

Saison 1972/73

Das Abenteuer des SC BUOCHS in der NLB

SC Buochs. Stehend von links: Masseur Frank, Debe Bühlmann, Rudi Willmann, Josef Knyzek, Dani Friedländer, Ernst Marti, Bruno Lauper, Ernst Bühlmann, Othmar Sager, Betreuer Gander und Spielertrainer Eberhard Borchert. — Kniend von links: Pierre Lehmann, Franz Jost, Bruno Schürch, Toni Perdon, Reinhard Kuzaj, Ruedi Zaugg, Gerhard Jost, Urs Barmettler und Othmar Isler. — Es fehlen Markus Kurmann, Kaspar Renggli und Jo Nigg.



Liganeuling SC Buochs: Ligazugehörigkeit wahren

Der SC Buochs ist im Gespräch. In der Fussballschweiz, wo sich die «kleinen» Nidwaldner aus der ersten Liga einen grossen Namen gemacht haben, in Luzern, wo man gespannt und vielleicht ein ganz wenig neidisch nach Buochs blickt, und nicht zuletzt auch in Buochs und Umgebung selbst, wo der Sportklub zwischen Familien- und Wirtshaus-tisch so ziemlich überall im Gespräch ist. Gesprochen wurde ebensoviel wie geschrieben, so dass wir uns auf die Meinung der Hauptbeteiligten, auf die Meinung der Spieler beschränken wollen. Der Tenor: Ligazugehörigkeit wahren!



Spielertrainer Eberhard Borchert (Bild oben): «Mein Ziel: Ligaerhalt. Unser Vorteil: Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Tatsache, dass wir seit Jahren mit dem gleichen Stamm spielen. Unsere Schwächen sind die Schwächen eines jeden Neulings: Höherer Rhythmus, nicht mehr immer Favorit und immer Sieger wie in der I. Liga. Luzern, Xamax, Vevey und Biel dürften das Aufstiegsrennen unter sich ausmachen.»

Othmar Sager, Rekrut und Stürmer: «Ich mache mir keine grossen Gedanken. Wir werden das beste geben. Ich hoffe auf einen Mittelfeldplatz.»



Dani Friedländer (Bild oben): «Wir müssen zu Hause Punkte holen, dann kommen wir über die Runde. Auswärts wollen wir aber ebenfalls einigermaßen spielen, und zwar nicht destruktiv. Auf jeden Fall werden wir kein zweites Gambarogno! Entweder spielen wir um die Plätze 1 bis 5 oder dann gegen den Abstieg. Meine Favoriten: Luzern und Xamax.»

Ernst Marti: «Wir sind gut eingespielt, weil wir nicht viele Neuzugänge haben. Schwächen sind mir eigentlich keine aufgefallen. Saisonziel ist wohl die Erhaltung der Ligazugehörigkeit. Aufstiegs-kandidaten sind für mich Luzern und Xamax.»

Franz Jost: «Es wird eine schwere Saison. Entscheidend wird die Startphase sein. Ich rechne mit einem Rang zwischen 10 und 12. Unsere Stärke ist die Ausgeglichenheit.»

Toni Perdon: «Es wird eine schwere Saison, und wir werden das Glück brauchen. Jeder Match wird wichtig sein, nicht nur jene gegen den FCL, Xamax, Luzern und Vevey sind meine Favoriten. Für uns tippe ich auf Platz 12.»

Pierre Lehmann, ex-FCL (Bild unten): «Wir haben einen langjährigen Stamm, was sicher ein Vorteil sein wird. Sorgen macht mir höchstens die Einstellung. Persönlich hoffe ich, die letzte Saison vergessen zu können. Luzern, Xamax und Biel sind meine Favoriten, Brühl und Aarau dürften es schwer haben. Für uns erhoffe ich die Erhaltung der Ligazugehörigkeit.»



Goalgetter Bruno Lauper, ex-Brunnen: «Ich hoffe, dass wir die Ligazugehörigkeit wahren können. Wir haben eine ausgezeichnete Kameradschaft und ein ausgeglichenes Kader. Schwächen sind mir bisher keine aufgefallen. Persönlich hoffe ich, mich möglichst gut einzufügen. Die Belastung für mich ist gross. Die Buochser sind mit Peter Risi & Co. ziemlich verwöhnt... Meine Favoriten: Luzern, Xamax, Biel.»

Torhüter German Jost (Bild unten): «Ich hoffe, dass wir uns dank unserem Kämpfertum durchsetzen können. Technisch sind wir dafür noch zu wenig auf der Höhe. Ich rechne mit einem Mittelfeldplatz und betrachte Vevey, Xamax und Luzern als Aufstiegs-kandidaten. Chênois und Brühl dürften es schwer haben. Der Kampf um den Torhüterposten Nummer 1 zwischen Nigg, Zaugg und mir dürfte ziemlich offen sein!»



Zugs Torhüter Jost beim SC Buochs

R. St. Sozusagen in letzter Minute sicherte sich der SC Buochs mit Gerhard Jost einen Torhüter mit Erstligaerfahrung. Durch den Wegzug von Nigg ins Ausland ist bei den Nidwaldnern plötzlich ein Torhüterproblem entstanden. Jost gehörte dem FC Menzingen und hätte in der kommenden Saison mit dem Erstligaverein nicht mehr spielen können, weil der SC Zug nicht bereit war, die von Menzingen geforderte Ablösesumme von etwa 12 000 Franken zu zahlen. Beim SC Buochs hat man richtigerweise auf grosse finanzielle Aufwendungen verzichtet. Mit dem Luzerner Heinz Gwerder kam keine Einigung zustande, weil Buochs' letzte Offerte «nur» bei 12 500 Franken lag. Luzern möchte für den erst 25jährigen, langjährigen Nationalligaspieler rund 30 000 Franken lösen. Folgende Mutationen stehen fest:

Bruno Lauper, Torschützenkönig der 2. Liga (vom FC Brunnen), Pierre Lehmann, leihweise vom FC Luzern zurück, Gerhard Jost (Menzingen / SC Zug).

Abgänge: Paul Wolfisberg, zieht sich vom aktiven Fussballsport zurück, Torhüter Nigg zieht ins Ausland.

Die Buochser Mannschaft befindet sich noch bis Ende der Woche in Rhodos (Griechenland) in den Ferien und wird dann zu Beginn der nächsten Woche sofort mit dem Training beginnen.

● Zuzüge: Gerhard Jost (48), Cham, Torhüter, von Menziken AG / SC Zug (letzte Saison erster Torhüter bei Zug); Reinhard Kuzaj (49), Stuttgart-Canstatt, Stürmer, von Stuttgarter Kickers (1. Amateurliga); Pierre Lehmann (52), Stans Aufbauer, zurück vom FC Luzern; Bruno Lauper (47), Kriens, Stürmer, von Brunnen. — Zuzüge für Kader mindestens 2.-Liga-Mannschaft: Anton Duss, Perlen, Aufbauer, von Ebikon (ein weiteres Jahr leihweise); Beat Rösli, Pfaffnau, Stürmer, von Reiden (ein weiteres Jahr leihweise); Bruno Schürch, Luzern, Stürmer, vom LSC; Fredy Waser, Ennetbürgen, Verteidiger, zurück vom FC Stans.

● Abgänge: Vom Kader der ersten Mannschaft keine. Werner Felder, Luzern, Aufbauer, zum LSC; Werner Müller, Luzern, Stürmer, zum FC Zug; Ernst Zimmermann, Buochs, Stürmer, zu Hergiswil (letzte Saison leihweise bei Kriens).



Jetzt liegt es beim Verband!

BB. Wie wir bereits früher berichteten, hat sich der SC Buochs die Dienste des Deutschen Reinhard Kuzaj gesichert. Doch hatte zu jenem Zeitpunkt der Deutsche auch mit dem Zweitligaverein Brunnen Kontakt und zum Leidwesen der Nidwaldner ohne ihr Wissen bereits beim Schwyzer Verein unterschrieben. Gestern Abend traf nun der Deutsche in der Schweiz ein und begab sich nach Buochs, wo er bei seinem Erscheinen von Trainer Eberhard Borchert (unser Bild) begrüsst wurde. Wie uns der Trainer der Nidwaldner bei dieser Gelegenheit mitteilte, haben sich der FC Brunnen und der SC Buochs zugunsten des neu aufgestiegenen B-Klubs in freundschaftlicher Weise geeinigt. Das letzte Wort wird nun allerdings der Verband sprechen: ist der «Rückzieher» der Brunner rechtsgültig? So oder so wird der Deutsche heute Abend um 19.30 Uhr auf dem Kleinfeld in Kriens mit Buochs gegen den SC Kriens antreten. Bei dieser Gelegenheit wird man die Spielstärke des blonden Reinhard Kuzaj erstmals begutachten können.

Bild Beat Blättler

LNN

Wieder Beinbruch beim SCB

Kaum war die Mannschaft des neuen NLB-Vereins Buochs aus den Ferien auf Rhodos zurück, nahm sie das Training auf die neue Saison hin wieder auf. Das Verletzungspech bleibt den Buochsern aber treu: Ein weiterer Spieler beobachtete das Training mit eingegipstem Bein nur vom Spielfeldrand.

Mit besten Erinnerungen und sonnengebräunt kehrte das Kader des SC Buochs via Kloten an die Gestade des Vierwaldstättersees zurück. Das Team genoss acht herrliche Ferientage auf der griechischen Insel Rhodos, erholte sich bestens von den Strapazen der nervenzerreißenden Aufstiegsrunde und schuf damit sicher eine der notwendigsten Grundlagen, um erfolgreich in der kommenden schweren Meisterschaft mitzuwirken.

Aber selbst in den Ferien konnte man nicht ganz vom runden Leder lassen. Auf staubigem und hartem Terrain spielten die Nidwaldner (erstmalig auf griechischem Boden antretend) gegen eine Amateurauswahl aus Rhodos 4:4 unentschieden.

Inzwischen ging das Fussball-Leben in der Innerschweiz wieder seinen Lauf. Leider war gestern beim ersten Training der Buochser ein weiterer Spieler nur als Zuschauer anwesend. In einer Trainingspartie erlitt Robi Odermatt einen relativ harmlosen Schlag. «Ich spürte vorerst kaum viel», erzählte Odermatt, «spielte weiter und ging praktisch mühelos nach Hause. Anderntags suchte ich aber doch den Arzt auf, und dieser stellte leider einen Wadenbeinbruch fest.» Aufbauläufer Odermatt spielte erfolgreich in der Aufstiegsrunde gegen Raron mit und erfreute sich in den letzten Wochen einer guten Form. Pech für ihn und den SCB. Er wird damit zum Leidgenossen von Döbe Bühlmann, der ebenfalls seit längerer Zeit sein Bein im Gips trägt. Wir wünschen den beiden eine gute Genesung und drücken dem SC Buochs umso mehr den Daumen zu einem erfolgreichen Start in der Nationalliga. beda wyrsh



Nach Ruedi Willmann und Döbe Bühlmann erwischte es auch noch einen dritten Buochser Kaderspieler: Robi Odermatt (links) erlitt einen Wadenbeinbruch und fällt ebenfalls für längere Zeit aus.

Foto H. Wettstein



SC Buochs II. Stehend von links: Hanspeter Weber, Albert Blum, Heinz Lehmann, Remigi Murer, Hansruedi Odermatt, Josef Doljesi, Betreuer Hans Imboden. — Kniend von links: Robert Gander, Markus Murer, Roger Gfeller, Urs Barmettler, Fredy Waser und Paul Risl. — Es fehlen Trainer Willi Weibel, Beat Rössli und Toni Duss.

Gegen wen müssen unbedingt Punkte geholt werden, um das Ziel zu erreichen?

Saison-Fahrplan für Buochs und Luzern

Die Luzerner wollen aufsteigen; die Buochser wollen oben bleiben. Wieviele Punkte gegen welche Gegner müssen erobert werden, damit diese Ziele erreicht werden?

Die Mathematik sagt: 48 Punkte bedeuten ebensowenig den sicheren Aufstieg wie 4 Punkte die sichere Relegation. 26 Zähler können sowohl

zum Aufstieg verhelfen wie auch zum Abstieg verurteilen. In all diesen Grenzfällen müssten Stichekämpfe entscheiden. Sicher aber ist: 27 Zähler können auch ohne Entscheidungsspiel die Promotion bringen, ebenso wie 25 Punkte die Relegation bedeuten können. Mit 49 Punkten ist man todsicher oben, mit 3 Zählern ebenso sicher unten.

Die statistische Erfahrung präzisiert: 36 Punkte reichen normalerweise zur Promotion; 20 Zähler genügen im Normalfalle, um die Ligazugehörigkeit zu sichern. Luzern und Buochs müssen also ihre Fahrpläne auf die 36 bzw. 20 Punkte ausrichten. Betrachten wir erst einmal die Eigentümlichkeiten der beiden Spielkalender:

FC LUZERN

- Von den ersten neun Spielen, die bis Mitte Oktober ausgetragen werden, finden nicht weniger als sechs auf der Allmend statt.
- Der FCL tritt am 24. September, 1. Oktober und 15. Oktober dreimal hintereinander zu Hause an. Dafür folgen sich dann drei Auswärtspartien im Paket.
- Die Luzerner empfangen die auf dem Papier gefährlichsten Gegner (Vevey, Xamax, Biel) alle in der Vorrunde auf der Allmend.
- In der Vorrunde absolviert der FCL sieben Heimpartien, in der Rückrunde demzufolge nur noch deren sechs.

SC BUOCHS

- In den ersten neun Partien haben die Buochser nicht weniger als sechsmal auswärts anzutreten.
- Der SC Buochs kann am 22. Oktober, 29. Oktober und 12. November dreimal hintereinander zu Hause spielen. Dafür hat er zuvor dreimal hintereinander auf fremden Terrains anzutreten. (Wechselkalender zum FCL!)
- Mit Ausnahme der Partie gegen Biel empfängt der SCB in der Vorrunde keine Aufstiegsfavoriten auf dem Seefeld.
- In der Vorrunde bestreiten die Nidwaldner nur sechs Heimspiele; in der Rückrunde demzufolge deren sieben.

daraus folgt:

- Der FCL muss in der Vorrunde mehr Punkte erobern als in der Rückrunde.
- Der grösste Teil des Vorrundenzählerpaketes ist bis Mitte Oktober zu erobern.
- Der SCB muss in der Vorrunde rund die Hälfte der budgetierten Zähler sicherstellen.
- Der grösste Teil des Vorrundenzählerpaketes ist in den letzten vier Partien zu erobern. Anders gesagt: Buochs muss noch nicht schwarzsehen, wenn es nach 9 Runden mit wenig Punkten am Tabellenende liegt.

Die Fahrpläne haben demzufolge folgendes Aussehen:

Gegner	Punkte	Punktetotal	Gegner	Punkte	Punktetotal
Buochs (h)	2	2	Luzern (a)	0	0
Brühl (a)	2	4	Martigny (h)	2	2
Vevey (h)	2	6	Bellinzona (a)	0	2
Aarau (a)	1	7	Chénois (h)	2	4
Xamax (h)	1	8	Etoile Carouge (a)	0	4
Wettingen (a)	2	10	Biel (h)	0	4
Mendrisiostar (h)	1	11	Young Fellows (a)	1	5
Martigny (h)	2	13	Mendrisiostar (a)	0	5
Chénois (h)	2	15	Vevey (a)	0	5
Bellinzona (a)	0	15	Brühl (h)	2	7
Etoile Carouge (a)	1	16	Aarau (h)	1	8
Young Fellows (a)	2	18	Wettingen (h)	2	10
Biel (h)	2	20	Xamax (a)	0	10

NB: Nehmen Sie das nicht allzu ernst. Betrachten Sie obige Zahlenakrobatik eher als Spielerei. Wichtig ist nämlich nur eines: Es gilt ein Punktetotal zu erobern, das im Falle FCL zum Aufstieg, im Falle SCB zum Ligaverbleib berechtigt. Wie – und gegen wen – das geschieht, ist nebensächlich.

Paul Fäh

SC Buochs als B-Neuling:

Vom Jäger zum Hasen

Nach viermaligen Anlauf hat der SC Buochs verdientermassen Aufnahme in der Nationalliga gefunden. Die Mannschaft, die unter Paul Wolfisberg wesentlich an spielerischer Substanz gewonnen hat, erwartet nun eine höchst anforderungsreiche Aufgabe: Wahrung der Ligazugehörigkeit für diese erste Saison und Konsolidierung der Position in den nächsten Jahren. Man tut indes gut daran, sich keine allzu grossen Illusionen zu machen. Die Anforderungen in der Nationalliga sind gegenüber der Amateurliga ungleich grösser. Beispiele, die dies untermauern, gibt es viele. Langenthal etwa, das nun sogar in der zweiten Liga spielt, oder Gamparogno als jüngstes Beispiel.

Doch Trainer Borchert versichert, dass es bei ihnen keinen zweiten Fall Gamparogno gibt. Es gibt gute Gründe, ihm das zu glauben. Buochs, durch die vierjährigen Spitzenkämpfe in der 1. Lage gestärkt, wirkt reifer, spielerisch steckt einiges mehr dahinter als noch beim Tessiner Klub mit seinem «Hurra-Fussball». Zudem: Wer die schlechten Beispiele von aufgestiegenen Erstligamannschaften erwähnt, muss auch von den guten sprechen: Mendrisiostar belegte in den letzten Jahren jeweils gute Mittelfeldplätze, und Vevey, das vor zwei Jahren aufstieg, gehört dieses Jahr sogar zu den viel

genannten Favoriten, nachdem es in der letzten Saison kurz vor dem Finish gestolpert war. Man kann also Statistik und Tradition durchaus zugunsten der Buochser auslegen.

Start mit Handicap

Der Start der Buochser erfolgt unter einem unguten Stern. Willmann, Odermatt und die beiden Bühlmann sind verletzt, Geni Arnold kehrt erst am Samstag aus den Ferien zurück. Zusätzliche Probleme für Trainer Borchert im schweren Startspiel gegen den B-Favoriten Luzern. Doch gerade die schlechten Voraussetzungen könnten die richtige Stimmung im Buochser Team schaffen. Wie etwa in der letzten Finalrunde. Diese Trotzreaktion und der besondere Reiz dieses Derbys an sich, können möglicherweise auf Buochser Seite Berge versetzen. Doch gerade bei diesem Spiel auf der Allmend muss man vor Illusionen warnen. Wenn auch Rivalenspiele eigene Gesetze kennen, dürfte es für die Borchert-Elf trotzdem in erster Linie darum gehen, sich mit einer ehrenvollen Niederlage aus der Affäre zu ziehen. Kommt es besser, profitiert in erster Linie die Moral der Mannschaft davon. Denn eines ist gewiss: Mit Starterfolgen wird die Kampfmoral ungleich gestärkt!

Wie Trainer Borchert richtig ausführte: Buochs wird vom Jäger zum Hasen. Das stellt andere Anforderungen an die Mannschaft, insbesondere an das Mittelfeld. Konnten diese nämlich bis dahin ihre eigenen, zumeist offensiven, Wege gehen, müssen sie sich nun wohl oder übel dem Gegner anpassen und defensiv disziplinierter spielen. Gespannt darf man auf die Leistungen der Abwehr sein, die sich nun weit härteren Test wird unterwerfen müssen. Erfreulicherweise haben sich die Aussenbacks in den Vorbereitungsspielen als überraschend solid erwiesen und Isler darf als sicherer Wert betrachtet werden. Mit Zaugg und Jost stehen zudem zwei gleichwertige Torhüter zur Verfügung. Neu formiert, wird die Sturmreihe Anfangsschwierigkeiten zu überwinden haben, doch dürfte es Borchert ohne grosse Schwierigkeiten möglich sein, mit Friedländer, Lauper, Kuzaj, Sager und Ernst Bühlmann ein schlagkräftiges Trio zu bilden.

Alles in allem: Der SC Buochs steht vor einer schweren Saison. Doch dürfte das Ziel, die Wahrung der Ligazugehörigkeit, mit entsprechendem Einsatz, Kampfglück und der Unterstützung der SCB-Fans durchaus zu realisieren sein. Wir wünschen dem B-Neuling jedenfalls viel Erfolg!

LNN

SCB-Captain Ernst Bühlmann:

Hoffen auf die Ligazugehörigkeit!

Wohl keiner der aktiven Spieler hat den beinahe legendären Aufstieg der Buochser so unmittelbar miterleben können wie der heute 31jährige Ernst Bühlmann. Seit elf Jahren streift er sich Sonntag für Sonntag das Buochser Dress über, seit acht Jahren noch zusätzlich die rote Captainbinde. Eine, wie mir scheint, bemerkenswerte «Firmentreue».

Und ausgerechnet Ernst Bühlmann wird im Eröffnungshit gegen den FC Luzern nicht dabei sein! Warum, sagt der Pechvogel selber: «Im Freundschaftsspiel gegen den SC Kriens holte ich mir eine Bänderzerrung. Eine alte Verletzung, die mich nun aber zu einem einmonatigen Urlaub zwingt.»

Ernst Bühlmann glaubt daran, dass seine Mannschaft nicht absteigt: «Mit unserem guten Spielermaterial sollte es wirklich möglich sein, die Ligazugehörigkeit zu halten. Wir müssen uns nichts vormachen, es wird schwer werden, aber ich glaube, dass wir zumindest den dritt- oder viertletzten Platz bestimmt schaffen.»

Die Mannschaft hat sich wesentlich verstärkt, allerdings — von der Ausnahme Jost abgesehen — nicht in defensiver Hinsicht. Ernst Bühlmann: «Unser Sorgenkind dürfte die Verteidigung werden. Schon in der vergangenen Saison mussten wir Stürmer bei heiklen Situationen hinten aushelfen. Dies wird nun in der kommenden Nationalliga-Saison in noch stärkerem Masse der Fall sein.» Im Sturm dagegen dürfte es weniger Probleme geben. Auch nach dem Ausfall von Bühlmann — zumindest für die Startspiele — stehen mit Sager, Lauper, Friedländer und möglicherweise mit Kuzaj genügend Leute zur Verfügung.

«Ohne Aufstieg hätte ich aufgehört»

Wenn die Wolfisberg-Elf den Aufstieg nicht geschafft hätte (so sind sich viele Beobachter der «Buochser Szene» einig), wäre ein empfindlicher Rückschlag nicht zu vermeiden gewesen. Ernst Bühlmann, in dessen Karriere die Aufstiege

von der dritten in die zweite, dann in die erste Liga und nach vier Jahren auch noch in die Nationalliga, die Höhepunkte darstellen, stimmt dem zu: «Für einzelne Spieler hätte ein Nichtaufstieg unweigerlich Folgen gezeitigt. Ich persönlich wäre zurückgetreten.»

Bühlmann hat jahrelang unter Paul Wolfisberg trainiert; was sagt er zum neuen Trainer? Gibt es da Unterschiede? «Soweit man das bis jetzt beurteilen kann, ist das nunmehr dreimalige Training unter Eberhard Borchert härter. Das mag teilweise auch auf die höheren Ansprüche der Nationalliga zurückzuführen sein. Aus meiner Sicht wird nämlich in der B-Liga vor allem härter und auch schneller gespielt.» Hat der Trainerwechsel Auswirkungen auf die Spielanlage? «Auswirkungen insofern, weil Wolfisberg das Kurz-Pass-Spiel bevorzugte, Borchert aber, weil er auch selber so spielt, viel lieber ein weitmaschiges Spiel aufzieht. Hoffentlich weitmaschig genug, um die Hürden, die dem B-Neuling im Wege stehen, ohne Schwierigkeiten zu umspielen...»

Für den FCL-Match sieht auch Bühlmann gewisse Grenzen: «Ich rechne mit einer knappen Niederlage.»

SCB-Spielkalender

Vorrunde

- 13. August: Luzern — Buochs
- 20. August: Buochs — Martigny
- 27. August: Bellinzona — Buochs
- 3. September: Buochs — Chénais
- 10. September: Etoile Carouge — Buochs
- 16. September: Buochs — Biel
- 24. September: Young Fellows — Buochs
- 30. September: Mendrisiostar — Buochs
- 15. Oktober: Vevey — Buochs
- 22. Oktober: Buochs — Brühl
- 29. Oktober: Buochs — Aarau
- 12. November: Buochs — Wettingen
- 19. November: Xamax — Buochs

«Hopp Buochs» ist der Nidwaldner Schlachtruf für die B-Saison ihres Teams. Die treuen Buochser Fans werden ihrem Team überall hin nachreisen.



Mit der Saison 1971/72 wird in der Clubgeschichte ein weiterer, noch nie dagewesener Höhepunkt verbucht:

- Aufstieg in die Nationalliga B
- Aufstieg der 3. Mannschaft in die 3. Liga

Mit dem Dank an alle Zuschauer, Freunde und Gönner aus der Region, ja aus der ganzen Schweiz, die in irgend einer Weise den SC Buochs unterstützt haben, möchten wir die vergangene Saison abschliessen.

Mit je einer Mannschaft in der Nationalliga B, in der 2., 3. und 4. Liga werden wir die kommenden Meisterschafts-Spiele bestreiten.

Mit fünf Junioren-Mannschaften, aus deren Reihen in den nächsten Jahren sicher gesunder, ehrgeiziger Nachwuchs hervorgehen wird, hat der SC Buochs eine gesunde Basis für die Zukunft geschaffen.

Mit den neuen, noch höher gesteckten Zielen und Aufgaben werden auch die unumgänglichen Unkosten ansteigen. Nur eine sorgfältig überdachte Finanzplanung, verbunden mit der tatkräftigen Hilfe aller Freunde des SC Buochs, wird es uns ermöglichen, allen Anforderungen gerecht zu werden.



Mit jeder Spende, ob gross oder klein, unterstützen Sie die mannigfaltigen Bestrebungen des SC Buochs.

Spender von Fr. 100.— oder mehr erhalten eine Freikarte für alle Meisterschaftsspiele der Saison 1972/73 (ohne Tribünenaufenthalt). Supportern mit Einzahlungen von Fr. 200.— oder mehr halten wir ausserdem einen Tribünenplatz reserviert.

Mit «hopp Buochs!» beginnt am 12. August 1972 die Meisterschaft der Nationalliga B.

SC-Buochs-Trainer Eberhard Borchert:

«Wir müssen umdenken...»

Eberhard Borchert trat als Nachfolger von Paul Wolfisberg ein schweres Erbe an. Der SC Buochs hat sich in der Nationalliga zu bewähren. Wie sieht der neue Spielertrainer die Chancen seiner Mannschaft? Hat er sich schon ein taktisches Konzept zurechtgelegt? Eberhard Borchert hat sich seine Vorstellungen gemacht: «Wir sind so bescheiden und gleichzeitig so vermessen, dass wir unser generelles Ziel mit der Erhaltung der Ligazugehörigkeit stecken. Mit unserer spielerischen Substanz — so meine ich — sollte dies eigentlich zu erreichen sein. Den zweiten Fall Gambarogno gibt es mit Buochs jedenfalls nicht. Mit Gambarogno war das ja auch vorauszu sehen; die Spielart dieser Mannschaft konnte sich gar nicht durchsetzen.»

Die neuen Spieler bei Buochs sind Gerhard Jost, Bruno Schürch, Pierre Lehmann (leihweise), Bruno Lauper und der Deutsche Kuzaj. Trainer Borchert ist mit den Transfers zufrieden: «Kuzaj ist bestimmt eine Verstärkung. Er ist schnell und geht jedem Ball nach. Bruno Lauper muss bei uns zwei Ligen höher spielen; er braucht einfach eine gewisse Anlaufzeit. Erfreulich gut sind die bisherigen Trainingsleistungen von Ex-SCL-Spieler Bruno Schürch.» Steht die Standardformation schon fest oder gibt es gewisse Probleme? Borchert: «Für das Spiel gegen Luzern muss ich auf Geni Arnold verzichten. Er hat im März eine Ferienreise gebucht, nichts von der frühen Meisterschaftsansetzung gewusst und kommt nun erst am Samstagabend um fünf Uhr nach Buochs zurück. An seinen Einsatz ist nicht zu denken. Wer nun den Liberoposten übernimmt ist nicht klar. Knicke könnte es sein, notfalls werde ich aber selber dort spielen, obwohl ich der Meinung bin, dass ich der Mannschaft als Mittelfeldspieler am meisten nütze.»

Im Mittelfeld umdenken

Wo liegen die Unterschiede zwischen Nationalliga und höchster Amateurlasse? Eberhard Borchert, selbst langjähriger Nationalliga-Fussballer beim FC Luzern, nennt das Spieltempo und das individuelle Können eines jeden einzelnen Spielers. Wird sich nun Buochs ein anderes Spielkonzept zurechtlegen? Borchert: «Für uns — im besondern für das Mittelfeld — gilt es umzudenken. Bis dahin ist man uns nachgelaufen, jetzt müssen wir den andern nachlaufen. Das könnte insofern Probleme geben, weil sämtliche unserer Mittelfeldspieler eher die Offensive lieben. Man kann schon sagen: Aus dem Jäger wird nun ein Hase.»

Zum System selber will sich Trainer Borchert nicht näher auslassen, immerhin gibt er grundsätzlich zu bedenken: «Taktische Weisungen sind immer so gut, wie sie von den Spielern befolgt werden. Eines ist jedoch sicher: Wir werden auch in der Nationalliga versuchen, einen attraktiven Fussball zu spielen. Der Mut zum Risiko muss dann allerdings da sein, was wiederum kein Freibrief bedeutet, um dem Gegner ins offene Messer zu laufen.»

Der Startschuss für die Meisterschaft erfolgt mit dem regionalen Hit Luzern gegen Buochs. Die Fans fiebern, der FCL-Kassier freut sich. Und die Trainer? Borchert stellt das Ganze ins richtige Licht. «Für mich als Trainer ist das ein Spiel wie jedes andere. Die Meisterschaft wird bestimmt nicht in den zwei Treffen zwischen Luzern und Buochs entschieden.» Dennoch weiss natürlich auch Borchert, dass ein Starterfolg gegen Luzern, das er mit Vevey, Xamax und vielleicht Biel zu den Favoriten zählt, seiner Mannschaft ungeahnten Auftrieb geben könnte.

Auf dem Buochser Seefeld beim Training dabei: 25. Juli 1972

Schweisstropfen führen ins erste B-Jahr

Seit einer Woche trainieren die Buochser unter Trainer Borchert / Mit den drei Verletzten (Willmann, Debé Bühlmann und Odermatt) kann vorläufig noch nicht gerechnet werden / Der Deutsche Kuzaj stösst anfangs August zum B-Neuling, Bruno Lauper war am Dienstag bereits erstmals dabei

Von unserem Mitarbeiter Beat Bühlmann

Mit neuen Fussballschuhen rückte SC-Buochs-Debutant und Zweitligaschützenkönig Bruno Lauper zum ersten Training auf dem Seefeld an. «Die werde ich am 13. August gegen den FC Luzern so richtig einschliessen...» liess seine optimistische, aber im Hinblick auf den grossen Ouverture-Hit der beiden Innerschweizer Rivalen vielleicht doch nicht so unwahre Prognose. Doch bis es zu diesem grossen «Einschliessen» kommt, erwarten die SCB-Spieler noch etwelche Trainingsmühen und Schweisstropfen.

Zum ersten Training piff Wolfisberg-Nachfolger Eberhard Borchert seine Truppe in der vergangenen Woche — nach den herrlichen Ferien in Rhodos — zusammen. Bis zum Meisterschaftsauftritt wird nun jede Woche dreimal trainiert, wobei allerdings eines der wöchentlichen Trainings zumeist für ein Spiel benützt wird.

Intensives Training

Die erste Runde im Innerschweizer Duell ging eindeutig an den SC Buochs. Die Zahl der Zuschauer beim abendlichen Training war weit grösser als etwa beim grossen luzernischen Bruder. Das SCB-Training ist für das Dorf ein Ereignis, die Meisterschaftsspiele werden wohl Feste werden! Trainer Borchert beschäftigte seine Leute — an diesem Abend waren zwölf vom Kader der ersten Mannschaft dabei — nur ungefähr eine Stunde. Dafür jedoch recht intensiv, abwechslungsreich und hart. Auffallend die gelöste Stimmung unter den Spielern, einzig Rekrut Sager beschwor für einen Moment «militärische Töne» herauf, zum Plausch der Spieler und Zuschauer. Das Interesse der Kiebitze galt indessen vor allem den «Neuen». Von Bruno Lauper, dem 25jährigen Ex-Stürmerstar des FC Brunnen, war bereits die Rede. Dabei waren gestern aber auch der dritte Torhüter neben Nigg und Zaugg, der von Zug kommende Gerhard Jost sowie Pierre Lehmann und Bruno Schürch.

Willmann: «In einem halben Jahr»

Von den Kaderspielern fehlten Kaspar Renggli (Rückenbeschwerden), Jo Nigg (Ferien) und Franz Jost (krank), während Rekrut Sager mit ungewohntem Haarschnitt, aber bei bester Verfassung etwas verspätet bei den Zivilen eintraf. Einen der grossen geangelten SCB-Fische suchte man jedoch vergebens. Reinhard Kuzaj, der 23jährige Stürmer der Stuttgarter Kickers (I. Amateurliga), reist erst anfangs August in die Schweiz und wird dann sein Können in der Innerschweiz unter Beweis stellen können.

Dies können vorläufig die Buochser Pechvögel Odermatt, Debé Bühlmann und Ruedi Willmann noch nicht. Die Beinbrüche brauchen zur Heilung ihre Zeit. Willmann, der als erster betroffen war, sieht seine aktive Zeit noch nicht gekommen. «Mit dem Training muss ich noch bis im Dezember war-

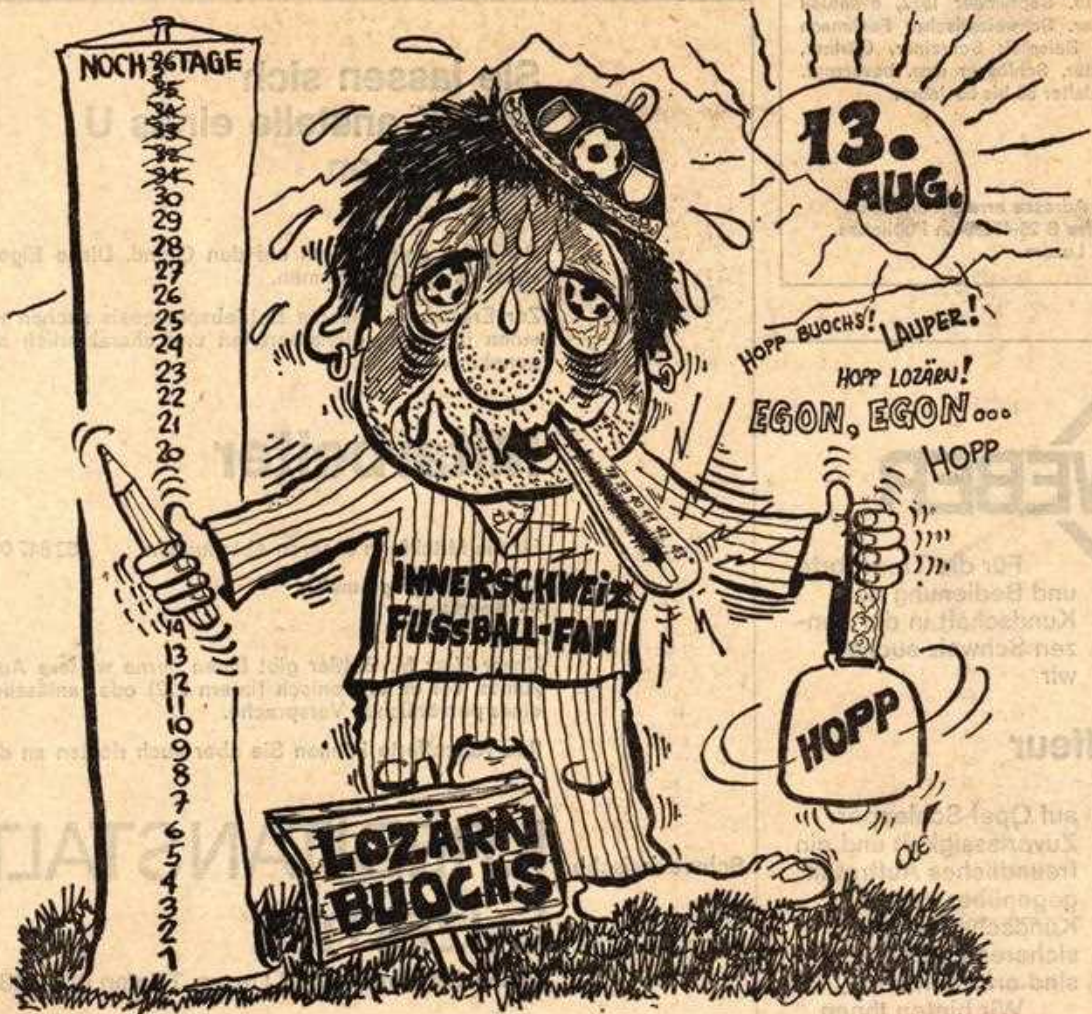
ten...! Die Platte muss sogar noch eineinhalb oder gar zwei Jahre im Bein bleiben.»

Bis zum Meisterschaftsauftritt werden die Buochser folgende Spiele bestreiten: Am Samstag auf eigenem Platz gegen Bern und dann noch zwei Auswärtstreffen gegen Kriens und Thun. Zum heissen Startspiel gegen den FC Luzern hat man sich in Buochs eine Meinung gemacht. Zwar bedauert man, dass das Spiel in Luzern und nicht auf eigenem Terrain ausgetragen wird, doch glaubt man durchaus an seine Chance. Ruedi Willmann: «Das Spiel muss zuerst gespielt werden!» Und Trainer Borchert zum anforderungsreichen B-Jahr: «Man wird uns nichts schenken und wir werden auch nichts schenken.»



Bruno Lauper fliegt seiner ersten Nationalliga-Saison entgegen. Allerdings nicht im Dress der englischen Nationalmannschaft — wie man dies nach unserer Photo vielleicht annehmen könnte — sondern beim Aufsteiger SC Buochs.

Photo: Beat Blättler





Die Neuen beim SC Buochs: Von links Bruno Schürch, Gerhard Jost, Trainer Eberhard Borchert, Pierre Lehmann und Bruno Lauper.
Photo: Beat Blättler

SC Buochs I — FC Bern 2:0 (0:0)

Im Zeichen der Vorbereitung

**Buochs trotz Fehlens mehrerer Titulare gegen den Berner Erstligisten erfolgreich
Beide Trainer auf der Suche nach der Standardformation**

Stadion Seefeld — 400 Zuschauer — Schiedsrichter: Bucheli (Luzern). — SC Buochs I: Zaugg, Marti, Kurmann (Barmettler), Isler, Knizek, Friedländer, Lehmann, Borchert (Schürch), Lauper, Sager, Bühlmann. — FC Bern: Wenger (Hauert), Ghilmetti, Fülleman, Döbeli, Zysset, Fattler, Jauner, Reinhard, Stucki, Stutz, Rohner. — Torschützen: 49. Barmettler 1:0. 51. Sager 2:0. — Bemerkungen: Buochs ohne Nigg, Arnold, Jost, Perdon und Renggli.

bw. Buochs dosierte in dieser Partie seine Kräfte, während der unterklassige Gegner vor allem in der ersten Halbzeit, als die Kondition ausreichte, oftmals forsch ans Werk ging. Richtigerweise gab Trainer Borchert in diesem Spiel den Neuzuzügen und jungen Spielern eine Chance. Obwohl die Mannschaft nur selten voll aus sich herausging, liess Buochs doch in unzähligen Spieltagen durchblicken, dass Spielertrainer Borchert mit seinen Schützlingen auf dem richtigen Weg ist. Die Gäste aus der Bundesstadt — letzte Saison hinter Raron auf dem dritten Rang in der Westgruppe platziert — erwiesen sich als idealer und ehrgeiziger Trainingspartner. Mit etwas mehr Kaltblütigkeit und Abschlussglück hätten sie gut und gerne zu Beginn der Partie mit zwei Treffern in Führung gehen können. Mit zunehmender Spieldauer machte sich allerdings die grössere Schnelligkeit und stärkere Kondition der Höherklassigen vermehrt bemerkbar.

Bei Buochs verdiente sich die Abwehrkette

die beste Note. Im Aufbau wusste vor allem Borchert mit seinen weiten Passbällen zu gefallen. Nur vereinzelt zeigte Lauper sein Können, während Sager trotz Rekrutenschule durch schnellen Antritt und Bühlmann durch seine gefährlichen Kopfbälle zu gefallen wusste.

Nach der Pause prallte Aussenverteidiger Barmettler in die Offensive vor und bezwang Hauert mit einem herrlichen Distanzschuss aus vollem Lauf. Wenig später sah Sager zum Erstaunen aller Zuschauer seinen harmlosen Flachschiess unter dem Körper des Hüters ins Netz rollen.

Die Meinung des Trainers

Trainer Eberhard Borchert meinte nach dem samstäglichen Spiel: «Ich bin mit meinen Leuten fürs erstmalig zufrieden. Vor allem nach der Pause rollte es uns doch recht gut. Im übrigen dürfte uns noch Gelegenheit genug geboten werden — am Mittwochabend in Kriens und am Sonntag in Thun —, unsere Form und das Spielverständnis zu verbessern. Die Geschichte um Kuzaj, den Torschützenkönig der Stuttgarter Kickers, wird dienstags entschieden. Wohl hat der genannte Spieler bei Brunnen wie auch bei Buochs unterschrieben. Die Arbeits- und Niederlassungsbewilligung ist ihm allerdings nur in Buochs zugesichert worden...»



Das Quartett der Neuen!

Pierre Lehmann ist vom FCL wieder in heimatliche Gefilde zurückgekehrt (links). Bruno Lauper, von Brunnen herübergeschifft, soll als Torjäger vom Dienst Nachfolger von Peter Risi werden (halblinks). Mit dem Luzerner Sportklubler Schürch ist ein wertvoller Techniker zu den Nidwaldnern gestossen (halbrechts). Mit dem SC Zuger Gerhard Jost ist das Potential der Torhüter erweitert worden (rechts). (Fotos F. Marti)

SCB-Präsident Josef Flury:

Viele Zuschauer – und kein Abstieg!

Josef Flury, der Nachfolger von Hans Riva auf dem SCB-Präsidentenstuhl, muss man fast als Buochser «Outsider» bezeichnen. Er stammt aus dem Solothurnischen, zog vor vier Jahren in die Innerschweiz und gehört — das spricht sehr für ihn — ebensolange dem Verein an. Chargen hatte er indessen bis dahin keine inne. Warum nahm er dieses bestimmt nicht leichte Amt dennoch an? «Die Gründe liegen einerseits bei den guten Beziehungen zu Buochs selber, andererseits bei meiner Begeisterung für den Fussball.» Josef Flury fasst als Vereinspräsident die Realitäten ins Auge, Illusionen kann er sich nicht erlauben. Dennoch glaubt er, dass sich seine Mannschaft oben halten kann. «Die Erhaltung der Ligazugehörigkeit ist bestimmt nicht zu hoch gegriffen.»

Keine finanziellen Abenteuer

Viele Erstligamannschaften scheuen den Aufstieg in die Nationalliga aus finanziellen Gründen. Wie sieht der Buochser Aufstieg aus diesem Gesichtswinkel aus? Josef Flury: «Wir sind dabei, diesbezügliche Erfahrungen zu sammeln. Eine Belastung ist der Aufstieg insofern, weil wir nun gewisse bauliche Verbesserungen des Sportplatzes an die Hand nehmen müssen. An der letzten Vorstandssitzung wurde eine Baukommission mit einer entsprechenden Studie beauftragt. Zu diskutieren sein werden die Flutlichtanlage sowie Tribünen- und Kabinervergrößerungen.»

Und die Spielerprämien? «Bei uns weiss jeder Spieler, was für uns finanziell tragbar ist. Ideen sind entworfen, Entscheidungen dürften jedoch erst nach dem FC-Luzern-Spiel fallen. Sicher ist, dass auch in der Nationalliga gewisse

Spieler im Amateurstatus bei uns weiter spielen werden. Wir können uns ganz einfach nicht auf finanzielle Abenteuer einlassen und möglicherweise noch in die roten Zahlen kommen.»

Ist mit einer Unterstützung der Gemeinde zu rechnen? «Bis jetzt sind wir die Gemeinde noch gar nicht um finanzielle Hilfe angegangen, wir sind deshalb auch nicht unterstützt worden, oder zumindest nur in bescheidener Weise. Wir werden auch zukünftig versuchen, ohne Gemeindegelder unsern Vereinsbetrieb aufrechtzuerhalten. Sollten allerdings grössere bauliche Veränderungen nötig werden, müsste wohl auch über dieses Thema einmal diskutiert werden.» Den letztjährigen Finanzhaushalt bezeichnete der neue Mann am SCB-Steuer als «befriedigend».

Wünsche des Präsidenten

Am guten Willen und am Geschick der Buochser Vereinsführung ist nicht zu zweifeln. Die Erfolge und die seriöse Klubführung bestätigen dies. Dennoch: Ohne Unterstützung von aussen kann auch der Buochser Vereinsvorstand nicht auskommen. SCB-Präsident Josef Flury verhehlt deshalb seine Wünsche für die kommende Saison nicht: «Ich wünsche mir vorerst einmal möglichst viele Zuschauer auf dem Seefeld — das freut nicht nur unsern Kassier, sondern bedeutet einen nicht zu unterschätzenden Stimulus für unsere Mannschaft. Zum andern wünsche ich aber der Mannschaft viel Erfolg, so dass sie die Ligazugehörigkeit sicherstellt und Buochs auch zukünftig auf Nationalligaebene spielen darf.» Ein Wunsch, hinter den sich die ganze Innerschweiz stellt und der den Buochsern hoffentlich in Erfüllung geht!

LAW

SC Buochs I - FC Bern 2:0 (0:0)

Im Zeichen der Vorbereitung

Stadion Seefeld. — 4000 Zuschauer. — Schiedsrichter: Bucheli (Luzern).

SC Buochs I: Zaugg, Marti, Kurmann (Barmettler), Isler, Knizek, Friedländer, Lehmann, Borchert (Schürch), Lauper, Sager, Bühlmann.

FC Bern: Wenger (Hauert), Chilmetti, Fülleemann, Döbeli, Zysset, Fattler, Jauner, Reinhard, Stucki, Stutz, Rohner.

Torschützen: 49. Barmettler 1:0, 51. Sager 2:0.

Bemerkungen: Buochs ohne Nigg, Arnold, Jost, Perdon und Renggli.

bw. Buochs schonte in dieser Partie richtigerweise seine Kräfte, während der unterklassige Gegner vor allem in der ersten

Halbzeit, als die Kondition noch ausreichte, oftmals einen Durchblick seiner Kampfstärke gab. Richtigerweise gab Trainer Borchert in diesem Spiel den Neuzuzügen und jungen Spielern eine Chance.

Obwohl die Mannschaft nur selten voll aus sich heraus spielte, liess Buochs doch in unzähligen Spielzügen — vor allem nach dem Tee — durchblicken, dass Spielertrainer Borchert mit seinen Schützlingen auf dem richtigen Wege ist.

Die Gäste aus der Bundesstadt — letzte Saison knapp hinter Raron auf dem 3. Rang in der Zentralgruppe platziert — erwiesen sich als idealer und ehrgeiziger Trainingspartner. Mit etwas mehr Kaltblütigkeit und Abschlussvermögen hätten sie gut und gerne

LW

VL

zu Beginn der Partie mit zwei Treffern in Führung gehen können. Mit zunehmender Spieldauer machte sich allerdings die grössere Schnelligkeit und stärkere Kondition der Höherklassigen vermehrt bemerkbar.

Bei Buochs verdiente sich die Abwehrkette die beste Note. Im Aufbau wusste vor allem Borchert mit seinen weiten Passbällen zu gefallen. Im Angriff wurde das Leder nur zu oft am Fuss geführt statt abgespielt, und in der vordersten Front fehlte es begreiflicherweise noch am nötigen gegenseitigen Spielverständnis.

Nur vereinzelt zeigte Lauper sein Können, während Sager trotz Rekrutenschule durch schnellen Antritt und Bühlmann durch seine gefährlichen Kopfbälle zu gefallen wusste.

Die Berner begannen recht vehement und bestürmten — allerdings ohne zählbaren Erfolg — das Buochser Gehäuse. Eine weite Kreuzflanke Borcherts setzte Bühlmann mit dem Kopf knapp neben das Gästetor. Spektakulär wie auf der Gegenseite Marti einen hohen Ball mit Fallrückzieher aus dem Eck holte.

Nach dem Tee prellte Aussenverteidiger Barmettler in die Offensive vor und bezwang Hauert mit einem herrlichen Distanzschuss aus vollem Lauf. Wenig später sah Sager zum Erstaunen aller Zuschauer seinen harmlosen Flachschuss unter dem Körper des Hüters ins Netz rollen.

Morgen Sonntag in Thun

Ein echter Test für Buochs

bw. Mit Spielbeginn um 16.00 Uhr treten die Schützlinge von Eberhard Borchert zum voraussichtlich letzten Vorbereitungsspiel in Thun gegen den dortigen Erstligisten an. Für Trainer Borchert gilt es, im Hinblick auf die kommende Meisterschaftssaison die schlagkräftigste B-Formation zu finden.

Bei den Nidwaldnern wird erneut der deutsche Goalgetter Reinhard Kuzaj mit von der Partie sein, dessen Dienste sich der SC Buochs laut offiziellen Meldungen nun doch definitiv zugesichert hat. Diese Hauptprobe vor dem Innerschweizer Hit dürfte mit dem ehemaligen Cupfinalisten Thun, der übrigens heute vom Ex-Buochser Erwin Risi trainiert wird, den idealen Gradmesser darstellen.

Thun-Buochs 1:2 (0:2)

Letztes Vorbereitungsspiel als Hitzetest.

Gute erste und zerfahrene zweite Halbzeit der Buochser gegen ein starkes Thun.

Stadion Lachen — 250 Zuschauer — Schiedsrichter Jaberg, Thun.

Thun: Feller, Aebersold, Liechti, Schertenleib, Stern, Toth, Zimmermann, Gasser, Müller, Zulauf, Renfer II.

Buochs: G. Jost (Zaugg), Marti, F. Jost (Barmettler), Isler, Knizek, Friedländer, Borchert, Lehmann, Sager (Schürch), Kuzaj, Lauper.

Torschützen: 26. Elgentor (0:1), 34. Lauper (0:2), 78. Müller (1:2).

vh Das letzte Trainingsspiel gegen einen für die neue Saison gut verstärkten FC Thun litt etwas unter der brütenden Hitze.

Kriens — Buochs 2:1 (0:0):

Verdienter Erfolg

Buochs wusste nicht zu überzeugen

Sportplatz Kleinfeld. — 400 Zuschauer. — SR: Barmettler (Luzern). — Kriens: Hofstetter, Pedralta, Fink, Raicani, Stauffer, Lohri, Rüsi, Flury, Renggli, Fischer, Hartmann. — Buochs: G. Jost, Marti, Isler, Knizek, F. Jost, Lehmann, Perdon, Friedländer, Kuzaj, Lauper, E. Bühlmann. — Tore: 70. Lohri 1:0, 85. Flury 2:0, 89. Lauper 2:1. — Bemerkungen: In der zweiten Hälfte Schürch für Lehmann, Sager für Lauper und Zaugg für Jost. Später kommt Lauper für E. Bühlmann wieder auf's Feld. Bei Kriens zehn Minuten vor Schluss Vonwyl für Hartmann.

bm. Gültige Schlüsse aus diesem Spiel der beiden Aufsteiger zu ziehen fällt schwer. Immerhin scheint Buochs noch einiges von seiner Bestform entfernt. Der B-Neuling trat ohne Spielertrainer Borchert («Ich will die Mannschaft noch einmal von aussen dirigieren») an, dafür mit dem Deutschen Kuzaj. Phasenweise liess dieser sein bestimmt vorhandenes Können aufblitzen, doch dürften erst die weiteren Spiele die wahre Stärke des Ex-Stuttgarters aufzeigen. Kriens spielte gegen die Oberklassigen recht keck auf und wurde schliesslich mit einem verdienten Sieg dafür belohnt. Doch sollte man sich hüten, diesen Sieg gegen Buochs überzubewerten. Bei den Platzherren gefielen die beiden Neuen Stauffer und Hartmann recht gut.

Das Spiel, das im Ganzen gesehen einen eher düftigen Eindruck hinterliess, begann mit grossen Chancen für Lauper auf der einen, und für Fischer auf der andern Seite. Pech hatte Renggli, dessen Schuss an der Oberlatte abspritzte. Es dauerte bis zur 70. Minute, bis durch einen herrlichen Schuss von Lohri das erste Tor fiel und dem Spiel etwas Leben verlieh. Fünf Minuten vor Schluss gelang es Flury auf einen Fischer-Pass mit einer Direktabnahme Torhüter Zaugg zum zweiten Mal zu bezwingen. Lauper, dem letztjährigen Torschützenkönig der zweiten Liga, war es vorbehalten, den Ehrentreffer für die Gäste sicherzustellen und Blondschoff Kuzaj hatte gar in der Schlussminute den Ausgleichstreffer auf dem Fuss.

LNN

Immerhin sah man während der ersten Halbzeit einen gut und überlegen aufspielenden SC Buochs, der gegenüber dem Spiel in Kriens durch eine bedeutend verbesserte Spielanlage gefiel. Der Vorsprung bis zur Pause war mehr als verdient. In den zweiten Halbzeit litten einige Spieler offensichtlich unter der Hitze. Die Vorstellung wurde dann auch ziemlich zerfahren. Der FC Thun stellte einen rechten Prüfstein dar. Mit Renfer II (ex-Biel) und Zulauf (ex-YB) verfügten sie im Sturm über ein sehr gefährliches Tandem. Aber auch auf den andern Posten hatten die Berner Oberländer den Buochsern einiges entgegenzustellen.

Ob der Abbau einiger Buochser Akteure in der zweiten Halbzeit nur der Hitze oder auch der Kondition zuzuschreiben war, ist schwer zu beurteilen. Immerhin hielt die zweite Halbzeit mit der ersten keinen Vergleich aus. Einige Buochser Abwehrleute werden ihre Gegenspieler noch enger decken müssen. Im Mittelfeld rollte das Spiel, so lange man den Ball laufen liess und schnell und steil abspielte.

Im Sturm konnte Sager am besten gefallen. Kuzaj ist ein guter Fussballer, doch liegt er mit dem Training und deshalb auch konditionell noch etwas im Rückstand. Lauper hatte gelegentlich noch Mühe bei der Ballannahme.

Während der ersten Halbzeit stellte Buochs die eindeutig bessere Elf, die auch mehrheitlich im Angriff lag. Steil angelegte und flüssige Kombinationen brachten die Oberländer in Schwierigkeiten. Bedrängt köpfte ein Thuner einen Cornerball zum längst fälligen Führungstreffer der Buochser ins eigene Netz. Schön freigespielt erzielte Lauper das 2:0. Es wurden bis zur Pause noch weitere gute Chancen herausgespielt. In der zweiten Halbzeit flaute die Partie besonders buochserseits ab. Man verfiel wieder in den Fehler, den Ball zu treiben, anstatt rasch nach vorne abzuspielen.

Ein definitives Urteil über die Stärke der Mannschaft ist auch nach dieser Partie schwer abzugeben. Die Mannschaft zeigte aber bis zur Pause, dass sie guten Fussball spielen kann.

Luigi

Zwei Innerschweizer im Unterhaus

Der Abstieg des FC Luzern von der höchsten nationalen Spielklasse in die Nationalliga B ist durch den Aufstieg des SC Buochs in die nämliche Spielklasse erträglich gemacht worden

Ein Berliner in Buochs

10. Aug. 1972

Unser Mitarbeiter Frank Marti unterhielt sich mit Eberhard Borchert, dem Nachfolger von Erfolgstrainer Paul Wolfisberg, der den SC Buochs von der 2. Liga in die Nationalliga B — also auf FCL-Ebene — gehisst hat. Dabei ist von sportlichen Zielen, von eventuellen Nationalliga-B-Kinderkrankheiten und von der pikanten Tatsache, dass jetzt ein Berliner in Buochs regiert, die Rede.



Der Berliner in Buochs. Der Spielertrainer der Nidwaldner, Eberhard Borchert, fühlt sich sichtlich wohl.

«Vaterland» (V): Glaubten Sie, als Sie vor einem Jahr als Trainer der zweiten Mannschaft des SC Buochs ins Nidwaldnerland kamen, so schnell zum Nationalligatrainer zu avancieren?»

Eberhard Borchert (EB): «Als Paul Wolfisberg vor einem Jahr an mich herantrat und mir offerierte, ab Saison 1972/73 das von ihm Geschaffene weiterzuführen, da dachte ich offen gestanden nicht an die Nationalliga. Aber als wir in der zweiten Meisterschaftshälfte auch mit relativ schlechten Spielen Punkte holten, zur Spitze vorstießen und Gruppenmeister wurden, da stärkte sich in mir die Aufstiegshoffnung. Es ist die Stärke starker Mannschaften, an schwachen Tagen auch zu siegen. Als die Aufstiegsspiele kamen, sagte ich jedermann steif und fest, dass Buochs jetzt das Rennen machen und den Aufstieg schaffen würde. Ob in dieser Erklärung auch so etwas wie Zweckoptimismus mitschwang, bleibe dahingestellt.»

V: Jetzt ist der Aufstieg Tatsache und Buochs spielt in der zweithöchsten Spielklasse. Hat sich dadurch die Psyche des Spielers verändert, trat so etwas wie Ueberheblichkeit zutage? Hat sich vielleicht auch das Gesicht des Vereins durch Präsidenten- und Trainerwechsel modifiziert?

EB: «Nein, gar nicht! Denn das Fundament »reiner Amateurverein« ist geblieben. Was sich geändert hat, ist, dass das Training intensiviert wurde. Wir müssen uns dem ungleich höheren Spielrhythmus der Nationalliga anpassen und trainieren jetzt dreimal wöchentlich gegenüber zweimal wie bisher. Es ist günstig, dass die Mannschaft schon viermal in der Aufstiegsrunde mitgewirkt hat, denn die so geholte Routine dürfte sich positiv auswirken. Zudem ist das Kader personell vom Alter her ganz gut gemischt: es sind erfahrene Akteure, zwar jung an Jahren, aber durch eine längere Spielpraxis schon erfahren und dazu tritt eine Schar junger und ehrgeiziger und durch die Schule Wolfisberg gegangener und somit technisch geschliffener junger Fussballer. Ein weiterer Vorteil: hinter uns steht nicht nur der Verein, sondern die Gemeinde. Bei uns ist die Affinität zwischen Klub und Gemeinde ungleich grösser als bei einem Stadtklub.»

V: Welche Ziele stecken Sie sich für die erste Nationalliga-B-Saison?

EB: «Die Zielsetzung ist mal klar! Keiner wird uns was schenken. Wir werden auch nichts schenken und dazu bringen wir den Schwung des Neulings mit. Unser Ziel ist eindeutig auf Klassenerhalt fixiert. In meiner Funktion als Spieler und Trainer schiele ich mit einem Auge natürlich immer nach oben. Ich sage jetzt nicht, wir werden Schweizer Meister im B, das könnte falsch ausgelegt werden. Man könnte mir Grössenwahnsinn vorwerfen. Aber ich sage, wir können gar nicht weit genug oben sein, damit wir unser Ziel Klassenerhalt auch wirklich schaffen. Auf den 12. Tabellenplatz zu spekulieren, ist wage und riskant, denn dann ist man nachher plötzlich Dreizehnter! Der Verlauf der letzten B-Meisterschaft ist diesbezüglich ja ein Musterbeispiel.

Obwohl wir eine unglückliche Spielansetzung haben mit drei schweren Auswärtsspielen nacheinander (Young Fellows, Mendrisiostar und Vevey) versuchen wir, in der Hinrunde möglichst viele Punkte zu holen. Dass alle andern Klubs das nämliche Ziel verfolgen, ist mir dabei klar. Trotzdem bin ich zuversichtlich. Denn neben einem relativ guten Spielermaterial ist meine Mann-

schaft von einem grossen Willen be-seelt, mit dem auch im modernen Fussball heute noch Wunder möglich sind. Ein Beispiel, dass Buochs aber auch rein spielerisch Substanz hat: welche andere Erstligamannschaft hätte den Ausfall der gesamten Mittelfeldachse (Bühlmann, Willmann, Perdon) verkraften können? Eine reine Kick-and-rush-Mannschaft hätte da zuviel Kraft gebraucht. Paul Wolfisberg hat eben die ganzen Jahre hindurch eine ausgesprochen ökonomische und effektive Spieltaktik doziert.»

V: Ist der neue SC Buochs, der SC Buochs der Nationalliga, nach der Transferzeit stärker als jener SCB, der den Aufstieg geschaffen hat?

EB: «Das ist eine sehr hypothetische Frage, weil man ja nicht zum vornherein sagen kann, wie stark die Spieler, die man geholt hat, in Tat und Wahrheit dann sind. Man geht schon von der Voraussetzung aus, dass Neuzugänge eine Verstärkung sein sollen. Aber erst mal mussten wir schauen, die zwei noch langwierigen Ausfälle von Bühlmann und Willmann zu kompensieren. Das glauben wir in der Verpflichtung von Lehmann und von meiner Wenigkeit zu erreichen. Im Sturm sollten Bruno Lauer und Reinhard Kuzaj eine Verstärkung sein. Wir haben mit Gerhard Jost auch unser Torhüter-Potential (Nigg und Zaugg) auf drei Einheiten erhöht.»

V: Herr Borchert, man kennt Sie als Spieler und ganz besonders als gewiegteten zurückhängenden Halbstürmer mit einer grossen Vista. Als Trainer sind sie vielen unbekannt. Welches sind diesbezüglich Ihre Ausweise?

EB: «Ja, ich habe die entsprechenden schweizerischen Diplome Jugend und Sport I und II, das B-Diplom und werde automatisch das für die Nationalliga erforderliche A-Diplom machen. Zudem habe ich in der letzten Saison hier in Buochs bereits die Zweitligamannschaft betreut, was grosse Vorteile und so eine Art »Eintrainieren« bedeutete.»

V: Ein Berliner regiert den Buochser Fussball. Wie fühlen Sie sich in dieser Funktion?

EB: «Ach, das ist so eine der Sachen, die den Berlinern nachgesagt werden, dass die an und für sich überall zu-rechtkommen, nicht. Buochser bin ich ja nur vom Fussball her, sonst fühle ich mich fast als Luzerner. Viel schwieriger war es für mich vor acht Jahren in Luzern als Berliner beruflich Fuss zu fassen, und zwar in exponierter Stellung (Eberhard Borchert ist Verlagskaufmann). Alles ist eine Einfühlungssache und bisher bin ich von Buochs in jeder Beziehung angenehm überrascht worden.»

V: Eine letzte Frage zum Meisterschaftsauftritt Luzern — Buochs. Auf welches Resultat tippen Sie?

EB: «Der FCL ist Favorit. Vor zwei Jahren waren die Young Boys auf dem Wankdorf beim Champions-Auftakt ebenfalls Favorit. Damals gewannen wir 3:1. Ich will nicht unbedingt eine Duplizität heraufbeschwören, aber im Fussball ist eben alles möglich, selbst Duplizitäten eines 3:1-Sieges für den krassen Aussenseiter!»

Der Präsident hat das Wort

Auch für den an der letzten Generalversammlung des SC Buochs neu-bestellten Präsidenten Josef Flury kam der Aufstieg schnell und über-raschend. Der Schritt vom Amateurverein, in welchem Lizenzspieler toleriert sind, bringt diverse neue Aspekte aufs Tapet. Ueber sie disku-tierte unser Mitarbeiter Frank Marti mit SCB-Präsident Josef Flury



Josef Flury, der neubestellte Präsident des SC Buochs. Mit dem Aufstieg wer-den auch die für die Nationalligaexi-stenz lebenswichtigen Eintrittspreise «aufsteigen». (Foto F. Marti)

«Vaterland» (V): Der Aufstieg eines Amateurvereins in die Nationalliga bringt Probleme verschiedener Art und Weise. Wie glauben Sie, können diese Probleme in Buochs gelöst werden?

Josef Flury (JF): «Wir wollen vorerst einmal abwarten, wie die Saison an-läuft. Wenn wir uns in der neuen Um-gebung halten können, kommen wir

nicht darum herum, die Bedingungen der Nationalliga zu erfüllen. Problem Nummer 1 ist in diesem Falle die Erstellung einer Flutlichtanlage. Da müssten wir an die Öffentlichkeit, das heisst an die Gemeinde, gelangen. Das breite Publikum wünschte ja den Auf-stieg. Es steht hinter uns und wird bestimmt auch dann hinter uns stehen, wenn solche Probleme aktuell werden. Unlösbar Probleme wird es nicht ge-ben.»

V: Wird sich der Status der Spieler des SC Buochs ändern?

JF: «Da möchte ich die Worte mei-nes Vorgängers Hans Riva in Erinne-rung rufen: Uns bleibt gar nichts ande-res übrig, als uns nach der Decke zu strecken. Für die erste Mannschaft kann natürlich das Amateurstatut nicht mehr zur Anwendung gelangen, weshalb wir auf ausdrücklichen und persönlichen Wunsch Spieler lizenzie-ren. Wir machen aber auch auf die Nachteile einer solchen Lizenzierung für den Fall eines Transfers in einen Amateurverein aufmerksam. Wir haben ein Leistungsprämiensystem ausgearbei-tet, das verschiedenen Aspekten Rech-nung trägt, das sich aber grundsätzlich auf die Einnahmen ausrichtet.»

V: Wie ist das Verhältnis des SC Buochs zu den Gemeindebehörden?

JF: «Sehr gut. Die Beziehungen sind auch direkt vorhanden, sitzt doch mein Vorgänger im Amt Hans Riva selber im Gemeinderat. Der SCB wird die Ge-meinde nicht überfordern, hofft aber umgekehrt, dass die Gemeindebehörde der Grösse und Bedeutung des SCB Rechnung trägt. Gemeindepräsident Franz Zimmermann hat sich übrigens kürzlich in diesem Sinn ausgesprochen. Mit der Errichtung einer Flutlichtan-lage käme vielleicht gleichzeitig auch der Ausbau der Tribüne in Gang.»

V: Falls die Ligazugehörigkeit ge-wahrt werden kann, sollte auch der SCB eine Reservemannschaft stellen. Müsste dann die jetzige Zweitligamann-schaft «geopfert» werden.

JF: «Auf keinen Fall! Wir würden eine andere Lösung, sogar unter Beibe-zug von Senioren, vorziehen, denn wir sind der Meinung, dass Zweitligakämp-fe einem herangehenden Nationalliga-spieler mehr geben als die zimperlichen Reservenspielen. Weil das Reserven-Championat die Liga übrigens sehr be-lastet, hofft man ganz allgemein auf eine naheliegende und baldige Abschaf-fung.»

V: Wird der Vereinspräsident des SC Buochs an der kommenden National-ligatagung im Tessin bereits mit Vor-stössen aufwarten?

JF: «Nein, ich werde schön still blei-ben, gut aufpassen und aufmerksam zuhören. Die Vorstösse überlasse ich vorderhand lieber den Spielern unserer ersten Mannschaft!»

Bei den letzten Trainings von Buochs und Luzern dabei:

Noch wehte ein friedlicher Wind

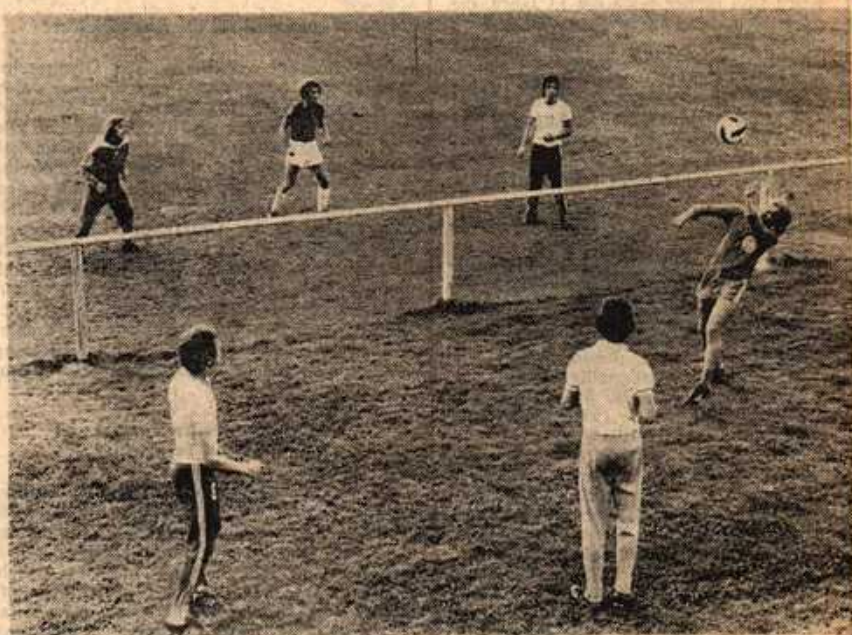
Recht unterschiedliche Trainingsarbeit in den beiden Lagern / In Luzern: Trainer Sing jagt seine Schützlinge / In Buochs: Gemässigt vor dem grossen «Sturm»

bm. Die Unterschiede zwischen dem Training der Buochser und der FCL-Spieler lagen in erster Linie bei der Akustik. In Luzern schallte dauernd die Stimme von Albert Sing über den «zuschauerlosen» Platz, während es in Buochs unter der Leitung von Eberhard Borchert recht ruhig zu und her ging, obwohl in gewohnter Art zahlreiche Zuschauer



Toni Schaller unter Wasser! Um die neuen Fussballschuhe zu erweichen und damit Blasen zu vermeiden, steckte ihn Trainer Sing eigens in den Brunnentrog.

Photo: Beat Blättler



Fussball-Ping-Pong beim SC Buochs. Beim relativ leichten Training sind zu sehen: (Mit dem Rücken zur Kamera von links) Sager, Trainer Borchert und der deutsche Amateurspieler Kuzaj, dann mit dem Gesicht zur Kamera (von links) Perdon, Friedländer und Lehmann.

Photo Beat Blättler

das Seefeld säumten. Immerhin: In keinem der beiden Lager war etwas von aufkeimender Nervosität zu spüren, man gibt sich betont gelassen und wartet das Grossereignis nun erst mal ab.

Die Luzerner begannen ihr Training um fünf Uhr abends, bei noch ziemlich warmer Temperatur. Nicht dabei waren allerdings die Rekruten Kaufmann, Simon, Küttel und Engel, es fehlten ferner Signorelli und Christen. Trotz warmen Wetters kam indessen

keine Ferienstimmung auf. Dafür verantwortlich war in erster Linie Trainer Albert Sing, der lautstark und nie zufriedengestellt seine Schäfchen zu grösserer Leistung aufpeitschte. Ausruhen können sie sich morgen wieder, wird sich der Schwabe gesagt haben, und stellte seine Spieler vor die Wahl: «Ich gebe keine Ruhe, bevor ihr es nicht richtig macht...» Doch bei allem guten Willen der Aktiven, Trainer Sing gab sich nie zufrieden. Seine Kritik war erbarmungslos.

Was einem FCL-Trainingsbeobachter sonst

Wesentlich ruhiger...

...ging es im Buochser Lager zu. Das soll kein Werturteil sein, fiel aber sofort gegenüber dem Luzerner Training auf. Nachdem Borchert seine Leute in den vorherigen Trainings so richtig «drangenommen» hatte, steckte er im Donnerstagstraining etwas zurück. Bemerkenswert: Paul Wolfisberg zog wieder ins Training, vor allem der Gesundheit zuliebe. Glaubt man in Buochs an die Chance gegen den FCL? Kurmann, der gegenwärtig an einer Bänderzerrung laboriert: «Eine resultatmässige Prognose sage ich prinzipiell nicht. Luzern dürfte knapp gewinnen. Sehr schwer werden Huttary, Bosco und Becker zu halten sein. Es wird nicht leicht werden.» Ueber eines war sich Torhüter Zaugg, der nach eigenen Angaben zu 80 Prozent sicher spielen wird, ganz klar: «Ueber Arbeit wird sich der Buochser Hüter nicht zu beklagen haben. Als Torhüter gibt's da nur eines: bewähren oder untergehen. Luzern dürfte schon knapp gewinnen.» Zweckpessimismus oder nüchterne Prognosen? Das Spiel vom Samstag dürfte es wohl aufzeigen. Um aber nicht etwa ein verfälschtes Bild aus Buochs widerzugeben, sei auch die holde, jugendliche Schönheit am Rande des Buochser Trainingsplatzes erwähnt, die auf die Frage, wer denn nun eigentlich gewinne, klipp und klar konterte: «Au mer natürlich...» Es war zweifellos eine Buochserin.

noch auffiel: Adi Noventa lief mit einem schmucken Dress der B-Nationalmannschaft auf den Trainingsplatz ein (die Nummer sechs am Rücken), derweil sich Kurt Bekker, der GC-Mann beim FC Luzern, in einem waschechten Basler Leibchen mit der etwas deplazierten Nummer zwölf wohl fühlte. «Das hab ich vom Meisterfinal her...», bekannte Luzerns Mittelstürmer ohne Zaudern. Schlecht erging es Toni Schaller. Kam er doch mit so richtig schönen, neuen Fussballschuhen aufs Feld, als er von Feldherr Sing eine Lektion erteilt erhielt: «Du willst wohl Blasen an den Füßen!» Sprach's und schleppte den wehrlosen Schaller unter den nächsten Wasserhahn, um die Schuhe so richtig zu erweichen. Lakonischer Kommentar des Opfers: «Jetzt sind die Socken wieder einmal sauber...» Weniger Lustiges wusste Kipfer, der mit seinem Hund auf der Allmend herumspazierte, zu berichten. Am Mittwoch hatte er sein Knie im Kantons-spital gründlich untersuchen lassen. Die endgültige Diagnose liegt noch nicht vor, es besteht jedoch Meniskusverdacht.



12. Aug. 1972

Rückspiegel

Die «schreckliche», weil fussballose Zeit ist zu Ende. In Luzern beginnt die neue Saison mit einem Paukenschlag, treffen sich doch der Stadtklub und der B-Neuling SC Buochs zum ersten Punktekampf auf der Luzerner Allmend. Spannender hätte der Punktemarathon in unserer Region ja wirklich nicht beginnen können. Luzern bringt als Leistungsausweise klare Siege über St. Gallen und Chênois im Liga-Cup mit, während Buochs in verschiedenen Freundschaftsspielen eine aufsteigende Form bewies und bestimmt mit einem gesunden Ehrgeiz ans Werk gehen wird.

Im Kampf der beiden Schach-Giganten Fischer gegen Spasskij führt der Amerikaner noch immer mit zwei Punkten Vorsprung, nachdem der Russe in den letzten beiden Partien je einen Sieg und ein Unentschieden erreichte.

Meisterschaftsauftritt mit dem Derby Luzern gegen Buochs auf der Allmend:

Kein Zweifel: Ein Cupfight steht bevor!

Ein Buochser Traum geht in Erfüllung: Endlich kann man gegen den Luzerner Rivalen spielen / Zuversichtliche Stimmung in der Borchert-Mannschaft / Perdon und Knicek spielen ... und Kuzaj? / Favorit Luzern mit Standardaufstellung und der richtigen Einstellung / Nationalliga-B-Publikumsrekord auf der Allmend? / Xamax Neuenburg gegen Vevey als erster wirklicher Spitzenkampf im Unterhaus

Von unserem Mitarbeiter Beat Bühlmann

Herrlich, nun ist es soweit: Heute abend um 20.15 Uhr wird sich die Spannung in den beiden Lagern lösen, wenn Schiedsrichter Racine nicht nur zum Meisterschaftsauftritt anpfeift, sondern vor allem dem grossen Inner-schweizer Derby Grünlich gibt. Der FC Luzern, Absteiger und B-Neuling, und der SC Buochs, Aufsteiger und B-Neuling, stehen sich erstmals in einem Meisterschaftsspiel gegenüber! Eine wirkliche Genugtuung für den Vorstand und die Spieler der einstigen Drittligamannschaft Buochs.

Dieses Spiel, das die Stimmung in beiden Lagern — insbesondere unter den Anhängern — gleich zu Beginn der Meisterschaft in ungewöhnlicher Art anheizte, verspricht zu einem Cupspiel bester Marke zu werden. Selten wohl wurde vor einem Spiel so viel gewettet, Prognosen angestellt und die Chancen beurteilt. Doch die Meinungen auf einen Nenner zu bringen, fällt schwer. Verständlich, denn die Erfahrung lehrt, dass solche Derbys von einer besonderen Ambiance getragen werden, eine Ambiance, die dem Unmöglichen alle Türen öffnet und Prognosen zur Bedeutungslosigkeit stempelt.

Buochs: Mit oder ohne Kuzaj?

Trainer Borchert ist vor diesem Prestigekampf nicht zu beneiden. Die Ungewissheit über den Einsatz von verschiedenen Spielern

erleichterte ihm seine Arbeit keineswegs. Ungewiss ist indes gegenwärtig nur noch, ob Kuzaj mitspielt oder nicht. Obwohl Generalsekretär Kümli vom Nationalligakomitee in einem Radiointerview erklärte, dass Kuzaj spielen könne, ist die Spielberechtigung bis gestern Freitag bei Buochs nicht eingetroffen. Die mögliche Nichtqualifikation vom deutschen Amateurspieler, die — so hoffen wir — in den letzten Stunden noch bereinigt werden kann, wäre für Borchert insofern eine Bela-

stung, als nach den Austauschen von Wismann, Debbé, Bühlmann und Odermatt auch noch Captain Ernst Bühlmann ausfiel. Entgegen der Meldung einer Luzerner Tageszeitung soll jedoch die Teilnahme von Toni Perdon sicher sein, er wird am Samstag Fussballschweizer. Das gleiche Gesuch für Knicek soll vom Verband ebenfalls positiv beantwortet worden sein.

Knicek als Libero

Bekannt ist auch, dass Geni Arnold erst am Samstagabend von seinen Ferien heimkehrt und an seinen Einsatz deshalb nicht gedacht werden kann. An seiner Stelle wird der Tscheche Knicek, der in der vergangenen Saison in der zweiten Mannschaft spielte, zum Einsatz kommen. Da Zaugg gegenwärtig Jost als Torhüter vorgezogen wird, dürfte damit die SCB-Abwehr stehen: Zaugg im Tor, Knicek als Libero, Isler als vorderer Verteidiger und Marti und Franz Jost als die beiden Aussenverteidiger. Die Formation von Mittelfeld und Sturm hängt von der Qualifikation von Kuzaj ab. Spielt er, scheint die Sturmreihe mit ihm, Lauper und Sager gegeben. Für das Mittelfeld ständen dann noch Pierre Lehmann, Spielertrainer Borchert, Perdon und Friedländer zur Verfügung, wobei wohl in erster Linie Lehmann zum Zuschauen verurteilt würde.

Luzern ohne Aufstellungssorgen

Aufstellungssorgen dürfte FCL-Trainer Sing keine kennen. Zwar fühlte sich Aussenverteidiger Weisshaupt in dieser Woche nicht so recht wohl, doch dürfte er bis heute abend wieder fit sein. Den einzigen Entscheid, den Sing in bezug auf die Aufstellung noch zu treffen hat, ist jene des Torhüters, Engel oder Inderbitzin? Wahrscheinlich dürfte der Bacher das Tor hüten. Immerhin: Ein guter Ersatztorhüter steht Sing jedenfalls zur Verfügung. Viel mehr als mit der Aufstellung wird Trainer Sing mit der Einstellung seiner Truppe zu kämpfen haben. Für Captain Häfliger war es zwar klar: «Wir werden mit einer ganz andern Einstellung als gegen Chénais zu die-

sem Spiel gegen Buochs auf den Platz laufen. Wir wissen um die Stärken dieser Mannschaft.» Und Trainer Sing doppelte nach: «Wir werden die bestimmt nicht unterschätzen!» Doch fügte er, im Hinblick auf die ganze Meisterschaft bei: «Solche Spiele wie gegen Chénais wird es in diesem Jahr ganz einfach geben. Das ist nicht eine spezielle Schwäche von uns, das geht an allen Mannschaften manchmal ganz gleich.»

Wie stehen nun die Chancen?

In beiden Lagern gibt man sich zuversichtlich. Begreiflich, zum Start einer Meisterschaft wäre etwas anderes ja auch recht verständlich. Dennoch muss Luzern aus theoretischer Optik klar favorisiert werden. Nominell scheinen die Luzerner auf fast allen Posten stärker. Das beginnt beim Sturm mit Bosco, Becker und Noventa, das ist im Mittelfeld mit Huttary, Good und Schaller nicht anders und scheint auch in der Abwehr zuzutreffen. Doch Schlüsse aus solcher papiermässiger Ueberlegenheit zu ziehen, könnte bei diesem Derby durchaus fehlschlagen. Die Buochser treten ohne Belastung an (Borchert: «Wir haben nichts zu verlieren»), profitieren von ihrem Kampfeifer und dem Aufstiegselan. Ob dies indessen gegen die Klasse der Luzerner ausreicht...? Die Buochser Elf, die heute gemeinsam das Mittagessen einnimmt und sich dann ins Eigentum zurückzieht (der FC Luzern wird am Nachmittag um 15.30 Uhr zusammengesessen), darf bestimmt zufrieden sein,

wenn sie gegen den B-Favoriten gut besteht, wobei gut bestehen in diesem Fall auch eine knappe Niederlage bedeutet. Im übrigen darf gehofft werden, dass trotz Prestige und regionalem Konkurrenzdenken, das Spiel im fairen Rahmen bleibt und der Meisterschaft einen würdigen Auftakt verleiht. Stimmlich dürften wohl kaum Wünsche offen gelassen werden: Die Anhänger auf beiden Seiten rüsten sich zur grossen Phon-Schlacht, es wird nebst dem Sieger auf dem Rasen noch so etwas wie Stimmungskönige geben.

4:2-Favoriten-Sieg des FC Luzern im heissumstrittenen Innerschweizer Derby, aber ...

Buochs war dem Punktgewinn sehr nahe!

Allmend. — 9000 Zuschauer. — Schiedsrichter: Gérard Racine (Biel).

Luzern: Inderbitzin; Signorelli; Kaufmann, Christen, Häfliger; Schaller, Huttary, Good; Bosco, Becker, Noventa.

Buochs: Zaugg; Knizek; Marti, Isler, Jost; Borchert, Friedländer, Perdon, Lehmann; Sager, Lauper.

Ein Bericht von Paul Fähr

Ausgewechselt: 75. Küttel für Kaufmann (Bosco übernimmt die Aufgabe Kaufmanns!); 77. Schürch für Perdon, 84. Barmettler für Marti. — Verwarnt: Isler (Foulspiel). — Ecken: 7:13 (!)

Derbys haben eigene Gesetze. Sie gleichen Cupkämpfen. Sie bieten selten hochklassigen Fussball. Die persönliche Rivalität, das lokale Prestigedenken dominieren. Der Kampf Mann gegen Mann bestimmt — und stört — das Spielgeschehen. Gesunde Härte wird in solchen Fällen hie und da mit gemeingefährlichen Attacken verwechselt. Es war auch am Samstagabend im neuerstandenen Innerschweizer Derby so.

Fussballästheten kamen nicht auf ihre Rechnung. Dennoch dürften die Zuschauer nicht unzufrieden gewesen sein. Für Spannung und Stimmung war gesorgt. Beide erlebten ihren Höhepunkt, als den Nidwaldnern zweimal der Anschlusstreffer gelang und sie den Ausgleich in Griffweite hatten. ... und prompt durch eiskalte gegnerische Konter k.o. gesetzt wurden. Hektik gar beherrschte die Schlussphase. Innert fünf Minuten fielen drei Tore!

Die Luzerner fürchteten sich vor der Rivalenpartie. Sing prophezeite einen der schwierigsten Saisonkämpfe für seine Truppe. Die Luzerner waren gehemmt, nervös. Verständlich, dass sie nach der Partie nicht unzufrieden waren. Sie wussten zwar um ihre nicht überragende Leistung. Aber man hatte schliesslich gewonnen. Der Aufstiegsfahrplan war eingehalten worden. Und das allein zählte.

Leicht, leicht allerdings hätten die Luzerner nicht nur einen, sondern gar beide Punkte verlieren können. Dies ebenso der eigenen Mängel wie der gegnerischen Stärke wegen.

Die Abwehr der Luzerner hinterliess einen unsicheren Eindruck. Inderbitzin hätte einen Treffer verhindern müssen. Sein Stellungsspiel (Herauslaufen!) war alles andere als überzeugend. Die beiden Aussenverteidiger hatten mit ihren Gegenspielern Mühe. Dass Kaufmann, erstmals in seiner Karriere, auf diesem Posten spielen musste, betrachte ich als Fehlentscheidung. Kein Wunder, dass Lauper das erste

Buochser Tor schoss. Kaufmann hätte ihn decken müssen. Libero Signorelli schliesslich ist noch nicht der Chef, der Abwehrorganisator, der er sein müsste.

Im Aufbau genügte lediglich Huttary. Schaller und Good misslang zuviel. Beiden fehlt die Uebersicht und das Gefühl für die Raumaufteilung. Die Luzerner Mittelfeldspieler traten sich zu oft gegenseitig auf die Zehen. Die Mittelfeldakteure haben nach Sing spielbestimmend zu sein (der Gegner hat sich nach ihnen zu richten). Sie sollen risikofreudig die Offensive forcieren. Deswegen allerdings den Gegner negieren, das führt ein bisschen zu weit.

Im Angriff erbrachte nur Bosco seine volle Leistung. Schwer verständlich war deshalb, dass ausgerechnet er ins Mittelfeld beordert wurde, als Küttel Kaufmann ersetzte. Becker spürte seine Verletzung (Antrittsschnelligkeit!). Noventa hatte nicht seinen besten Tag.

Die Luzerner können mehr, als sie gegen Buochs zeigten. Enttäuscht aber haben sie dennoch nicht. Sie hatten Mühe, einerseits weil in den eigenen Reihen drei, vier Akteure praktisch ausfielen, andererseits aber auch, weil die ersatzgeschwächten Nidwaldner weit stärker spielten als erwartet. Man wusste zwar um den Einsatzwillen der Buochser. Trotzdem war man von der Wucht, von der Kraft (keinerlei konditionelle Schwächen!), von der spielerischen Klasse der Borchert-Elf überrascht.

Die Abwehr musste zwar vier Tore einstecken. Zwei gehen auf Konto Unaufmerksamkeit, zwei auf Konto Taktik. Zaugg fehlt noch die Routine. Isler und Marti überzeugten. Einzig Jost hatte gegen Bosco kaum eine Chance. Die Aufbaureihe beeindruckte. Sie war nicht nur zahlenmässig überlegen — Borchert liess ein lupenreines 4-4-2 spielen — sondern die vier Spieler ergänzten einander mit ihren verschiedenen Aufgaben und ihrem unterschiedlichen Temperament trefflich. Der Zweimannsturm Sager/Lauper schliesslich schien in der ersten Halbzeit noch gehemmt. In den zweiten 45 Minuten aber zeigte das Duo seine Gefährlichkeit auf.

Warum haben die Buochser, nachdem sie über weite Strecken das Spielgeschehen bestimmten (13:7 Ecken!), dennoch verloren?

1. Weil sie nach dem jeweiligen Anschlusstreffer zu impulsiv den Ausgleich anstrebten und dabei der Deckung keinerlei Aufmerksamkeit mehr schenkten.

2. Weil sie den Luzernern Geschenke machten (2. Tor!)

3. Weil es ihnen am Samstagabend noch etwas an Routine und Glück mangelte.

Vielleicht fragen Sie erstaunt: «Wer hat eigentlich gewonnen?» Da werden die Luzerner getadelt, die Buochser aber gelobt. Das hat seinen Grund darin, dass die Optik verschieden ist, dass unterschiedliche Massstäbe angesetzt werden. Die Luzerner werden durch die Brille des Aufstiegsmitfavoriten, die Buochser hingegen durch jene des Relegationsanwärters betrachtet.

Vor einem aber muss gewarnt werden: Obige Kritik, obiges Lob sind keineswegs endgültig. Sie gelten nur für die erlebten 90 Minuten. Auf Grund der Samstagabendleistung Luzerns Aufstiegschancen herabgemindert zu sehen, wie etwa zu glauben, diese Buochser bleiben sicher oben, ist beides falsch. Nach nur einer Runde — und besonders nach einem Derby — da kann und darf man nicht endgültig urteilen. Die Positionen von Buochs und Luzern bleiben nach wie vor abgesteckt.

Die sechs Tore

16. 1:0 Huttary. Freistoss aus 20 m Entfernung. Noventa tippt den Ball leicht hoch. Huttary schmettert ihn volley als Aufsetzer in die entferntere Ecke.

32. 2:0 Becker. Bosco profitiert von einem Abspielfehler Zauggs und einer Unaufmerksamkeit Islers. Er läuft durch und passt herrlich zum völlig freistehenden Becker. Dieser jagt den Ball aus 11 m direkt flach in die Maschen.

52. 2:1 Lauper. Linksaussen Lauper dribbelt sich zur Mitte. Er wird nicht angegriffen. 22 Meter vor dem Tor riskiert er einen Schuss. Inderbitzin vermag den genau in die entferntere Ecke gezielten Aufsetzer nicht zu halten.

82. 3:1 Küttel. Herrlichste Aktion des ganzen Spiels. Bosco spielt Becker steil an. Dieser verlängert zu Noventa. Noventa bedient wieder mit einem Steilpass den in Stellung sprintenden Becker. Becker läuft bis zur Behindlinie durch. Dann passt er zur Mitte. Küttel braucht nur noch den Fuss hinzuhalten.

84. 3:2 Schürch. Genau gleich wie beim ersten Buochser Treffer riskiert der ungedeckte Lauper einen 22-m-Schuss. Inderbitzin vermag das Leder nur wegzuboxen... genau in die Füsse Schürchs. Schürch, vor drei Monaten noch auf der benachbarten Hubelmatt mit dem LSC kickend, lässt sich nicht zweimal bitten. Ueber Inderbitzin hinweg hebt er den Ball ins Netzdach.

87. 4:2 Noventa. Die Luzerner profitieren von der entblösten gegnerischen Abwehr. Becker läuft Richtung Strafraum, spielt den völlig freistehenden Noventa an. Dieser hat keine Mühe, den Ball ins leere Tor zu schieben.



Kopfballduell in B-Lüften: Becker, Isler (4), Good, Lehmann, Jost, Knizek und Schaller kämpfen aktiv oder passiv um den Ball.
Fotos Bruno Voser

Schlusspfiff-Ge Flüster . . .

Die Stimmung in den Kabinen war einheitlich: Keine überschwengliche Freude, da der Sieger mehrheitlich der Ueberzeugung war, schlecht gespielt zu haben, keine Staatstrauer, weil zwei Punkte als Startkapital darüber hinwegtröstete, der Verlierer andererseits nicht unbedingt an den Erfolg geglaubt hatte. Trainer Sing formulierte es so: «Der Sieg freut mich, die Spielweise schon weniger. Wir haben vor allem im Mittelfeld schwach gespielt».

Helmuth Huttary pflichtete ihm bei: «Das war kein Fussballspiel. Bei uns gab es viel zu viele Fehlpässe. Letzten Endes: Wir haben zwei Punkte, aber das nächstemal wird es schon viel besser laufen». Franz Christen stösst ins gleiche Horn: «Wir haben schwach gespielt. Die Tatsache, dass ich einmal bei Buochs war, hat mich stark belastet. Buochs wird es schwer haben.»

Adi Noventa hadert mit der Innerschweizer Fussballuft: «Hier ist es so hektisch, dass wir gar vor solchen Gegnern noch Angst haben. Wir hätten Buochs mit 7:0, 8:0 'tätschen' müssen . . .». Goalie Inderbitzin, dessen Einsatz nicht zuletzt auch dem Selbstvertrauen dienen sollte, ärgerte sich über den zweiten Treffer: «Der geht eindeutig auf meine Kappe. Ich war über-

rascht von Buochs' Einsatz.» Leo Kaufmann war ebenfalls unzufrieden: «Ich hatte als Aussenverteidiger keinen direkten Gegenspieler, rückte ins Mittelfeld und fand dort meine Position nicht. Man merkt, dass ich am Freitag in der RS vom Eigental heimmarschiert bin . . .»

Die Buochser «Gefühle» formulierte als erster Präsident Flury: «Ich hätte gerne das 2:2 gesehen, bin aber mit der Mannschaft zufrieden. Sie hat bewiesen, dass sie B-reif ist.» Pierre Lehmann war zufrieden: «Mir persönlich hat es gefallen. Das Spiel hat meinem Selbstvertrauen gut getan. Luzern hat mich enttäuscht, obwohl die Verteidigung gar nicht so schlecht war.»

Verteidiger Ernst Marti meinte: «Es war ein schönes, faires Spiel. Wir haben überraschend gut gespielt. Luzern habe ich mir

aber besser vorgestellt. Wir haben blöde Tore kassiert.» Toni Perdon hinkte und fand: «Trotz Massage bei Basels Masseuse Häner spürte ich meine Muskelverhärtung. Luzern hat schlecht gespielt. Man sagt immer, wir spielen hart. Der FCL spielt aber härter und wir müssen noch einiges lernen . . .» Bruno Lauper meinte: «Ein Aufstiegs-kandidat muss ganz anders spielen, als es Luzern gezeigt hat. Von uns bin ich angenehm überrascht.»

Wir hätten gerne noch einen der verletzten Buochser, den Ex-Luzerner Ruedi Willmann, um seine Meinung gefragt. Da aber Willmann bei anderer Gelegenheit eine Entschädigung von 50 Franken pro Information forderte, haben wir im Zeichen der allgemeinen Kosteneinsparung darauf verzichtet.

Urs Heller



Mitunter setzten die Buochser das von Inderbitzin gehütete FCL-Tor ganz gehörig unter Druck. Hier herrscht Gefahr durch die «Roten» nach einem ihrer zahlreichen Eckbälle. Ganz links der Luzerner Schaller, der in der Abwehr aushelfen muss, neben ihm — mit der Nummer elf — der Buochser Schütze Lauper zum 2:1, in der Bildmitte Sager und rechts die beiden Luzerner Signorelli und Häfliger.

Zeitweise gezittert 12. Aug.

Luzern — Buochs 4:2 (2:0) 1972

Allmend. — 9000 Zuschauer. — Torschützen: Huttary, Becker, Küttel, Noventa; Lauper, Schürch. — Schiedsrichter: Racine (Biel).

Luzern: Inderbitzin; Signorelli; Kaufmann (ab 75. Küttel), Christen, Häfliger; Good, Huttary, Schaller; Bosco, Becker, Noventa.

Buochs: Zaugg; Knizek; Marti (ab 85. Barmettler), F. Isler, F. Jost; Perdon (ab 74. Schürch), Lehmann, Borchert; Friedländer, Sager, Lauper.

Tore: 15. Huttary 1:0, 32. Becker 2:0; 52. Lauper 2:1, 81. Küttel 3:1, 84. Schürch 3:2, 86. Noventa 4:2.

Bemerkungen: Luzern ohne Engel und Weisshaupt (beide Ersatz), Nationalliga-Debüt von Good (ex-Vaduz) und Küttel (ex-Emmenbrücke), in der letzten Viertelstunde Mittelstürmer, dafür Schaller anstelle Kaufmanns in die Deckung. Buochs ohne Torhüter Jost (Ersatz), den Deutschen Kuzaj (Spielberechtigung vom Verband noch nicht erteilt) und die verletzten Willmann, B. Bühlmann, F. Bühlmann und Arnold (Ferien). Jost rettete (43.) auf der Linie einen Köppler Beckers. Mindestens 3000 Zuschauer aus Ob- und Nidwalden. Buochs zum Aufstieg mit einem Blumenstrauß geehrt.

r. st. Das mit grosser Spannung erwartete Innerschweizer Derby erfüllte seine Erwartungen voll und verlief ganz nach dem Geschmack des Publikums. Erst drei Minuten vor Schluss fiel nämlich die endgültige Entscheidung zugunsten Luzerns, als Noventa mit seinem vierten Treffer den Platzklub zum drittenmal mit zwei Toren Differenz in Front brachte.

Trotz einigen gewichtigen Absenzen bot das nur mit zwei Sturmspitzen agierende (Sager, Lauper) Buochs ein ausgezeichnetes Spiel und wird mit solchen Leistungen im Verlauf der Meisterschaft sicher noch manchen Gegner in Schwierigkeiten bringen. Die spannende Partie begann für die Luzerner äusserst günstig, denn nach einer guten halben Stunde schien sie beim Stand von 2:0 bereits gelaufen.

Doch die von Spielertrainer Borchert und dem Holländer Perdon glänzend dirigierte Buochser Elf gab den Kampf nie auf und profitierte zunehmend von der ausgesprochenen Nervosität Luzerns. So kam es, dass Buochs nach dem Anschlusstreffer Laupers, der Inderbitzin mit einem 18-m-Flachschuss in die entfernte Ecke überraschte, die Luzerner während Minuten im eigenen Strafraum einschürte. Mit etwas mehr Abschlussglück wäre zu diesem Zeitpunkt der Ausgleich sogar möglich gewesen. Als die Platzherren nach dem dritten Treffer Küttels den Sieg endgültig «im Sack» zu haben schienen, erzielte der noch in der letzten Saison beim Drittligaklub Luzerner

Froh, gewonnen zu haben

Albert Sing (Luzern): «Ich bin froh, dass wir gewonnen haben. Buochs gab für uns den erwarteten schweren Gegner ab. Weil unser Mittelfeld praktisch nicht existierte und sich immer wieder viele Fehlpässe einschlichen, wurde meine Mannschaft trotz des Zweitorevorsprungs nervös, so dass die gescheit spielenden Buochser immer wieder Auftrieb bekamen.»

Trotz Niederlage zufrieden

Eberhard Borchert (Trainer Buochs): «Luzerns Sieg ist aufgrund der cleveren Spielweise nicht unverdient ausgefallen. Mit der Leistung meiner Mannschaft bin ich voll und ganz zufrieden. Mit etwas mehr Routine wäre vielleicht ein Punkt drin gelegen. Ich glaube, dass wir viel dazu beigetragen haben, dass es für die Zuschauer zu einem spannenden Spiel kam.»

SC spielende Schürch im Nachschuss auf einen von Inderbitzin abgewehrten Ball Laupers den erneuten Anschlusstreffer. Fünf Minuten später sorgte Noventa auf Pass von Becker für den matchentscheidenden vierten Treffer.

Trotz dem verdienten Sieg konnte Luzern nicht an die gute Leistung im Ligacup gegen St. Gallen anknüpfen.

Das Hauptübel lag diesmal im Mittelfeld, wo Huttary allein auf sich angewiesen war. Schaller und Good zogen sich derart weit zurück, dass ein gepflegter Aufbau nicht möglich war. Zudem führten sie den Ball zu lange am Fuss, anstatt mit Steilpässen die drei schnellen Stürmer einzusetzen. Luzerns Sieg ist dem Verdienst des wirkungsvollen Angriffs und der glänzenden Regie von Huttary zuzuschreiben, der für den FCL eine wesentliche Verstärkung bedeutet.

Noch ungeklärt ist das Verteidigungsproblem, wo sich Signorelli auf dem Libero-posten zuerst noch gewöhnen muss. Gegen stärkere Gegner könnten sich solche Tüfteleien wie im Spiel gegen Buochs entscheidend auswirken, denn auch Torhüter Inderbitzin liess zeitweise im Herauslaufen Schwächen erkennen.

Buochs gab in der Nationalliga B einen beeindruckenden Einstand. Ausserst ausgeglichen und angriffsfreudig liess die Mannschaft erkennen, dass sie den errungenen Platz in der zweitobersten Klasse zu verteidigen weiss. Die Abwehrspieler Knizek und Isler werden sich aber merken müssen, dass sie in Zukunft nur mit fairen Mitteln bestehen können. Ueberaus spritzig waren Sager und die Neulinge Lauper und Schürch, denen der Sprung aus der 2. und 3. Liga gut geglückt ist.

1. Chénos	1	1	0	0	5	1	2
2. Neuchâtel Xamax	1	1	0	0	6	3	2
3. Aarau	1	1	0	0	2	0	2
4. Martigny	1	1	0	0	2	0	2
5. Wettingen	1	1	0	0	2	0	2
6. Luzern	1	1	0	0	4	2	2
7. Bellinzona	1	0	1	0	0	0	1
8. Biel	1	0	1	0	0	0	1
9. Buochs	1	0	0	1	2	4	0
10. Brühl	1	0	0	1	0	2	0
11. Mendrisio	1	0	0	1	0	2	0
12. Young Fellows	1	0	0	1	0	2	0
13. Vevey	1	0	0	1	3	6	0
14. Etoile-Carouge	1	0	0	1	1	5	0



1:0 durch Freistoss Huttarys (rechts im weissen Trikot) — nichts zu halten für Buochs-Hüter Zaugg

Ein wirklich schöner Blumenstrauß

Mit strahlender Miene durfte SCB-Aushilfs-captain Franz Jost zu Beginn des Spieles vom Absteiger das prächtige Aufstiegsbukett entgegennehmen. Zu Recht wurden damit die beachtlichen Leistungen des ehemaligen 3.-Liga-Vereins auch von der lieben Konkur-



renz geehrt. Schliesslich war es in erster Linie den Buochsern zu verdanken, dass es nach beinahe zwanzig Jahren wieder einmal zu einem richtigen Innerschweizer Derby reichte. Das letzte hatte am 14. Juni 1963 auf der Zuger Allmend zwischen dem SC Zug und dem FC Luzern bei strömendem Regen stattgefunden. Nun, der FC Luzern zierte sich nicht mit einer falschen Bescheidenheit und liess es keineswegs bei dem einen Geschenk bewenden. Die vier FCL-Tore waren wohl gewissermassen als eine kleine Ergänzung gedacht.



Geschlagen, aber nicht gedemütigt — das war die einigermaßen befriedigende Bilanz für den Buochser Trainer Eberhard Borchert nach dem Kampf mit dem Favoriten FC Luzern.



1:0 durch Freistoss Huttarys (rechts im weissen Trikot) — nichts zu halten für Buochs-Hüter Zaugg



81. Minute: Küttel (FCL) erhöht auf 3:1. Torhüter Zaugg und Jost liegen am Boden, während Knizek das Tor von Küttel nicht mehr verhindern kann. Nr. 11 Adi Noventa.

Luzern - Buochs 4:2 (2:0)

Verdienter Sieg der Luzerner

Abwechslungsreicher und spannungsgeladener Meisterschaftsauftritt auf dem Luzerner Stadion Allmend — Der FCL verdienter Sieger über ein Nidwaldner Team, das mit einem grossen Herzen kämpfte und auch spielerisch ganz hübsch mitkam — Helmut Huttary Schütze des psychologisch wichtigen Führungstreffers — Teamneulinge Küttel (FCL) und Schürch (Buochs): Torschützen nach acht Nationalligaminuten! — Otmar Isler von Schiedsrichter Gérald Racine, der im zweiten Spielabschnitt zeitweise böse ins Schwimmen geriet, verwarnet — Trotz gewittriger Stimmung 9000 Zuschauer

rt: Der mit Spannung erwartete Meisterschaftsauftritt auf Stadion Allmend, das erstmalige meisterschaftszählende Aufeinandertreffen der beiden führenden Innerschweizer Fussballklubs aus Luzern und Buochs, das von viel Nervosität begleitete sportliche Prestigerungen des FCL und des SCB färbte scheinbar auf das Wetter ab: Nach zehn hochsommerlichen Tagen kündigte ein von Finsternis begleitetes nachmittägliches Gewitter das fussballerische Gewitter des Abends

Stadion Allmend, 8900 Zuschauer.

Luzern: Inderbitzin; Signorelli; Kaufmann, Christen, Häfliger; Good, Huttary, Schaller; Bosco, Becker, Noventa (ab 73. Min.: Küttel für Kaufmann).

Buochs: Zaugg; Knisek; Marti, Isler, F. Jost; Perdon, Lehmann, Borchert; Friedländer, Sager, Lauper (ab 74. Min.: Schürch für Perdon; ab 82. Min.: Barmettler für Marti). Schiedsrichter: G. Racine (Biel).

Tore: 15. Huttary 1:0, 33. Becker 2:0, 53. Lauper 2:1, 81. Küttel 3:1, 82. Schürch 3:2, 87. Noventa 4:2.

Cornerverhältnis: 8:12 (4:5).

Bemerkungen: Luzern ohne Engel und Weisheit; Buochs ohne Kuzaj, Isler (B) in der 56. Minute verwarnet.

an. Die FCL-Kasse hatte dann doch noch Wetterglück, denn bis zum Anpfiff hatte sich die Meteorologie wieder beruhigt: In Scharen strömten die Fans der Allmend zu. Und auch da wurde während 90 Minuten allerhand an Turbulenz, an Spannung und Dramatik geboten. Der vielleicht da und dort erwartete FCL-Monolog stellte sich nicht ein. Drei Minuten vor dem Schlusspfiff erst war die Partie endgültig entschieden. Dass selbst die bei Halbzeit feststehende 2:0-Führung den Platzherren die Stilsicherheit nicht geben konnte, zeugt von der an diesem Abend

dass eben auch Huttary über weite Distanzen farblos blieb. Die beiden Teams hatten aber auch gleichgelagerte Stärken: So stachen beide Angriffsreihen die Verteidigungen klar aus. Bruno Lauper ist für Buochs eine grosse Verstärkung. Luzerns Angriffstrio aber harmonierte besser: Abgesehen von Huttarys gekonntem Führungstreffer, entsprangen alle drei andern Treffer beispielhaften Kombinationsbewegungen der gesamten Sturmlinie. Es war überhaupt ein dynamischer, goalgeladener Abend: Als ausgesprochene Teamnovizen trugen sich Josef Küttel (Luzern) und Bruno Schürch (Buochs) bereits nach acht Minuten in die Nationalliga-Torschützenliste ein, fürwahr ein Exploit! Dass Kaufmann durch Küttel ersetzt wurde und Bosco als vielleicht wirkungsvollster Forward seiner Mannschaft nach hinten musste, blieb nicht

eben alles beherrschenden Hektik und Aufregung.

Zwei verschiedene Fronten

Taktisch und vorab psychisch gesehen vereinigte das Meisterschafts-Startspiel zwei voneinander prinzipiell verschiedenartige Gegner. Auf der einen Seite einen SC Buochs, dessen Spieler kämpften und liefen wie vielleicht noch nie, und auf der andern Seite ein FC Luzern, der es mit Ruhe, Klasse und Intelligenz versuchte. Im Nidwaldner Team ein phasenweise extremer Ehrgeiz, bei den Platzherren manchmal fast so etwas wie gesuchte Diskretion. Letztere war im übrigen teilweise verständlich, denn punkte Körperinsatz überborteten einige Akteure im Team der «roten Teufel» aus Buochs. Verteidiger Isler erwischte es mit einer Verwarnung; eine solche hätte mindestens auch Libero Knisek einstecken müssen, dessen Interventionen für Buochs keine Reklame sind. Was an der ganzen Geschichte das Leidige ist: Weder Knisek noch Isler hätten als technisch recht gute Fussballer solchen Extremismus nötig. «Noch selten sah ich derartige Kampfpuren!», meinte nach gewonnener Schlacht FCL-Trainer Albert Sing, ein Sing, der punkto Härte bestimmt nicht als zimperlich gilt. Die zwei, drei Entgleisungen sind aber in erster Linie mit dem eben ganz besonderen Charakter des Prestigematches in Verbindung zu bringen. Vielmehr wird man sich auf seiten des Verlierers auf die vielen positiven Aspekte verlegen dürfen: Läuferisch boten die Buochser eine Extraleistung. Besonders im Mittelfeld war ein Uebergewicht deutlich spürbar: Das Terzett Perdon/Friedländer/Borchert, sekundiert durch den Ex-Luzerner Lehmann, hatte Luzerns Mittelfeldachse jederzeit im Griff. Good verhielt sich diskret, und Schaller liess die für solche Rollen einfach notwendige Uebersicht und Präzision völlig vermissen, was dazu führte,

allen verständlich. Hätte man da nicht besser Good oder Schaller in die Abwehr beordert? Nun, Trainer Albert Sings Rechnung ging auf: Der über sich hinauswachsende grosse Regionalrivale wurde schliesslich gebändigt. Trainer Eberhard Borchert auf der andern Seite aber darf ebenfalls zufrieden sein: Einen so starken SC Buochs hat man wohl überhaupt noch nie gesehen. Wenn es

auch schwer fallen dürfte, gleich beschwingte Leistungen inskünftig zu wiederholen, darf der SC Buochs doch guten Herzens und mit zuversichtlichen Aussichten ins Nationalliga-Abenteuer steigen. Die Feuertaupe nämlich ist einzig und allein punktemässig nicht geraten.

Schüsse — Tore — Paraden

15. Zaugg verlässt seinen Sechzehner, um einen Ball wegzuboxen. Den daraus resultierenden Handsfreistoss hebt Schaller dem Spezialisten Huttary schussgerecht vor den rechten Fuss: Aus 17 Metern jagt Luzerns neuer Deutscher den Ball präzise in die tiefe linke Ecke.
30. Zögernd vergibt nach einem schweren Lapsus von Christen Linksaussen Lauper eine hundertprozentige Einschusschance. Isler hatte dabei die Vorarbeit geleistet.
33. Rechtsaussen Bosco trickt seinen Bewacher Captain Jost nach allen Regeln der Kunst aus, zieht zur verlängerten Torlinie und serviert den Ball Becker. Luzerns Mittelstürmer bombt wuchtig zum 2:0 ein.
50. Sager wird im Sechzehner fast penalty-reif abgedrängt. Der Referee reagiert aber nicht.
53. Lauper stürmt von Linksaussen zur Mitte und wagt aus gut 18 Metern einen Gewaltsschuss, der zum 2:1-Anschluss-treffer führt.
56. Isler legt Bosco und erhält dafür eine Verwarnung.
62. Knapp ausserhalb des Buochser Straf-raumes wird Becker böse gelegt. Schieds-richter Racine hat wieder nichts ge-sehen.
64. Herrlicher Isler-Weitschuss verfehlt das Ziel knapp.
79. Auch Christen verschleust knapp.
81. Musterangriff der linken FCL-Angriffs-seite endet bei Teamneuling Küttel, der sich in seiner achten Nationalliga-minute als Goalgetter einträgt. 3:1.
82. Schürch egalisiert diesen Rekord und ist nach Vorarbeit Laupers ebenfalls er-folgreich.
84. Zaugg wehrt einen Bosco-Schuss in Cor-ner ab.
87. Herrlicher FCL-Angriff: Von Becker eingesetzt, setzt Noventa den Schluss-punkt zum 4:2.



Pierre Lehmann und Toni Schaller verlas-sen gemeinsam das Feld nach 90 harten Spielminuten.



Torschütze vom Dienst, Bruno Lauper, stellt seine Sprungkraft unter Beweis. Im Vordergrund erkennt man Kaufmann.

-Geflüster

Das also war das Innerschweizer Derby, das natürlich nach dem Geschmack der Luzerner ausging, man aber nicht so recht weiss, ob es diese auch zu beglücken vermag. In der ersten Nationalliga-Partie der Nidwaldner schoss Lauper nach 52 Minuten Spielzeit den ersten Treffer und es dauerte 15 Minuten bis zum ersten Verlusttreffer, für den Huttary besorgt war. Genau 57 Minuten dauerte es, bis der erste Buochser verwarnt wurde: Isler.

*

Böse Zungen behaupten, daran sei das «Vaterland» schuld, weil man auf die Tatsache aufmerksam machte, dass Schiedsrichter Racine mit dem Aufgebot auch eine Notiz erhielt, wonach er auf Isler ein besonderes Auge halten müsse. Das «Vaterland» ist zwar sehr weit verbreitet und es lässt sich nicht eruieren, ob Schiedsrichter Racine unsere Zeitung gelesen hat. Tatsächlich aber hat unser Berichterstatter solche Massnahmen angegriffen und es als unverständlich bezeichnet, dass ein Spieler vor seinem ersten Nationalliga-Einsatz bereits gezeichnet sein soll. Haben gewisse Buochser diesen Abschnitt in der Freitag-Vorschau nicht gelesen?

*

Eine besondere Art, Freistösse zu ver-wandeln, haben Toni Schaller und Hel-mut Huttary entwickelt. Schaller hebt den Ball auf einen halben Meter leicht nach rechts an, während Huttary diesen in einer Direktabnahme aufs Tor schießt. So entstand der erste Treffer. Buochs wollte natürlich nicht zurückstehen und entwik-kelte kurze Zeit später in einer ähnlichen Situation ein verwirrendes Manöver. Ein Spieler läuft von rechts an, springt über den Ball, der nächste Spieler kommt von links, läuft aber ebenfalls über den Ball, dann kommt der Mittlere, und der schießt schliesslich!

Fredy Hunkeler

FC Luzern siegt 4:2 gegen SC Buochs



Mitunter setzten die Buochser das von Inderbitzin gehütete FCL-Tor ganz gehörig unter Druck. Hier herrscht Gefahr durch die «Roten» nach einem ihrer zahlreichen Eckbälle. Ganz links der Luzerner Schaller, der in der Abwehr aushelfen muss, neben ihm — mit der Nummer elf — der Buochser Schütze Lauper zum 2:1, in der Bildmitte Sager und rechts die beiden Luzerner Signorelli und Häfliger.

Bild Döfl Kvartic, Luzern

FC Luzern — SC Buochs 4:2 (2:0):

Die Schlacht, die ein «nettes Spielchen» war

Die Luzerner verdiente Sieger im Innerschweizer Nationalliga-Derby / Einsatzvolles und kämpferisches, aber klassearmes Spiel vor 9000 Zuschauern / Huttary, Becker, Küttel und Noventa Torschützen für den FCL / Lauper und Schürch schossen die Ehrentreffer

Von unserem Mitarbeiter Raymond Lütenegger

Stadion Allmend — 9000 Zuschauer — SR: G. Racine (Biel). — Luzern: Inderbitzin, Signorelli; Kaufmann, Häfliger, Christen; Good, Schaller, Huttary; Bosco, Becker, Noventa. — Buochs: Zaugg, Knizek; Marti, Jost, Isler; Lehmann, Perdon, Borchert, Friedländer; Sager, Lauper. — Tore: 15. Huttary 1:0. 32. Becker 2:0. 52. Lauper 2:1. 81. Küttel 3:1. 84. Schürch 3:2. 87. Noventa 4:2. — Bemerkungen: Luzern ohne Weishaupt und Engel (beide Ersatz); Buochs ohne Arnold (Ferien), Willmann, J. Bühlmann und Renggli. Fall Kuza) noch nicht abgeklärt. — 56. Isler verwahrt. 75. Küttel für Kaufmann (Bosco geht als Aussenverteidiger zurück). 77. Schürch für Perdon. 85. Barmettler für Marti. — Cornerverhältnis 10:14 (5:7).

Die Erwartungen für dieses erste Nationalliga-Derby zwischen dem Aufstiegsfavoriten Luzern und dem Neuling Buochs waren sehr hoch geschraubt. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass der grösste Teil der 9000 Zuschauern eher enttäuscht vom Platze zog. Einigermassen zufrieden durften nur die Buochser Anhänger sein. Ihre Mannschaft hat ein ehrenvolles Resultat erzielt.

Mageres Spielniveau

Die Partie vermochte vor allem in spielerischer Hinsicht die Zuschauer nicht in den Bann zu ziehen. Von den Gästen durfte man in dieser Hinsicht nicht viel mehr erwarten. Sie waren durch einige Ausfälle arg geschwächt. Dass aber die technisch und routinemässig weit überlegenen Luzerner nicht besser zur Geltung kamen, überraschte. Albert Sing lieferte die Begründung persönlich: «Die psychische Belastung, die auf meine Spieler drückte, wirkte sich von allem Anfang an aus. Dieses Treffen wurde in den Zeitungsvorschauen zu hoch geschraubt. Im Spiel selbst wurden verschiedene mit der von Buochsern praktizierten Spielweise (vier Mann im Mittelfeld und nur zwei Sturmspitzen, Lauper und Sager) nicht fertig. Kaufmann, Good und Schaller fanden während des ganzen Spiels ihre Positionen nicht. Und schliesslich machte der 2:0-Vorsprung die ganze Mannschaft noch nervöser.»



Das war das 2:0 durch Becker in der 32. Minute. Ganz rechts im Bild drückt der Luzerner ab, an dem am Boden liegenden Noventa vorbei. Die Vorarbeit dazu hat Bosco mit einem verwirrenden Rückpass von der Behindlinie aus geleistet. Das untere Bild zeigt die Konstellation der ausgespielten Buochser Verteidigung: am Boden sitzend Torhüter Zaugg, die Hände verwerfend Libero Knizek, rechts die beiden Abwehrspieler Marti und Isler.

Bilder Döfl Kvartic, Luzern

→ Siehe Rückseite!

LNN

Huttary von den eigenen Spielern zurückgebunden

Die Tatsache, dass Kaufmann auf dem ungewohnten Posten des Aussenverteidigers agieren musste und dass Schaller und Good nie richtig zur Geltung kamen, oft mit dem Ball am Fuss vorsties und nach einem kräfteraubenden Lauf ungenau abspielten, dämmte vor allem den Aktionsradius des mit Abstand besten Luzerners, Helmut Huttary, ein. Statt dass er sich in erster Linie Offensivaktionen widmen konnte, musste er zu oft hinten bleiben und die Lücken seiner Mitspieler stopfen. Dabei war gerade er der einzige, der aus dem Mittelfeld heraus mit gu-

ten und zentimetergenauen Vorlagen die Stürmer ins Feuer schicken konnte.

Hier wird Trainer Sing noch einiges auszuheilen haben. «Aus unseren hinteren Regionen wird ganz allgemein zu viel mit dem Ball am Fuss gelaufen. So kann unser Mannschaftsspiel nicht auf Touren kommen.» Folge davon: die vielen Fehlpässe. Gegen einen stärkeren Gegner kann sich dies verhängnisvoll auswirken.

Wie stark ist Buochs?

Die Nidwaldner können nach diesem ersten Meisterschaftsspiel nicht endgültig beurteilt werden. Auch für sie galten ganz andere Voraussetzungen. Das Team ist in der eigent-

lichen Standardformation bestimmt stärker, besonders fussballerisch. Am Samstag musste der Hauptakzent auf die Parole Kampf gelegt werden. Knizek, Isler und Perdon spielten oft an der Grenze des Erlaubten. Und einige Luzerner liessen sich dann prompt dazu verleiten, ebenfalls härter als sonst einzugreifen. Vielleicht haben die Nidwaldner zu vorsichtig gespielt. In der Starthälfte kam der Zweimannsturm Lauper/Sager nur zu zwei guten Möglichkeiten, als Signorelli und Christen bös schnitzten. Wohl stiessen abwechselungsweise die Mittelfeldspieler vor. Dadurch erhöhte sich der Druck aus der zweiten Linie, doch im eigentlichen Gefahrenbereich fehlte eben doch oft der Wühler, der aus Unsicherheiten der Luzerner Abwehr hätte profitieren können. Perdon, Friedländer, Marti, Jost und

Isler waren sehr gute und eifrige Kämpfer. Aber dem Liganewling fehlte ein zweiter Borchert, der es als einziger verstand, das oft ungestüme Spiel seiner Mannschaft zu beruhigen oder etwa mit einem Kreuzpass eine Verlagerung herbeizuführen.

Nidwaldner Druckperiode

Am Sieg der Luzerner gibt es nichts zu rütteln. Er ist in allen Teilen durchaus verdient. Und doch hing dieser Erfolg eine Zeitlang an einem dünnen Faden. Nach dem Anschlusstreffer zum 2:1 und zum 3:2 mussten die Platzherren minutenlang unten durch und oft mit der ganzen Mannschaft verteidigen. Die Gäste, in ausgezeichneter physischer Verfassung angetreten, witterten plötzlich ihre Chance. Aber in entscheidenden Momenten fehlte eben die Routine, um die nicht immer überzeugend wirkende Hintermannschaft der Luzerner schachmatt zu setzen. Erst der vierte Treffer, kurz vor Schluss, brachte für die Allmend-Elf die endgültige Erlösung.

Dass in diesem Derby sechs Tore fielen, geht zu einem schönen Teil auch auf das Konto der beiden Torhüter. Beim Freistoss Huttary stand Zaugg schlecht hinter der «Mauer», so dass der plazierte Schuss nicht mehr zu erreichen war. Das zweite Tor entsprang einem schlechten Auswurf in die Füsse des Gegners (Bosco). Auf der Gegenseite reagierte auch Inderbitzin, der schon in der Startphase Unsicherheiten verriet, auf den 23-Meter-Schuss zum 2:1 von Lauper schlecht. Und beim zweiten Tor faustete er einen Weitschuss des Buochser Scharfschützen vor die Füsse des mitgelaufenen Schürch. Richtig schön herausgespielt waren nur die Luzerner Treffer drei und vier.

Stimmen aus dem Luzerner Lager:

Wenigstens zwei Punkte

hm. Mit «Jubel, Trubel, Heiterkeit» konnte man die Stimmung beim FC Luzern nicht umschreiben. Doch sah man den Spielern an, dass sie recht froh waren, dieses Prestigespiel mit den zwei gewonnenen Punkten hinter sich zu haben. Die meisten FCL-Spieler waren sich darin einig, dass es schwer gewesen war, gegen dieses Buochser Team in Fahrt zu kommen. Ein Buochser Team indes, das in diesem Treffen über seine Verhältnisse gelebt hat. So glauben es zumindest die «Blauweissen».

Leo Kaufmann, der für den erkrankten Weisshaupt auf dem für ihn ungewohnten Aussenverteidigerposten spielte, freute sich vor allem über die zwei Punkte: «Am wichtigsten sind für uns die zwei Punkte. Vom grossen Widerstand der Buochser waren wir nicht überrascht, und auch das System mit den zwei Stürmern war für uns nicht ungewohnt, schliesslich spielen ja verschiedene A-Mannschaften mit dieser Spielanlage. Auf einen Nenner gebracht könnte man sagen, dass Buochs besser gespielt hat als üblich, wir dagegen uns schlechter in Szene setzten als gewohnt. Nach dem 2:1 kamen wir für eine Viertelstunde in Schwierigkeiten und wurden dann nervös. Bruno Lauper gefiel mir durch seinen guten, harten Schuss.»

Seppi Küttel, der von Trainer Sing unerwarteterweise ins Spiel geschickt wurde und mit einem Tor seinen Einsatz rechtfertigte, stöhnte: «Ich bin schaurig müde... Eigentliche Anweisungen hat mir der Trainer bei meinem Einsatz nicht gegeben, von einem dritten Tor schiessen hat er jedenfalls nicht gesprochen. Trotzdem wusste ich natürlich, was ich zu tun hatte. Allerdings: Es ist sehr schwierig, gegen Buochs ein schönes Spiel aufzuziehen.»

Alfons Bosco, der FCL-Düsenflügel, gestand nach dem Derby: «Wir haben vor unserem Gegner etwas zuviel Respekt gehabt. Ich wurde von den hart einsteigenden Buochser Verteidigern zweimal am Knie hart getroffen — sicher aber unabsichtlich. Dass wir nicht so richtig in Schwung kamen, mag daran gelegen haben, dass wir von hinten nicht richtig eingesetzt wurden. Nachdem Küttel für Kaufmann aufs Feld kam, war ich gezwungen, zurückhängender zu spielen.»

Kurt Becker, der humpelnd die Kabine verliess: «Ich wusste von dem harten Einsteigen dieser Buochser Verteidiger und habe mich dementsprechend eingestellt. Trotzdem: Dieser Knizek gehört eher in einen Boxring als auf ein Fussballfeld. Dass wir vorne nicht so richtig auf Touren kamen, lag möglicherweise bei unserem Mittelfeld, das uns viel zu wenig unterstützt hat.»

Stimmen aus dem Buochser Lager:

Zwei dumme Tore ...

bm. Im Buochser Lager wusste man nicht so recht, ob man sich ob dem zufriedenstellenden Spiel freuen oder ob den entgangenen Punkten ärgern sollte. Der allgemeine Tenor: Mit zwei dummen Toren waren die Chancen bei Halbzeit sehr gering, doch glaubte man nach dem Anschlusstreffer wieder an den Erfolg. Ueber die Leistungen des B-Favoriten Luzern zeigte man sich eher enttäuscht, fand aber, dass zumindest die Sturmreihe grosse Klasse verkörpere.

Ruedi Willmann, der ausser Gefecht gesetzte Mittelfeldspieler der Buochser: «Für uns ist dieses Spiel trotz der Niederlage ein grossartiger Saisonauftakt. In der zweiten Halbzeit haben wir gegen die Luzerner wirklich gut ausgesehen. Klar, die Derbystimmung war für uns gewissermassen eine «Spritze». Das Spiel hat aber gezeigt, dass bei uns auch spielerisch etwas drin liegt. Luzern gehört für mich zu den Meisterschaftsfavoriten, sie werden aber vor allem gegen die schwachen Gegner Mühe haben. Das ist zwar ein Frage der Einstellung, scheint mir aber für Luzern typisch. Sie haben einen «totalen Sturm», während ich von Huttary enttäuscht bin. Er spielte zu defensiv.»

Ernst Marti, der frühere FCL- und SC-Kriens-Spieler, befand nach dem Treffen: «Es war ein faires und schönes Spiel. Den FC Luzern habe ich mir eher besser vorgestellt. Sie haben zwar einen starken Sturm, liessen sonst doch Wünsche offen. Pech für uns, die zwei ersten unglücklichen Tore. Es mag sein, dass wir anfangs dem Gegner zuviel Respekt entgegenbrachten. Nach dem Anschlusstreffer glaubten wir aber wieder an unsere Chance.»

Franz Jost, der durch Ausfall von Ernst Bühlmann zu Capitainehren kam und nach dem Spiel mit einem prächtigen Blumenstrauß («Der ist für meine Frau») aus der Kabine trat, war sich über eines im Klaren: «Mit dem Spielausgang sind wir natürlich nicht zufrieden. Wir hatten uns durchaus Chancen für einen Punktgewinn ausgerechnet. Ein 2:2 wäre ja auch drin gelegen. Bosco wurde meiner Meinung nach wenig angespielt, zudem liess ich ihm wenig Spielraum. Wir waren bemüht, gerade gegen Luzern ein schnelles Spiel aufzuziehen. Ich bin der Meinung, dass der FCL zwar über eine gute Sturmreihe verfügt, als Mannschaft aber schlecht gespielt hat. Der Anschlusstreffer nach der Pause gab uns natürlich gewaltigen Auftrieb, ein Remis wäre in diesem Moment durchaus möglich gewesen.»

SC Buochs auch dieses Mal vom FC Luzern bezwungen

Der erste Gentlemen-Grand-Prix in Luzern ein gross



Hopp Buochs — Hopp Lozärn. Die beiden Klubpräsidenten (Flury/Buochs links, Renggli/FCL rechts) in den Startlöchern. Renggli, der ältere und schlankere, war dem «Rivalen» nie und da etwas voraus, wartete aber sportlich auf seinen Gegner. Bild Döfl Kvartic, Luzern

Sehr schön die Fussballstafette zwischen dem SC Buochs und dem FC Luzern. Obwohl die Borchert-Mannschaft sich Rache geschworen hatte, klappte es auch diesmal nicht. Die Allmend-Clique setzte sich auch in dieser Austragung durch. Mit der Starbesetzung Renggli, Häfliger, Milder, Huttary und Noventa setzte sie den Gegner — angetreten mit Flury, Lehmann, Friedländer, Kuzaj und Lauper — einwandfrei schachmatt. Aber was soll's: Es war ja nur Plausch, die Buochser Anhänger müssen sich also keineswegs grämen ...

Buochser-Demonstration auf der Luzerner Allmend

ro. Nehmen wir es vorweg, das erste Spiel des SC Buochs in der Nationalliga B gegen den FC Luzern wusste zu gefallen, obwohl die Nidwaldner nicht in der stärksten Formation antreten konnten. Das kämpferische Team um Spieler-Trainer Borchert hat die in sie gesetzten Erwartungen beileibe erfüllt und die Luzerner Equipe über weite Strecken voll gefordert.

Buochs bleibt, wenn Luzern steigt

Wenn sich die Meinung von vielen tausend Luzerner-Fans bestätigt, wonach der FCL auf Anhieb den Wiederaufstieg in die oberste Spielklasse erreicht, dann dürfen ebensogut die Buochser-Anhänger mit dem Ligaverbleib rechnen.

Das Spiel begann erwartungsgemäss sehr nervös, doch beide Teams konnten sich bald zu einer geschlossenen Mannschaft formen. Einzig die Torhüter spielten etwas unter ihrer Normalform, im Gegensatz zu den übrigen Spielern, die sich ausnahmslos spielfreudig und mit letztem Einsatz in den Dienst der Mannschaft stellten. Dies gilt für die Buochser wie auch für die Luzerner, eine Einzelqualifikation erübrigt sich. In den ersten Minuten wechselten die Angriffe von einem Tor zum andern. Kaum war eine Viertelstunde gespielt, wagte sich der Buochser-Hüter zu weit aufs Spielfeld, und fasste den Ball mit den Händen. Der Pfiff des Schiedsrichters blieb nicht aus. Den Freistoss aus zirka 18 Metern schob Noventa zum freistehenden Huttary und der erste Topf im Buochsertor war Tatsache. In der 27. Minute war es Isler, der zu einem Sololauf über gut 40 Meter ansetzte, aber aus guter Position nur einen Corner erzwingen konnte. Mit dem gleichen Resultat endete ein schneller Vorstoss durch Lauper in der 31. Min.

Das schönste Tor des gefälligen Spiels darf Bosco und Becker für sich buchen. Der

schnelle Flügelstürmer konnte auf der rechten Seite ausbrechen und mit einer Massflanke auf den Elfmeterpunkt seinen Kameraden Bosco bedienen, der in der Folge kaltblütig zum 2:0 einschoss. Kurz vor der Pause rettete Jost für den geschlagenen Hüter auf der Torlinie.

Die zweite Halbzeit stand über weite Strecken im Zeichen des SC Buochs. Kurz nach dem Anpfiff wurde der flinke Sager von Häfliger im Strafraum regelwidrig angegriffen, doch der ab und zu nicht überzeugende Schiedsrichter entschied «nur» auf Corner. In der 52. Min. kam es zum längst fälligen

Mannschaften: Luzern: Inderbitzin, Signorelli, Häfliger, Christen, Kaufmann, (ab 75. Min. Küttel), Schaller, Huttary, Good, Noventa, Becker, Bosco. — Buochs: Zaugg, Knizek, Marti (ab 85. Min. Barmettler), Isler, Jost, Perdon (ab 76. Min. Schürch), Lehmann, Borchert, Friedländer, Sager, Lauper. — Schiedsrichter Racine, Biel.
Tore: 15. M. Huttary; 34. M. Bosco; 52. M. Lauper; 81 M. Küttel; 83 M. Schürch; 88. M. Noventa. — Eckenverhältnis 8 : 14.
Zuschauer: 8900.

Anschlussstreffer. Lauper umdruppelte Luzerns Hintermannschaft und aus rund 10 Metern knallte er den Ball ins Netz der Platzherren. Kurz darauf erinnerte sich der Schiedsrichter an die Strafen-Hypothek Islers und verwarnte den Buochser-Verteidiger wegen eines harmlosen Fouls. Eine wahre Druckperiode auf das Luzerner Tor brachte kein zählbares Ergebnis. Hingegen bedankte sich der Luzerner Küttel in der 81. Minute für seine Nominierung als Ersatz für Kaufmann, lies die gegnerische Verteidigung stehen und erzielte das 3:1. Ganz ähnlich entstand das zweite Tor für Buochs. Schürch

kam für Perdon auf den Rasen und wiederum war es die Nummer 13, diesmal aber im Buochser-Dress, der einschliessen konnte. Es war in der 83. Minute, als Noventa auf der Mittellinie zum Ball kam, wie die Feuerwehr in Richtung Buochser-Tor spurtete und die zu weit aufgeschlossene Verteidigung hinter sich liess. Torhüter Zaugg hatte keine Chance, das Schlussresultat von 4:2 stand fest.

Nidw. Volkst.

Während des Allmend-Derbies notiert:

«Ech ha s'Volk agluegt ...»

Es waren zwar um 9000 Zuschauer, die trotz kalter Nachmittagsregendusche den Weg ins Allmendrund nicht gescheut hatten. Trotzdem hielt das Derby stimmungsmässig wohl kaum das, was man eigentlich erwartet hatte. Die Derbystimmung im Zuschaueroval fand vorwiegend vor dem Anpfiff statt, wo einigermassen bier- und wortfest gerungen wurde, dann aber höchstens noch bei Buochser Druckperioden. Die FCL-Anhänger waren sich ihrer potentiellen A-Kost bewusst und hielten sich wohl-distinguiert zurück, selbst wenn in der unmittelbaren Nachbarschaft drohend von den «hueren Luzärnern», diesen «Süchaibens», die Rede war, was in der eigenen Fussballstube doch etwas unge-wohnt tönt...

Das Vorspiel wäre übrigens geeignet gewesen, für gute Stimmung zu sorgen. Nach einer torlosen ersten Halbzeit, in der Kriens trotz unzähliger Chancen das Netz nie zum Zappeln brachte, schossen die FCL-Reserven auf dem Hauptfeld mit verblüffender Leichtigkeit zwei wunderschöne Treffer. Wer hätte zu diesem Zeitpunkt gedacht, dass die nächsten vier Treffer Krienser Schützen als Urheber hätten? Zu diesem 4:2-Sieg der Rüsi-Elf steuerte übrigens kein anderer als Heinz Gwerder den letzten Treffer bei. Gwerder, der im Oktober bei Kriens spielberechtigt sein wird, wurde als Flügel nominiert, womit der Kreis insofern geschlossen ist, als dass doch Gwerder unseres Wissens vor Jahren auf der Allmend gegen Chaux-de-Fonds ebenfalls als Sturmspitze debütierte hatte.

Dass die Buochser auch in der Nationalliga zu feiern verstehen, sah man in der 52. Minute, als «Tagblatt»-Torschützenkönig Bruno Lauper den ersten Nidwaldner Höhenluft-Treffer erzielte. Er war der gefeierte Mann, seine Luftsprünge waren schlechthin worldship-like. «Ich habe mit diesem Treffer gerechnet», meinte der 25jährige übrigens nach dem Spiel recht selbstsicher.

Vier Minuten später stand ein anderer Buochser im Mittelpunkt: Ein unüber-

hörbares Raunen ging durchs Publikum, als sich Othmar Isler wieder einmal mit der gelben Karte des Schiedsrichters konfrontiert sah. Könnte man

Urs Heller berichtet

schwarze Schafe bei Saisonbeginn nicht wieder einmal anmalen, nur um zu sehen, ob diese schwarzen Schafe wirklich so schwarz sind, wie es gewisse Schwarzmalen sehen wollen?

Die jeweiligen Schützen vom Dienst, wie Becker, Noventa und eben Lauper erfüllten brav ihre Getter-Pflichten. Zwei weitere Schützen sorgten dafür, dass die ominöse Nummer 13 wieder einmal ins Gespräch kam: Küttel und Schürch traten in den Schlussminuten gleichzeitig mit dieser Nummer aufs Feld und trugen sich prompt in die Torschützenliste ein. Besonders glücklich war Seppi Küttel, der mir die berühmten «Gefühle nachher» schilderte: «Ech ha s'Volk agluegt. S'esch hell begeischert gsi», meinte der Rekrut zufrieden. Uebrigens: Er tat dem FCL mit dem entscheidenden dritten Treffer einen grossen Gefallen. Wie wär's, wenn man ihm einen Gefallen täte und — den Uebernamen «Susi» aus dem Repertoire streichen würde...?

Einer, der trotz Sieg stocksauer war, heisst Adi Noventa: Luzerns Flügel mit dem kühnen Schnauz hatte eben die zahnärztliche Behandlung nach dem Zwischenfall im Meisterschaftsspiel gegen den FC Zürich endlich abgeschlossen, als er prompt wieder einen Schlag ins Gesicht erwischte. Die Zahnarztvisiten nehmen somit wieder ihren Auftakt.

Neues von der Pressekonferenz: Die Jugendlichen aus den Jüngendsiedlungen Rathausen, Utenberg, Schachen und Horw erhalten vom FCL wieder ihre obligaten Saisonfreikarten, was bestimmt zu verdanken ist. Der «Fall Kuzaj», der bei Buochs und bei Brunnen unterschrieben hat, ist immer noch nicht entschieden.

Luzern

Durchs Tornetz gesehen

Nidwaldner Invasion auf der Allmend

8900 Zuschauer verfolgten das Innerschweizer Fussballderby am Samstagabend auf der Luzerner-Allmend. Man darf ohne zu übertreiben annehmen, dass mindestens so viele Nidwaldner wie jedes Jahr die Landsgemeinde besuchen den SC Buochs im ersten Meisterschaftsspiel in der Nationalliga unterstützen. Sie kamen mit Velos, per Autostop und mit vielen, vielen Autos. Das Spiel verfolgten sie von den Stehplatzrampen aus, auf der Vortribüne traf man sie an und die ganz fanatischen nahmen auf der Haupttribüne platz. Aber gerade da, da trafen sie mit den eingefleischten Luzerner-Fanatikern zusammen. Es kam zu hitzigen Wortgefechten. Wenn man dann plötzlich den Zwischenruf eines Luzerners hörte «Wie steht denn das Resultat, wer kann jetzt Fussballspielen?» wurden die Nidwaldner wieder aus dem Busch geklopft. Die Reaktion von Seiten der SCB-Anhänger kam dann postwendend, wobei die Nidwaldner den Luzernern in der Antwort nichts schuldig blieben. Die Wortgefechte endeten zu guter Letzt meistens unentschieden — das Spiel auf dem grünen Rasen verloren die Buochser trotz einer ausgezeichneten Mannschaftsleistung mit 4:2 Toren.

Der SCB ist nicht der FCB

An der Pressekonferenz vor dem Spiel mussten wir mit Ueberraschung vernehmen, dass der SCB keine Freigabe vom Verband für den Deutschen Stürmer Reinhard Kuzay erwirken konnte, Kuzay hat bekanntlich beim FC Brunnen und beim SC Buochs einen Vertrag unterzeichnet. In der Zwischenzeit konnte jedoch der SCB mit Brunnen eine Einigung

erzielen, wonach die Brunner dem SC Buochs schriftlich den Verzicht auf Kuzay bekannt gaben. Dieses Schreiben samt Vertrag mit dem SC Buochs ist dem Fussballverband eingereicht worden. Trotz intensiven Bemühungen von Seiten des SC Buochs war es bis am Samstag nicht möglich eine Freigabe vom Verband zu erwirken, ja man bekam bis heute überhaupt keine Antwort. Es scheint, dass man beim Fussballverband mit verschiedenen Ellen misst, denn hiesse der Club z.B. FCB (Basel) wäre die Sache bestimmt vor dem ersten Meisterschaftsspiel geregelt worden. Ein bisschen mehr Fairness von Seiten des Verbandes wäre einem Neuling in der Nationalliga gegenüber bestimmt am Platze gewesen. wy

Rangliste NLB

1. Chênôis	1	1	0	0	5	1	2
2. Neuchâtel Xamax	1	1	0	0	6	3	2
3. Aarau	1	1	0	0	2	0	2
Martigny	1	1	0	0	2	0	2
Wettingen	1	1	0	0	2	0	2
6. Luzern	1	1	0	0	4	2	2
7. Bellinzona	1	0	1	0	0	0	1
Biel	1	0	1	0	0	0	1
9. Buochs	1	0	0	1	2	4	0
10. Brühl	1	0	0	1	0	2	0
MendrisioStar	1	0	0	1	0	2	0
Young Fellows	1	0	0	1	0	2	0
13. Vevey	1	0	0	1	3	6	0
14. Etoile-Carouge	1	0	0	1	1	5	0

... «Konien» macht ... 8
Holt der SC Buochs die ersten NLB-Punkte? 17
 ... 650 000 Dollar 19

Am Samstag (17 Uhr) in Buochs

Holt Buochs seine ersten B-Punkte?

Heute Samstag um 17 Uhr wird auf dem Buochser Seefeld Premiere gefeiert: Zum ersten Nationalliga-B-Spiel auf heimlichem Platz empfangen die Nidwaldner die ehrgeizige Mannschaft von Martigny. Die Walliser sind in der Innerschweiz keine Unbekannten: Bereits vor drei Jahren traf Buochs im ersten I-Liga-Finalabenteuer auf den samstäglichsten Gegner. Und die Buochser haben nicht gerade die besten Erinnerungen an dieses Spiel!

Eingefleischte SCB-Fans mögen sich noch gut erinnern: Buochs sorgte gleich in der Anfangssaison in der obersten Amateurliga für Ueberraschungen. Mit dem zweiten Schlussrang bekam Buochs als Finalgegner den damaligen Gruppensieger aus der Westschweiz Martigny-Sports zugelost. Nach gutem Spiel kehrten die Nid-

waldner mit einer knappen 2:1-Niederlage aus dem Welschland zurück. Eine Woche später liess Göttin Fortuna die Buochser auf dem Seefeld im Stich. In einem grossartigen Spiel, das Buochs klar dominierte, war es Teufelskerl Goalie René Grand, der bis auf einen Elfmeter Paul Wolfisbergs sämtliche Buochser Torgelüste zunichte

machte. Das 1:1-Schlussresultat bedeutete für Buochs ein recht ehrenvolles Ausscheiden aus dem ersten der kommenden vier Finalabenteuer in ununterbrochener Reihenfolge.

Vor einer Woche schlug Martigny zuhause die Young Fellows in einem zügigen Spiel mit 2:0. Vier Spieler der Walliser,

nämlich Cotture, Bruttin, Toffol und Polli waren bereits vor drei Jahren in Buochs mit dabei. Die Gäste gelten als technisch

gut beschlagene und homogene Elf, was auch ihre gute Platzierung beweist.

Trotz diesen guten Referenzen und dem bald legendären Verletzungspech der Buochser stehen die Chancen für die Einheimischen nicht schlecht. Mit einer ähnlichen Leistung wie auf der Allmend und dem nötigen Quentchen Glück dürfte mindestens ein Remispunkt drinliegen.

Die Mannschaft um Trainer Borchert will gewiss auch in der rauen B-Luft ihre bekannte Heimstärke nicht so leicht preisgeben. Mit der Unterstützung des Publikums und einer guten spielerischen und kämpferischen Leistung dürfte sich Buochs für sein Ausscheiden aus dem I-Liga-Finale vom 14. Juni 1969 an Martigny-Sports revanchieren. Buochs spielte damals mit: Nigg, Odermatt, Waser, Jost, Christen; Arnold, Willmann (D. Bühlmann) Wolfisberg; Achermann, Risi, E. Bühlmann. Infolge Verletzung zahlreicher Standardspieler kommt Captain Jost vermutlich das alleinige Erbe zu, seine Kameraden zu einer ähnlichen Glanzleistung anzustacheln. Beda Wyrsch



Zwei der Buochser Reservisten (hier zusammen mit dem links sitzenden Präsidenten Flury auf der Ersatzbank beim Spiel gegen den FC Luzern) werden heute abend wahrscheinlich gegen Martigny mitkicken: die beiden Neuerwerbungen Gerhard Jost (links) und Kuzaj (neben Jost). Photo Beat Blättler, Luzern

Fussball-Meisterschaft der Nationalliga B:

Nationalliga-Premiere auf dem Buochser Seefeld

FC Martigny erster Gast auf dem Seefeld / Trainer Borchert kann wieder auf Arnold — und erstmals auf Kuzaj — zählen / Der FC Luzern reist nach St. Gallen / Spitzenkampf Aarau — Xamax

gg. Heute nachmittag (17 Uhr), werden wieder einige hundert Buochser Fans mitfeiern. Sie erleben mit ihrer Mannschaft die Nationalliga-Ouverture auf dem Seefeld. Als Gast stellt sich die ehrgeizige Elf von Martigny-Sports vor. Der Prestigegedanke dürfte gegen die Walliser wieder etwas in den Hintergrund rücken. Am Ziel der Buochser wird sich allerdings deshalb nichts ändern. Sie wollen schnellstmöglichst die ersten Meisterschaftspunkte sicherstellen, ein Unterfangen, das gegen die Walliser mit einer guten Leistung und einer Portion Schlachtenglück kein Ding der Unmöglichkeit sein sollte.

Mit Jost im Tor?

Es ist nicht ausgeschlossen, dass auf Buochser Seite ein weiterer Spieler sein Nationalliga-Debüt abgeben wird. Torhüter Zaugg hat sich im Spiel gegen den FC Luzern leicht verletzt, so dass Trainer Borchert voraussichtlich dem Ex-Züger des FC Menziken, Gerhard Jost, den Vorzug geben wird. Von seiner Ferienreise ist auch Geni Arnold wieder zurückgekehrt. Er hat in dieser Woche das

Training wieder aufgenommen, doch wird über seinen eventuellen Einsatz erst heute entschieden. In den Heimspielen werden die Nidwaldner wohl mit einer etwas offensiveren Spielweise an die Aufgabe herangehen, was sich auch auf die Spielqualität positiv auswirken kann.

Aufstrebendes Martigny

Sicher ist, dass in Buochs kein Gegner leicht zu Punkten kommen wird. Martigny-Sports hat sich seit seiner Zugehörigkeit zur zweitobersten Spielklasse stets verbessert. Man erwartet die Walliser auch in dieser Saison wieder in der oberen Ranglistenhälfte. Dem neuen Trainer, Roger Massy, steht ein junges und ausgeglichenes Kader zur Verfügung. Zwar hat die Elf durch die Abgänge von Zingaro und Vergères zwei gute Elemente verloren, doch ermöglicht der Zuzug des talentierten Mittelfeldspielers, Marin Bernard (19 Jahre, von Monthey), den schussgewaltigen Camatta (mit 33 Jahren zugleich Teamältester) in die Sturmreihe vorzuziehen. Mit Bestimmtheit wird man heute nachmittag in Buochs ein interessantes und spannendes Meisterschaftsspiel erleben, indem sämtliche Möglichkeiten offen sind.

Fellows — Bellinzona, sowie mit der einzigen Sonntagspartie, MendrisioStar — Etoile Carouge, abgeschlossen wird.

Letzte Meldungen aus dem Buochser Lager:

Kuzaj spielberechtigt!

Und Arnold wieder im Kader

t. Endlich ist die Bestätigung von den zuständigen Stellen beim SC Buochs eingetroffen, Kuzaj sei spielberechtigt. Der mündlichen Bestätigung vom Freitag wird am Samstag eine schriftliche folgen. Auf jeden Fall dürfen die Buochser Kuzaj gegen Martigny im ersten Heimspiel einsetzen. «Wieder im Kader» steckt auch Libero Geni Arnold, der sich vom Ferienbetrieb allerdings erst allmählich dem B-Rhythmus wird anpassen müssen.

Geni (liebe) scheint die Ferien...

Nur 20 Minuten nationalligawürdig

Nur in den ersten 20 Minuten nach dem Tee – als Rekrut Sager für den enttäuschenden Deutschen Kuzaj aufs Spielfeld kam – gelang es den Buochsern in ihrer ersten Heimbegegnung ein NLB-würdiges Spiel aufzuziehen. Das Tor der Walliser stand zwar arg unter Druck, und der Ausgleich schien ähnlich wie vor einer Woche in Luzern nur eine Frage der Zeit. Doch machte ein traumhafter Fallrückzieher Camattas sowie eine unbefriedigende Schiedsrichterleistung die Ambitionen der Buochser zunichte, womit Martigny zu einem 2:1-Erfolg kam.



Nicht immer waren die Buochser vor dem gegnerischen Tor so entschlossen wie Toni Perdon, der einen Kopfball ins Netz zu dirigieren versucht.

Im übrigen fiel die NLB-Premiere auf Stadion Seefeld eher negativ aus. Gewiss ist es verfrüht, bereits jetzt den schwarzen Teufel an die Wand zu malen, denn Buochs ist trotz der neuerlichen Niederlage bestimmt fähig, besseren Fussball zu spielen.

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrsch

Was der Mannschaft einfach noch fehlt, ist die Routine und der Rhythmus der Nationalliga B. Zwei Faktoren, die in der zweithöchsten Spielklasse einfach vonnöten sind.

Im gleichen Atemzug sind gewichtige, verletzungsbedingte Ausfälle in den Buochser Reihen zu nennen. Vor allem die Ausfälle Ernst Bühlmanns im Sturm und von Libero Geni Arnold in der Abwehr waren nach dem gestrigen Spiel aus aller Leute Mund zu spüren. Vorab der schnelle Flügelstürmer könnte dem Buochser Angriff neue Impulse verschaffen.

Lauper und Kuzaj waren in der ersten Halbzeit zu sehr auf sich selber angewiesen und geradezu isoliert. Eines ist sicher, der Deutsche Kuzaj enttäuschte in der samstäglichen Partie. Trotzdem darf man über ihn noch kein endgültiges Urteil fällen, denn der Deutsche kam doch bloss während 45 Minuten zum Einsatz. Dazu noch in einer Periode, in der Buochs nie richtig ins Spiel kam.

Sagers Eintritt nach dem Tee brachte frischen Wind in die Buochser Angriffssaktionen. Martigny, das in der ersten Spielhälfte ebenfalls keinen überzeugenden Eindruck machte, als Mannschaft aber doch homogener und technisch reifer wirkte, hatte nun bange Momente zu überstehen.

Mit dem Wiedereintritt des verletzten E. Bühlmann dürfte das Angriffstrio Sager,

Lauper noch vermehrt an Durchschlagskraft gewinnen.

Die erste Halbzeit bot enttäuschende Fussballkost. Beide Mannschaften konnten sich nie für längere Zeit zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung aufrufen. Bei den Buochsern schlichen sich vor allem im Aufbau ungewohnte Fehlpässe ein, und das schwere Terrain bereitete dem grössten Teil der Akteure Mühe. Das vier Mann starke Mittelfeld von Buochs nahm es mit der Deckungsaufgabe ungenau, vor allem Camatta und Baud liess man einfach viel zuviel Spielraum.

Gut gemeinten Offensivaktionen fehlte das nötige Tempo oder die isolierten Sturmspitzen verloren den Ball an der zahlenmässig überlegenen Gästeverteidigung. Von der largen Deckung des Buochser Mittelfeldes profitierend, schoss Durussel die Gäste bereits in der 12. Minute mit präzisiertem Flachschiess 0:1 in Führung.

Wie erwähnt hätte Buochs nach der Pause seine besten Momente. Sager knallte aus vollem Lauf aufs Tor, doch meisterte Travaletti den plazierten Schuss spektakulär. Den anschliessenden Corner setzte Sager mit dem Kopf knapp übers Gehäuse. Lehmann, nun auf Rechtsaussen spielend, machte es wenig später auf der Fünferlinie nicht viel besser. Mitten in der Buochser Ueberlegenheitsperiode knallte Camatta einen Freistossball mit spektakulärem Fall-

rückzieher ins rechte hohe Eck. Ein Bilderbuchtor!

Buochs warf jetzt alles in den Angriff. In der Hitze des Gefechts rannte Sager wie die Feuerwehr nach einem Steilpass, der Hüter kam vor ihm an den Ball, und Sager zog sein Bein zu spät zurück, was ihn eine Verwarnung kostete. Lauper rächte sich auf seine Art und knallte das Leder ähnlich wie gegen Luzern aus gut 20 Metern haarscharf unter die Latte.

Unverständlich für ihn und das Publikum wies der Schiedsrichter nach einem harmlosen Foul an einem Walliser Verteidiger auch dem Buochser Torschützen die gelbe Karte entgegen. Der Entscheid war um so unverständlicher als der Schiedsrichter einer Aktion Camattas, die nach Tüchtigkeit roch, keinerlei Beachtung schenkte. Der Mut und vor allem die Kraft zum Ausgleich blieb den tapfer aber unglücklich kämpfenden Nidwaldnern versagt.

Die Mannschaften:

Stadion Seefeld, 1400 Zuschauer, Schiedsrichter Ghidone (Genf). SC Buochs: Zaugg, Marti, Jost, Isler, Knizek; Perdon, Lehmann (63. Schürch), Borchert, Friedländer; Kuzaj (ab 46. Sager), Lauper. Martigny-Sports: Travaletti, Gallay, Mag, Couture, Bruttin; Toffol, Baud, Camatta; Marini, Poli (ab 84. Gysin), Durussel.

Tore: 12. Durussel 0:1, 64. Camatta 0:2, 70. Lauper 1:2.



Ersatzmann Schürch jubelte nach Lauer-Tor zu früh. Am Schluss blieb Martigny doch erfolgreich. Fotos B. Voser

Buochs - Martigny 1:2 (0:1)

Die erste Halbzeit brachte ausgesprochen schwache Fussballkost: keine der beiden Mannschaften konnte sich zu einer geschlossenen Leistung formieren. Nur selten sah man erfolversprechende Spielzüge, man beschränkte sich auf Störaktionen. Das schwere Terrain machte den Spielern noch zusätzlich schwer zu schaffen. Nach dem Tee und einem Rückstand kam endlich Leben in den Angriff der Innerschweizer. Doch nur für 20 Minuten fanden die Platzherren den B-Rhythmus und konnten doch die Niederlage nicht mehr abwenden.

Buochs: Zaugg; Marti, Isler, Knizek, Jost; Lehmann (Schürch), Borchert, Friedländer, Perdon; Kuzaj (Sager), Lauper.

Martigny: Travaletti; Gallay, Mag, Bruttin, Cotturo; Toffol, Baud, Camatta; Poli (Gysin), Marin, Durussel.

Schiedsrichter: Ghidone (Genf).

Am Seefeld notiert

An Ambiance fehlte es im ersten B-Heimspiel des SC Buochs nicht. Imposante Fahnen flatterten auf der Seeseite fröhlich in neuen B-Lüften. Allerdings hatte der Wettergott dem Buochser Klubklassier einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht. Das trübe Wetter dürfte mindestens 1000 Zuschauer von einem Besuch des Seefeldes abgehalten haben.

Die unzähligen Reklametafeln am Rande des Spielfeldes zeugen dafür, dass sich auch die Industrie die Publicity des SCB im Unterhaus mit gegenseitigem Gewinn gerne zu Nutzen macht. Guten Anklang fanden die neuerstellten Pressescheine auf der Tribüne. Sie erleichtern dem zuständigen Berichterstatter die ohnehin «kritische» Arbeit.

Paul Wolfisberg, der Baumeister der vergangenen, unvergesslichen SCB-Erfolge erweist den Buochsern natürlich weiterhin seine Aufmerksamkeit und Präsenz. Von einem eventuellen Comeback will der Architekt allerdings nichts wissen. Trotz der Niederlage seiner ehemaligen Schützlinge sah man ein verständliches und ehrliches Schmunzeln auf seinen Lippen als ein Fan laut über die Tribüne rief: «Diend de Wolf inne, de gads besser!» Nicht ohne auf die Schwächen des Buochser Spiels hinzuweisen, gab sich der ehemalige Trainer nach der Partie optimistisch: «Den Buochsern fehlt einfach noch die nötige Routine und Uebersicht in der neuen Umgebung. Der Unterschied I. Liga—Nationalliga B ist einfach frappant. Hat sich die Mannschaft einmal dem rauen B-Klima angepasst, und sind die Verletzten wieder fit, so dürfte Buochs mit einem Drei-Mann-Sturm ein effektvolleres Spiel zeigen.»

Sichtlich deprimiert traf ich Aussenverteidiger Ernst Marti nach dem Spiel. Seine Niedergeschlagenheit war verständlich: «Solche Spiele wie heute dürfen wir einfach nicht verlieren. Ich hoffe, dass es in Zukunft mit E. Bühlmann und Arnold als Libero wieder besser klappt. Zwei Jahre waren wir jetzt zu Hause ungeschlagen geblieben, aber jetzt sind wir eben im B. Die Belastung wird natürlich in Bellinzona gross sein.» B. W.



Paul Wolfisberg: ein Schmunzeln nach Aufforderung zum Spiel.

Martigny-Sport spielte besser!

ro. Die Nationalliga-B Premiere des SC Buochs auf dem Stadion Seefeld verlief nach theoretischen Ueberlegungen erwartungsgemäss. Der Fussballkenner erinnert sich an die Niederlage der Buochser im Aufstiegs-spiel gegen die Young Fellows und weiss auch, dass die Zürcher das erste Meisterschaftsspiel gegen Martigny am vorletzten Sonntag 0 : 2 verloren hatten. Dass dies kein Zufallsresultat war, bewiesen die Westschweizer vorallem in der ersten Halbzeit. Angriff um Angriff brandete auf as Buochser-Tor und der Führungstreffer in der 11. Min. durch Durussel entsprach durchaus dem Spielverlauf. Nach dem Pausentee demonstrierten die Einheimischen ein recht gefälliges Angriffsspiel und besonders die Sturmreihe, die durch Sager wesentlich verstärkt wurde, kam zu guten Möglichkeiten. Die Romands aber wussten die gefährlichen Attacken der Gegner geschickt zu überstehen. In der 64. Min. war es Camatta Nr. 10, übrigens der beste Spieler auf dem Feld, der das Leder mit einem prächtigen Fallrückzieher aus rund 15 Metern in die Buochser-Maschen setzte. Endlich in der 70. Minute kamen die Gastgeber zum verdienten Anschlusstreffer durch Lauper.

Seefeld: 1400 Zuschauer. — SR. T. Ghidone aus Genf. — Buochs: Zaugg; Marti, Isler, Knizek, Jost; Perdon, Lehmann (Schürch), Borchert; Kuzaj (Sager), Friedländer, Lauper. — Martigny: Travaletti; Gallay, Mag, Bruttin, Cotture; Toffol, Marin, Baud; Durussel, Poli (Gysin), Camatta. — Torschützen: 12. Durussel 0 : 1, 64. Camatta 0 : 2, 70. Lauper 1 : 2. — Corners: 8 : 3.

Leider waren in diesem Meisterschaftsspiel einige unverständliche Schiedsrichterentscheide zu verzeichnen.

Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Pfeifenmann aus Genf mit seinen welschen Landsleuten zu sehr sympathisierte. Sager wurde in der 78. Min. eindeutig das Opfer einer etwas ruppigen Ueberlegenheitsperiode der Buochser und warum Lauper in der 82. Min. verwarnet wurde, weiss auch niemand so recht. Hingegen hät-

te Schiedsrichter Ghidoni in der 68. Min. Camatta wegen Tätlichkeit an Marti ohne weiteres vom Platz stellen können. Obwohl das Schlussresultat dem Spielverlauf entspricht, sind solche Vorkommnisse sehr bedauerlich und verleiten Spieler und Zuschauer oft zu unsportlichem Verhalten.

Das Spiel im Zeitraffer

1. Min. Verteidiger Marti lässt Poli ungehindert laufen. Der schnelle Walliser kann die Chance nicht nützen und schiesst weit daneben.
4. Min. Ein von Marin getretener Freistoss aus 30 Metern kann Zaugg nur mit letztem Einsatz blockieren.
6. Min. Eine Isler-Bombe auf präzisiertes Zuspiel von Borchert geht knapp am Tor vorbei.
11. Min. Geplänkel im Strafraum. Friedländer bringt den Ball nicht weg, Durussel kann erben und schiesst aus 10 Metern das erste Tor.
15. Min. Lauper schiesst einen Corner hoch in den Strafraum, aber alle Kopfballversuche scheitern. In solchen Situationen vermisst man den verletzten Ernst Bühlmann.
20. Min. Der neue Mann aus Deutschland, Stürmer Kuzaj, prüft Torhüter Tavaletti mit einem scharfen Distanzschuss.
23. Min. Lauper kann ein gutes Zuspiel von Borchert nicht verwerten.
33. Min. Ein Tor durch Lauper wird zurecht annulliert, den zuvor ertönte die Pfeife des Schiedsrichters wegen Foul.
46. Min. Sager kommt zur 2. Halbzeit für den nicht überzeugenden Kuzaj aufs Feld.
49. Min. Lehmann wird im Strafraum vom Ball gedrängt. Schiedsrichter Ghidoni entscheidet «nur» auf Corner.
50. Min. Sager zwingt den Martigny-Hüter zu einer Glanzparade.
55. Min. Sehr guter Angriff durch die Nidwaldner. Friedländer zentert zum freistehenden Lehmann, dessen Kopfball knapp am Tor vorbei fliegt.
58. Min. Fünf Spieler liegen am Boden. Das nasse und glitschige Terrain hat seine Opfer.
63. Min. Schürch ersetzt Lehmann.
64. Min. Ein prächtiges Tor durch Camatta. Mit einem Fallrückzieher befördert er den Ball ins Buochsnetz. 0 : 2
68. Min. Camatta verliert die Nerven und begeht eine grobe Tätlichkeit (Nachschlagen) an Marti. Der Schiedsrichter pfeift wohl ein

Nicht. Volksh.

Foul, vergisst aber den Griff zur roten Karte. 70. Min. Aus 20 Meter kommt der junge Lauper zum Schuss und knallt den Ball unhaltbar für den Torhüter unters Lattenkreuz. 1 : 2 78. Min. Auf der Mittellinie kommt Sager an das Leder, rennt wie eine Gazelle gegen das Tor und wird vom Torhüter angegriffen. Sager kann einen Zusammenstoss nicht mehr verhindern und wird für dieses «schwere» Vergehen verwarnet.

81. Min. Durussel verteilt Geschenke. Allein vor dem Tor verschiebt er kläglich.

82. Min. Lauper im Zweikampf mit Bruttin. Balgerei um den Ball endet mit Verwarnung für Lauper.

91. Min. Applaus und Pfiffe begleiten den Schiedsrichter in die Kabine.

Buochs — Martigny 1:2 (0:1)

Seefeld. — 1500 Zuschauer. — Torschützen: Lauper; Camatta, Durussel. — Schiedsrichter: Ghidoni (Genf).

Buochs: Zaugg; Knizek; Marti, Isler, Jost; Perdon, Borchert, Lehmann (ab 63. Schürch); Kuzaj (ab 46. Sager), Friedländer, Lauper.

Martigny: Travaletti; Gallay, Mag, Cotture, Bruttin; Toffol, Marin, Durussel; Baud, Poli (ab 71. Gysin), Camatta.

Tore: 12. Durussel 0:1; 64. Camatta 0:2, 70. Lauper 1:2.

Bemerkungen: Buochs erstmals mit dem Deutschen Kuzaj (wegen schwacher Leistung bei Halbzeit ersetzt), aber noch ohne die beiden Bülhmann, Arnold und Willmann. Ungeahndete Tüchtigkeit von Camatta (69.) an Isler. Verwarnungen: Sager (63.) und Lauper (80.). — Fast winterliche Verhältnisse mit verschneiten Anhöhen.

r.st. Trotz einer gesteigerten Leistung in der zweiten Halbzeit verlor Buochs sein erstes Heimspiel unglücklich.

Während der ersten 45 Minuten agierten die Einheimischen zu kompliziert, vernachlässigten das Flügelspiel, hielten im Mittelfeld den Ball zu lange und begingen Spielfehler. Der Pausenvorsprung der reifer wirkenden Gäste war verdient, denn sie spielten direkter und hatten dank der besseren Raumaufteilung auch mehr vom Spiel. Dies änderte sich nach dem Seitenwechsel grundlegend, als die Buochser druckvoller spielten und dem Ausgleich eine Zeitlang sehr nahe standen. Unbegreiflich war zu diesem Zeitpunkt die Auswechslung Lehmanns, der mit seinem geschickten Direktspiel für die Leistungssteigerung verantwortlich war. Während dieser Auswechslung gingen die Gäste durch einen Prachttreffer Camattas 2:0 in Führung, als der Rechtsausen mit einem herrlichen Fallrückzieher erfolgreich war.

Wohl gelangten die Einheimischen 20 Minuten vor Schluss durch Lauper, der aus fast 25 m hoch unter die Latte traf, zum Anschlusstreffer, doch zum Ausgleich reichte es nicht mehr. Den Nidwaldnern gelang nicht mehr die gleich gute Leistung wie im Startspiel gegen Luzern. Kuzaj war ein Ausfall. Der Angriff zeigte zu wenig Druck, nicht zuletzt deshalb, weil die Unterstützung aus dem Mittelfeld fehlte. Dort war Borchert zu sehr auf sich allein angewiesen. Zaugg unterliefen viele unpräzise Auskicks. Martigny hinterliess einen sehr ausgeglichenen Eindruck. Die «Mannschaft ohne Stars» spielt einen geschickten Fussball aus der Defensive heraus und hatte in Durussel, Camatta und Toffol ihre besten Spieler.

Durchs Tornetz gesehen

Man merkte es — jetzt herrscht auf dem Seefeld in Buochs Nationalliga-Luft. Oben auf der Tribüne wurden Pressetischchen für die Berichterstatter aufgestellt, rund um das Spielfeld sorgen jetzt die vielen Reklametafeln für die Publicity. Beim ersten Nationalliga-Spiel in Buochs fanden sich rund ein halbes Dutzend Schreiberlinge ein, um von den Leistungen des Nidwaldner-Nationalligavertreters zu berichten.

Nach dem Match wurde weniger über den Ausgang des Spiels als über die Leistung des Schiedsrichters diskutiert. Herr L. Ghidoni aus Genf hatte Sager und Lauper wegen hartem Spiel verwarnet. Diese Entscheidung müssen wir dem Schiedsrichter überlassen, dass er jedoch Camatta nach einem offensichtlichen Nachschlagen wohl ermahnt aber nicht einmal verwarnet hatte, das erzürnte die Anhänger des SCB.

Ein internationales Team diese Buochser-Elf. Mit dem Tschechen Knizek, dem Holländer Perdon und den beiden Deutschen Borchert und Kuzaj spielten eigentlich vier «Ausländer» zusammen mit den «echten» Schweizern gegen Martigny-Sport.

Auch der Ex-Buochser Peter Risi machte übers Wochenende Schlagzeilen. Der SPORT schrieb in seiner Montagausgabe: «Hervorragend auch Risi, der sich im Winterthurer Konzept wohlfühlen scheint. Stark im Zweikampf, sehr gut am Ball, aber auch schneller als er scheint, unermüdlich im Forechecking und kaltblütig im Auswerten der Chancen, passt er ins Bild des klassischen Mittelstürmers.» Risi führt in der Nationalliga A mit vier Treffern aus zwei Spielen die Torschützenliste an. Auch daran dürfen sich die Nidwaldner freuen. wy

Rangliste

Nationalliga B

1. Neuchâtel/Xamax	2	2	0	0	9:5	4
2. Martigny	2	2	0	0	4:1	4
3. Biel	2	1	1	0	2:0	3
4. Luzern	2	1	1	0	4:1	3
5. Chênois	2	1	0	1	5:3	2
6. Aarau	2	1	0	1	4:3	2
7. Wettingen	2	1	0	1	3:2	2
8. Vevey	2	1	0	1	6:7	2
9. Mendrisiostar	2	1	0	1	3:4	2
10. Young Fellows	2	1	0	1	1:2	2
11. Bellinzona	2	0	1	1	0:1	1
12. Brühl	2	0	1	1	0:2	1
13. Buochs	2	0	0	2	3:6	0
14. Etoile Carouge	2	0	0	2	3:8	0

Goals von seltener Rasse!

Hypernervosität bringt Buochser im ersten Nationalliga-Heimspiel um den möglichen Punktegewinn — Der SC Buochs hat Einkehr und Beruhigung nötig; spielerisch nämlich mixten die Nidwaldner neuerdings grossartig mit — Was fehlt, ist eine rationelle Aufgabenverteilung und ein individuell ökonomischer Kräfteinsatz — Laupers Replik auf Camattas superben Fallrückzieher sorgte für Spannung bis zuletzt

Zwei Niederlagen nach zwei Spielen brauchen und dürfen nicht noch mehr Verwirrung, noch mehr Nervosität in die Reihen des Nationalligadebüttanten SC Buochs zu tragen. Dies wäre gefehlt, denn, wenn gegen das starke Martigny der erste Punkt knapp entgangen ist, dann eben gerade aus Gründen der Nervosität: in der Abstimmung des Bewegungsverlaufes, in der Aufteilung zwi-

Borchert, mit vier ausgeprägten Technikern also, denen man nicht einmal mangelnde Routine vorwerfen könnte, war das Buochser Mittelfeld personell und numerisch bestens besetzt. Dass trotzdem das Spiel nicht

Von «Vaterland»-Mitarbeiter Frank Marti

schen gedecktem und ungedecktem Raum und in den Formen des Zusammenspiels, im Rochieren und im Platzwechsel häuften sich elementare Fehler. Und alle hatten ihren Ursprung eigentlich auf der psychisch-psychologischen Seite: jeder wollte wie im Startspiel in Luzern sein bestes geben, noch mehr leisten und laufen, und so entstanden zwischen der keineswegs sattelfesten Abwehr und dem papiermässig auf zwei Einheiten reduzierten Angriff riesige Lücken und Löcher. Was in der Nationalliga-Ouverture im Lande Winkelrieds fehlte, waren Beruhigungsstationen im Mittelfeld. Mit Perdon, Lehmann, Friedländer und Spielertrainer

Stadion Seefeld. — 1400 Zuschauer. — SR: Télémaco L. Ghidone (Genf).

Buochs: Zaugg; Marti, Isler, Knisek (L), Jost; Perdon, Lehmann, Friedländer, Borchert; Kuzaj, Lauper (ab 2. Halbzeit Sager für Kuzaj, ab 64. Min. Schürch für Lehmann).

Martigny: Travaletti; Gallay, Bruttin, Mag (L), Cotture; Poli, Marin, Toffol; Baud, Camatta, Durussel (ab 83. Min. Gysin für Poli).

Tore: 12. Durussel 0:1, 64. Camatta 0:2, 70. Lauper 1:2. — Corners: 6:3 (2:2). — Bemerkungen: Sager (77. Min.) und Lauper (80. Min.) verwahrt. 65. Min.: An Tätlichkeit grenzende Reaktion Camattas gegenüber Isler bleibt ungeahndet.

beruhigt werden konnte, ist deshalb doppelt überraschend. Sehr oft postierten sich Buochs' Mittelfeldakteure zu spitz, und sehr

oft liefen auf eine Steilpassfolge gleich fünf Mann nach vorne. Und wenn dann der Angriff aus irgendwelchen Gründen scheiterte, konnte das gegnerische Mittelfeld ungestört und präzise aufbauen.

Taktisch vorher verloren?

Die Ausländer sind da, um eingesetzt zu werden! — diese in obern Gefilden gängige Parole scheint jetzt auch beim SC Buochs eingezogen zu sein. Weil der Stuttgarter Reinhard Kuzaj am Freitag vom SFV die Spielberechtigung erhalten hatte, kam er zum Einsatz... auf Kosten des einheimischen Rekrutenschul-Absolventen Othmar Sager. Nun: Sager verdrängte Kuzaj in der zweiten Halbzeit förmlich, und man ist verleitet zu sagen, dass der Buochser mit jenem Ball, wie ihn Kuzaj in der 20. Minute serviert erhielt, wohl «abmarschiert» wäre. Für eine Nationalliga-B-Sturmspitze ist der Deutsche doch zu langsam, dies sollte der Match gegen Martigny gezeigt haben.

Eine weitere Lehre aus dem zweiten Meisterschaftsspiel: Zaugg als Torhüter war defensiv fehlerfrei, offensiv, d. h. im Aufbau, im Abspiel, aber sehr schwach. Und etliche Verzögerungen und Verspieltheiten von Libero Knisek hätten bei etwas mehr Kaltblütigkeit seitens der gegnerischen Angreifer den Match bereits in der ersten Halbzeit zugunsten Martignys entscheiden müssen. Dies muss doch auch gesagt sein.

Martigny — eine harte Nuss

Der Sieg Martignys ist so gesehen verdient. Die Walliser haben in ihren Reihen keine Blender; ihr Vorteil ist es, einen effektvollen und sauberen Fussball zu produzieren. Die Mittel sind keineswegs brillant, aber Trainer Roger Masy holt offensichtlich das Maximum aus seinen Leuten, die neben Disziplin und Können auch einen beispielhaften Korpsgeist mitbringen. Darin liegt die Stärke der Walliser, deren Trainer Roger Masy nach Spielschluss meinte: «Wir sind froh, Buochs in Buochs hinter uns zu

haben!» Der Trainer der siegreichen Gäste fügte sehr sportlich zu, dass die Partie jederzeit korrekt über die Bühne gelaufen sei. Hätte er sich auch so geäussert, wenn das Resultat anstatt 1:2 etwa 2:2 oder gar 2:1 gelautet hätte?

Szenen vom Match

12. Auf Pass von Camatta, der den Ball nach einem Lapsus von Friedländer spielend übernehmen konnte, erzielte Durussel mit präzisiertem, aber doch nicht ganz unhaltbarem Eckschuss das 0:1.
33. Offside-Tor Friedländers wird infolge vorangegangenen Fouls richtigerweise aberkannt. Buochs' Spieler reklamieren nicht, dafür einige Tribünenfans um so heftiger.
34. Baud zielt aus günstigster Position daneben.
48. Lehmann erzwingt einen Eckball.
49. Baud verstolpert eine weitere Skorgelegenheit.
50. Herrliche Momente für Sager, dessen Schuss in Corner abgewehrt wird, und dessen Kopfstoss vom Walliser Schlussmann pariert wird.
55. Friedländer setzt Lauper gut ein, dessen Schuss daneben geht.
64. Schürch ersetzt Lehmann. Warum es Lehmann traf, der zu diesem Zeitpunkt gross aufspielte, blieb ein Geheimnis.
64. Im Anschluss an einen Freistoss gelingt dem Brasilianer Camatta mit herrlichem Fallrückzieher, mit einer klassischen Bicicletta, aus etwa 18 Metern das 0:2.
65. Eine an Tätlichkeit grenzende Abwehrgeste Camattas bleibt ohne Strafe.
70. Mit einem unerwarteten Bombenschuss aus gut 22 m bezwingt Lauper den Walliser Goali und verkürzt so auf 1:2.
77. Sager schlittert auf dem aufgeweichten Terrain in den Torhüter und erhält eine Verwarnung aufgebracht.
80. Durussel vergibt aus nächster Nähe.
81. Ein gestrecktes Bein trägt auch Lauper eine Verwarnung ein.

SC Buochs — FC Martigny 1:2 (0:1):

Ernüchterung im Lager der Buochser

Hartes Spiel auf regenschwerem Boden / Kämpfertum allein reichte nicht zum ersten Heimsieg / Herrliche Tore von Durussel, Camatta und Lauper / Offsidetor von Friedländer annulliert / Buochs immer noch ersatzgeschwächt

Von unserem Mitarbeiter Adolf Török

Seefeld: 1400 Zuschauer. — SR. T. Ghidone aus Genf. — Buochs: Zaugg; Marti, Isler, Knizek, Jost; Perdon, Lehmann (Schürch), Borchert; Kuzaj (Sager), Friedländer, Lauper. — Martigny: Travaletti; Gallay, Mag, Bruttin, Cotture; Toffol, Marin, Baud; Durussel, Poli (Gysin), Camatta. — Torschützen: 12. Durussel 0:1, 64. Camatta 0:2, 70. Lauper 1:2. — Corners: 8:3.

Etwas gedämpft war die Stimmung am Samstagabend nach der Heimniederlage im Buochser Lager. Allzu hoch hatte man wohl die Erwartungen nach dem doch guten Spiel bei der Nationalliga-Premiere in Luzern geschraubt. Dem samstäglichen Gegner waren aber die Buochser weder spielerisch noch in technischen Belangen gewachsen. Martigny dominierte die Platzherren während gut einer Stunde Spielzeit. Ihr Sieg ist voll und verdient.

Martigny startete schwungvoll und setzte sich sofort in der gegnerischen Platzhälfte fest. Bereits in der zweiten Minute wurde Goali Zaugg ernsthaft geprüft. Die Buochser — immer noch ohne Nigg, Arnold, Willmann, Ernst Bühlmann und J. Bühlmann — konnten sich vorerst nicht aus der Umklammerung lösen. Alle elf Mann waren praktisch nur mit Abwehr- und Zerstörungsaufgaben beschäftigt. Trotz der massierten Verteidigung zappelte das Leder bereits in der zwölften Minute hinter Goali Zaugg im Netz. Einen weiten Abschlag aus der Verteidigung übernahm Camatta, passte sofort zu dem in die Gasse sputenden Durussel, der Zaugg mit einem satten Flachschuss in die entferntere Torecke von der Strafraumgrenze aus keine Chance liess. Die Platz-

herren rannten vergebens diesem Verlusttreffer nach, umso mehr als sie nur mit zwei wirklichen Stürmern im Angriff lagen, die zudem vom eigenen Mittelfeld arg im Stiche gelassen wurden. Kein Zuspiel wollte gelingen und auch die gut gemeinten Versuche von Spielertrainer Borchert, der mit weiten Vorlagen seine Vorderleute auf die Reise schickte, fanden keine Abnehmer. In der 33. Minute kamen die Platzherren einmal gefährlich vor Travaletti's Gehäuse; Friedländer jagte den Ball wohl ins Netz, aber vorher schon hatte ein Pfiff des Schiedsrichters (Offside oder Foul?) die gut gemeinte Aktion unterbunden.

Rasse und Tempo in der zweiten Hälfte

Wie verwandelt erschien Buochs zur zweiten Halbzeit. Sager, der den masslos enttäuschenden Kuzaj ersetzte, brachte Leben in die Bude! Zuerst war es Lehmann, der allein auf Travaletti loszog, und erst im letzten Moment vor der Schussabgabe vom Ball getrennt werden konnte. Die Intervention des Verteidigers war hart an der Grenze eines Fouls; ein Penaltyschied hätte wohl auch die Walliser nicht überrascht. Dann war es Sager, der mit einem herrlichen Schuss den Gastehüter zu einer tollen Parade zwang. Und weiter ging der Sturm auf der Buochser, aber zu umständlich und glücklos blieben ihre Aktionen. In der 63. Minute liess sich der aufopfernd kämpfende Lehmann durch Schürch ersetzen. Nur eine Minute nach diesem Wechsel gelang den Gästen das 0:2. Camatta war der Schütze

eines Tores, das Seltenheitswert hat. Mit dem Rücken zum Tor stehend, übernahm er auf der Strafraumgrenze eine Flanke von links und schmetterte den Ball mit einem Fallrückzieher ins rechte obere Toreck, für Goali Zaugg völlig unhaltbar. Damit schien die Partie gelaufen.

Doch nochmals rafften sich die Blauweissen auf, und Lauper war es vergönnt, mit einem Bombenschuss aus gut achtzehn Metern den gegnerischen Hüter zu schlagen. 1:2 hiess es nun, und alles schien wieder offen. Aber jetzt hielten die Nerven der Platzherren nicht mehr mit. Statt Ruhe zu bewahren, versuchte man es nun mit «Krampf». Und dieses Unterfangen blieb bei den spielerischen Qualitäten der Gäste vergebliche Mühe. Sager musste sich die gelbe Karte zeigen lassen, und auch Lauper fand beim Schiedsrichter für sein allzu hartes Spiel kein Verständnis und wurde ebenfalls verwahrt. Dass Camatta für ein offensichtlich Nachschlagen wohl ermahnt, aber nicht einmal verwahrt wurde, fand wenig Verständnis bei den Zuschauern. Das dürfte auch der Grund gewesen sein, warum das Spielertrio von einem wüsten Pfeifkonzert begleitet die Kabine aufsuchen musste.

Trotz dieser ersten Heimniederlage darf der SC Buochs nicht etwa jetzt schon abgeschrieben werden. Unter Berücksichtigung, dass immer noch vier Stammspieler auf der Verletztenliste stehen und dem Team an allen Ecken und Enden fehlten, darf man hoffen, dass sich auch in der neuen Umgebung der Nationalliga B wieder Siege und Erfolge einstellen werden.



Heiliger Zorn und Buh-Rufe entluden sich auf dem Buochser Seefeld am Samstagnachmittag nach dem Spiel auf Schiedsrichter Ghidone aus Genf. Gewiss, die Verwarnung, die er hier gegen den Buochser Lauper (links) nach einem unabsichtlichen Foul in einem harten Zweikampf aussprach, war etwas hart (im Hintergrund rennt auch schon Captain Jost heran, um den Schiedsrichter nach dem Grund zu fragen). Dennoch tun die Buochser gut daran, erst mit sich selber ins Gericht zu gehen und die Schuld an der Niederlage nicht bei «andern» zu suchen. Denn die beiden Tore für Martigny hat nicht er geschossen... Bild Döfl Kvartie, Luzern

Um eine Nasenlänge voraus

Buochs — Martigny 1:2 (0:1)

r. st. Bei regnerischem Wetter und kühler Temperatur spielten unter der Leitung des Genfer Schiedsrichters Ghidoni folgende Formationen:

Buochs: Zaugg; Knizek; Marti, Isler, Jost; Perdon, Lehmann (ab 63. Schürch), Borchert; Kuzag (ab 46. Sager), Friedländer, Lauper.

Martigny: Travaletti; Gallay, Cotture, Mag, Bruttin; Toffol, Marin, Durussel; Camatta, Poll (ab 83. Gysin), Baud.

Die Einheimischen hinterliessen in ihrem ersten Nationalliga-Spiel vor eigenem Publikum einen nervösen Eindruck. Viele Fehlpässe im Mittelfeld erleichterten den entschlossener wirkenden Gästen die Aufgabe.

Bereits in der 12. Minute ging Martigny durch Durussel mit 0:1 in Führung, als die Buochser Abwehr tändelte.

Obwohl Buochs den Gästen spielerisch keineswegs unterlegen war, wollte den Nidwaldern in der ersten Halbzeit nichts gelingen, denn im entscheidenden Moment mangelte es dem Neuling beim Auswerten der Torchancen an Kaltblütigkeit. Zu Beginn der zweiten Halbzeit glaubte Buochs endlich an seine Chance und drückte die Gäste während Minuten in die Defensive. Der plötzlich viel Zug entwickelnde Lehmann verpasste in der 50. Minute den Ausgleich zweimal nur knapp. Umso unverständlicher war seine Auswechslung durch Schürch.

Kaum hatte der neue Spieler das Feld betreten, gingen die Welschen mit einem Prachtstor entscheidend 0:2 in Führung; der rechte Flügel Camatta schoss einen Ball mit Falldrückzieher ein.

Dieser Treffer schien die Entscheidung zu bedeuten, doch nur sechs Minuten später gelang den Einheimischen der verdiente Anschlusstreffer durch Lauper, der einen Ball aus 22 Metern wuchtig ins Lattenkreuz knallte. Dieser Treffer gab den Platzherren mächtig Auftrieb, doch in den verbleibenden 20 Minuten reichte es gegen die massierte Abwehr der Gäste nicht mehr zum Ausgleich.

Dabei benachteiligte Schiedsrichter Ghidoni die Buochser krass, als er zuerst eine Tötlichkeit von Camatta an Isler nicht ahndete und später die Spieler Sager und Lauper wegen Kleinigkeiten verwarnete.

Mit ihrer guten Raumaufteilung und ihrem schnellen Spiel über die Flügel gelangte Martigny zu einem glücklichen Sieg.

Nationalliga B

1. Neuenburg-Xamax	2	2	0	0	9:5	4
2. Martigny	2	2	0	0	4:1	4
3. Biel	2	1	1	0	2:0	3
Luzern	2	1	1	0	4:2	3
5. Chénols	2	1	0	1	5:3	2
6. Aarau	2	1	0	1	4:3	2
7. Wettingen	2	1	0	1	3:3	2
8. Young Fellows	2	1	0	1	1:2	2
Vevey	2	1	0	1	6:7	2
10. Bellinzona	2	0	1	1	0:1	1
11. Brühl	2	0	1	1	0:2	1
12. Mendrisiostar	1	0	0	1	0:2	0
13. Buochs	2	0	0	2	3:6	0
14. Etoile Carouge	1	0	0	1	1:5	0



Risi: der Torjäger vom Dienst

Der aus Buochs stammende Ex-Chaux-de-Fonnler Risi hat sich auch beim FC Winterthur als Torjäger vom Dienst eingeführt. Mit vier erzielten Goals aus zwei Partien führt er das Torschützenklassement an. Auf unserem Bild: Risi schiesst an Siegenthaler vorbei aufs Basler Tor. Der neue Winterthurer Stürmer war massgebend am Erfolg der Eulachstädter gegen Schweizer Meister Basel beteiligt. (Foto ASL)

VL

Ein Trost für das schwache Abschneiden
des SC Buochs in der NLB:

Der Ehemalige, **PETER RISI** in der NLA in Hochform! ○



Rechts: Winterthur-Basel 3:1. – Der Meister musste sich bereits zum zweiten Mal geschlagen geben und liegt nun auf dem recht ungewohnten zwölften Platz. – Risis Kopfstoss verfehlt Basels Hüter Laufener. Doch der Ball fliegt neben das Gehäuse.

Tip

Am Samstagabend zu Gast in Bellinzona

Ein schwerer, aber nicht aussichtsloser Gang für Buochs

Im zweiten NLB-Auswärtstreffen muss Liganeuling Buochs auf heissem Tessiner Boden antreten. Bellinzona ist der erklärte Favorit dieser Partie. Die Tessiner warten zwar immer noch auf den ersten Saisontreffer, stehen aber im Gegensatz zu Buochs immerhin mit einem Remispunkt zu Buche.

Die Abschlusschwäche der Tessiner dürfte für Buochs allerdings nur bedingt ein Chancenplus bedeuten, denn gegen die Nidwaldner werden die Vertreter der Tessiner Metropole bestimmt alles auf eine Karte setzen, um die «negative» Serie zu beenden. Der Buochser Sturm hat immerhin in den vergangenen beiden Spielen drei Treffer erzielt. Im selben Atemzug muss aber auch erwähnt werden, dass Buochs Hintermannschaft bereits deren sechs passieren liess. Zuviel, um in der zweitobersten Spielklasse erfolgreich zu bestehen.

Buochs seinerseits ist glücklich, endlich wieder in bestmöglicher Formation antreten zu können. Mit Ernst Bühlmann, dessen Verletzung zwar noch nicht endgültig ausgeheilt ist, und Sager stehen Trainer Borchert immerhin zwei echte, schnelle Flügelstürmer zur Verfügung. Geni Arnold als Libero und Torhüter Jost werden mit grösster Wahrscheinlichkeit ebenfalls ihr Nationalliga-Debüt feiern.

Der bisherige Standardhüter Nigg ist zwar aus dem Ausland zurück und hat das Training wieder aufgenommen. Sein Trainingsrückstand hat aber richtigerweise zur Folge, dass man vorerst Jost eine Chance gibt. Dem Ex-Zuger dürfte die Routine aus der I.-Liga-Finalrunde gegen Nyon sicher zugute kommen.

Auch Bellinzona ist für Buochs kein ganz unbekannter Gegner. Im Cup verlor Erstligist Buochs im Stadio comunale 1968 gegen den damaligen A-Vertreter Bellinzona 4:1.

Das Los entschied zwar für Heimvorteil der Buochser, doch konnte man das lukrative Angebot und damit einen Platztausch nicht abschlagen. Risi, der gegenwärtige Leader des A-Torschützenklassiments, war übrigens Schütze des einzigen Buochser Treffers. Gleichzeitig verpflichtete sich Bellinzona zu einem Trainingsspiel in Buochs. Diese Partie vor zwei Jahren endete mit einem knappen 2:3-Erfolg für Bellinzona. beda wysch

Bellinzona - Buochs 2:2 (1:0)

Buochs hätte gewinnen müssen!

Der Sieg entglitt wenige Sekunden vor dem Abpfiff in der 92. Minute, nachdem die Buochser dem 3:1 lange näher gestanden hatten — Gesteigerte Leistung der Nidwaldner in der zweiten Halbzeit

vh. Die Platzuhr war längst abgelaufen, als die Buochser noch 2:1 führten und dieses Resultat kaum mehr in Gefahr zu stehen schien. Unendlich lange schien sich die Nachspielzeit hinauszuziehen. Noch hatte Perdon einen Angriff mit einem knappen Fehlschuss abgeschlossen. Beim letzten Gegenstoss der Bellenzer wollte ein Buochser Verteidiger 25 Meter vor dem Tor den Ball wegschlagen, dieser prallte einem Tessiner aber an den Körper und von da zufällig zum nicht eng genug gedeckten Mombelli, der den aufspringenden Ball so glücklich traf, dass dieser unhaltbar in der Torecke landete. Begreifliche Konsternation bei den Buochsern, obwohl auch das Unentschieden auf dem «heissen» Tessiner Boden ein unerwarteter Erfolg ist. Kurz vor dem Ausgleich der Gastgeber hatten die Buochser mit viel Pech den Ausbau des Vorsprunges verpasst.

Die Buochser traten wieder mit Arnold und E. Bühlmann an und gaben diesmal Torhüter Jost eine Chance. Letzterer bewältigte seine Aufgabe recht sicher, war aber nicht allzuviel

beschäftigt. Die beiden Aussenverteidiger hatten besonders anfänglich etwas Mühe mit den schnellen Flügeln, aber besonders F. Jost konnte sich in der zweiten Halbzeit gewaltig

steigern. Die beiden Innenverteidiger Arnold und Isler ergänzten sich gut, obwohl beide Tore unglücklichen Interventionen entsprangen. Im Mittelfeld klappte auch diesmal noch nicht alles. Es geht zu lange, bis die Stürmer die Bälle erhalten. Am wirkungsvollsten konn-

spielbare Positionen und wurde auch sehr oft angespielt. Dabei wirkt bei ihm alles so leicht und ohne viel Kraftaufwand. Er hielt den Ball nie lange, sondern wartete immer wieder mit überraschenden Pässen auf.

Stadio Comunale. — 1200 Zuschauer. — SR: M. Despland, Yverdon. — Bellinzona: Schütz, S. Bionda, Gobbi, Morisoli, Böhni, Sörensen, Guidotti, Bang, Richina (Guidici), Jorio, Morinini (Mombelli). — Buochs: G. Jost, Marti, F. Jost, Isler, Arnold, Perdon, Lehmann, Borchert (Friedländer), Lauper (Kuzaj), Sager, E. Bühlmann. — Torschützen: 14. Jorio 1:0. 62. Perdon 1:1. 78. Sager 1:2. 92. Mombelli 2:2.

Die Buochser begannen das Spiel gehemmt und schienen vor dem heimstarken Gegner viel zu grossen Respekt zu haben. Man überliess dem Gegner in der ersten Halbzeit das Spieldiktat. Aus der Defensive heraus versuchten die Buochser mit Konterattacken zum Erfolg zu kommen. Bellinzona war in der ersten Halbzeit gefährlicher, aber abschlussschwach. In der 7. Minute rettete Marti auf der Linie. Das erste Bellenzer Tor war ein Geschenk der Buochser Verteidigung. In der hintersten Reihe wurde der Ball quer gespielt. Jorio schaltete sich dazwischen und konnte allein vor Jost einschliessen. Bang vergab eine grosse Möglichkeit durch haushohes Ueberschiessen. Die Buochser kamen vor der Pause nur vereinzelt zu Chancen, doch hätte es mit etwas mehr Glück auch Buochser Tore geben können.

te sich der konditionsstarke Lehmann in Szene setzen. Er war auch noch gegen Schluss der Dampf in allen Gassen. Borchert musste kurz nach der Halbzeit verletzt austreten. Perdon's Spielweise war über lange Strecken unproduktiv, da der grösste Teil seiner Pässe seitwärts oder rückwärts ging. Richtig war das «Aufsparen» von Friedländer für die zweite Halbzeit. Er konnte so mit genügend Kraft dem Spiel neue Impulse geben. Dass man auch auswärts mit drei Stürmern spielte, hat sich gelohnt. Rekrut Sager stand das Pensum gut durch und war oft brandgefährlich. Trotz langer Verletzungspause lief es E. Bühlmann besser als man erwarten konnte. Lauper konnte sich nicht in Szene setzen und wurde nach der Halbzeit durch Kuzaj ersetzt. Der Deutsche spielte für die Mannschaft recht wertvoll und war balltechnisch besser.

Wie gelöst spielten die Nidwaldner in der zweiten Halbzeit auf. Sofort belagerten sie das Gastgeber Tor und kamen auch zu gefährlichen Situationen. Der verdiente Ausgleich kam in der 62. Minute zustande, als Perdon nach einem Corner den Abpraller einschliessen konnte. Bei einer Riesenchance allein vor dem Torhüter liess Sager den Führungstreffer noch auf sich warten, besorgte ihn dann aber 12 Minuten vor Schluss. Kuzaj hatte sich zur Grundlinie durchgespielt, von wo er Sager mit einem präzisen Pass bediente, den letzterer direkt einschoss. Ein Schuss von Bang strich haarscharf am Pfosten vorbei, während ein Buochser noch einmal auf der Linie retten musste. Mit einem prächtigen Diagonalpass setzte Sager Bühlmann ein, der allein vor Schütz das Ziel um Zentimeter verfehlte. Noch lag eine Resultaterhöhung in der Luft, bis am Schluss das bereits beschriebene «Unglück» passierte.

Bellinzona gehört kaum zu den diesjährigen Spitzenteams. Die Gastgeber waren nicht auf allen Posten gleich gut besetzt. Bang und Spielmacher Sörensen sowie mit Einschränkungen Guidotti überragten ihre Kameraden deutlich.

Das Spiel des Dänen Sörensen sollte für die Buochser beispielgebend sein. Fast unmerklich «schlich» er sich ständig in gut an-

Auch der eine überraschende Punktgewinn dürfte der Moral und dem Selbstvertrauen der Buochser gutgetan haben.

Rangliste

Nationalliga B					
1. Neuchâtel Xamax	3	3	—	16:5	6
2. Martigny	3	3	—	5:1	6
3. Luzern	3	2	1	7:2	5
4. Biel	3	2	1	6:2	5
5. Chênôis	3	2	—	6:3	4
6. Aarau	3	1	1	5:4	3
7. Wettingen	3	1	1	4:4	3
8. Bellinzona	3	—	2	2:3	2
9. Young Fellows	3	1	—	1:3	2
10. Vevey	3	1	—	6:10	2
11. Mendrisiostar	3	1	—	3:11	2
12. Buochs	3	—	2	5:8	1
13. Brühl	3	—	2	0:3	1
14. Etoile Carouge	3	—	3	5:12	—

Sekunden vor Schluss zerrann der Traum

Ein sensationeller Auswärtserfolg der Borchert-Elf lag im Bereich des Möglichen / Dennoch: Eine ausgezeichnete Leistung auf dem heissen Tessiner Boden / Perdon und Sager schossen vor 1200 Zuschauern die Buochser Tore

Auch auswärts mit drei Stürmern

Stadio Comunale, 1200 Zuschauer, SR: M. Despland (Yverdon). — Bellinzona: Schütz, S. Biouda, Gobbi, Morisoli, Böhl, Sörensen, Guidotti, Bang, Richina (Guidici), Jorio, Morinini (Mombelli). — Buochs: G. Jost, Marti, F. Jost, Isler, Arnold, Perdon, Lehmann, Borchert (Friedländer), Lauper (Kuzaj), Sager, E. Bühlmann. — Torschützen: 14. Jorio (1:0), 62. Perdon (1:1), 78. Sager (1:2), 92. Mombelli (2:2).

vh. Die Platzuhr war längst abgelaufen, als die Buochser noch 2:1 führten und dieses Resultat kaum mehr in Gefahr zu stehen schien. Unendlich lange zog sich die Nachspielzeit hinaus. Noch hatte Perdon einen Angriff mit einem knappen Fehlschuss abgeschlossen. Und dann geschah es! Beim letzten Gegenstoss der Bellenzer wollte ein Buochser Verteidiger 25 Meter vor dem Tor den Ball wegschlagen, dieser prallte einem Tessiner aber an den Körper und von dann zufällig zum nicht genug gedeckten Mombelli, der den aufspringenden Ball so glücklich traf, dass dieser unhaltbar in der Tor-ecke landete.

Begreifliche Konsternation bei den Buochsern, obwohl auch das Unentschieden auf dem «heissen» Tessiner Boden ein unerwarteter Erfolg darstellt! Kurz vor dem Ausgleich der Gastgeber hatten die Buochser mit viel Pech den Ausbau des Vorsprunges verpasst. Die Buochser traten wieder mit Arnold und E. Bühlmann an und gaben diesmal Torhüter Jost eine Chance. Letzterer bewältigte seine Aufgabe recht sicher, war aber nicht allzuviel beschäftigt.

Die beiden Aussenverteidiger hatten besonders anfänglich etwas Mühe mit den schnellen Flügeln, aber besonders Franz Jost konnte sich in der zweiten Halbzeit gewaltig steigern. Die beiden Innenverteidiger Arnold und Isler ergänzten sich gut, obwohl beide Tore unglücklichen Interventionen entsprangen. Im Mittelfeld klappte auch diesmal noch nicht alles. Es geht zu lange, bis die Stürmer die Bälle erhalten. Am wirkungsvollsten konnte sich der konditionsstarke Lehmann in Szene setzen. Er war auch noch gegen Schluss der «Dampf in allen Gassen». Borchert musste kurz nach der Halbzeit verletzt austreten. Perdon's Spielweise war über lange Strecken unproduktiv, da der grösste Teil seiner Pässe seitwärts oder rückwärts gingen. Richtig war das «Aufsparen» von Friedländer für die zweite Halbzeit. Er konnte so mit genügend Kraft dem Spiel neue Impulse geben. Dass man auch auswärts mit drei Stürmern spielte, hat sich gelohnt. Rekrut Sager stand das Pensum gut durch und war oft brandgefährlich. Trotz langer Verletzungspause lief es Ernst Bühlmann besser als man erwarten konnte. Lauper konnte sich nicht in Szene setzen und wurde nach der Halbzeit durch Kuzaj ersetzt. Der Deutsche spielte für die Mannschaft recht wertvoll und war balltechnisch besser.

Bellinzona gehört kaum zu den diesjährigen Spitzenteams. Die Gastgeber waren nicht auf allen Posten gleich gut besetzt. Bang und Spielmacher Sörensen sowie mit Einschränkungen Guidotti, übertrugen ihre Kameraden deutlich. Das Spiel des Dänen Sörensen sollte für die Buochser beispielgebend sein. Fast unbemerkt «schlich» er sich ständig in gut ausspielbare Positionen und wurde auch sehr oft angespielt. Dabei wirkt bei ihm alles so leicht und ohne viel Kraftaufwand. Er hielt den Ball nie lange, sondern wartete immer wieder mit überraschenden Pässen auf.

Konterattacken

Die Buochser begannen das Spiel gehemmt und schienen vor dem heimstarken Gegner viel zu grossen Respekt zu haben. Man überliess dem Gegner in der ersten Halbzeit das Spieldiktat. Aus der Defensive heraus versuchten die Buochser mit Konterattacken zum Erfolg zu kommen. Bellinzona war in der ersten Halbzeit gefährlicher, aber abschliessend schwach. In der siebten Minute rettete Marti auf der Linie. Das erste Bellenzer Tor war ein Geschenk der Buochser Verteidigung. In der hintersten Reihe wurde der Ball quer gespielt. Jorio schaltete sich dazwischen und konnte allein vor Jost einschies-sen. Bang vergab eine grosse Möglichkeit durch haushohes Uberschiessen. Die Buochser kamen vor der Pause nur vereinzelt zu Chancen, doch hätte es mit etwas mehr Glück auch Buochser Tore geben können.

Wie gelöst spielten die Nidwaldner in der zweiten Halbzeit auf. Sofort belagerten sie das Gastgebertor und kamen auch zu gefährlichen Situationen. Der verdiente Ausgleich kam in der 62. Minute zustande, als Perdon nach einem Corner den Abpraller einschies-sen konnte. Bei einer Riesenchance allein vor dem Torhüter liess Sager den Führungstref-fer noch auf sich warten, besorgte ihn dann aber zwölf Minuten vor Schluss. Kuzaj hatte sich zur Grundlinie durchgespielt, von wo er Sager mit einem präzisen Pass bediente. Sager schoss direkt ein. Ein Schuss von Bang strich haarscharf am Pfosten vorbei, während ein Buochser noch einmal auf der Linie retten musste. Mit einem prächtigen Diagonalpass setzte Sager Bühlmann ein, der allein vor Schütz das Ziel um Zentimeter verfehlte. Noch lag eine Resultaterhöhung in der Luft, bis am Schluss das bereits beschriebene «Unglück» passierte. Auch der eine überraschende Punktgewinn dürfte der Moral und dem Selbstvertrauen der Buochser gut getan haben.

Am Samstag gastiert Chênois auf dem Seefeld

Buochs wartet auf zwei Punkte

Erneut vor einer schweren Aufgabe steht der SC Buochs am späten Samstagnachmittag mit Spielbeginn um 16.30 Uhr in der Partie gegen Chênois. Der erste Ganzerfolg der Nidwaldner ging zwar am letzten Sonntag in Belinzone buchstäblich mit dem Schlusspfiff bachab. Dennoch, der Remispunkt dürfte das Selbstvertrauen des Liga-Neulings gestärkt haben.

Jedenfalls erhoffen sich die SCB-Fans eine Revanche für die brutale 3:0-Niederlage in Genf, anlässlich der letztjährigen I.-Liga-Finalrunde, unmittelbar vor dem Debakel gegen Gambarogno.

Für Buochs wird es allerdings äusserst schwer sein, dieses Unterfangen zu verwirklichen. Die Romands spielen bereits

Für Buochs ist die Belastung weit grösser. Nur mit einem Sieg können sich die Nidwaldner in Richtung Mittelfeld absetzen und einigermaßen getrost in die Zukunft sehen. Ein Sieg würde der Moral der Elf nur guttun und das Selbstvertrauen der Mannschaft in den kommenden Spielen stärken.

Eine «Tagblatt»-Vorschau von Beda Wyrsh

die zweite Saison in der B-Liga. Ihre Routine ist um einiges grösser als die des Neulings. Letztes Jahr totalisierte Chênois 25 Punkte und landete in der Endabrechnung auf dem guten neunten Schlussrang.

Dieses Jahr liegen die Genfer nach drei Runden unmittelbar hinter dem Spitzenquartett Xamax, Martigny, Luzern und Biel auf dem fünften Platz und führen so das breite Mittelfeld an. Sicher ist es noch zu früh, der Rangliste allzuviel Gewicht beizumessen, trotzdem ist Chênois mit Bestimmtheit zu den besseren B-Mannschaften zu zählen. In Hüter Bersier (Ex-Servetien), dem dunkelhäutigen Mittelstürmer Samba und im Altinternationalen Robi Hosp besitzen die Gäste ihre gefährlichsten und routiniertesten Leute.

Entscheidend wird aber auch diesmal wieder der Wirkungsradius des Buochser Mittelfeldes sein. Hier werden ja bekanntlich die Fäden eines Spiels gezogen. Gerade da rollte es Buochs in den vergangenen Partien selten so richtig nach Wunsch.

Borchert und Isler kehrten angeschlagen aus dem Tessin zurück, dürften aber auf den Samstag hin hoffentlich wieder fit sein.

Uebrigens eine nette Geste des SC Buochs, der am Samstag sämtliche Eintrittspreise um 50 Rappen erhöht und damit sicher einen wertvollen Beitrag zur Aktion «Sportler helfen hungernden Kindern» leistet.

Am Sonntagnachmittag erwartet den Buochser Fussballfreund ein erneuter fussballerischer Leckerbissen. Buochs II erwartet den FC Brunnen zu einem II.-Liga-Meisterschaftstreffen.

Erster Buochser Sieg gegen Chênois?

Borchert kann kaum fit gebracht werden — Moral der Nidwaldner nach dem Remis gegen Bellinzona ausgezeichnet — Samba und Hosp die Schlüsselspieler bei den Genfern

R. St. Trotz Olympischen Spielen in München kommt der Nationalliga-B-Meisterschaft in der Innerschweiz einige Bedeutung zu. Mit Chênois gastiert nämlich eine interessante Elf in der Innerschweiz, die bereits vor drei Wochen auf der Luzerner Allmend im Ligacupspiel gegen den FCL mit einer verstärkten Reserveelf zu gefallen wusste. Diesmal werden sämtliche Titulare dabei sein. So auch der schwarze Schlüsselspieler Samba, der mehrfache Internationale Hosp und der frühere Servette-Hüter Bersier. Chênois gilt für viele als Geheimfavorit, denn die einzige Niederlage resultierte ausgerechnet in Biel bei einem Mitfavoriten im Aufstieg zur Nationalliga A. Die Genfer werden mit ihrer guten Technik dafür sorgen, dass die Zuschauer auch rein spielerisch auf die Rechnung kommen.

Wahrscheinlich ohne Borchert

Trainer Gerhard Borchert wird seine Mannschaft wahrscheinlich von der Linie aus dirigieren müssen, da seine Verletzung aus Bellinzona (Bänderverletzung) doch schwerwiegender Natur zu sein scheint. Dadurch wird wieder Friedländer zum Zug kommen. Sonst wird die Buochser Elf in genau gleicher Formation wie im Spiel gegen Bellinzona antreten: Jost; Arnold; Marti, Isler, Jost; Perdon, Borchert (Friedländer), Lehmann, Lauener (Kuzaj), J. Bühlmann.

In Buochs sieht man der Begegnung mit Zuversicht entgegen, denn im Tessin hat der Neuling bewiesen, dass die Mannschaft in dieser Zusammensetzung durchaus nationalliga-B-würdig ist. Zusammen mit einem unbändigen Kampfwillen strebt Buochs in diesem zweiten Heimspiel, das auf dem Sportplatz Seefeld um 16.30 Uhr beginnen wird, den ersten Meisterschaftssieg an. Zu gönnen wäre es den Nidwaldnern, denn mit drei Punkten aus vier Treffen wären die Buochser plötzlich bei den Leuten.

Buochs — Chênois 0:3 (0:1):

Jetzt nur nicht in Panik ausbrechen

Unnötige und zu krasse Niederlage gegen ein keineswegs grossartiges Gästeteam / Buochser Angriff viel zu stumpf / Unglückliches halbes Eigentor kurz vor der Pause war möglicherweise die Entscheidung 1400 enttäuschte Zuschauer auf dem Seefeld

Von unserem Mitarbeiter Beat Bühlmann

Sportplatz Seefeld. 1400 Zuschauer. SR: André Longaretti (Neuenburg). — Buochs: Jost, Marti, Isler, Arnold, Kurmann, Perdon, Borchert, Lehmann, Sager, Kuzaj, Bühlmann. — Chênois: Bersier, Malbasky, Scheiwiler, Steinmann, Bizzini, Baciocchi, Hosp, Fritsche, Samba, Kurz, Rieder. — Tore: 42. Hosp 0:1 (direkt aus einem Corner). 82. Rieder 0:2. 87. Rieder 0:3. — Bemerkungen: Cornerverhältnis 4:5. Buochs ohne Zaugg, Franz Jost, Lauper und Friedländer. Ernst Bühlmann und Kurmann wieder dabei. 63. Min. Friedländer für Borchert, 68. Lauper für Sager. Arnold verlässt nach dem zweiten Tor angeschlagen das Feld.

Die enttäuschten Zuschauer schüttelten den Kopf, einige unentwegte Fanatische fluchten und polterten lautstark und die Spieler mochten am liebsten überhaupt nichts sagen. Kein Wunder. Auch in seinem zweiten Heimspiel war es dem SC Buochs nicht gelungen, auch nur einen Punkt sicherzustellen, geschweige denn den ersten Sieg zu feiern. Und das Deprimierende an der ganzen Angelegenheit war, dass diese wirklich nicht überragenden Gäste zu schlagen gewesen wären.

Die Gästeelf, von Trainer Pazmandy betreut, wurde ihrer Reputation als spielstarkes Team nicht vollauf gerecht. Zu oft wirkten sie zu verspielt, zu leger, um als eigentliche

Spitzenmannschaft betrachtet zu werden. Bis zum fast ungewollten Tor von Robi Hosp kurz vor der Pause, sahen die Genfer keineswegs wie der sichere Sieger aus. Kein Druck auf das Tor, man wollte spielerisch leicht mit dem Ball ins gegnerische Tor marschieren. Die Abwehr mit einem recht sicheren, aber nicht allzu oft geprüften Bersier im Tor hinterliess noch den besten Eindruck. Im Mittelfeld erstaunte der Altinternationale Robert Hosp nicht nur mit seinen Schüssen, sondern vor allem auch mit seinem recht grossen, wirkungsvollen Aktionsradius. Zumindest die optische Attraktion im Genfer Team war natürlich der schwarze, elegante und ungemein wendige Mittelstürmer Samba. Mit seiner stupenden Technik narnte er Isler mal für mal, zumindest in der Anfangsphase des Spieles. Später ging dann der Bademeister aus Genf im Spiel etwas unter. Dass er kein Tor schoss, möchte man kaum dem Zufall zuschreiben.

Warum diese Niederlage?

Trotz der drei Verlusttreffer kann man die Schuld an dieser Niederlage nicht der Buochser Abwehr zuschreiben. Zwar ging das erste, moralisch doch entscheidende Tor kurz

vor der Pause ganz eindeutig auf die Kappe von Torhüter Jost, er zeigte aber im übrigen eine tadellose Partie. Bis zu diesem Treffer war die Verteidigung eigentlich nur einmal in wirklicher Not, als nach 17 Minuten Samba seinen Bewacher Isler elegant aussteigen liess, Rieder aber den Musterpass in aussichtsreicher Position nicht zu verwerten wusste. Im übrigen aber kombinierten die Genfer bis zur Strafraumgrenze... und dann war es zumeist vorbei. Ähnliches lässt sich von den Platzherren sagen. Man gab sich Mühe, das spielerische Moment zu pflegen, versuchte mit gescheiterten Pässen die Kameraden einzusetzen... und kam so zumeist auch bis zur Strafraumgrenze. Parallelen zwischen diesen beiden Mannschaften sind also gar nicht abwegig. Dass es in der Borchert-Mannschaft dennoch nicht klappte, lag einerseits an den unzähligen Fehlplätzen, die zu korrigieren nicht nur viel Kraft kosteten, sondern auch das Ueberraschungsmoment ausschalteten, und lag andererseits am Unvermögen der drei Stürmer. Ernst Bühlmann gefiel bei weitem noch am besten, Sager sah man schon glücklicher kämpfen, und der Deutsche Kuzaj soll sich zwar gesteigert haben, für die Nationalliga

Fortsetzung Seite 30



Da mochten sich noch sämtliche Buochser Spieler im Strafraum versammeln — wie hier von links Kurmann, Marti (2), Perdon, und Isler (4) — gegen die drei Tore der Genfer vermochten auch sie nichts auszurichten. Und da die eigenen Stürmer keine Tore schossen, war die zweite Heimmiederlage perfekt.

Photo: Beat Blättler

reicht dies indes noch immer nicht. So blieb denn der Angriff eine recht stumpfe Waffe, man hatte kaum einmal den Eidruck, dass ihnen ein Tor gelingen könnte. Daran konnte auch der für Rekrut Sager eintretende Bruno Lauper nichts ändern. Im Mittelfeld hinterliess Pierre Lehmann den nachhaltigsten Eindruck. Mit gestärktem Selbstvertrauen und seiner ausgezeichneten Technik ist er zu einer wirklichen Stütze in der Buochser Mannschaft geworden. Befriedigend auch Perdon, bei dem zwar Hoch und Tiefs etwas oft wechselten, während Eberhard Borchert ungewohnt viel Fehlpässe unterliefen.

Wo die Punkte holen?

Den SCB-Anhängern lag eine Frage ganz offensichtlich auf der Zunge: Wo und gegen welche Gegner sollen denn überhaupt die Punkte geholt werden? «Jetzt wird es immer schwieriger, und die Belastung steigt von Spiel zu Spiel», stellte Aushilfs-Captain Franz Jost, der für einmal die Ersatzbank drückte und dem gutgefallenden Kurmann seinen Platz überliess, nach dem Spiel treffend fest. An einen «Heimkomplex» glaubt Jost indessen nicht. Wesentlich dürfte nun das kommende Auswärtsspiel gegen Etoile Carouge sein, bevor dann mit dem FC Biel ein wohl kaum bezwingbarer Gegner auf das Seefeld kommt.

Die wichtigsten Szenen

17. Minute: Isler lässt sich vom schwarzen

Samba ausmanövrieren, dieser bedient seinen Nebenspieler Rieder mit einem intelligenten Pass, der vermag jedoch aus aussichtsreicher Position nicht zu reüssieren und verschießt.

42. Minute: Mit einer Glanzparade wehrt Keeper Jost einen Freistoss von Hosp in Corner. Diesen tritt Hosp von rechts selber mit unerhört starkem Effet. Jost steht falsch und lenkt den Ball noch vollends in die eigenen Maschen. 0:1.

54. Minute: Hosp tritt einen Hands-Freistoss, Verteidiger Marti schnitzert und Samba trifft nicht.

75. Minute: Mittelfeldspieler Fritschi tritt aus 14 Metern einen indirekten Freistoss, die gesamte Buochser Elf ist im Strafraum versammelt, doch Hosp bringt den Ball nicht durch den blauweissen «Haufen».

82. Minute: Samba bedient Rieder mustergültig, dieser zieht aufs Buochser Tor los und bezwingt Jost mit einem flachen Schuss in die linke Ecke. Marti und Arnold können diesen Einschuss trotz grösstem Einsatz nicht verhindern. 0:2. Nach diesem Treffer bleibt Arnold liegen und wird schliesslich vom Platz geführt.

87. Minute: Die Buochser werfen richtigerweise alles in den Angriff. Die Gäste kontern, und mit einer glänzenden Einzelleistung stellt Rieder das zu brutale 0:3 her.



Die Buochser blieben auch beim vierten Spiel in der Nationalliga ohne Sieg. Die beiden Nidwaldner Isler (Nr. 4) und Lehmann können einmal mehr den welschen Spieler am Torschuss nicht mehr hindern. (Bild Beat Blättler)

Enttäuschende Darbietung des SC Buochs

Im zweiten Heimspiel enttäuschten die Nidwaldner – vor einer Woche immerhin mit gewissen Vorschusslorbeeren aus dem Tessin zurückgekehrt – erneut schwer. Höchstens punkto Kampfegeist waren die Buochser dem starken Gegner Chênôis ebenbürtig, was aber das spielerische Können anbelangt, zogen die Genfer auch mit dem etwas hohen 0:3-Schlussresultat als verdienter Sieger vom Platz.



Hart auf hart im Zweikampf, und erst noch fast mit Seltenheitswert: Der Buochser Kuzaj, der immer noch nicht das hielt, was man von ihm erwartete, setzt sich gegen Fritsche durch.

Foto Margrit Schöchlin

Stadion Seefeld. — 1200 Zuschauer. — Schiedsrichter André Longaretti (Neuenburg).

SC Buochs: Jost, Marti, Isler, Arnold, Kurmann, Perdon, Borchert (ab 64. Friedländer), Lehmann, Sager (ab 68. Lauper), Kuzaj, Bühlmann.

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrch

Chênôis: Bersier, Malbaski, Steinmann, Bizzini, Scheiwiler, Baciocchi, Hosp, Fritsche, Kurz (ab 85. Liechti), Samba (ab 85. Garcia), Rieder. Bemerkungen: Gedankminute für das kürzlich verstorbene Ehrenmitglied Fritz Weber. Buochs ohne F. Jost, dafür erstmals wieder mit Kurmann. 85. Arnold verlässt verletzt das Spielfeld. 87. Malbaski verwahrt.

Tore: 43. Hosp 0:1, 83. Rieder 0:2, 88. Rieder 0:3.

Sicher war in dieser Partie auch etwas Pech dabei. So zum Beispiel beim Füh-

rungstor der Romands kurz vor der Pause, als der Altinternationale Robi Hosp einen Cornerball von rechts, mit Effet getreten, direkt einschoss. «Mangelnde Konzentration und schon war's auch mir — wie schon manchem, auch berühmten Hüttern zuvor — eben passiert, der Ball klatschte ins Netz...», meinte Jost nach der verlorenen Schlacht und nahm damit die Schuld des ersten, unglücklichen Treffers voll auf sich.

Es wäre aber weit verfehlt, die Niederlage allein Fortuna in die Schuhe zu schieben. Die erneute Heimmiederlage ist primär weitgehend dem spielerischen und taktischen Unvermögen der Buochser zuzuschreiben. Selten kamen die Buochser Mittelfeldspieler richtig auf Touren und brachten den nötigen Druck aufs Gästetor. Das Offensivspiel war zerfahren, einige Akteure wirkten nervös, und ein flüssiges Direktspiel über mehrere Stationen bekamen die Zuschauer selten zu sehen. Die Nidwaldner verstanden es in keiner Phase des Spiels, sich dem starken Gegner anzupassen. Technische Mängel und ungenaues Zuspiel im Mittelfeld erlaubten Chênôis immer wieder, brandgefährlich vor dem Buochser Tor aufzukreuzen. Im Sturm der Einheimischen hatten die beiden Flügel nicht gerade ihren besten Tag. Captain Bühlmann zeigte einen vorbildlichen Kampfegeist. Sager scheint die RS doch irgendwie zuzusetzen. Lauper und der Deutsche Kuzaj spielten mit viel Elan, aber ohne grosse Wirkung. Gewiss machte es die sattelfeste und kompromisslos einsteigende Gästeverteidigung den Buochser Stürmern alles andere als leicht, aber die technischen Mängel des deutschen Mittelstürmers dürften doch die letzten Fragezeichen auf ihre Art beantwortet haben.

Trotz der drei kassierten Gegentreffer war die Verteidigung bester Mannschaftsteil. Libero Arnold bedeutet für die Hintermannschaft bestimmt eine Verstärkung. Isler hatte anfänglich Mühe mit dem wirblichen Samba, fand sich aber im Verlauf der Partie immer besser zurecht. Die Aussenverteidiger erledigten ihre Aufgabe mit der Deckung der beiden trickreichsten Flügelstürmer zufriedenstellend; einzig Rieder liess man kurz vor Schluss — als man die Offensive allzustark forcierte — zweimal ungedeckt einschleichen. Beim 0:3 hatte Arnold allerdings das Spielfeld bereits ver- letzt verlassen.

In zweiter Linie war die glänzende Leistung der Leute um Trainer Pazmandy Grund für die Buochser Niederlage. Chênôis stellte eine clevere und technisch gut gerüstete B-Mannschaft. Hüter und Verteidiger hinterliessen einen sehr soliden Eindruck. Im Mittelfeld diktierten Hosp und Fritsche klar das Spielgeschehen und liessen

die Buochser nie ungestört zur Ballannahme kommen. Im Sturm zeigte sich der lauffreudige Samba in bester Schusslaune und die beiden brandgefährlichen Flügel sorgten für die nötige Unterstützung.

Die Chancen der Buochser in dieser Partie waren an einer Hand abzuzählen. Hoch anzurechnen ist der Mannschaft der nie versiegende Einsatz, der auch in den letzten Minuten nicht nachliess, als die Partie bereits entschieden war und ein grosser Teil der Zuschauer bereits enttäuscht das Seefeld verlassen hatte. Sportlich fand man sich mit der Niederlage ab. Chênôis war einfach stärker. Vielleicht klappt es das nächste Mal!

Buochs — Chênôis 0:3 (0:1)

Seefeld. — 1500 Zuschauer. — Torschützen: Hosp, Rieder (2). — Schiedsrichter: Longaretti (Neuenburg).

Buochs: Jost, Arnold, Isler, Kurmann, Lehmann, Perdon, Borchert (ab 63. Friedländer), Sager (ab 66. Lauper), Kuzaj, Bühlmann.

CS Chênôis: Bersier, Scheiwiler, Malbaski, Steinmann, Bizzini, Hosp, Fritsche, Baciocchi, Kurz (ab 81. Garcia), Samba (ab 81. Liechti), Rieder.

Bemerkungen: Malbaski kurz vor Schluss verwahrt.

Tore: 42. Hosp 1:0, 82. und 88. Rieder 3:0.

S. T. Die Null im Resultat geht in Ordnung. Denn die Nidwaldner hatten im Angriff nichts zu bestellen, liessen meistens schon frühzeitig den Ball abnehmen und konnten so nicht einmal die doch immer überbeschäftigte Hintermannschaft entlasten. Chênôis hätte höher gewinnen können, gewiss, hat aber gleichwohl enttäuscht.

Denn die Führung kam durch einen ausgesprochenen Zufallstreffer zustande. Hosp hatte sich einen Eckball erluchtet und trat ihn selber, mit so viel Effekt, dass sich der Ball den Weg ins Netz selber suchte. Und von diesem Tor, das kurz vor der Pause gefallen war, lebte nun der CS Chênôis Genf fast 40 Minuten lang. Rieder, ohnehin Torschütze vom Dienst, wusste vom Nachlassen der Konzentration in den Buochser Abwehrreihen zu profitieren und in der 82. Minute die Partie zu entscheiden, um sich bald nochmals in die Torschützenliste eintragen zu lassen.

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	4	4	—	—	19:6	8
2. Biel	4	3	1	—	8:3	7
3. Chênôis	4	3	—	1	9:3	6
4. Luzern	4	2	2	—	7:2	6
5. Martigny	4	3	—	1	6:7	6
6. Young Fellows	4	2	—	2	6:4	4
7. Aarau	4	1	2	1	5:4	4
8. Vevey	4	2	—	2	12:11	4
9. Bellinzona	4	—	3	1	3:4	3
10. Wettingen	4	1	1	2	5:7	3
11. Brühl	4	—	2	2	1:4	2
12. Mendrisiostar	4	1	—	3	4:13	2
13. Buochs	4	—	1	3	5:11	1
14. Etoile Carouge	4	—	—	4	5:17	0

Ein Spiel ohne Rasse und Klasse!

Sportplatz Seefeld. 1400 Zuschauer. SR: André Longaretti (Neuenburg). — Buochs: Jost, Marti, Isler, Arnold, Kurmann, Perdon, Borchert, Lehmann, Sager, Kuzaj, Bühlmann. — Chênois: Bersier, Malbasky, Scheiwiler, Steinmann, Bizzini, Baciocchi, Hosp, Fritsche, Samba, Kurz, Rieder. — Tore: 42. Hosp 0:1 (direkt aus einem Corner), 82. Rieder 0:2. 87. Rieder 0:3. — Bemerkungen: Cornerverhältnis 4:5. Buochs ohne Zaugg, Franz Jost, Lauper und Friedländer. Ernst Bühlmann und Kurmann wieder dabei. 63. Min. Friedländer für Borchert, 68. Lauper für Sager. Arnold verlässt nach dem zweiten Tor angeschlagen das Feld.

Man hatte mehr erwartet von der Buochser-Elf im 2. Heimspiel ihrer Unterhauszugehörigkeit. Ein Mittelfeld, das nur auf dem Matchprogramm existierte, unkonzentrierte Zuspiele von sämtlichen Akteuren und eine technische Minimalleistung waren der Grund für die böse 0 : 3 Niederlage gegen die ebenfalls nicht besonders starken Genfer.

Nur mit Kraft und sporadischen Willensleistungen lassen sich keine Meisterschaftspunkte holen.

In dieser Erkenntnis verliessen die gut tausend Zuschauer das Seefeld und wohl mancher erinnerte sich dabei an das einjährige Gastspiel von Gambarogno in der zweitobersten Spielklasse. Das Spiel — tadellos geleitet durch Schiedsrichter André Longaretti, Neuenburg — begann mit gegenseitigem Abtasten. Beide Mannschaften wollten das Spieldiktat übernehmen und versuchten möglichst rasch ein Tor zu erzielen. Aber hüben und drüben fehlte es vorerst an kaltblütigen Realisatoren. Der Genfer Sturm mit Samba, Kurz und Rieder, sowie mit dem heute noch starken Alt-Internationalen Hosp als Aufbauer, konnte sich gegen Ende der ersten Halbzeit eher besser durchsetzen. Sager und Bühlmann in der Buochser Sturmreihe glänzten zwar mit ihrer Schnelligkeit, doch scheiterten sie noch und noch an der gegnerischen Verteidigung oder dann am glänzenden Torhüter Bersier. Der Deutsche Kuzaj konnte auch in seinem 3. Einsatz nicht überzeugen. Dies umsomehr als er im Antritt seinem direkten Gegenspieler Steinmann deutlich unterlegen war. Es war in der 43. Minute, als Linksaussen Rieder fast auf der Outlinie den Ball erwischte und Torhüter Jost mit einem Effet-Schuss aus zirka 10 Metern bezwingen konnte. Obwohl der Buochserhüter bei dieser Szene keine gute Figur machte, darf im Gegensatz zur Lautsprecherdurchsage nicht von einem Eigentor gesprochen werden. Selbst der Pausentee vermochte die Buochser Mannschaft nicht in bessere Spiellaune zu versetzen.

Durchdachte Spielkombinationen hatten Seltenheitswert, ein geschlossenes Mannschaftsspiel kam nicht zustande.

In der 64. Minute gab Spielertrainer Borchert seinen Platz an Friedländer ab und der Wechsel von Lauper für Sager verfehlte ebenfalls seine Wirkung. Die Mannen um den ungarischen Trainer Pasmandy witterten zwei Punk-

te und realisierten in der 83. Minute durch Rieder auf Pass vom schnellen Neger Samba das entscheidende 0 : 2. Das Spiel war gelaufen, die meisten Zuschauer wanderten bereits zum Ausgang, als Baciocchi in der 88. Minute Perdon und Marti stehen liess und zum verdienten Schlussresultat von 0 : 3 einschoss.

Durchs Tornetz gesehen

«Mir drickid d'Duime stifted d'Bäll und d' Buochser schiessed wie d'r Tell», konnte man auf einem Spruchband lesen. Der Matchball wurde vom Jodelclub Heimelig gestiftet, im Spiel jedoch schossen für diesmal nicht die Buochser sondern die Genfer wie der Tell (leider).

Das schönste an diesem Match am Samstag auf dem Seefeld war bestimmt der Blumenstraus den der Capitän von Chênois Genf zu Beginn des Spiels den Buochsern überreicht hatte. Ein kleiner Trost.

Der Sport ist hart — das Publikum manchmal brutal. Noch vor kurzer Zeit jubelten die Zuschauer dem erfolgreichen SCB zu der den Aufstieg in die Nationalliga erreicht hatte. Und bereits im zweiten Heimspiel in der zweitobersten Spielklasse das den Nidwaldnern nicht nach Wunsch lief, verliessen viele verärgerte Fans das Spiel noch bevor der Schiedsrichter die Partie abgepfiffen hatte. So schnell können sich die Zeiten ändern.

Der junge Buochser Verteidiger Markus Kurmann gab im Spiel gegen Chênois Genf sein Debüt in der Nationalliga. Kurmann machte seine Aufgabe gut und wird bestimmt wieder eine Chance in der ersten Mannschaft erhalten. Die Buochser haben bisher in den vier Nationalliga Spielen 18 verschiedene Spieler eingesetzt.

In einer Schweigeminute während des Spiels gedachte man an den verstorbenen Fritz Weber, Ehrenmitglied des Sportclub Buochs. Fritz Weber spielte früher als Torhüter beim SC Buochs.

Nidw. Ver. 2.68

Hochwürden ist ein SCB-Fan



Hochwürden, Fan und Plakatsmacher ist sichtlich unruhig. Sitzend hält er es nicht mehr aus...

Pluspunkt-Premiere in Bellinzona hin oder her, die Stimmung rund um das Buochser Seefeld war alles andere als erhehend. Die SCB-Anspornungsrufe, eigentlich als Chorstimme geschrieben, wurden vorwiegend in Solopartituren umgewandelt, kurz: Das Buochser Fussballthermometer hat sich wieder beruhigt. Keine Schweigeregeln ohne Ausnahme, der wohl treueste Fan blieb bei der Stange, Pfarrhelfer Andreas Christen nämlich. Hochwürdens Gesicht wurde zwar hinter den Zigarrenwolken immer finsterner, er konnte das bittere Ende, nämlich die entscheidenden Schlussminuten nicht mehr sitzend abwarten. Immer aber blickte er nach einem Plakat hinter dem Gästetor: «Mir dricked Dume — stifted Bäll und d'Buochser schliessed wie de Tell». Und der Grund für die optimistischen Seitenblicke: Hochwürden zeichnet als Verfasser dieses Spruchbands!

Nicht nur Hochwürden in Schwarz war eine der spärlichen Attraktionen, eine weitere war Herr Samba, naturgemäss ebenfalls in Schwarz. Der Neger zählte zu den hervorragendsten Erscheinungen im Genfer Team, wurde entsprechend bewundert und

erntete für seine Ballakrobatik Applaus. Es sind nur böse Gerüchte, dass der Ex-Urania-Spieler Samba ein Profifussballer ist. Sein Beruf: Badmeister in Genfs städtischem Bad. Das Gegenteil ist angesichts der rabenschwarzen Hautfarbe kaum zu beweisen...

Samba hin oder her. Man musste sich oft etwas ärgern über Ansätze der Zerfahrenheit in beiden Teams. Höhepunkt im negativen Sinn waren jene unkontrollierten herrlichen Kerzen in den leicht bewölkten Himmel. Das französische Sprichwort «plus c'est haut, plus c'est beau» gilt halt wirklich vorwiegend nur für den Eiffelturm...

Es kam wohl nicht von ungefähr, dass diesmal Pierre Lehmann das Kopfblatt des offiziellen Matchprogramms zierte. Lehmann ist einer der besten im Buochser Team, wenngleich seine diskrete Spielart nicht dazu angetan ist, dies auch dem letzten Zuschauer klarzumachen. Beim Porträt dieses beim FCL wohl doch etwas verkannten Talents stimmte nur eines nicht, dass der Kantonsschüler kein Auto fährt. Der Stanser besitzt einen Käfer mit der Aufschrift: «Nicht hupen, verstehe nur Rauchzeichen, bin Indianer.» Womit bewiesen wäre, dass Indianer recht gut tschutten können...

Urs Heller



*Die Attraktion im Genfer Team: Badmeister Samba, hier im Sonntagskittel.
Fotos Margrit Schöchlin*

Lutz

Die Nidwaldner besuchen die «rote Laterne»

Buochs bei Etoile zu Gast

Zu einer Vorentscheidung im Kampf um die «rote Laterne» wird es am Samstagabend in Genf zwischen Etoile Carouge und dem SC Buochs kommen.

Die Genfer sind im Gegensatz zum SC Buochs noch um eine Idee schlechter zur diesjährigen B-Meisterschaft gestartet. Bereits letztes Jahr mit Abstiegsorgen beschäftigt, vermochten sich die «Sterne» gegen Schluss noch zu steigern. Sie entgingen mit zwei Punkten Reserve und dem 11. Schlussrang knapp dem drohenden Abstieg.

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrsh

Dieses Jahr warten sie — im Gegensatz zu den Innerschweizern, die vor 14 Tagen immerhin einen beachtlichen Remispunkt im Tessin eroberten — immer noch auf den ersten Meisterschaftszähler.

Für beide Teams aber ist die Meisterschaft trotz der schwarzen Anfangsserie alles andere als bereits verloren. Man kann sich aber nie früh genug ans Sammeln der nötigen Punkte zum Ligaverbleib heranmachen! Diese Parole wird am kommenden Samstagabend (Spielbeginn um 17.15 Uhr) sicher für beide Mannschaften volle Gültigkeit haben.

Der Einsatz lohnt sich doppelt, kann mit einem Vollerfolg doch gleichzeitig ein direkter Widersacher zurückgebunden werden. Es ist daher ganz bestimmt mit einem spannungsgeladenen Treffen zu rechnen.

Den Genfern erging es am letzten Samstag nicht viel besser als Buochs. Auswärts wurden sie von den Young-Fellows gleich mit 5:1 überfahren. In Fatton und dem Ex-Grasshoppers-Verteidiger Mocellin besitzen die Gastgeber ihre eigentlichen Spielerpersönlichkeiten.

Bei Buochs ist der Einsatz des angeschlagenen Verteidigers Kurmann noch ungewiss. Es ist also möglich, dass für ihn F. Jost wieder zum Einsatz kommt. Spielertrainer Borcherts Verletzung ist noch nicht gänzlich ausgeheilt. Borchert dürfte aber am Samstag einsatzfähig sein. Im Tor ist mit dem Nationalliga-Debut von Joe Nigg zu rechnen, womit bereits nach fünf Runden das gesamte Torhütertrio zum Einsatz gekommen wäre.

Für Buochs ist es wichtig, mit dem nötigen Selbstvertrauen an die schwierige Aufgabe heranzugehen. Es gilt die vergangenen und sicher etwas missratenen Heimvorstellungen zu vergessen. Vor gut zwei Monaten lieferten die Buochser glänzende Partien in den Aufstiegskämpfen gegen Raron, YF und Nyon. Gegen Equipen, die zu diesem Zeitpunkt sicher B-würdige Gegner darstellten.

Diese grossartigen Erfolge und die guten Leistungen in den beiden vergangenen Auswärtspartien gegen Luzern und Bellinzona dürften doch die Spieler zu ähnlichen Leistungen aufmuntern und andererseits zu zuversichtlichen Hoffnungen vor diesem schweren Auswärtsgang Anlass geben.

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	5	4	1	—	20:7	9
2. Chénôis	5	4	—	1	14:6	8
3. Martigny	5	4	—	1	8:8	8
4. Luzern	5	2	3	—	8:3	7
5. Biel	5	3	1	1	9:5	7
6. Young Fellows	5	3	—	2	8:5	6
7. Bellinzona	5	1	3	1	5:4	5
8. Wettingen	5	2	1	2	6:7	5
9. Aarau	5	1	2	2	6:6	4
10. Vevey	5	2	—	3	12:13	4
11. Brühl	5	—	2	3	4:9	2
12. Buochs	5	—	2	3	6:12	2
13. Mendrisiostar	5	1	—	4	4:14	2
14. Etoile Carouge	5	—	1	4	6:18	1

SC Buochs vergab einen sicheren Sieg mit dem Schlusspfiff

Und wieder die 93. Minute ...

Die Duplizität der Ereignisse: Genau wie vor 14 Tagen in Bellinzona vergaben die Buochser Sekunden vor dem Abpfiff den sicheren Sieg. Die Platzuhr war längst abgelaufen, die ominöse 93. Minute bahnte sich an, als ein völlig unnötiger Rückpass von Fatton zum 1:1-Ausgleich für Etoile Carouge verwertet wurde.

Stade de la Fontenette — 1500 Zuschauer — Schiedsrichter: Utz (Oensingen).

Etoile Carouge: Tunturier, Isoz II, Haymoz, Mocellin, Bédar, Duval (Marmoud), Ducommun, Isoz I, Fatton, Marcuard (Schürmann), Andrey.

SC Buochs: Nigg, Kurmann (ab 62. Marti), Jost, Isler, Arnold, Perdon, Lehmann, Borchert, Lauper, Kuzaj (ab 46. Sager), E. Bühlmann.

Torschützen: 77. Lauper 0:1, 93. Fatton 1:1

Bemerkungen: Etoile Carouge erstmals mit Trainer Bertschi. Buochs ohne Marti und G. Jost, dafür mit F. Jost und erstmals wieder mit Joe Nigg. Blumen für Aufsteiger Buochs. Das Bouquet wird ein Geschenk Pierre Lehmanns, der am Samstag seinen 20. Geburtstag feiern konnte. Kurmann in der 59. und Mocellin in der 60. Minute verwandt.

Den Buochsern scheint das Pech wirklich an den Fersen zu kleben. Die Niederlagengeschlagenheit und Konsternation nach dem Spiel war trotz dem auswärts eroberten Remispunkt verständlich. Man schien ein zweites Mal dem sicheren ersten Saisonsieg entgegenzusteuern. Niemand glaubte mehr an den Ausgleich. Am wenigsten die Romands selber. Fatton, der gefährlichste Mann im Sturm von Etoile Carouge lief in einen 30-m-Rückpass Borcherts und liess Nigg keine Chance. Es war unverständlich, dass Buochs nicht mit Offensivaktionen den 0:1-Vorsprung über die Distanz zu retten versuchte.

Trotz allem Missgeschick ist aber der Auswärtspunkt gegen ein keineswegs

Ein Bericht von Beda Wyrsch

unverwundbares Etoile Carouge als Erfolg zu werten. Bei Buochs gefiel vor allem Libero Arnold, der glänzende Uebersicht und ein gutes Stellungsspiel an den Tag legte. In Isler hatte er

einen kämpferischen Assistenten, der sich oft als Retter in letzter Not erwies und den gefährlichsten Mann der Genger, Fatton, eng beschattete.

Im Mittelfeld lief immer noch nicht alles wunschgemäss. Der Elf fehlt nach wie vor ein spielbestimmender Routinier, der für die nötige Ruhe sorgt, Tempowechsel einleitet und seine Nebenleute zu einem besseren Positionsspiel animiert. Spielertrainer Borchert dürfte nebst seinem unglücklichen Rückpass mit seiner eigenen Leistung am wenigsten zufrieden sein. Perdon erwies sich als mannschaftsdienlicher Kämpfer, während Lehmann seine gewohnt konstante Leistung erbrachte. Seinen Aktionen geht aber bisweilen doch das nötige Ueberraschungsmoment ab. Der Buochser Sturm kam erst in der zweiten Spielhälfte vermehrt in Fahrt. Die schnellen Vorstösse Laupers und E. Bühlmanns bedeuteten für die Calvinstädter eine stetige Gefahr. Sager fehlte das nötige Glück im Abschluss.

Die zweite Spielhälfte brachte bedeutend mehr Rasse ins Spielgeschehen. Die Romands zeigten einen vermehrten Offensivdrang und gefielen durch eine geschlossene Mannschaftsleistung in der Aufbau Linie. Buochs hielt jedoch die Stürmer der Calvinstädter sicher in Schach und wirkte in seinen Konter schlägen stets brandgefährlich.

Etoile Carouge versuchte kurz vor Schluss dennoch vehement dem Spiel eine Wendung zu geben. Buochs erlag erneut der Versuchung, mit allzu defensiver Spielweise den Vorsprung über die Distanz zu bringen. Eine zu kurz geratene Rückgabe von der Strafraumgrenze an Nigg blieb zwar ohne Folgen, hätte für die Nidwaldner aber doch eine Warnung bedeuten sollen. Für einmal lohnte sich die Aufmerksamkeit Fattons, der das Geschenk der Buochser in Form eines fatalen Rückpasses prompt mit dem Ausgleichstraffer quittierte.

Etoile Carouge — Buochs 1:1 (0:0):

Und wieder entglitt der sichere Sieg

Gesteigerte Leistung der Buochser, die den Ausgleichstreffer Sekunden vor Schluss entgegennehmen mussten / Glänzende Torhüterleistung von SCB-Keeper Joe Nigg / Lauper schoss die Nidwaldner dreizehn Minuten vor Schluss mit einem Distanzschuss in Führung

Von unserem Mitarbeiter Beda Wyrsch

Stade de la Fontenette — 1500 Zuschauer — SR: Utz (Oensingen). Etoile Carouge: Tunturier, Isot II, Raymoz, Mocellin, Hédat, Duval (Marmoud), Ducommun, Isot I, Fatton, Marcuard (Schürmann), Andrey. — SC Buochs: Nigg, Kurmann (ab 62. Min.), Jost, Isler, Arnold, Perdon, Lehmann, Borchert, Lauper, Kuzaj (ab 46. Min.), E. Bühlmann. — Torschützen: 77. Lauper 0:1, 93. Fatton 1:1. — Bemerkungen: Etoile Carouge erstmals mit Trainer Bertschi. Buochs ohne Marti und G. Jost, dafür mit F. Jost und erstmals wieder mit Joe Nigg. Blumen für Aufsteiger Buochs. Das Bouquet wird ein Geschenk Pierre Lehmanns, der am Samstag seinen 20. Geburtstag feiern konnte. Herzliche Gratulation! Kurmann in der 59. und Mocellin in der 60. verwarnt.

Den Buochsern scheint das Pech wirklich an den Fersen zu haften. Die Niedergeschlagenheit und Konsternation nach dem Spiel war trotz des auswärts eroberten Remispunktes verständlich. Man schien ein zweitesmal dem sicheren ersten Saisonsieg entgegenzusteuern. Niemand glaubte mehr an den Ausgleich. Am wenigsten die Romands selber.

Fatton, der gefährlichste Mann im Sturm von Etoile Carouge lief in einen 30-m-Rück-

pass Borcherts und liess Nigg keine Chance. Es war unverständlich, dass Buochs nicht mit Offensivaktionen den 0:1-Vorsprung über die Distanz zu retten versuchte.

Die spielbestimmende Figur fehlt

Trotz allen Missgeschicks ist aber der Auswärtspunkt gegen ein keineswegs unverwundbares Etoile Carouge als Erfolg zu werten. Bei Buochs gefiel vor allem Libero Arnold, der glänzende Übersicht und ein gutes Stellungsspiel an den Tag legte. In Isler hatte er einen kämpferischen Assistenten, der sich oft als Retter in letzter Not erwies und den gefährlichsten Mann der Genfer, Fatton, eng beschattete.

Im Mittelfeld lief immer noch nicht alles wunschgemäss. Der Elf fehlt nach wie vor ein spielbestimmender Routinier, der für die nötige Ruhe sorgt, Tempowechsel einleitet und seine Nebenleute zu einem besseren Positionsspiel animiert. Spielertrainer Borchert dürfte nebst seinem unglücklichen Rückpass mit seiner eigenen Leistung am wenigsten zufrieden

sein. Perdon erwies sich als mannschaftsdienlicher Kämpfer, während Lehmann seine gewohnt konstante Leistung erbrachte. Seinen Aktionen geht aber bisweilen doch das nötige Überraschungsmoment ab. Der Buochser Sturm kam erst in der zweiten Spielhälfte vermehrt in Fahrt. Die schnellen Vorstösse von Lauper und E. Bühlmann bedeuteten für die Calvinstädter eine stetige Gefahr. Sager fehlte das nötige Glück zum Abschluss.

Zum Spielverlauf

Das Spiel begann mit einer enttäuschenden ersten Halbzeit. Man begnügte sich mit gegenseitigem Abtasten und Nervosität beherrschte vor allem auf Buochser Seite das Geschehen. Die Genfer warteten mit einigen harten, aber unplatzierten Distanzschüssen auf, während Lauper rechts durchgebrochen zur ersten grossen Chance kam. Leicht abgedrängt sah er seinen harten Flachschuss vom glänzend po-

stierten Tunturier pariert. E. Bühlmanns Volley-Abnahme verfehlte ihr Ziel nur knapp.

Die zweite Spielhälfte brachte bedeutend mehr Rasse ins Spielgeschehen. Die Romands zeigten einen vermehrten Offensivdrang und gefielen durch eine geschlossene Mannschaftsleistung in der Aufbauarbeit. Buochs hielt jedoch die Stürmer der Calvinstädter sicher in Schach und wirkte in seinen Konterschlägen stets brandgefährlich. Bei einem Steilangriff Lehmanns bediente sich Mocellin der Notbremse, was ihn richtigerweise eine Verwarnung kostete. Einen Freistoss Borcherts lenkte Tunturier nur mit Mühe zur Seite und E. Bühlmann war prompt zum Erben bereit. Sein Rückpass zur Mitte blieb aber von seinen Kameraden unverwertet. Auf der Gegenseite holte sich Nigg viel Applaus, als er den platzierten Schuss Fattons aus dem rechten tiefen Eck holte. Mutig warf er sich wenig später wieder Fatton in die Füsse und musste in der Folge für kurze Zeit gepflegt werden. Herrlich, wie Lauper in der 77. Minute im Solengang gleich zwei Verteidiger aussteigen liess und das Leder aus 18 Meter in den Netzhimmel knallte. Etoile versuchte nun vehement dem Spiel doch noch eine Wendung zu geben. Buochs erlag erneut der Versuchung, mit allzu defensiver Spielweise den Vorsprung über die Distanz zu bringen. Eine zu kurz geratene Rückgabe von der Strafraumgrenze an Nigg blieb zwar ohne Folgen, hätte für die Nidwaldner aber doch eine Warnung bedeuten sollen. Für einmal lohnte sich die Aufmerksamkeit Fattons, der das Geschenk der Buochser in Form eines fatalen Rückpasses prompt mit dem Ausgleichstreffer quittierte.

LNN

Rangliste

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	5	4	1	—	20:7	9
2. Chênôis	5	4	—	1	14:6	8
3. Martigny	5	4	—	1	8:8	8
4. Luzern	5	2	3	—	8:3	7
5. Biel	5	3	1	1	9:5	7
6. Young Fellows	5	3	—	2	8:5	6
7. Bellinzona	5	1	3	1	5:4	5
8. Wettingen	5	2	1	2	6:7	5
9. Aarau	5	1	2	2	6:6	4
10. Vevey	5	2	—	3	12:13	4
11. Brühl	5	—	2	3	4:9	2
12. Buochs	5	—	2	3	6:12	2
13. MendrisioStar	5	1	—	4	4:14	2
14. Etoile Carouge	5	—	1	4	6:18	1

Der nächste Gegner des SC Buochs

Zu Gast auf dem Seefeld: FC Biel

Das Ziel des letztjährigen A-Ligisten FC Biel heisst Wiederaufstieg. Eine Station auf dem Weg dorthin scheinen die zwei Punkte von Buochs zu sein. Die unprogrammgemässe Niederlage gegen die Young Fellows und der Punktgewinn Buochs in Genf haben die Partie offener werden lassen. Sicher ist, dass man sich am Samstag (Spielbeginn 16 Uhr) nichts schenken wird.

Gespannt ist man in Buochs natürlich ob es den Einheimischen endlich gelingt, den bald zur Tatsache werdenden Heimkomplex abzustreifen. Biel wird allerdings für die Nidwaldner einen harten Brocken darstellen. Die beiden Klubs kennen sich spätestens seit dem Cup-Achtelfinal im Oktober 1969, den die Seeländer auf ihrer legendären Gurzelen klar mit 5:0 zu ihren Gunsten entschieden. Ein Mann ist allerdings heute bei Biel nicht mehr mit dabei, und der holte in entscheidenden Partien für die Mannschaft auch meistens die Kastanien aus dem Feuer: Spielertrainer und Torschütze Hans-Otto Peters hat zu den Berner Young Boys gewechselt. Auch Pfister, ein Nachwuchstalent, hat die Genfer Charmilles der Gurzelen vorgezogen, und Serment zog es ins benachbarte Chaux-de-Fonds.

Trotz diesen schwerwiegenden Abgängen sind die Bieler für B-Verhältnisse ein namhaftes und routiniertes Team geblieben.

Vor zwei Jahren erwarb man sich die Dienste des grossgewachsenen Ex-Servette-Mittelfeldstürmers Franz Heutschi, der heute allerdings im Mittelfeld die Fäden des Bieler Spiels zieht. Dem drohenden Abstieg aus der Nationalliga A war aber auch so

— angesichts des grossen Ausverkaufs sogar verständlich — am Ende der letztjährigen Saison nicht mehr zu entrinnen. Tschannen, ein talentierter Hüter mit langjähriger Nationalliga-Erfahrung sowie Routiniers wie Thommen (Ex-YB), Captain Leu und Zapico sind aber doch beinahe sichere Garanten für einen erfolgreichen Wiederaufstieg. Aber schon am letzten Wochenende kam es für einmal anders als vorgesehen. Liganeuling Young Fellows brachte den Bielern auf eigenem Platz die erste Saison-Niederlage bei.

Hoffen wir, dass auch der SC Buochs gegen Biel nicht ohne Chance dasteht, obwohl im Bieler Aufstiegsplan alles andere als eine Niederlage am Vierwaldstättersee figuriert.

Buochs hat anderseits Punkte zum erfolgreichen Ligaverbleib bitter nötig. Der in Genf gewonnene (oder verschenkte) Auswärtspunkt ist zwar noch kein Garant dafür, dass die ehrgeizigen Nidwalder ihren Heimkomplex abstreifen dürfte, ihnen aber doch die Zuversicht im Hinblick auf den kommenden Meisterschaftskampf gegeben haben. Mit einem spannenden und fairen Spiel darf daher gerechnet werden.

Beda Wyrsch

Buochs am See + FCL auswärts = 3 Punkte?

«Motto» der morgigen Meisterschaftsspiele: Punkte müssen her!

für: Sowohl der FC Luzern wie auch der SC Buochs haben in der morgigen sechsten Meisterschaftsrunde Punktgewinne dringend nötig: der einen schnellen Wiederaufstieg anstrebende Stadtclub ist in seiner Buchhaltung um den vor Wochenfrist auf Allmend gegen Xamax-Neuenburg verlorenen Punkt zurück. Mit einem Sieg in Wettingen kann das Budget «Sieg zu Hause, Unentschieden auswärts» wieder ausgeglichen werden. Und Buochs, das in der neuen Umgebung einige Zündungsschwierigkeiten verrät, hofft, zu Hause den ersten Nationalliga-B-Zähler zu holen, nachdem es in den beiden letzten Auswärtspartien gegen Bellinzona und Etoile Carouge jeweils zu Punktteilungen gereicht hatte.

«Was YF kann, trauen wir uns auch zu!»

In der Nachspielzeit in Genf servierte ausgerechnet Trainer Eberhard Borchert dem Genfer Fatton den Ball zum 1:1-Ausgleich. Irrren ist aber auch im Fussball menschlich und so tat dieser Lapsus der Autorität von Trainer Eberhard Borchert keinen Abbruch. Im Gegenteil! Nach Fehlern ist die Verbundenheit, die Kameradschaft, sehr oft grösser, stärker. Jedenfalls sehen die Nidwaldner zuversichtlich ihrem dritten Heimspiel zu. Spielertrainer Borchert umreist die Situation vor dem schweren Match gegen das starke Bieler Team von Henri Skiba

kurz und trüf: «Was die Young Fellows können, trauen wir uns auch zu! Wir sind uns allerdings bewusst, dass die Heimmiederlage der Bieler gegen den Aufsteiger aus Zürich zur Folge haben wird, dass man bielerseits den Auswärtsgang zum zweiten Aufsteiger doppelt sorgfältig vorbereiten wird. Dennoch sind wir zuversichtlich. Wir hoffen auf starken Rückhalt beim Publikum, das angesichts der zügigen Affiche in Scharen anrücken wird. Gegen Biel wollen wir jedenfalls den ersten Heimpunkt holen! Hierzu müsste allerdings die in den letzten Partien beängstigend schwache Chancenauswertung einem kaltblütigeren Denken und Handeln im gegnerischen Sechzehner weichen. Die Nidwaldner können wieder auf Friedländer zählen und erstmals kann auch Mittelfeldspieler Robert Odermatt, der im siegreichen Team von Buochs II zweimal sehr gut gespielt hat, im Fanionteam eingesetzt werden, ein Odermatt, der in den Aufstiegsspielen zu gefallen wusste, während der Ferienreise auf der Insel Rhodos aber einen Wadenbeinbruch erlitten hatte. Wenn es den Buochsern gelingt, den Aktionsradius des Dänen Wiberg aufs engste zu begrenzen, wäre schon ein bedeutendes taktisches Problem aus der Welt geschafft. Die Young Fellows haben die für eine Promotion stark in Frage kommende Gurzelen-Elf angeschlagen: es liegt jetzt an den Buochsern, der Skibatruppe den entscheidenden K.o.-Schlag auszuteilen. Der Fight geht morgen Samstag nachmittag mit Beginn um 16.00 Uhr auf dem hübschen Seefeldstadion über die Bühne.



Mehr Schlachtenglück als gegen den zweiten Absteiger aus der Nationalliga A, den FC Luzern, wünscht man der Abwehr des wackeren B-Neulings in Buochs im Kampf mit dem Favoriten aus Biel im nächsten Heimspiel auf dem Seefeld. Unser Bild zeigt die Buochser Verteidigung mit (von links) Knizek, Marti, Isler und Lehmann beim Kampf mit dem Luzerner Mittelstürmer Becker.

Bild Dörf Kvartir, Luzern

Buochs — Biel auf dem Seefeld:

Buochser schöpfen neue Hoffnungen!

Die samstägliche Partie wird für Buochs und Biel zu einem Schlüsselspiel / Nidwaldner wollen endlich den ersten Sieg / Biel muss Anschluss an Spitzengruppe wahren

rk. Die Ausgangslage für die Bettagssamstag-Partie auf dem Buochser Seefeld ist spannend. Auf der einen Seite Aufsteiger Buochs, der nach zwei Auswärtsunentschieden mit dem ersten Heimerfolg unbedingt den Anschluss ans Mittelfeld herstellen will, auf der anderen Seite Absteiger und Aufstiegsfavorit Biel, der sich nach der überraschenden Heimmiederlage gegen den zweiten Liganeuling, Young Fellows, keinen weiteren Ausrutscher leisten darf, um den Kontakt mit den Spitzenmannschaften nicht zu verlieren.

Heimkomplex ablegen!

Die bisherigen Partien haben es gezeigt. Der SC Buochs ist ohne weiteres in der Lage, in der Nationalliga B mitzumischen. Nur haben sich die Spieler noch nicht in gewünschtem Masse an das Klima in der oberen Spielklasse gewöhnt. Zudem drückt die Belastung, vor eigenem Publikum mit besonders guten Resultaten aufwarten zu wollen, auf die eigene Leistung. Auf fremden Plätzen haben die Nidwaldner bedeutend bessere Spiele geliefert als vor eigenem Anhang. Vielleicht kann auch das Buochser Publikum selbst zu einer Besserung beitragen, indem es die Mannschaft stimmlich tatkräftig unterstützt. Die Erfolgszeiten der letzten vier Jahre sind mit dem Aufstieg in die Nationalliga B ganz einfach vorbei. Auch die Fans müssen sich damit abfinden, dass ihr Team nicht mehr als Favorit, sondern als ganz klare Aussenreiter in die Punktspiele steigt. Kritiken oder gar Buh-Rufe an die Adresse der Spieler, wenn die Erfolge ausbleiben oder er-

folgreiche Aktionen nicht mehr im gleichen Masse gelingen wie noch vor wenigen Monaten, machen die Akteure nur noch unsicherer.

In Genfer-Formation!

Aufstellungssorgen sollte Trainer Borchert keine haben. Eventuelle Lücken, die im letzten Moment entstehen könnten, würden die spielfreien Reserven auffüllen. Da kein Spieler ernsthaft verletzt ist, darf man mit jener Formation rechnen, die am letzten Samstag in Genf bis zum Schlusspfiff führte und sich vor allem durch einen erfreulichen Kampfgeist und viel Einsatz auszeichnete. Wenn sich auch noch die Stürmer besser zu einer Einheit finden und das Mannschaftsspiel pflegen (anstelle oft übertriebener Einzelaktionen) wird der Gegner, auch wenn er Biel heisst, nichts zu lachen haben.

Skiba: «Betriebsunfall»

Biel Trainer Henri Skiba ist trotz der Niederlage gegen die Young Fellows für die Buochser Partie zuversichtlich. «Das war ein reiner Betriebsunfall», meinte er. «Ich werde deshalb die Mannschaft nicht umstellen. Natürlich wird das Treffen in Buochs sehr schwer werden. Sicher sind die Gastgeber stärker, als dies in der Rangliste zum Ausdruck kommt. Und der Heimvorteil wiegt sicher einen Teil unserer Vorteile auf. Aber ich hoffe auf ein gutes Spiel meiner Mannschaft. Ueber die Buochser kann ich mich nicht äussern, weil ich sie in letzter Zeit nie gesehen habe.

Aufgrund von Zeitungsberichten glaube ich, dass Trainer Borchert, Isler und Kucai die gefährlichsten Spieler sind.» Ob Skiba mit seinen Vermutungen recht behält, wird sich am Samstagnachmittag weisen, wenn um 16 Uhr der Kick-off zur dritten Heimpartie erfolgt.



Das war das 1:2! Der Bieler Lander drückte in der 67. Minute ab. Das Leder flitzte an Buochsern (Bühlmann mit Nummer 11, Isler und im Hintergrund Lehmann) vorbei in den Kasten von Nigg.

Bild Beat Blättler, Luzern

Meisterschaftsspiel Nationalliga B: Buochs — Biel 1:3 (0:0)

Buochser Sturm mit «Ladehemmung»

SC Buochs trotz Niederlage in aufsteigender Form / Tore... die nie hätten fallen müssen! / Bühlmann und Lander knallten je einmal an die Latte / Noch ist Buochs nicht verloren!

Von unserem Mitarbeiter Adolf Török

Seefeld, 1200 Zuschauer. SR: Gallmann. — Buochs: Nigg; Arnold; Friedländer (Marti), Isler, Kurmann; Lehmann, Borchert, Perdon; Sager, Lauper (Odermatt), Bühlmann. — Biel: Tschannen; Zapico; Thommen, Leu, Albanese; Heutschi, Wiberg, Renfer; Gobet, Lander (Affolter), Dirac. — Torschützen: 58. Albanese, 65. Bühlmann, 67. Lander, 76. Renfer. — Corner: 1:9 für Biel.

Mit einem furiosen Start und einem brillanten fussballerischen Feuerwerk begannen die Gäste aus Biel ihr Pflichtprogramm auf dem Seefeld. Buochser Spieler und Zuschauer kamen aus dem Staunen nicht heraus! Gleich nach dem Anpfiff des hervorragenden Schiedsrichters rissen die Bieler das Kommando an sich und drängten die Einheimischen vollständig in die Abwehr zurück. Die Überlegenheit in dieser Startphase war so gross, dass Torhüter Tschannen erst in der zwanzigsten Spielminute erstmals einen Ball berühren musste!

Nicht weniger als drei goldene Torchancen erarbeiteten sich die Bieler Stürmer, aber Nigg und Co. zeigten sich vorerst als Herr der Situation und bereinigten mit mehr oder weniger Glück in gefährlichen Momenten. Friedländer war es, der in der fünfzehnten Spielminute für den geschlagenen Hüter auf der Linie befreien konnte und wenig später war es Nigg, der mit einer tollkühnen Parade einen weiteren Minustreffer verhindern konnte.

Beinahe Buochser Führungstreffer

Als dann diese ersten Sturmwellen des Bieler Angriffes etwas verebbten, lösten sich die Buochser aus der Umklammerung und beinahe wäre ihnen auch der Führungstreffer geblüht. Einen von Perdon präzise getretenen Freistoss übernahm Ernst Bühlmann mit dem Kopf, sah aber den Ball von der Latte wieder ins Spielfeld zurückspringen. Marti, der den verletzten Friedländer ersetzte, brachte nun etwas Schwung in die Buochser Spielanlage und das Treffen begann sich mehr und mehr auszugleichen. Beim torlosen Spielstand kam dann der Pausenpfiff. Berechtigte Hoffnungen auf ein ehrenvolles Abschneiden liessen die beängstigenden Anfangsminuten etwas vergessen.



Der Buochser Torhüter Nigg wurde dreimal geschlagen. Beim 1:3 war er nicht ganz unschuldig... Bild Beat Blättler, Luzern

Zu Beginn der zweiten Halbzeit...

...hatten die Buochser offenbar ihren Respekt vor dem reputierten Gegner verloren. Sie spielten auf Angriff und hatten spielerisch einigen Erfolg. Sogar Arnold und Isler ver-

suchten sich als Stürmer und gaben der Bieler Abwehr etliche Probleme auf.

Doch eine dieser Aktionen sollte den Einheimischen zum Verhängnis werden. Isler wurde bei seinem Sturmloch abgefangen, die Bieler lancierten einen blitzschnellen Gegenangriff. Ueber vier Stationen kam der Ball zum weitaufgerückten Verteidiger Albanese, der keine Mühe hatte Nigg zum erstenmal zu schlagen.

Doch die Buochser liessen sich nicht entmutigen. Ernst Bühlmann, dem wohl besten Buochser, war es vergönnt, wenige Minuten später den Ausgleich zu erzielen. Mit restlosem Einsatz erspartete er sich einen verloren geglaubten Ball und erwischte Torhüter Tschannen. Der Jubel war noch nicht recht verklungen, da schnitzerten Marti und Isler im eigenen Strafraum, Lander war der lachende Dritte — und wiederum lag Biel mit einem Tor im Vorsprung. Buochs warf nun alle seine Kräfte in den Angriff und versuchte wiederum zum Ausgleich zu kommen. Tschannen war nun öfters im Blickpunkt und hatte alle Hände voll zu tun. Der Ausgleich schien nur eine Frage der Zeit zu sein. Statt dessen kam Biel durch Routinier Renfer zum alles entscheidenden 1:3. Allerdings schien Goal Nigg an diesem Treffer nicht ganz unschuldig...

Verdienter Sieg für Biel

Biel ging als verdienter Sieger vom Platz. Gegen routiniertere Gegner dürfte auch diese Mannschaft etwelche Mühe haben, weiterhin erfolgreich das gesteckte Saisonziel zu erreichen. In der Startphase zeigte die Mannschaft, dass sie spielen kann. Die Chancenauswertung war aber doch mangelhaft.

Buochs liess sich vorerst allzusehr einschüchtern und liess eine gewisse «Freiheit» vermissen. Auch wurde ihnen vor demonstriert, dass Fussball ein Laufspiel ist — stehende Fussballer werden nie zu zählbaren Erfolgen kommen. Wenn die Leute um Trainer Borchert diese Erkenntnis mit nach Hause genommen haben und es verstehen, dies in den kommenden Partien auch in die Tat umzusetzen, dann werden sich bestimmt auch Erfolge einstellen. Noch ist Buochs nicht verloren!

Buochs spielte gut, Biel besser!

In einem gefälligen und fairen Spiel zeigten die Nidwaldner trotz erneuter Niederlage die beste Leistung der vergangenen drei Heimpartien. Beim FC Biel stiessen sie auf ein Team, das sich als sehr routiniert erwies und über ein flexibles und variantenreiches Mannschaftsspiel verfügte. Nur für kurze Zeit – nach dem Ausgleich durch E. Bühlmann – konnten sich die Buochser Chancen für einen Punktegewinn ausmalen, ehe sie aus nicht zwingenden Situationen zwei weitere Gegentreffer und damit die endgültige Niederlage hinnehmen mussten.



Torschütze Lander beunruhigte die Buochser Abwehr. Isler und Arnold verfolgen die Intervention Kurmanns. Foto Bruno Voser

Stadion Seefeld. — 1400 Zuschauer. — Schiedsrichter: W. Germann (Oberaach). — SC Buochs: Nigg, Fiedländer, Isler, Arnold, Kurmann, Perdon, Borchert, Lehmann, Sager, Lauper, Bühlmann. — FC Biel: Tschannen, Thommen, Albanese, Leu, Zapico, Heutschi, Renfer, Wiberg, Lander,

Dirac, Gobet.

Torschützen: 57. Albanese 0:1. 64. Bühlmann 1:1. 67. Lander 1:2. 77. Renfer 1:3. — Korner: 1:9 für Biel.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit...

...hatten die Buochser offenbar ihren Respekt vor dem reputierten Gegner verloren. Sie spielten auf Angriff und hatten spielerisch einigen Erfolg. Sogar Arnold und Isler versuchten sich als Stürmer und gaben der Bieler Abwehr etliche Probleme auf.

Doch eine dieser Aktionen sollte den Einheimischen zum Verhängnis werden. Isler wurde bei seinem Sturmlauf abgefangen, die Bieler lancierten einen blitzschnellen Gegenangriff. Ueber vier Stationen kam der Ball zum weitaufgerückten Verteidiger Albanese, der keine Mühe hatte Nigg zum erstenmal zu schlagen.

Doch die Buochser liessen sich nicht entmutigen. Ernst Bühlmann, dem wohl besten Buochser, war es vergönnt, wenige Minuten später den Ausgleich zu erzielen. Mit restlosem Einsatz erspartete er sich einen verloren geglaubten Ball und erwischte Torhüter Tschannen. Der Jubel war noch nicht recht verklungen, da schnitzerten Marti und Isler im eigenen Strafraum. Lander war der lachende Dritte — und wiederum lag Biel mit einem Tor im Vorsprung. Buochs warf nun alle seine Kräfte in den Angriff und versuchte wiederum zum Ausgleich zu kommen. Tschannen war nun öfters im Blickpunkt und hatte alle Hände voll zu tun. Der Ausgleich schien nur eine Frage der Zeit zu sein. Statt dessen kam Biel durch Routinier Renfer zum alles entscheidenden 1:3. Allerdings schien Goalie Nigg an diesem Treffer nicht ganz unschuldig...

Beinahe Buochser Führungstreffer

Als dann diese ersten Sturmwellen des Bieler Angriffes etwas verebbten, lösten sich die Buochser aus der Umklammerung und beinahe wäre ihnen auch der Führungstreffer geglückt. Einen von Perdon präzise getretenen Freistoss übernahm Ernst Bühlmann mit dem Kopf, sah aber den Ball von der Latte wieder ins Spielfeld zurückspringen. Marti, der den verletzten Friedländer ersetzte, brachte nun etwas Schwung in die Buochser Spielanlage und das Treffen begann sich mehr und mehr auszugleichen. Beim torlosen Spielstand kam dann der Pausenpfiff. Berechtigte Hoffnungen auf ein ehrenvolles Abschneiden liessen die beängstigenden Anfangsminuten etwas vergessen.

Die vier Tore

57. Albanese: 0:1

Ein Buochser Angriff, von Isler inszeniert, schoß an der Strafraumgrenze der Bieler. Ein schneller Gegenangriff bringt die Buochser Hintermannschaft in numerische Unterlegenheit, und der mitgestürmte Verteidiger Albanese kann völlig freigespielt am machtlosen Nigg vorbei zum Führungstreffer einschliessen.

64. E. Bühlmann: 1:1

Eine Flanke Perdon's setzt der Captain der Buochser mit dem Kopf leicht vor sich in die Luft. Zwischen zwei Bieler Verteidigern erspurt sich der Linksaussen im Strafraum den Ball und erwischte Tschannen contre-pieds mit einem plazierten Flachschuss ins entfernte Toreck.

67. Lander: 1:2

Isler und Marti bedrängen sich gegenseitig in ihren Abwehraktionen. Die Unentschlossenheit der beiden Abwehrspieler wird von Lander kaltblütig zum erneuten Führungstreffer der Bieler ausgenutzt.

77. Renfer: 1:3

Der Aufbauflücker ist auf halblinks durchgebrochen und sieht keinen direkten Gegenspieler vor sich. Die freie Schussbahn und ein Buochser Schlussmann, der viel zu weit vor dem Tor postiert ist, animieren ihn zu einem Schuss ausserhalb des Strafraumes. Sein Lobbball landet genau in der entfernten hohen Torecke.

Verdienter Sieg für Biel

Biel ging als verdienter Sieger vom Platz. Gegen routiniertere Gegner dürfte auch diese Mannschaft etwelche Mühe haben, weiterhin erfolgreich das gesteckte Saisonziel zu erreichen. In der Startphase zeigte die Mannschaft, dass sie spielen kann. Die Chancenauswertung war aber doch mangelhaft.

Buochs liess sich vorerst allzusehr einschüchtern und liess eine gewisse «Freiheit» vermissen. Auch wurde ihnen vordemonstriert, dass Fussball ein Laufspiel ist — stehende Fussballer werden nie zu zählbaren Erfolgen kommen. Wenn die Leute um Trainer Borchert diese Erkenntnis mit nach Hause genommen haben und es verstehen, dies in den kommenden Partien auch in die Tat umzusetzen, dann werden sich bestimmt auch Erfolge einstellen. Noch ist Buochs nicht verloren!

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	6	5	1	0	24: 8	11
2. Chênôis	6	5	0	1	15: 6	10
3. Biel	6	4	1	1	12: 4	9
4. Luzern	6	2	4	0	9: 4	8
5. Martigny	6	4	0	2	9:12	8
6. Bellinzona	6	2	3	1	7: 4	7
7. Young Fellows	6	3	1	2	8: 5	7
8. Wettingen	6	2	2	2	7: 8	6
9. Vevey	6	2	0	4	12:14	4
10. Aarau	6	1	2	3	6: 8	4
11. Brühl	6	1	2	3	7:11	4
12. Mendrisiostar	6	1	1	4	4:14	3
13. Buochs	6	0	2	4	7:15	2
14. Etoile Carouge	6	0	1	5	9:21	1

Buochs - Biel 1:3 (0:0)

Der klare Kopf fehlt

Im Buochser Team fehlt die Schaltstelle — Die Bieler hatten Mühe gegen den defensiven Gegner

Seefeld — 1400 Zuschauer — SR: W. Germann (Oberaach).

Buochs: Nigg, Friedländer, Isler, Arnold (L.), Kurmann, Lehmann, Perdon, Borchert, Bühlmann, Lauper, Sager (ab 36. Min.: Marti für Friedländer, ab 75. Min.: Odermatt für Lauper).

Biel: Tschannen, Thommen, Leu, Albanese (L.), Zapico, Renfer, Wiberg, Heutschi, Lander, Dirac, Gobet (ab 73. Min.: Affolter für Lander).

Tore: 56. Albanese 0:1. 62. Bühlmann 1:1. 66. Lander 1:2. 76. Renfer 1:3. Cornerverhältnis 1:9 (0:7).

Bemerkungen: Buochs ohne die verletzten Bühlmann, Willmann, Odermatt und ohne Marti und Kuzaj. Biel ohne Rodekurth (zweiter Ausländer neben dem Dänen Wiberg), und ohne Boillat.

f.m.: Die Umstellung von der 1. Liga in die Nationalliga B, das Umschalten vom Gewinn

zum Verlieren, scheint nicht nur den Akteuren auf dem Rasen viel Mühe zu bereiten, sondern ganz speziell den sogenannten Klubanhängern schlecht zu bekommen. Was man auf der kleinen Tribüne des Seefeldstadions am Samstagnachmittag an Bösem, Unsportlichem, an Unflätereien und Ungerechtigkeiten an die Adresse der vor zwei Monaten noch wie Helden verehrten Fanionfussballer zu hören bekam, grenzt schon ans Ungeheuerliche. Kopflös, brutal fällt man über jene her, die den Aufstieg geschaffen haben und die auch im Spiel gegen Biel mit allen Mitteln versuchten, einen Punkt zur Wahrung der Ligazugehörigkeit zu erkämpfen. Kopflös aber war leider sehr oft auch das Spiel der Einheimischen. Dem SC Buochs fehlt in der momentanen Phase ein klarer Kopf. Das taktische Konzept, das Spielertrainer Eberhard Borchert für den Match gegen den Aufstiegs-kandidaten FC Biel gewählt hatte, war auch nicht besonders dazu angetan, Vertrauen aufkommen zu lassen: während der ersten 45 Minuten überliess man jegliche Initiative dem Gegner, trat man das Mittelfeld aus freien Stücken kampflös dem Gaste ab. Das erreichte 0:0 könnte die Taktik wenigstens in resultativmässiger Hinsicht rechtfertigen. Schwieriger aber war, dass durch die dauernde Ueberlegenheit durch den Gegner das Vertrauen in das eigene Können angeschlagen wurde. Zugegeben: das Können einzelner SCB-Spieler ist für Nationalliga-Aufgaben auch nicht ausreichend. Was aber viel bedenklicher stimmt, ist die Tatsache, dass den Buochsern jegliche Schaltstelle fehlt, dass nirgends so etwas wie ein Beruhigungsanker zu sehen ist, kurz gesagt, dass punkto Organisation und Aufgabenverteilung einfach kein klares Konzept zu erkennen ist. Bester Akteur bei Buochs: Verteidiger Othmar Isler, ein Spieler mit Herz, mit Einsatz und — was zu wenig unterstrichen wird — auch mit viel Uebersicht und Können. Und dazu am Samstag noch mit vorbildlicher Fairness kämpfend. Noch beim Stande von 1:2 servierte Isler Mittelstürmer Lauper eine Viertelstunde vor Schluss einen Ball, der unbedingt den Gleichstand hätte bedeuten müssen, über den Neuling Lauper in der Hitze des Gefechtes aber selber stolperte. Perdon, Arnold und Lehmann konnten mit dem Gegner ebenfalls mithalten. Borchert hatte sehr gute Momente und war wohl noch nie so gut wie gerade jetzt. Der Kampf gegen Biel liess aber auch einen hervorragenden Neuling entdecken: den schnellen, mutigen und technisch ganz guten Aussenverteidiger Markus Kurmann. Einige taktische Züge bleiben das Geheimnis des Trainers: kann man einen Spieler wie Friedländer plötzlich

Schüsse — Tore — Paraden

11. Lander vergibt ein Buochser Geschenk durch Danebenschüssen.
16. Friedländer rettet auf der Linie für den geschlagenen Nigg.
20. Biels Torhüter Tschannen macht erstmals mit dem Ball Bekanntschaft.
21. Captain Bühlmann legt sich den Ball zu stark vor und vergibt so eine erstklassige Skorechance.
22. Sehr fair überspringt Lander Torhüter Nigg.
30. Arnold von Gobet angegangen und gepflegt.
40. Gute Parade Tschannens auf ebenso guten Kopfstoss Bühlmanns.
50. Arnold und Leu prallen zusammen. Der Bieler scheint benommener zu sein als der Buochser. Beide aber machen wacker weiter.
56. Mit einem Pass von Dirac zieht Libero Albanese Richtung Nigg und erzielt das 0:1.
62. Leu, immer noch benommen, schaut zu, wie sich Bühlmann nach einem Eckball den Ball vorlegen kann. Der Schuss des Captains bringt das 1:1.
66. Missverständnis zwischen Isler, Marti und Nigg. Lander funkt dazwischen und zielt genau in die nahe hohe Torecke. 1:2.
69. Erster Eckball zugunsten des SC Buochs.
72. Herrliches Solo von Isler. Lauper scheitert aber bei der Schussabgabe.
76. Mit einem gerissenen Lob überrascht Renfer Torhüter Nigg. Mit dem 1:3 ist der Match gelaufen.

in einen Aussenverteidiger umfunktionieren? Musste beim Stande von 1:2 für den Gegner ausgerechnet Mittelstürmer Lauper, klubinterner Topskorer, den frühzeitigen Gang in die Kabine antreten? Und wenn schon ein Forward, warum nicht der offensichtlich durch Rekrutenschule-Verlegung physisch doch angeschlagene Sager.

Henri Skibas Elf bekundete grosse Mühe, gegen den sich defensiv verhaltenden Gegner zum Punktepaar zu kommen. Die Bieler hatten wenigstens das Glück, dass ausgerechnet im Moment, da die Buochser ins Spiel zu kommen schienen, bei einem Gegenvorstoss

der Führungstreffer gelang, und dass nach dem Gleichstand Lander erneut aus einem Missverständnis in der Buochser Abwehr profitieren konnte. Biels Sieg ist samt und sonders betrachtet nicht unverdient. Eine Supereff ist der FC Biel hingegen auch wieder nicht. Immerhin: Wibergs Uebersicht und Massflanken sowie Landers Schusskraft und die hervorragende Kondition der gesamten Mannschaft gaben den Ausschlag zum Sieg. Die Buochser aber bleiben zuhause immer noch ohne Punkte! Mag sein, dass die Borcherttruppe auswärts — ohne einheimischen Anhang — gelöster ist und besser aussieht.



Hier vermag SCB-Goali Nigg vor zwei anstürmenden Bieler den Ball rechtzeitig unter Kontrolle zu bringen. Nicht immer ging es aber so glimpflich, so dass die etwelche Mühe bekundenden Gäste den zu defensiv eingestellten Gegner doch noch bezwingen konnten. (Foto Beat Blättler)

Von Enttäuschung zu Enttäuschung

Der Fahrplan der 6. Nationalliga-B-Meisterschaftsrunde gestattete den Innerschweizer Fussballfreunden, die beiden Liganeulinge FC Luzern und SC Buochs praktisch in einem Zug gegen mehr oder weniger zügige Gegner zu begutachten. Aufsteiger Buochs empfing nachmittags zuhause Absteiger Biel, und Absteiger Luzern gastierte abends beim FC Wettingen, dessen Ziel in diesem Punktemarathon klipp und klar mit Wahrung der Ligazugehörigkeit umrissen ist. Beide Spiele boten Parallelen: die Kost war — was jetzt unsere Regionalvertreter betrifft — hüben wie drüben magen: Buochs fehlt die Linie, Luzern die Einstellung. Einige Nidwaldner versuchten es wenigstens mit Einsatz, die Leuchtenstädter aber huldigten einem ausgesprochenen Minimalismus. Beide Teams brachten je ein Törchen zustande, das den Luzernern sogar einen Punkt eintrug. Beide Teams operierten auch betont defensiv, was beidseits falsch war, denn die Buochser, technisch dem Gegner ohnehin unterlegen, hätten das Glück wenigstens herausfordern müssen, und die Luzerner, spielerisch den Wettingern krass überlegen, hätten diesen Gegner eigentlich an die Wand drücken, spielen müssen. Doch man entschied sich für den Sicherheitsfussball, der beim Zuschauer natürlich nicht ankommt. Zum Beweis: die allgemein sinkenden Zuschauerzahlen, 1400 auf dem Seefeld zu Buochs, 1700 auf der Altenburg zu Wettingen! Die 3-Punkte-Buchhaltung wurde nicht eingehalten. Der Innerschweizer Fussball kam nicht zu Ehren. Vielleicht kommt er jetzt zur Besinnung?

F. Marti

Buochs — Biel 1:3 (0:0)

Seefeld. — 1400 Zuschauer. — Torschützen: Bühlmann; Albanese, Lander, Renfer. — Schiedsrichter: Germann (Oberaach).

Buochs: Nigg; Arnold; Friedländer (ab 36. Marti), Isler, Kurmann; Lehmann, Borchert, Perdon; Sager, Lauper (ab 76. Odermatt), Bühlmann.

Biel: Tschannen; Zapico; Thommen, Leu, Albanese; Heutschi, Wiberg, Renfer; Gobet, Lander (ab 75. Affolter), Dirac.

Tore: 58. Albanese 0:1, 65. Bühlmann 1:1, 67. Lander 1:2, 76. Renfer 1:3.

Bemerkungen: Friedländer rettet auf der Torlinie (15.). Bühlmann allein vor Tschannen (20.). Kopfball Bühlmanns gegen die Latte (39.). Heutschi an die Querlatte (78.). — 1:9 Ecken.

Der Sieg Biels geht angesichts der gezeigten Leistungen auch in diesem Ausmass in Ordnung. Namentlich in der Anfangsphase dieses zeitweise temporeichen Spieles hätte die Skiba-Elf mehrere Treffer verdient gehabt, jedoch schalteten die Roten an Nigg, der einen ausgezeichneten Eindruck hinterliess.

Die Bieler waren mit der Absicht nach Buochs gekommen, bereits in den ersten Spielminuten die entscheidenden Treffer zu erzielen. Wie krass die Ueberlegenheit der Gäste in dieser Anfangsphase war, zeigt folgende Statistik: Während Nigg nicht weniger als elfmal einzugreifen hatte, berührte Tschannen den Ball erstmals in der 21. Minute, als Bühlmann überraschend vor dem Bieler Gehäuse auftauchte. Aber trotz der drückenden Ueberlegenheit der Bieler waren es die Buochser, die die grösste Chance hatten: In der 39. Minute landete ein Kopfball Bühlmanns an der Querlatte.

Ueberraschend gut begannen die Einheimischen die zweite Halbzeit. Die physisch sehr starken Buochser, die in Nigg und Isler ihre besten Leute hatten, spielten resolut auf Angriff und vermochten die gegnerische Verteidigung arg unter Druck zu setzen. Ganz überraschend fiel der erste Bieler Treffer, als Albanese, der nach vorne geprellt war, Nigg durch einen gekonnten Einschuss überraschte. Bereits fünf Minuten später fiel der Ausgleich. Bühlmann hatte sich gegen zwei Bieler Verteidiger durchgesetzt und Tschannen durch einen Eckschuss bezwungen.

Für die einheimischen Zuschauer gab es allerdings nicht lange Gelegenheit zum Jubeln: Ein krasser Verteidigungsfehler der Einheimischen brachte Lander in Schussposition, und Nigg hatte keine Chance. Bis zur 76. Minute glaubten die Zuschauer noch an den Ausgleich. Dann schlug Renfer zu und erzielte den siebringenden dritten Treffer. Die Schlussminuten gehörten den Einheimischen, die alles in

den Angriff warfen. Aber auch Isler, der plötzlich am Flügel anzutreffen war, vermochte das Resultat nicht zu verbessern.

Bei den Buochsern fehlt es vor allem im Mittelfeld. Trainer Borchert liess in der zweiten Halbzeit gewaltig nach, und auch seine Kameraden Lehmann und Perdon wussten sich nicht zu steigern. Biel hat sich nach der Niederlage gegen Young Fellows wieder gut aufgefangen. Auffallend war am Samstag in Buochs, dass die Bieler im Mittelfeld sehr schön kombinierten, durch gekonnte Pässe ihre Flügel einzusetzen wussten, im Abschluss allerdings sündigten. Wenn die Bieler Stürmer ohne zu zögern geschossen hätten, wäre ein viel höheres Resultat möglich gewesen.

Buochs — Biel 1:3 (0:0)

In einem fairen und gefälligen Spiel gingen die Seeländer als verdiente Sieger hervor. Die Gäste wirkten bedeutend reifer und homogener, demonstrierten einen stilistisch einwandfreien Fussball und liessen die Einheimischen bis zur 20. Minute auf eine Chance warten. Nach dem Tee gesellte sich zum schönen und variationenreichen Angriffsfussball der Bieler auch noch die nötige Kaltblütigkeit im Abschluss: prompt fielen die Tore. Die Nidwaldner wussten im Gegensatz zu den vergangenen Heimspielen weitaus besser zu gefallen.

Buochs: Nigg; Friedländer (Marti), Kurmann, Isler; Arnold, Perdon; Lehmann, Borchert, Sager, Lauper (Odermatt), Bühlmann.

Biel: Tschannen; Thommen; Albanese, Leu, Zapico; Heutschi, Renfer, Wiberg; Lander (Affolter), Dirac, Gobet.

Schiedsrichter: Germann (Oberaach).



Das war das 1:2! Der Bieler Lander drückte in der 67. Minute ab. Das Leder flitzte an Buochsern (Bühlmann mit Nummer 11, Isler und im Hintergrund Lehmann) vorbei in den Kasten von Nigg. Bild Beat Blättler, Luzern

Magazin

Henri Skiba empfiehlt dem SC Buochs:

Mehr Mut zum Risiko!

**Die Buochser sind nicht schwächer als viele andere B-Teams
Mehr Offensive in den Heimspielen**

Ik. Die Kritiken lauteten wohl besser als auch schon. Der Hinweis wurde aber auch diesmal nicht fallengelassen, dass der SC Buochs in seiner augenblicklichen Verfassung in der Nationalliga B keinen leichten Stand haben wird. Es ist verständlich: Ein Aufstieg ist immer ein Schritt ins Ungewisse.

Man weiss nie so recht, woran man eigentlich ist. Man kennt die Gegner nicht, die Spieler wirken plötzlich gehemmt und ängstlich; klappt es dann nicht auf Anhieb, so geht noch eine grosse Portion des Selbstvertrauens verloren. Das letztere ist — bei Neulingen besonders ausgeprägt — eine Frage des Erfolges.

Henri Skiba, Trainer des FC Biel, jener Elf, die am letzten Samstag den Buochsern die dritte aufeinanderfolgende Heimgniederlage zufügte, bestätigt dies: «Ich habe von Buochs keinen schlechten Eindruck erhalten. Ich wage sogar zu behaupten, dass die Hälfte aller B-Teams nicht oder nur minim stärker sind als die Nidwaldner. Diese Mannschaft müsste einmal mit einem oder zwei Treffern in Führung gehen können. Aber um dieses Ziel zu erreichen, muss man — in den Heimspielen — mehr aus sich herausgehen, offensiver operieren und etwas riskieren. Die Buochser haben

alle Angst, dass sie in Rückstand geraten. Die Mittelfeldspieler getrauen sich zu wenig in den Angriff. In Heimspielen kann eine Elf, die Punkte dringend benötigt, nicht auf ein torloses Remis ausgehen oder hoffen, dass der Zufall zum Sieg verhilft. Darin sehe ich einen der Hauptgründe, warum diese Elf vor dem eigenen Publikum noch nie gewonnen hat.»

Von Sager beeindruckt

Biel-Trainer Henri Skiba fuhr fort: «Die Buochser Spieler sind sehr willig und kämpferisch eingestellt. Mit diesen Leuten sollte sich etwas machen lassen. Vom jungen Sager war ich sogar überrascht. Mit seiner Schnelligkeit bedeutet er für einen Verteidiger eine stete Gefahr. Ich glaube aber, dass dieser jungen Elf in erster Linie ein Regisseur fehlt. Einer, der auch in gefährlichen Situationen die Ruhe bewahrt und die Uebersicht nicht verliert. Und einen guten Stürmer könnten die Nidwaldner auch noch brauchen. Nur sind das für jeden Verein Wunschträume, die leichter auszusprechen als zu realisieren sind. Aber abschreiben darf man die Buochser noch lange nicht.» Damit hat Henri Skiba wohl vielen aus dem Herzen gesprochen...

Buochs startet in Zürich zur dreifachen Awayrunde

Jetzt muss der SC Buochs unbedingt zu Punkten kommen!

Am Sonntagnachmittag, mit Spielbeginn um 13.30 Uhr, stossen die Nidwaldner im Zürcher Letzigrundstadion auf den gemeinsamen B-Aufsteiger Young-Fellows. Die Partie wird als Vorspiel zum Nationalliga-A-Meisterschaftstreffen FC Zürich - Sion ausgetragen. Für Buochs, das momentan mit zwei Remispunkten auf dem zweitletzten Tabellenrang plazierte ist, wird die Lage langsam aber sicher ernsthaft, wenn nicht gar kritisch.

Ganz allgemein war man in Buochs bestimmt auf das rauhere Klima im B-Untershaus gefasst, hat aber dennoch in spielerischer Hinsicht und vor allem bezüglich des punktmässigen Abschneidens von der Nidwaldner Elf ein bisschen mehr erwartet.

Den Buochsern darf als kleiner Trost für ihr bis anhin eher bescheidenes Abschneiden die Entschuldigung zugestanden werden, dass sie sämtliche vier Niederlagen von Teams kassierten, die momentan in

Eine Vorschau von Beda Wyrsch

der B-Rangliste ganz oben figurieren. Chênnois, Biel, der grosse Nachbar Luzern und Martigny belegen in dieser Reihenfolge die Ehrenplätze hinter dem bisher noch ungeschlagenen Spitzenreiter Xamax.

Für Buochs folgen aber jetzt eminent wichtige Spiele, Treffen die für das zukünftige Schicksal des bisher so erfolglosen Nidwaldner Klubs von entscheidender Bedeutung sein werden. Zehn Punkte sollten aus der Vorrunde totalisiert werden, wollen die Innerschweizer ihr gestecktes Saisonziel verwirklichen. Mit dem Spiel in Zürich beginnen sie zugleich ihre Dreierserie von Auswärtstreffen, die in Mendrisio und Vevey ihre Fortsetzung findet. Zugleich trifft das Team von Eberhard Borchert praktisch ausnahmslos auf Mannschaften der unteren Tabellenhälfte, ehe man im Spätherbst hintereinander Brühl, Aarau und Wettlingen auf dem heimischen Seefeld empfängt.

Die dem SCB treugebliebenen Fans werden sich also noch eine Weile gedulden müssen, ehe der SC Buochs wieder auf eigenem Rasen in der Meisterschaft antreten darf. Bereits in Zürich muss aber Buochs alles auf eine Karte setzen, wenn es endlich zu den kalkulierten Punkten kommen will.

Die Nidwaldner scheinen auswärts gelöster anzutreten, was die beiden Unentschieden in Bellinzona und Genf bewiesen haben. Laut der Meinung von Fussballexperten lieferten die Buochser im Rahmen der I-Liga-Finalrunde vom vergangenen Juni gegen die Young-Fellows ein glänzendes Spiel. Allerdings vergab man trotz einer

überlegen geführten zweiten Halbzeit, wie schon in vielen Partien zuvor, einen möglichen Punktgewinn leichtfertig in den letzten Minuten.

Die Young Fellows, die mit hohen Siegen über Emmenbrücke, Nyon und einem knappen 2:1-Erfolg über Buochs keine grosse Mühe zum Wiederaufstieg bekundeten, haben unter der Leitung von Trainer Coppi Beck einen glänzenden und geradezu überraschenden Meisterschaftsstart hingelegt. Aufsehen erregten die Zürcher vor allem in der vorletzten Runde mit einem 1:2-Auswärtserfolg auf der Gurzelen in Biel. Auch am letzten Wochenende kehrte man mit einem beachtenswerten Remispunkt aus Mendrisio heim.

Es dürfte ebenfalls von Interesse sein, die beiden clubinternen führenden Torschützen, leader Laupper (YF) und Lauper (SCB) im Duell zu beobachten. Beide skorten bisher dreimal für ihr Team.

Das Treffen gegen Biel hat bewiesen, dass sich Buochs gegenwärtig doch in aufsteigender Form befindet. Es bleibt zu hoffen, dass dieser erfreuliche Trend seinen weiteren Verlauf nimmt. Geschenke dürfen die Nidwaldner in Zürich allerdings keine erwarten. Nur mit einer taktisch klugen Leistung ist die Zürcher Abwehr, die übrigens vom Ex-Luzerner Kurt Sutter glänzend dirigiert wird, mit Erfolg zu knacken.



Die Geschichte des zweiten Treffers gegen die Buochser, Bild links: Caduff hat seinen direkten Gegenspieler Jost ein weiteres Mal liegen gelassen, so dass der verdutzte Hüter Jo Nigg dem Zürcher für sein zweites Tor auf dem Letzigrund nur noch zu gratulieren braucht.

Bilder Beat Blättler

Das Glück ist immer noch nicht auf der Buochser Seite

Die Buochser zeigten im Auswärtsspiel gegen die Zürcher Young Fellows wieder ein verbessertes Spiel. Ein Punktgewinn lag durchaus im Bereich des Möglichen. Doch es sollte wieder nicht sein; zu viele Torchancen wurden ausgelassen. Durch zwei vermeidbare Tore verloren die Nidwaldner 2:5 (2:0).

Letzigrund: 5000 Zuschauer. Schiedsrichter G. Bays, Marly.

Young Fellows: De Blalreville, Scherrer, Gauls, Züsli, Sutter, Schweizer, Dittli, Caduff, Svab, Laupper, Thurnherr.

Buochs: Nigg, Friedländer, Jost, Isler, Arnold, Perdon (Schürch), Lehmann, Borchert, Lauper, Sager (Kuzaj), E. Bühlmann.

Torschützen: 26. Caduff, 35. Caduff.

Die Buochser hätten in Zürich mindestens einen Punkt verdient. Sie hielten das Spiel völlig offen, lagen oft im Angriff und holten sogar mehr aufge-

Gegnern stehen, anstatt sich ständig freizulaufen.

Die Spielweise der Buochser konnte dem Publikum recht gut gefallen. Es wurde oft über viele Stationen nett kombiniert, doch werden die Angriffe oft über zu viele Stationen vorgetragen. Das fängt schon bei den Verteidigern an, die sich den Ball oft mehrmals vorlegen, um dann quer zur Seite spielen zu müssen. Durch dieses zu wenig direkte Vortragen der Angriffe kann sich ein Gegner hinten immer wieder rechtzeitig formieren.

Dass die Buochser dieses Spiel verloren haben, war sicher auch mit Pech verbunden. Die Gastgeber hatten in entscheidenden Phasen das Glück auf ihrer Seite, so zum Beispiel, als Perdon schon nach 14 Minuten an die Latte traf oder Friedländer allein vor dem Torhüter eine Riesenchance kläglich ausliess. Beide Tore waren vermeidbar und glichen sich fast aufs Haar. Caduff überlief am Flügel zweimal den Buochser Rechtsverteidiger und schoss einmal in die linke und einmal in die rechte Ecke. Dabei waren aber auch die Innenverteidiger zu wenig zurückgestaffelt.

Ein Bericht von Josef von Holzen

legte Torchancen heraus als der Platzklub. Mit etwas mehr Kaltblütigkeit wäre dieses Spiel zu gewinnen gewesen. Es macht fast den Anschein, als ob verschiedene Spieler gar nicht an ihre Chance glauben. Wenn man den Buochsern zusieht, hat man das Gefühl, dass dieser Elf sehr wenig mangelt. Vom persönlichen Können her sind die meisten Buochser kaum schlechter als ihre Gegenspieler. Auch kämpferisch traten sie erneut positiv in Erscheinung.

Vielleicht ist es die Uebersicht und das gedankliche schnelle Umschalten, was einigen Spielern abgeht. Da konnte man öfters sehen, wie ein Angriff über die linke Seite aufgebaut wurde, während zum Beispiel der Rechtsausen auf der Mittellinie stehend dem Geschehen zusah. Das Spiel ohne Ball ist sicher noch nicht die Stärke der Buochser. Zu oft bleiben Spieler bei ihren

Young Fellows wäre zu schlagen gewesen, wenn die Buochser kaltblütiger gehandelt hätten. Die Abwehr vor einem hervorragenden Schlussmann machte keinen unüberwindbaren Eindruck. Die Aufbauer gefielen durch das gekonnte Direktspiel. Das Stürmertrio ist das Paradestück der Mannschaft, obwohl es diesmal schwächer spielte als beim Aufstiegsspiel.

Nationalliga B

1. Chênois	7	6	—	1	17:6	12
2. Neuchâtel-Xamax	7	5	1	1	25:10	11
3. Biel	7	5	1	1	15:7	11
4. Young Fellows	7	4	1	2	10:5	9
5. Bellinzona	7	3	3	1	9:5	9
6. Martigny	7	4	1	2	10:13	9
7. Luzern	7	2	4	1	9:5	8
8. Wettingen	7	2	3	2	8:9	7
9. Mendrisiostar	7	2	1	4	5:14	5
10. Vevey	7	2	—	5	12:16	4
11. Aarau	7	1	2	4	6:10	4
12. Brühl	7	1	2	4	8:14	4
13. Etoile Carouge	7	1	1	5	11:21	3
14. Buochs	7	—	2	5	7:17	2

Young Fellows — Buochs 2:0 (2:0):

Ein Punktgewinn war nicht ausgeschlossen

Die Buochser blieben auch diesmal ohne Glück und sahen weit besser aus, als es das Resultat vermuten lässt / Gute Torchancen nicht verwertet / Caduff überlistete zweimal die Buochser Abwehr

Letzigrund, 5000 Zuschauer. SR: G. Bays, Marly. — YF: De Blaireville, Scherrer, Gauls, Zügli, Sutter, Schweizer, Dittli, Caduff, Svab, Lauper, Thurnherr. — Buochs: Nigg, Friedländer, Jost, Isler, Arnold, Perdon (Schürch), Lehmann, Borchert, Lauper, Sager (Kuzaj), E. Bühlmann. — Tore: 26. Caduff 1:0, 35. Caduff 2:0.

vh. Die Buochser hätten in Zürich mindestens einen Punkt verdient. Sie hielten das Spiel völlig offen, lagen oft im Angriff und holten sogar mehr aufgelegte Torchancen heraus als der Platzklub. Mit etwas mehr Kaltblütigkeit wäre dieses Spiel zu gewinnen gewesen.

Es macht fast den Anschein, als ob verschiedene Spieler gar nicht an ihre Chance glauben. Wenn man den Buochsern zusieht, hat man das Gefühl, dass dieser Elf wenig mangelt. Vom persönlichen Können her sind die meisten Buochser kaum schlechter als ihre Gegenspieler. Auch kämpferisch traten sie erneut positiv in Erscheinung. Vielleicht

sind es die Uebersicht und das gedanklich schnelle Umschalten, das einigen Spielern abgeht. Da konnte man öfters sehen, wie ein Angriff über die linke Seite aufgebaut wurde, während zum Beispiel der Rechtsausen auf der Mittellinie stehend dem Geschehen zusah. Das Spiel ohne Ball ist sicher noch nicht die Stärke der Buochser. Zu oft bleiben Spieler bei ihren Gegnern stehen, anstatt sich freizulaufen.

Die Spielweise der Buochser konnte dem Publikum gefallen. Es wurde über viele Stationen nett kombiniert, doch werden die Angriffe über zu viele Stationen vorgetragen. Das fängt schon bei den Verteidigern an, die sich den Ball mehrmals vorlegen, um dann quer zur Seite spielen zu müssen. Dadurch kann sich ein Gegner immer wieder rechtzeitig formieren.

An der Niederlage in Zürich haftet auch viel Pech. Die Gastgeber hatten in entscheidenden Phasen das Glück auf ihrer Seite, so

zum Beispiel als Perdon schon nach 14 Minuten an die Latte traf oder Friedländer allein vor dem Torhüter eine Riesenchance kläglich ausliess. Beide Tore waren vermeidbar und glichen sich fast aufs Haar. Caduff überlief am Flügel zweimal den Buochser Rechtsverteidiger, schoss einmal in die linke und einmal in die rechte Ecke. Dabei waren aber auch die Innenverteidiger zu wenig zurückgestaffelt.

Die Young Fellows wären zu schlagen gewesen, wenn die Buochser kaltblütiger gehandelt hätten. Die Abwehr vor einem hervorragenden Schlussmann machte keinen unüberwindbaren Eindruck. Die Aufbauer gefielen durch das gekonnte Direktspiel. Das Stürmertrio ist das Paradestück der Mannschaft, obwohl es diesmal schwächer spielte als beim Aufstiegsspiel.

Das Spiel verlief vom Beginn weg ausgeglichen. In der 14. Minute traf Perdon aus 20 Metern die Latte. Die Buochser schossen



Die Geschichte des zweiten Treffers gegen die Buochser, Bild links: Caduff hat seinen direkten Gegenspieler Jost ein weiteres Mal liegen gelassen, so dass der verdutzte Hüter Jo Nigg dem Zürcher für sein zweites Tor auf dem Letzigrund nur noch zu gratulieren braucht.

Bilder Beat Blättler

Nationalliga B

1. Chênois	7	6	0	1	17: 6	12
2. Neuchâtel-Xamax	7	5	1	1	25:10	11
3. Biel	7	5	1	1	15: 7	11
4. Young Fellows	7	4	1	2	10: 5	9
5. Bellinzona	7	3	3	1	9: 5	9
6. Martigny	7	4	1	2	10:13	9
7. Luzern	7	2	4	1	9: 5	8
8. Wettingen	7	2	3	2	8: 9	7
9. Mendrisiostar	7	2	1	4	5:14	5
10. Vevey	7	2	0	5	12:16	4
11. Aarau	7	1	2	4	6:10	4
12. Brühl	7	1	2	4	8:14	4
13. Etoile Carouge	7	1	1	5	11:21	3
14. Buochs	7	0	2	5	7:17	2

auffallend fleissiger als bisher und oft sehr gut. Etwas überraschend fiel dann der erste Treffer von Caduff in der 26. Minute. Friedländer vergab danach, nachdem ihn Lauper mustergültig freigespielt hatte, die grösste Chance zum Ausgleich. Eiskalt versetzte Caduff den Buochsern den zweiten Schlag. Nach der Pause sahen die Buochser über lange Strecken gut aus und erspielten sich viele Chancen. Sager schlangelte sich durch die Abwehr, sah aber seinen Schuss weggefaust. Einen harten Schuss des lauffreudigen Lehmann hielt der Schlussmann ebenso sicher. Lauper dribbelte sich in freie Schussposition, doch missriet sein Torversuch gänzlich. Gute Kopfbalispiele von E. Bühlmann blieben vor dem Tor ebenfalls unverwertet. Der im Kopfballspiel schwache Lauper vergab durch Ueberköpfeln eine weitere sichere Torchance. Ein prächtiger Schuss von Isler strich knapp über das Latzenkreuz. YF kam auch noch zu guten Möglichkeiten, doch war die Buochser Hintermannschaft nun auf dem Posten. Mit solchen Leistungen und besserer Chancenauswertung werden sich für Buochs bald auch Erfolge einstellen.

Bessere Chancen- auswertung entschied

Zwei krasse Fehler von Verteidiger Jost führten innerhalb von neun Minuten zum 2:0 für YF — Chancen für mindestens drei Buochser Tore

Young Fellows: De Blaireville; Sutter; Scherrer, Gauls, Züsli (ab 73. Kunz); Schweizer, Laupper, Svab; Caduff, Dittli, Thurnherr. Buochs: Nigg; Arnold; Friedländer, Isler, F. Jost; Lehmann (ab 46. Schürch), Perdon, Borchert; Sager (ab 73. Kuzaj), Lauper, E. Bühlmann.

Schiedsrichter: Bays (Marly FR).

Tore: 26. Caduff 1:0, 35. Caduff 2:0.

Bemerkungen: YF komplett, Buochs ohne Kurmann (krank), Marti und Debé Bühlmann (beide verletzt). Verwarnung Perdon (40.), Lattenschuss Perdon (8.). Vorspiel zu Zürich - Sitten. Sehr gute Terrainverhältnisse bei prächtigem Herbstwetter, steife Bise und etwas kühl. Offsidetreffer von Friedländer (61.) vom Ref zurecht annulliert.

né. Dank einer optimalen Chancenauswertung in der ersten Halbzeit entschieden die Zürcher das Derby der Aufsteiger nicht unverdient zu ihren Gunsten, obwohl die Buochser rein spielerisch gesehen einen guten Eindruck hinterliessen, aber einmal mehr an der schlechten Chancenauswertung scheiterten. Beim Stande von 2:0 vergaben Friedländer, Sager und Lauper todsicke Treffer, die schliesslich für den Verlust der Partie entscheidend waren. Die Platzherren legten den Grundstein zum Sieg innerhalb von neun Minuten, als Verteidiger Jost den schnellen Flügel Caduff zweimal nicht halten konnte, so dass Torhüter Nigg gegen die präzisen

Eckschüsse nichts ausrichten konnte. Beim 1:0 drang der Ball in die rechte, beim 2:0 in die linke Ecke ein.

Im Vergleich zur Partie um den Aufstieg in die Nationalliga B, die vor rund zweiein-

Borchert: «Eine Klasse besser als Luzern»

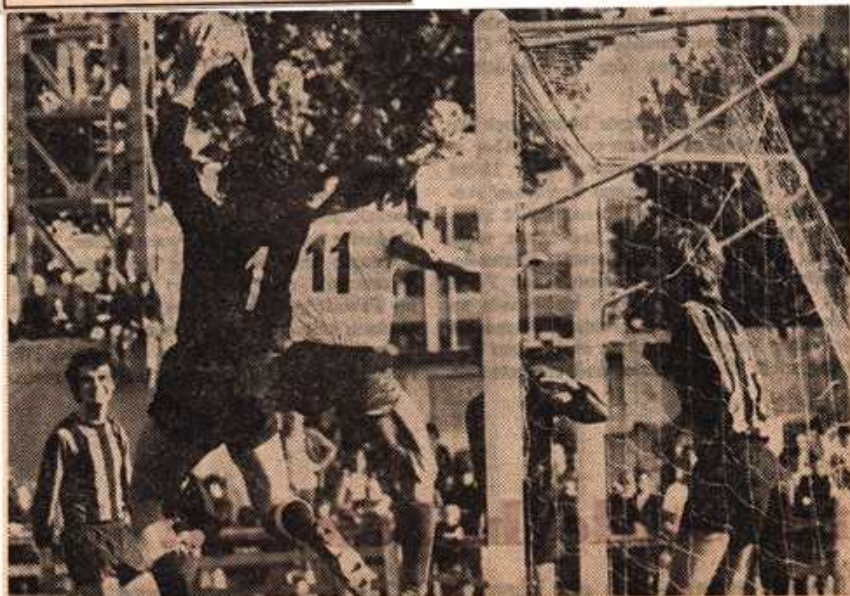
Eberhard Borchert, Trainer SC Buochs: «Wir hätten dieses Spiel nie und nimmer verlieren dürfen, denn wir waren spielerisch die bedeutend bessere Mannschaft. Durch diese erneute Niederlage wird unsere Lage langsam kritisch und dies, obwohl wir eine Klasse besser gespielt haben als Luzern gegen Mendrisiostar.

halb Monaten auf dem gleichen Terrain mit einem knappen Zürcher Sieg endete, muss man feststellen, dass die Young Fellows in der Zwischenzeit beachtliche Fortschritte gemacht haben. Für Buochs begann die Partie unter einer starken Nervenbelastung, denn durch die überraschenden Siege von Mendrisiostar und Etoile Carouge wurden die Nidwaldner über Nacht Träger der Roten Laternen, die sie in der jetzigen Verfassung nicht so schnell wieder abgeben werden.

Das Spiel auf dem Letzigrund hat eindeutig gezeigt, dass Buochs auf Grund des spielerischen Könnens viel weiter vorn klassiert sein müsste. Der Mannschaft fehlt das Selbstvertrauen, das durch die leichtsinnig vergebenen Punkte in Bellinzona und Genf (Etoile Carouge) angeschlagen ist. Ferner wirkt es sich negativ auf die Elf aus, dass die letzten Spiele verloren gingen und die Anhänger noch immer auf den ersten Sieg warten müssen. Dies waren sich die teils noch jungen Spieler unter Trainer Wolfisberg in der 1. Liga nicht gewöhnt. Nach der ersten Hälfte der Vorrunde müsste man jetzt in Buochs schalten und auf diejenige Spielweise zurückkehren, die die Buochser in der 1. Liga auszeichnete. Frei von viel Taktik einen Fussball praktizieren, der den Spielern Freude macht und gleichzeitig wieder Vertrauen einflösst.

Während der zweiten Halbzeit gegen YF haben die Buochser nämlich bewiesen, dass sie zu mehr fähig sind, als die derzeitige Tabellenlage vermuten lässt. Völlig ungenügend ist zurzeit die Chancenauswertung, wo Sager und Lauper im Sturm zu verkrampft wirken.

Bester Mannschaftsteil war die Verteidigung mit dem aufmerksamen Torhüter Nigg, den an der Niederlage keine Schuld trifft. Isler hätte mit einem herrlichen Weitschuss (67.) beinahe für den Anschlusstreffer gesorgt. Ein Ausfall war Verteidiger Jost, der gegen den schnellen Caduff einen schweren Stand hatte. Es war denn eigentlich unbegreiflich, weshalb man nicht diesen Spieler auswechselte. Die in der zweiten Halbzeit zum Zug kommenden Kuzaj und Schürch zeigten wenig Positives, wenn auch die Buochser in der zweiten Halbzeit gesamthaft gesehen besser gefielen. Borchert kämpfte unverdrossen, brachte aber zusammen mit Lehmann zu wenig Wirkung heraus.



Trotz einer guten Leistung verloren die Buochser auch gegen die Young Fellows Punkte. Bühlmann kommt gegen de Blairville um einen Sekundenbruchteil zu spät (Unser Bild). (Foto Beat Blättler)



Hängende Köpfe beim SC Buochs: Unser Bild stammt vom YF-Match der letzten Woche und zeigt die Spielerbank der geschlagenen (und verletzten) Nidwaldner. Hoffentlich können sie im Tessin wieder einmal jubeln!
Bild Beat Blättler, Luzern

Meisterschaft der Nationalliga B:

Buochs nimmt einen neuen Anlauf

Die Nidwaldner reisen zu Mendrisiostar / Die Tessiner sind zu schlagen / Xamax-Verfolger auswärts

gg. Der FC Mendrisiostar setzt seine Spielserie gegen die Innerschweizer Klubs fort. Am Sonntagnachmittag haben die Buochser im Süden anzutreten, eine Woche später gastiert der SC Kriens im Tessin. Was dem FC Luzern vor einer Woche nicht gelungen ist, das könnten diesmal die Nidwaldner schaffen.

Der Innerschweizer Aufsteiger kann wieder auswärts antreten. Das bedeutet: viel gelöstere Spielweise, keine Angst vor dem Publikum — und erfahrungsgemäss ein besseres Resultat. So jedenfalls war es in den letzten Auswärtspartien. Wer weiss, vielleicht gelingt diesmal die erfolgreiche Verteidigung eines eventuellen Vorsprungs. Nur müssen sich die Innerschweizer auch dies bewusst sein: im Gegensatz zu ihnen spielen die Mendrisiotter vor eigenem Publikum bedeutend stärker auf.

Die Chancen sind für die Gäste dennoch

nicht schlecht, um endlich den bald überfälligen ersten Vollerfolg zu erreichen. Wir sind sogar davon überzeugt, dass es nicht nur bei einem Sieg bleiben würde. Der Glaube an sich selbst würde zurückkehren, das ganze Team würde zuversichtlicher. Dass Mendrisiostar keine grosse Mannschaft ist, davon konnte sich Trainer Borchert persönlich überzeugen. Gefahr besteht darin, dass die Konzentration im Falle einer feldmässigen Ueberlegenheit (was bei der defensiven Spielart Mendrisiostars möglich ist) nachlässt. Der kleinste Augenblick einer Unachtsamkeit kann aber zu Verlusttreffern führen, denn die überfallartigen Attacken, wie sie die Tessiner auf der Allmend produziert haben, entbehren nicht der Gefährlichkeit.

Vollständiges Kader

Dem Buochser Trainer stehen wieder sämtliche Leute zur Verfügung, die seit Saisonbeginn dabei sind. So ist auch anzunehmen, dass der von seiner Zerrung geheilte Marti seinen angestammten Posten als rechter Ausenverteidiger einnehmen wird, wodurch die Verteidigung doch stilsicherer werden sollte. Im Mittelfeld sind Borchert, Lehmann und Perdon gegeben. Etwelche Sorgen hat Borchert bei der Besetzung der drei Sturmspitzen. Da gibt es einige Varianten, denn in den letzten Treffen kam ausser vielleicht Ernst Bühlmann keiner so richtig auf Touren.

Der FC-Luzern-Bezwinger Mendrisiostar empfängt den SC Buochs

Der SC Buochs wieder im Tessin

Die Nidwaldner müssen am kommenden Wochenende die Schützlinge von Adriano Coduri aufsuchen. Mendrisiostar, der überraschende Bezwinger des FCL wird für Buochs sicher keine leichte Hürde darstellen. Aber die Erinnerung an Bellinzona und die aufsteigende Form in Zürich sollten dem Schlusslicht neuen Mumm verschaffen.

Die Ausgangslage der Nidwaldner vor diesem erneut sehr wichtigen Spiel ist alles andere als vielversprechend. Mit zwei Remispunkten und fünf Niederlagen zielt man den unbegehrten Schlussrang der B-Rangliste. Die Moral der Nidwaldner ist angeschlagen und das nötige Selbstvertrauen durch die weitere, bestimmt etwas unglückliche Niederlage gegen die Young-Fellows begreiflicherweise erneut gesunken.

Kommt noch die Tatsache dazu, dass die direkten Widersacher von Buochs — Etoile Carouge und Mendrisiostar — am letzten Wochenende einen stolzen Vollerfolg zu verzeichnen hatten. Buochs scheint langsam aber sicher mit dem Komplex behaftet zu sein, offenbar doch ein zweites Gamba-rogo zu werden.

Aber es wäre falsch, bereits im jetzigen Zeitpunkt die Segel zu streichen. Noch dauert die Meisterschaft volle 19 Runden. Die Leute um Trainer Borchert haben noch genügend Zeit und Gelegenheit, um die nötigen Punkte zu sichern. Sie müssen nur die Chancen wahrnehmen.

Allerdings kann man von ihnen momentan keine Wunder erwarten, darf sich aber andererseits auch nicht der vagen Hoffnung hingeben, dass sich der Erfolg in der drei-

fachen Heimrunde oder gar erst nach der Vorrunde einstellen wird.

Nur mit einer gesteigerten Leistung und dem nötigen Quentchen Glück werden die Buochser endlich die Verliererstrasse verlassen können. Zudem darf man sich in der

Eine «Tagblatt»-Vorschau von Beda Wyrsch

momentanen Lage einfach nicht den Luxus leisten, Kapitalchancen wie gegen die Young Fellows unverwertet zu lassen.

Mendrisio, das am letzten Wochenende Luzern eine schmerzliche Heimgniederlage und zugleich einen vorläufigen Strich durch die Aufstiegspläne gemacht hatte, wird bestimmt versuchen, weiterhin mit Superbeton dem Erfolg zuzustreben. Trainer und Ex-Lugano-Libero Adriano Coduri sowie der Oesterreicher Benkö sind die eigentlichen Spielmacher der Südtessiner. Der Verteidiger Teruzzi und der schnelle Flügelstürmer Capoferri (ex Locarno) sind weitere Teamstützen. Mendrisio reiste ohne grosse reelle Chance nach der Leuchtenstadt, trotzdem kam der Erfolg. Warum soll nicht auch diesmal dem Aussenseiter eine Chance winken. Schön wäre es!



Willimann unter der Haube

Der wegen eines Skiunfalles immer noch handicapierte Buochser Mittelfeldspieler Ruedi Willimann ist im Hafen der Ehe gelandet. Er vermählte sich am Donnerstag mit Regula Köch in der Bruder-Klaus-Kirche in St. Niklausen. Kameraden seines Nationalligaverbands standen beim Verlassen der Kirche Spalier. Nach der Hochzeit wieder auf dem Rasen! Ruedi Willimann hat das Training wieder aufgenommen und hofft, noch in diesem Jahr wieder spielen zu können.

Photo Beat Blättler, Luzern

Für Buochser Lazarett lag nichts drin

Zuviele Schwächen im Buochser Spiel. Mendrisiostar siegte als bessere Mannschaft verdient. Buochser Tore kurz vor Schluss.

Stadio comunale. — 700 Zuschauer. — Schiedsrichter W. Dreier, Zürich. Mendrisiostar: Rovelli, Bosisio, Ghielmetti, Caccia (Gozzoli), Teruzzi, Fassora, Rusconi (Luppi), Benkö, Capoferri, Tomljenovic, Blumer. — Buochs: Nigg, Friedländer, Jost, Kurmann, Arnold, Perdon (Kuzaj), Lehmann, Borchert, Sager, Renggli, Lauper (E. Bühlmann). Torschützen: 4. Tomljenovic, 18. Benkö, 63. Blumer, 84. Borchert (3:1 Pen.), 87. Sager (3:2).

Bemerkungen: Blumen zum Aufstieg. Buochs erstmals in dieser Saison wieder mit Renggli, dafür ohne Isler (Fieber), Marti (Zerrung), E. Bühlmann nur Ersatz wegen Hochzeitsfeier vom Vortag.

vh. Die Hoffnungen auf einen Punktgewinn waren schon vor dem Spiel recht gering. Marti fehlte wegen einer Zerrung. Ernst Bühlmann, der Kapitän, hat sich am Samstag verheiratet (herzliche Gratulation). Er war eigentlich nicht für den Einsatz vorgesehen. Am Sonntagmorgen kam leider noch die Absage von Isler, der von hohem Fieber befallen wurde. Kurmann, der für Isler einspringen musste, war nach einer hartnäckigen Grippe ebenfalls noch nicht ganz im Vollbesitz seiner Kräfte.

Im Spiel stellte man bald fest, dass mehrere Spieler in Unterform waren. Das Spiel ohne Ball (ständiges Freilaufen und Anbieten) ist eine grosse Schwäche der Buochser Mannschaft. Verschiedene Spieler scheinen unter der Belastung, gewinnen zu müssen, nervös zu sein und wirken deshalb verkrampft, was immer wieder zu unbegreiflichen Zuspätschiefern führte. Die Deckungsarbeit wurde von einigen Spielern stark vernachlässigt. Benkö zum Beispiel, er, der in dieser Mannschaft Dreh- und Angelpunkt ist, konnte fast schalten und walten wie er wollte. Er nutzte seine Freiheit auch weidlich aus.



Die Notlage des SC Buochs zwang Capitän Ernst Bühlmann sogar zu Beginn der Flitterwochen auf den Rasen.

Foto Bruno Voser

Das knappe Resultat täuscht etwas über die Tatsache hinweg, dass die Buochser in diesem Spiel praktisch nie eine Chance hatten, einen Punkt zu gewinnen. Die Tore der Gastgeber fielen zu früh, und sie wirkten zudem viel reifer und beweglicher. In der zweiten Halbzeit, als Bühlmann und Kuzaj für Perdon und Lauper ins Spiel kamen, lief das Buochser Spiel besser.

Mendrisiostar lebt von einigen herausragenden Einzelkämpfern wie Benkö, Tomljenovic, Blumer und Teruzzi. Sonst hat aber auch diese Mannschaft kein grosses Format.

Aus dem Spielverlauf

Die Platzherren nahmen vom Anpfiff weg das Spiel fest in die Hände und kreuzten schon in den ersten Minuten gefährlich vor Nigg auf. Mit einfachen, raschen Spielzügen drangen sie immer wieder durch. Schon in der vierten Minute setzte Tomljenovic den Ball im Nachschuss via Latte ins Netz. Nachdem der sehr schwach spielende Perdon einmal mehr einen Ball einem Gegner zugespielt hatte, enteilte Benkö und traf mit hartem Schuss die linke tiefe Ecke. Die Tessiner hatten sogar noch mehr Chancen, während sich die Buochser von dem Tee nicht mehr fanden. Nach der Pause und dem Eintritt von Bühlmann und Kuzaj glich sich das Spielgeschehen aus, doch war es Blumer, der vor dem verdutzten Friedländer zum 3:0 einköpfelte. Das Spiel war gelaufen. Als Kuzaj allein vor dem Torhüter auftauchte, wurde er von hinten gelegt. Borchert schoss den Strafstoß unhaltbar ein. Nach schönem Durchspiel und Flanke von Kuzaj konnte zwei Minuten vor Schluss Sager mit Kopfstoss das Resultat noch verschönern, doch reichte die Zeit nicht mehr zum Ausgleich.

Nationalliga B

1. Neuchâtel-Xamax	8	6	1	1	27:10	13
2. Chênôis	8	6	—	2	17:8	12
3. Biel	8	5	1	2	16:11	11
4. Luzern	8	3	4	1	15:7	10
5. Young Fellows	8	4	2	2	11:6	10
6. Bellinzona	8	3	4	1	10:6	10
7. Martigny	8	4	1	3	12:19	9
8. Wettingen	8	4	2	4	9:10	8
9. Mendrisiostar	8	3	1	4	8:16	7
10. Vevey	8	3	—	5	16:17	6
11. Aarau	8	1	3	4	6:10	5
12. Brühl	8	1	3	4	9:15	5
13. Etoile Carouge	8	1	2	5	11:21	4
14. Buochs	8	—	2	6	9:20	2

Hosen und Badehosen

Noch pfeifen es die Spatzen nicht von den Dächern, aber zwitschern es schon einige scheinbar eingeweihte Buochser Kiebitze: Es soll etwas geschehen beim SC Buochs. Wenn kein Wunder, dann vielleicht ein Trainerwechsel. Man munkelt von einer geheimen Abstimmung, die «Vertrauensfrage» sei gestellt und Trainer Eberhard Baden geschickt worden. Vorläufig hat der Deutsche im Nidwaldner Seedorf aber noch die Hosen an, ein anderer Herr allerdings — ein grosses «Tier» — wird nächste Woche vom Baden zurückkommen. Dann wird man ja sehen, ob die Badehosen wirklich wechseln.

Uzwil — Buochs 2:1 (1:1):

Niederlage auf einem Minifeld

Die Buochser hatten genügend Chancen zu einem Sieg / Als die Verteidiger nach vorn gingen, konnten die Platzherren zum alles entscheidenden 2:1 / Borchert blies mit dem Ausgleich zum Angriff

Von unserem Mitarbeiter Josef von Holzen

Sportplatz, 800 Zuschauer. SR: E. Bäcker, Zürich. — Uzwil: Schüepp, Besio, Forrer, R. Dudli (Bürgler), Forrer II, Völkin, Weber, Krapf, B. Dudli (Ammann), C. Ruch, Furrer. — Buochs: G. Jost, Arnold, Marti, F. Jost, Isler, Kuzaj, Lehmann, Borchert (Perdon), Sager, Renggli, E. Bühlmann. — Torschützen: 15. Furrer (1:0), 22. Borchert (1:1), 87. Krapf (2:1). — Bemerkungen: Buochs ohne Nigg und Lauper (beide verletzt).

vh. Sicher ist es kein Landesunglück, wenn ein in der Meisterschaft sorgenbehaftetes Team im Cup ausscheidet. Trotzdem hätte ein Erfolg, der in diesem Spiel in deutlicher Weise möglich gewesen wäre, der Mannschaftsmoral gut getan. Mit Uzwil hatten die Buochser wohl einen der unangenehmsten Gegner aller Nationalliga-B-Klubs. Gegen dieses von Kampfmoral sprühende, in der Erstliga-Ost-Südgruppe noch unbesiegte und eine beachtliche Spielstärke verratende Uzwil auf einem Minifeld von 91×60 Metern zu spielen war wahrlich kein Schleck.

Die Buochser hätten aber dieses Spiel nie verlieren dürfen. Sie waren besonders in der zweiten Halbzeit zeitweise deutlich überlegen und auch die bessere Mannschaft, liessen aber die klarsten Torchancen aus und scheiterten zweimal an der Umrandung des Tores. Wie es so oft schon passiert ist erging es schliesslich auch den Buochsern. Die Vertei-

diger gingen vor Ungeduld getrieben mehrmals mit in den Angriff vor und prompt fiel nach einer Einzelaktion des quirligen Krapf kurz vor Schluss die Entscheidung.

Zu wenig in Bewegung

Die Buochser Mannschaft spielte wohl im Stile einer guten Erstligamannschaft, doch höherklassiges Format sah man selten durchblitzen. Schöne Aktionen wurden immer wieder durch dumme Fehler und Konzentrationsmängel unterbunden. Eine der grössten Schwächen des Buochser Teams war erneut, dass die Spieler viel zu wenig in Bewegung waren. Da konnten zwei Spieler einen Angriff vortragen, während alle andern stehend die Aktion verfolgten. Der Spielfluss war erneut recht langsam. Kuzaj gab im Mittelfeld einen guten Einstand, nur hielt er den Ball oft etwas lange, doch musste man sich anderseits oft fragen, wo er einen freien Kameraden hätte anspielen können. Vielleicht wäre es von Vorteil, wenn ein Mittelfeldspieler vermehrt Defensivaufgaben übernehmen würde und nicht immer alle drei vorprellen würden. Einmal mehr gerieten die Buochser durch einen herrlichen Treffer der Gastgeber früh in Rückstand.

Die Buochser liessen den Gegner zu Beginn schalten und walten, so dass dieser in seinem Selbstvertrauen gestärkt wurde. Der plazierte geschossene Ausgleichstreffer von Borchert war aber verdient. In der zweiten Halbzeit schien es nur eine Frage der Zeit zu sein bis die Buochser die Entscheidung herbeiführen würden. Wenn man aber so viele Möglichkeiten auslässt, bleibt dies meist nicht unbestraft. So führte einer der selten gewordenen Vorstösse der Uzwiler zum etwas überraschenden Siegestreffer für den Erstligaklub.

LNN



Fussball-Getuschel in Buochs:

SCB: Geht der Wolf um...?

In Buochs tuschelt man es hinter vorgehaltener Hand, an den Stammtischen munkt man es ebenfalls, und männiglich stellt sich die Frage: Geht der Wolf um? Gemeint ist natürlich Erfolgstrainer Paul Wolfisberg, den man in letzter Zeit vermehrt auf dem Buochser Seefeld antrifft. Die Borchert-Fans können allerdings beruhigt sein: Als Trainer kommt der Horwer Architekt kaum in Frage!

Dies bestätigt Paul Wolfisberg selbst jederzeit, die Zeit reicht einfach nicht aus, um einen solchen Posten zu bekleiden. Immerhin, die Möglichkeit eines engeren Kontakts zu jenem Fussballklub, den er gross gemacht hat, liegt drin: Gesucht ist nämlich ein Mann, der die Mannschaft mindestens dann betreut, wenn Eberhard Borchert selbst mitspielt. «Das steht fest, einen Coach brauchen wir», erklärte Eberhard Borchert gestern abend, von einem Abkommen mit Paul Wolfisberg weiss er allerdings nichts. Aehnlich tönt es bei SC-Buochs-Präsident Josef Flury: «Wir lassen nichts unversucht, um die erste Mannschaft zu retten. Entschieden ist allerdings noch nichts.» Immerhin gibt es bei Buochs etwas zu entscheiden, und hier taucht der Name Wolfisberg in des Präsidenten Mund doch noch auf: «Wir werden mit Herrn Wolfisberg demnächst zusammensitzen, um das Problem zu besprechen.» Insider wissen es: Die Spieler wünschen für die drei wichtigen Heimspiele

des letzten Monats ausdrücklich «Wolf» als Betreuer. «Einer solchen Lösung für nur drei Spiele konnten wir im Vorstand nicht beipflichten», erklärte uns Josef Flury. Wen es interessieren sollte: 7:1 lautete dort das Ergebnis einer entsprechenden Abstimmung.

Paul Wolfisberg, der sich seit seiner Rückkehr aus Amerika immer wieder der Fitness zuliebe auf dem Seefeld im Training zeigte, wurde diese Woche etwas aktiver. Er nahm Torhüter Joe Nigg unter die Fittiche, während sich Eberhard Borchert den Feldspielern widmete.

Fazit der ganzen Angelegenheit: Entschieden ist überhaupt noch nichts, geplant ist einiges, der «Wolf» geht (zumindest in gewissen Köpfen) um, der Borchert geht nicht. Und am Sonntag um 14.30 Uhr steigt auf dem Seefeld der grosse Hit gegen den FC Luzern, dann oder spätestens auf Beginn der Rückrunde, wird man weiter sehen.

Urs Heller

Der SC Buochs meldet:

Vertrauen in Borchert

Vorstand eindeutig für den Trainer

bm. Den in jüngster Zeit aufkeimenden Gerüchten um einen möglichen Nachfolger von Trainer Eberhard Borchert ist vom Vorstand des SC Buochs in einer Sitzung am Montagabend in der Krone klar der Riegel geschoben worden: Der Vorstand sprach Trainer Borchert sein volles Vertrauen aus, bestätigte ihn in seinem Amte und hofft, dass nun dem ersten Auswärtssieg noch weitere Erfolge folgen werden. Damit sind die verschiedentlich geäußerten Spekulationen um den SCB eindeutig widerlegt worden.

Bei dieser Gelegenheit wird von seiten des SC Buochs auch darauf hingewiesen, dass der B-Neuling mit einem extrem schweren Anfangsprogramm «ausgezeichnet» wurde. In den drei nächsten Heimspielen hoffen die Buochser natürlich auf mehr Schlachtenglück.

Doch bereits die kommende Partie gegen Brühl St. Gallen bringt ein weiteres Handicap: Nach den Verwarnungen von Vevey werden Bruno Lauper und Othmar Isler mit einem Strafsontag der Mannschaft fehlen. Dagegen hofft man natürlich, den verletzten Spielertrainer bis dahin wieder fit zu bringen.

Der SC Buochs startet gegen den SC Brühl zur Heimspielserie:

Mit neuem Elan in den Punktekampf

Die Nidwaldner sind nach schönem Erfolg aus Vevey für einen weiteren Sieg gut / Noch Fragezeichen in der Mannschaftsaufstellung — zwei Stützen vor einem Strafsontag

gg. Die schwarze Serie des SC Buochs wurde am letzten Sonntag in Vevey abrupt abgebrochen. Diesen Sieg beim letztjährigen Aufstiegsaspiranten erwarteten wohl nur die wenigsten. Die Spieler und der Trainer glaubten aber daran und stiegen mit einem in dieser Saison noch selten gesehenen Elan in den Kampf.

Die Wendung zum Guten

Am frühen Sonntagnachmittag (Spielbeginn wegen Aelpier-Chilbi bereits um 13.30 Uhr) wird es wahrscheinlich noch besser sein. Dazu Trainer Borchert: «Der Erfolg in Vevey hat ganz sicher mächtig Auftrieb gegeben und das Selbstvertrauen gesteigert. In den drei Heimspielen gegen Brühl, Aarau und Wettingen sollten weitere Punkte drin liegen. Dass die Mannschaft dazu fähig ist, hat sie nun bewiesen.» Die Ausgangslage, sich innert kürzester Zeit vom Tabellenende loszulösen, ist für die Nidwaldner nicht schlecht. Nach einer Serie schwerer Spiele gastieren nun auf dem Seefeld Mannschaften, die bei der entsprechend richtigen Einstellung einer gesunden Dosis Selbstvertrauen und dem Willen zum Sieg, der zweifellos vorhanden ist, die eigentlich zu «pak-

Mit oder ohne Lauper und Isler?

Allerdings geht es auch in der bevorstehenden Heimspielserie nicht ohne Sorgen. Trainer Borchert: «Grundsätzlich möchte ich jene Elf einsetzen, die in Vevey die zweite Halbzeit bestritten hat. Ich habe ja keine Veranlassung, diese Mannschaft nach dem schönen Erfolg

zu ändern. Nun sind aber Lauper und Isler bereits zum dritten Male verwarnet worden und haben einen Strafsontag zu verbüssen. Ob diese Suspension bereits für das Spiel gegen Brühl (oder erst eine Woche später) in Kraft treten wird, bleibt noch abzuklären.» Es ist natürlich doppelt schade, dass die Elf, in einem Augenblick, da sie sich gefunden zu haben scheint, wieder umgemodelt werden muss.

Brühl stärker als angenommen

Man räumte der jungen St.-Galler Mannschaft zu Beginn der Saison keinen Kredit ein. Es entspricht den Erwartungen, dass sie in der Rangliste in der untern Hälfte figuriert. Aber die Gäste haben doch in einigen Partien überrascht. Z. B. auch gegen den FC Luzern, dem sie mit einem schwungvollen, einfachen und ungekünstelten Spiel Paroli boten. Im St.-Galler Team stehen keine Blender, dafür elf äusserst lauffreudige und willige junge Spieler, die ein Treffen erst nach neunzig Minuten verloren geben. Im Spiel gegen Luzern war auffällig, wie rasch das Mittelfeld überbrückt und die sehr schnellen Flügel mit Pässen in den freien Raum eingesetzt wurden.

Die Buochser Hintermannschaft wird also auf der Hut sein müssen. Sie hat es in erster Linie in der Hand, mit voller Konzentration und möglichst risikoloser Spielweise die Basis für weiteren Punktezuwachs zu schaffen. Wer vom Tabellenende wegkommen will, darf natürlich Heimspiele gegen Teams wie Brühl, Aarau und Wettingen, die augenblicklich ohne Ausnahme zum Klub der Gefährdeten gehören, zumindest nicht verlieren.

Buochs ohne Borchert

Nidwaldner krasse Aussenseiter

Vor einer schweren Aufgabe steht B-Neuling Buochs bei Vevey-Sports. Die Buochser, die auf dem Spielfeld ohne Trainer Borchert auskommen müssen (Zerrung am Oberschenkel), reisen mit wenig Kredit an den Lac Léman. Ist das ihre Chance? Bestimmt nicht dabei ist Dani Friedländer (Meniskus), während die Einsätze von Torhüter Nigg und Captain Bühlmann fraglich sind. Einsatzfähig sind hingegen mit grösster Wahrscheinlichkeit wieder Mittelstürmer Bruno Lauper und auch Robi Odermatt. Die Stimmung im Buochser Lager ist der Situation entsprechend nicht gerade grossartig, der Wille zu guten Leistungen ist indes nach wie vor bei jedem vorhanden. Ob dies gegen Vevey, das bis dahin die Erwartungen keineswegs erfüllte, genügt, wagt niemand vorauszusagen. In diesem Spiel, das am Samstagabend stattfindet, geht es nicht zuletzt darum, mit einer guten Leistung das vom Cupspiel angeschlagene Selbstvertrauen wieder zu festigen. Denn nachher folgen mit den drei Heimspielen gegen Brühl (12. Rang), Aarau (11. Rang) und Wettingen (8. Rang) vorentscheidende Partien.

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	9	7	1	1	29:11	15
2. Luzern	9	4	4	1	17:7	12
3. Young Fellows	9	5	2	2	15:8	12
4. Chênois	9	6	0	3	17:10	12
5. Biel	9	5	1	3	17:13	11
6. Martigny	9	5	1	3	14:19	11
7. Bellinzona	9	3	4	2	10:8	10
8. Wettingen	9	4	3	4	9:10	9
9. Mendrisiostar	9	3	2	4	9:17	8
10. Vevey	9	3	0	6	18:20	6
11. Brühl	9	1	4	4	10:16	6
12. Aarau	9	1	3	5	8:14	5
13. Etoile Carouge	9	1	3	5	11:21	5
14. Buochs	9	1	2	6	12:22	4

Vevey — Buochs 2:3 (1:0):

Ein SC Buochs wie verwandelt

Erster (verdienter) Nidwaldner Sieg — trotz mehreren gewichtigen Absenzen / Tempogeladenes Spiel mit herrlichen Buochser Toren durch Lauper (2) und Sager

Aus Vevey berichtet unser Mitarbeiter Josef von Holzen

Stade de Copet, 2000 Zuschauer. SR: F. Hänggi, Aesch BL. Vevey: Malnati, Holenweg, Baumgartner, Petrini (ab 85. Blondel), Huguenin, Konrad, Osojnak, Lambelet, Tippet (ab 85. Schuler), Avary, Schindelholz. — Buochs: G. Jost, Arnold, Marti, Kurmann, F. Jost, Isler, Kuzaj (ab 45. Lauper), Lehmann, Odermatt, Renggli, Sager. — Torschützen: 17. Schindelholz 1:0, 48. Sager 1:1, 54. Lauper 1:2, 61. Lambelet 2:2, 64. Lauper 2:3. — Bemerkungen: Vevey komplett. Buochs ohne Nigg, Borchert, E. Bühlmann, Perdon und Friedländer.

Solche Sensationen sind Salz und Pfeffer einer Fussballmeisterschaft! Da geht es wenigstens auf dem Papier stark ersatzgespicktes und noch siegloses Buochs nach Vevey und schlägt diese sehr heimstarke und in bester Besetzung antretende Equipe, die vorher zu Hause gegen Mannschaften wie Martigny (6:1), Vevey (3:1) und Biel (4:1) hoch gewonnen hatte. Wer die Buochser zum Beispiel gegen Mendrisiostar gesehen hatte, erkannte dieses Team nicht mehr.

Was die Buochser an diesem kühlen Abend gegen die mit vielen Stars antretenden Viviser an läuferischer, kämpferischer und auch spielerischer Substanz zu bieten hatten, war völlig verblüffend. Man kann nur hoffen, dass dieser Sieg für die Buochser der Umschwung bedeutet, und man auch bei den drei Heimspielen die Hemmungen ablegt. Sicher war mit diesem Sieg auch ein bisschen Glück verbunden, aber das stand den Buochsern schon lange nicht mehr zur Seite. Erfreulich war auch, dass die Buochser das enorme Tempo, das von den Vivisern vorgelegt wurde, mit geringen Ausnahmen mühelos bis zum Spielende mithielten.

Die Buochser Abwehrleute

rackerten sich gegen die schnellen gegnerischen Stürmer mit unerhörtem Einsatz ab. Besonders bei Marti war ein deutlicher Formanstieg zu vermerken. F. Jost hatte gelegentlich mit seinem schnellen Gegenspieler etwas Mühe. Er wagte sich in der zweiten Halbzeit einige Male bis zum gegnerischen Strafraum vor. Nur schade, dass ihm dann meistens der gute Pass misslingt. Arnold scheint seine alte Sicherheit wieder zurückgewonnen zu haben. Er gibt der Mannschaft am meisten Rückhalt, wenn er leicht zurückgestaffelt auf seinem Ausputzerposten bleibt und sich kaum je ins Mittelfeld vorwagt. Kurmann hatte als vorderer Verteidiger gegen die ständig rochierenden Angreifer eine sehr schwierige Aufgabe. Er sollte sich noch abgewöhnen, seinen Gegenspieler in den Rücken anzugreifen. In der ersten Halbzeit wurde mit vier Mittelfeldspielern gespielt. Isler hatte dabei eine stark defensive Aufgabe zu erfüllen. Er schien an diesem Abend mit vier Lungen herumzurennen. Odermatt gab einen glücklichen Einstand in der ersten Mannschaft. Balltechnisch war er überzeugend



Buochs hat es geschafft. Zwar vermochten die Nidwaldner die rote Laterne noch nicht abzugeben, immerhin glänzten sie in Vevey mit dem ersten Saisonsieg. Ein gutes Omen für die drei bevorstehenden Heimpartien?

Photo: ASL

stark, einzig seine Zuspätkommen kamen nicht immer an. Lehmann legte diskret, aber sehr mannschaftsdienlich ein grosses Laufpensum hin. Kuzaj, der nach dem Pausenrückstand durch einen Stürmer (Lauper) ausgewechselt wurde, versteht mit dem Ball etwas anzufangen, doch legte er einige Verschnaufpausen ein. Erfreulich auch der Formanstieg der technisch gut beschlagenen Sturmspitzen Sager und Renggli. Als Kanonier im wahrsten Sinne des Wortes erwies sich in der zweiten Halbzeit Lauper. Seine beiden Tore wie übrigens auch dasjenige von Sager waren schlechthin sehenswert.

Das Wichtigste vom Spiel

Die Buochser begannen überraschend gut und selbstsicher, waren aber in der ersten Halbzeit mehrheitlich defensiv eingestellt. Sie konnten vor der Pause mit einem Zweimannsturm nur selten gefährlich werden. Wäre es nicht zum dummen Penalty gekommen, so wäre bis zur Pause das taktische Konzept aufgegangen. Kurmann hielt in der 17. Minute Tippet unnötigerweise auf der rechten Strafraumseite draussen so lange fest, bis der Schiedsrichter auf Penalty entschied. Schindelholz liess Jost keine Abwehrchance.

Mit etwas Glück ging es ohne weitere Gegenstreifer in die Pause. Unerhört spannend liess sich die zweite Halbzeit an. Schon drei Minuten nach dem Tee traf der glänzend freigespielte Sager aus halblinker Position herrlich ins Lattenkreuz. Sechs Minuten später lag Buochs erstmals in Front. Lauper schoss einen Strafstoss aus 22 Metern mit unheimlicher Wucht an der Mauer vorbei wie abgemessen in den hohen rechten Winkel. Noch glich Vevey in der 61. Minute wieder aus. Der Ball ging auf der linken Strafraumseite verloren und Lambelet verstand sich durchzusetzen, um flach einzuschliessen. Nur drei Zeigerumdrehungen später lag Buochs erneut in Führung. Unvermittelt hatte Lauper aus 25 Metern abgedrückt. Malnati, dem die Sicht verdeckt war, konnte den hart, aber nicht sonderlich plazierte geschossenen Ball nicht mehr erreichen. Mit viel Geschick hielten die Buochser das Resultat über die restliche Spielzeit.

Jetzt kann man nur hoffen, dass den Buochsern am nächsten Sonntag auf dem Seefeld im sehr wichtigen Treffen gegen Brühl St. Gallen eine gleiche Leistung gelingt. Wegen der Aelplerklibi beginnt das Treffen bereits um 13.30 Uhr.

Am Tage, als der Regen kam...

Schwaches Spiel beider Mannschaften / Erster Heimpunkt für Buochs / Kuzaj, Sager und Paul Risi die Torschützen für Buochs / Baumgartner und zweimal Walder trafen für Brühl ins Schwarze / Buochs ohne Isler und Lauper

Von unserem Mitarbeiter Adolf Török

Seefeld, 800 Zuschauer. — Schiedsrichter: W. Güder, Neuenburg. — Buochs: Nigg, Marti, Jost, Kurmann, Arnold, Odermatt (61. Borchert), Lehmann, Kuzaj, Sager, Renggli, E. Bühlmann (70. Paul Risi). — Brühl: Gmünder (73. Bleiker), Seger, F. Lehnerr, Pelli, Schlüchter, R. Lehnerr, Alder, Dornbierer, Dürrschnabel, Walder, Baumgartner (59. Pauello). — Torschützen: 7. Baumgartner, 33. Kuzaj, 41. Sager, 62. Walder, 68. Walder, 70. Paul Risi. — Corner: 2:7 für Brühl.

Die Uebergabe des traditionellen Blumenstraußes an den Spielführer der Gastgeber war wohl der freundlichste Moment an diesem nasskalten Sonntagnachmittag. Nicht einmal die drei Torerfolge der Buochser vermochten die frierenden Zuschauer aus ihrer Reserve zu locken und die gefürchteten Buochser Schlachtrufe über das spärlich umsäumte «Seefeld» erschallen zu lassen.

Da Buochs erneut auf die Mannschaftsstütze Isler und den langsam in Fahrt kommenden Torschützen Lauper verzichten musste — beide sassen einen Strafschuss ab — musste Trainer Borchert erneut seine Mannschaft umformieren. Dass dies nicht restlos gelang, zeigte sich in diesem Spiel. Denn die Mannschaft, welche die Gäste aus St. Gallen auf den Rasen brachten, hätte von einer kompletten Buochser-Elf diskussionslos mit einigen Toren Unterschied geschlagen werden müssen. Weder Isler noch Lauper konnten von ihren Ersatzleuten entsprechend vertreten werden. Besonders «Kämpfer» Isler fehlte an diesem Tag an allen Ecken und Enden.

Spielerisch enthielt die Partie keine Höhepunkte. Einzig ein paar prickelnde Torraum-szenen brachten etwas Leben in die Bude. Beide Torhüter standen oft im Blickpunkt des Geschehens. Dass ihre Fehler und die Fehler der Vorderleute zu Torerfolgen führen mussten, war die logische Konsequenz.

Das Spiel begann forsch, und die Platzherren versuchten vom Anpfiff weg zu einem frühen Erfolg zu kommen. Bevor sich aber die Paare richtig gefunden hatten, kam Roland Lehnerr, der beste Spieler auf dem Platz, freistehend an den Ball und knallte das Leder aus rund zwanzig Metern ans Lattenkreuz. Der gut gefolgte Flügelstürmer Baumgartner hatte keine Mühe, das herrenlose Leder hinter Nigg in die Maschen zu schieben. Die gerechte Ausgleichschance für die Buochser folgte schon drei Minuten später, als Pierre Lehmann alle seine Gegner umspielte, zuletzt noch den Torhüter stehen liess, den etwas zu schwach geratenen Torschuss aber auf der Linie von einem Verteidiger abgewehrt sah! Die Gäste bekamen nun immer mehr Oberhand. Nur dank dem Unvermögen im Abschluss gerieten die Buochser nicht unrettbar ins Hintertreffen. Nach Ablauf einer halben Stunde war es wiederum Lehmann, der mit einem Pfostenschuss rabenschwarzes Pech hatte! Während Roland Lehnerr an der Seitenlinie gepflegt werden musste, setzte Renggli Kuzaj mit einem weiten Pass ein: Der Deutsche behielt das Leder trotz harter Bedrängung durch zwei Brühler und besorgte überlegt den Ausgleich. Nochmals spielten sich Lehnerr und Pelli herrlich durch die aufgeschreckten Hinterreihen der Platzherren, aber Pelli vergab allein vor Hüter Nigg stehend. Wenige Minuten vor dem Halbzeitpfiff war es Sager, der einen Corner, geschossen von Renggli, mit der Brust ins gegnerische Gehäuse drückte. Die Pausenführung war etwas überraschend für die Buochser. Man spürte aber, dass das noch nicht das Ende sein konnte.

Schwache zweite Halbzeit

Stehender Fussball war Trumpf! Jeder versuchte mit dem Ball auf eigene Faust etwas zu

unternehmen. Wenn's dann gar nicht mehr gehen wollte, versuchte man einen Mitspieler anzuspielen. Diese Versuche misslangen fast immer. Nach einer Stunde Spielzeit begann das grosse Auswechsell. All diese Situationen führten in der Folge zu Toren. Borchert kam für Odermatt ins Spiel, und in der gleichen Minute fiel schon der Ausgleich. Ernst Bühlmann liess sich auswechseln, und prompt ging Brühl in Führung. Auch hier ging dem Treffer ein Lattenschuss voraus, den Walder am sich vergeblich werfenden Nigg vorbei einschoss. Als dann noch der neu eingetretene Paul Risi einen Kapitalfehler des gegnerischen Hüters geschickt ausnützte und den Gleichstand erzielte, schlug auch für Gmünder im Brühler Tor die Stunde. Für ihn kam Bleiker, der aber in den restlichen Minuten keinen Ball mehr abzuwehren hatte. Sein Gegenüber aber stand immer mehr im Blickpunkt. Seppi Nigg hatte seine ganze Kunst aufzubieten, um die Gäste am Siegestreffer zu hindern. Es war die grosse Viertelstunde des Buochser Hüters. Dank seinem wachen Reflex und seiner Fangkunst blieb es beim im ganzen gesehen verdienten Unentschieden.



Nach dem 2:1 freuen sich die Nidwaldner und gratulieren dem Torschützen. Von links: Jost, Kuzaj, Renggli, E. Bühlmann, Lehmann, Sager. Bild Beat Blättler

NATIONALLIGA B

1. Xamax	10	8	1	1	32:11	17
2. Luzern	10	5	4	1	18:7	14
3. Chénais	10	7	0	3	22:11	14
4. Young Fellows	10	6	2	2	19:9	14
5. Biel	10	6	1	3	20:15	13
6. Martigny	10	5	2	3	10:19	12
7. Bellinzona	10	3	4	3	10:9	10
8. Wettingen	10	2	5	3	10:15	9
9. Mendrisio	10	3	3	4	9:17	9
10. Brühl	10	1	5	4	13:19	7
11. Vevey	10	3	0	7	19:22	6
12. Aarau	10	1	3	6	10:17	5
13. Buochs	10	1	3	6	15:25	5
14. Etoile Carouge	10	1	3	6	11:24	5

Hektik, Tore und ein Buochser Punkt

Im Duell um den Abstieg trennten sich Buochs und Brühl in einem turbulenten und torreichen Kampf 3:3 unentschieden. Das Spiel zeigte in der ersten Hälfte ein Buochs, das mit viel Elan seinem ersten Heimsieg zuzustreben schien – den möglichen 3:1-Pausenvorsprung aber sträflich verpasste – und schlussendlich froh sein musste, doch noch einen Zähler ins Trockene zu retten.

Stadion Seefeld. — 800 Zuschauer. — Schiedsrichter W. Güder (Neuenburg).

SC Buochs: Nigg, Marti, Kurmann, Arnold, Jost, Odermatt (ab 61. Minute Borchert), Lehmann, Kuzaj, Sager, Renggli, E. Bühlmann (ab 63. Risi).

Brühl: Gmünder (ab 75. Bleiker), R. Lenherr, F. Lenherr, Pelli, Schlüchter, Seiger, Alder, Dürschnabel, Walder, Dorn-

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrsch

bierer, Baumgartner (ab 58. Pasuello).

Torschützen: 7. Baumgartner 0:1, 33. Kuzaj 1:1, 41. Sager 2:1, 61. Walder 2:2, 66. Walder 2:3, 68. Risi 3:3.

Bemerkungen: Buochs ohne Lauper und Isler (beide Strafsontage). Renggli in der 62. Minute verwundet. Gedenkminute für Max Schällibaum, den verstorbenen ehemaligen Kassier des IFV.



Debe, herzlichen Glückwunsch

Es gibt beim SC Buochs mindestens zwei Epidemien: Die eine, die Unerfreuliche, ist die Beinbruch-Epidemie, steckt doch immer wieder ein Nidwaldner im Gips, die zweite soll erfreulicher sein: Hochzeits-Epidemie! Am Samstagmittag hat's Debe Bühlmann «erwischt». Das Buochser Fanionteam stand einmal mehr vor der Kirche Spalier, als Debe mit seiner Linda aus dem Portal trat. Von einer echten Fussballer-Familie zu sprechen ist nicht ganz unberechtigt. Linda ist nämlich die Schwägerin eines gewissen Herrn Risi, und dieser Herr Risi schiesst gegenwärtig für den FC Winterthur Tore am Laufmeter.

Foto Bruno Voser

Die Gäste aus St. Gallen bestürmten an diesem kalten Kilbisonntag in den letzten 20 Minuten der Partie noch und noch das Tor von Nigg. Das schwere Terrain und die sehr fragwürdige Auswechslung Odermatts in der letzten halben Stunde waren Gründe für das Nachlassen der Buochser. Jedenfalls lagen die Nidwaldner bis zu diesem Zeitpunkt noch mit 2:1 in Führung. Mit Odermatt wurde aber ein Spieler vom Felde genommen, der auch bei nassem Terrain auf Buochser Seite über eine ausgezeichnete Ballbehandlung verfügte.

Zugegeben, auch ihm unterliefen Fehler — aber seine direkten Mitspieler sündigten weit sträflicher. Zudem gelang es dessen Ersatzmann keineswegs, seine Leistungen zu überbieten.

Es wäre allerdings falsch, den entgangenen Sieg allein einem taktischen Missgeschick des Trainers zuzuschreiben. Konditionell und in spielerischer Hinsicht wies Brühl in der zweiten Hälfte ein klares Plus auf. Zwar unterstrichen auch die Gäste mit sträflichen Fehlpässen immer wieder, dass auch sie nicht zu Unrecht gegen das Abstiegsgespenst kämpften.

Buochs verpasste den Grundstein zu einem möglichen Sieg eindeutig in der ersten Hälfte, genauer gesagt in der zwölften Minute, als Lehmanns Schuss von einem Gästeverteidiger auf der Torlinie abgewehrt wurde. Die grösste Möglichkeit, gar mit 3:1 Toren in die Pause zu ziehen, vergab Kuzaj unmittelbar vor dem Tee, als er von einem Ausrutscher Schlüchters profitierend allein gegen Gmünder zog, den mitgeeilten Renggli aber nicht beachtete und erst noch von einem Verteidiger eingeholt wurde.

Das Spiel begann mit einer kalten Dusche für die Buochser. R. Lenherr, einer der aktivsten Ostschweizer, jagte den Ball ans Pfostendreieck und Baumgartner besorgte im Nachschuss den Führungstreffer. Eine herrliche Aktion Bühlmann-Renggli-Kuzaj schloss der Deutsche mit dem 1:1-Ausgleich ab.

Eine präzise Rechtsflanke Sagers lenkte Pelli knapp neben das eigene Tor. Rengglis

gefährlichen Eckball drückte Sager mühe-los zum vielbejubelten Buochser Führungstreffer über die Linie.

In der 61. Minute hatte die Buochser Hintermannschaft einen Totalversager zu verzeichnen, als unzählige Beine einen Flankenball verpassten und Walder nur mehr den Fuss hinhalten musste. Einen Abpraller Niggs verwertete der Mittelstürmer ebenso kaltblütig zum erneuten Führungstreffer, ehe der für den verletzten Bühlmann eingetretene Risi ein Geschenk Gmünders mit stoischer Ruhe verwertete. Bange Minuten im Buochser Strafraum kennzeichneten die Schlussminuten, ehe der erste Heimpunkt für die Nidwaldner Tatsache wurde.

Nach dem Spiel

SC Brühl-Spieler Alder: «Ich glaube, dass unsere Mannschaft in der zweiten Hälfte ein weit besseres Spiel zeigte. Einen rabenschwarzen Tag hatte unser Torhüter. Bestimmt haben wir den zweiten Punkt verschenkt.

Nach der Partie seiner ehemaligen Teamkameraden befragt meinte René Achermann, der vorläufig noch dem FC Baden angehört, aber mit einem Transfer in die Innerschweiz liebäugelt: «Für eine Fussballmannschaft ist eine gute Kameradschaft eine notwendige Basis für einen möglichen Erfolg auf dem Rasen, und meines Wissens steht es da beim SC Buochs momentan nicht gerade beim Besten. Buochs erliegt aber sicher auch zum Teil der nervlichen Belastung des «Siegen-Müssens».

Ernst Marti der für die nächsten drei Wochen den blauweissen Trainingsanzug mit dem Tarnanzug vertauschen wird, sagte klipp und klar: «Wir haben heute schlecht gespielt. Hinten hatten wir einige Mühe, was aber in vielen Fällen auch auf die halbe Deckungsarbeit der Mittelfeldspieler zurückzuführen ist. Ein Sieg war kalkuliert, doch genügt der Remispunkt um mit guter Moral der wichtigen Begegnung mit Aarau entgegenzusehen.»



Lenherr (Nummer 10) war einer der aktivsten St.-Galler Stürmer, der mit Marti (Nummer 2) und Lehmann (Nummer 7) gleich zwei Buochser Spieler mit Abwehr-aufgaben beschäftigte.

Foto Bruno Voser

Nationalliga B

Buochs gab das Schlusslicht ab

Buochs - Brühl 3:3 (2:1)

Beinahe hätte Buochs seinen ersten Heimsieg erzielt, aber kurz vor der Pause, als es 2:1 in Vorsprung lag, verpasste es einen Treffer, der das Spiel zu seinen Gunsten entschieden hätte. So trennten sich die beiden Gegner nach einem torreichen, harten, aber fairen Spiel unentschieden. Es gab sehr viele prickelnde Szenen, aber auf beiden Seiten liessen die Aktionen öfter technische und spielerische Unzulänglichkeiten durchblicken. Nach dem Tee liess Buochs eine konsequente Deckung vermissen, worauf Brühl in Führung ging, bis Risi auf einen fatalen Fehler des Gästehüters doch noch den Ausgleich bewerkstelligen konnte.

Buochs: Nigg; Marti, Kurmann, Jost, Arnold; Odermatt (Borchert), Kuzaj; Lehmann, Sager, Renggli, Bühlmann (Risi).

Brühl: Gmünder (Bleiker); R. Lenherr, F. Lenherr, Peilli, Schlüchter; Seger, Alder; Dürschnebel, Walder, Dornbierer, Baumgartner (Passuello).

Schiedsrichter: Güder (Neuenburg).

Buochs muss endlich ersten Heimsieg buchen

Nur ein Heimsieg für Buochs genügt

Mit dem FC Aarau empfangen die Nidwaldner erneut einen direkten Widersacher im Kampf gegen die rote Laterne. Buochs, das als einziger Nationalligaklub immer noch auf den ersten Heimsieg wartet, kann nur mit einem Vollerfolg die in Vevey angekündigte Wendung vollauf bestätigen.

Denn am Remis vom letzten Sonntag konnten sich eigentlich weder die Akteure noch die Zuschauer so richtig freuen. Gegner wie Brühl, die selber mit Abstiegsorgen belastet sind und zeitweise offensichtlich ihre Schwächen an den Tag legen,

serer Moral in Hinsicht auf die erneute Bewährungsprobe gegen Aarau nur guttun kann. Jedenfalls wird jeder von uns wieder sein Bestes geben.»

«Fröschel» steckt übrigens zurzeit in Feldgrün und verbringt seine Wochentage auf dem berühmten Glaubenberg. Seine Gedanken verweilen momentan bestimmt weit weniger bei kriegstaktischen Schlachtplänen, als vielmehr bei der fussballerischen Frage, mit welchen Mitteln die Buochser Verteidiger routinierte Stürmer wie den Ex-Goalgetter des FC Basel, Helmut Hauser, in Schach halten wollen. Hauser soll zwar — zur Beruhigung der Buochser Abwehr — etwas von seiner einstigen Gefährlichkeit eingebläst haben, fand aber anderseits im grossgewachsenen Flügelstürmer Meier einen wirkungsvollen Assistenten.

Trainer Eberhard Borchert darf glücklicherweise wieder auf die zuverlässigen Dienste von Verteidiger Othmar Isler zählen. Es ist möglich, dass er mit seinen konsequenten Interventionen den Vorderleuten von Joe Nigg neue Sicherheit verschafft.

Im Sturm dürfte erneut Bruno Lauper zum Zuge kommen, nachdem der Kanonier vom Dienst ebenfalls einen Strafsonntag abzusitzen hatte.

Spielertrainer Olk ist auch in der zweiten Saison seiner Tätigkeit auf dem Aarauer Brugglifeld keineswegs der Sorgen enthoben. Zusammen mit Carouge und Buochs liegt sein Team zurzeit auf der Abstufungsrampe der NLB. Nur allzugerne würde er am Vierwaldstättersee das spärliche Konto der Rübiländer aufpolieren. Ein spannungsgeladenes Treffen darf daher bestimmt erwartet werden.

Eine «Tagblatt»-Vorschau von Beda Wyrch

sollten eigentlich von einem SCB in Normalform gepackt werden. Andererseits gibt man in Buochs auch nach diesem entgangenen Sieg richtigerweise den Krieg noch lange nicht als verloren.

Aussenverteidiger Ernst Marti, von seinen Kameraden kurz «Fröschel» genannt, gab sich nach der Partie gegen Brühl trotz allem optimistisch: «Ich glaube, dass auch dieser schwer erkämpfte Remispunkt un-

Schafft Buochs den ersten Heimsieg?

Wieder in stärkster Besetzung gegen Aarau / Losung für beide Teams: weg vom Tabellenende / Trotz Platzvorteil keine leichte Aufgabe für die Buochser

gg. Ein punktgleiches Trio nimmt augenblicklich die letzten Positionen in der Rangliste der Nationalliga B ein. Zwei davon stehen sich am Sonntagnachmittag, 15 Uhr, direkt gegenüber: Aufsteiger Buochs und Routinier Aarau.

Ein böses Erwachen!

Beide Vereine haben noch etwas anderes gemeinsam: Sie haben sich den Start in die neue Fussballsaison anders vorgestellt. Die Nidwaldner rechneten vermehrt mit dem Aufstiegsplan, die Aarauer setzten mehr auf ihre jahrelange Routine in der B-Liga. In beiden Lagern wurde man jäh aus den Träumen gerissen.

Gewisse Unterschiede bestehen zwischen

den sonntäglichen Gegnern doch. Die Gäste mussten nach einem etwas besseren Start den Treffern drei beachtliche Punkte — und stehen nun vor zwei weitem Heimpartien gegen Teams (auch Aarau gehört dazu), die eigentlich zu schlagen sind. Gegen Brühl klappte es noch nicht so recht.

Wieder mit Lauper und Isler

Der Ausfall der beiden Stammspieler Lauper und Isler machte sich doch bemerkbar und hatte auf das gesamte Spiel seinen Einfluss. Zudem konnte Trainer Borchert nach seiner Verletzung noch nicht an einen vollen Einsatz denken. Für den Sonntag ist er züversichtlicher. «Natürlich hoffe ich, dass wir in der momentan stärksten Besetzung mehr herausholen. Gegen Aarau müssen wir gewinnen. Wer vom Tabellenende wegkommen will, darf in Heimspielen gegen mitgeführte Gegner keine Punkte abgeben.» Eberhard Borchert hat die Aarauer in dieser Saison noch nie spielen sehen. «Ich habe die Spiele nur in der Presse verfolgt und mir auch die Radioreportage vom letzten Sonntag (aus Biel) angehört. Daraus lassen sich natürlich keine Schlüsse ziehen. Das knappe Resultat aus Biel bestätigt mir immerhin, dass die Aarauer nicht so schwach sind, wie es die gegenwärtige Rangstellung vermuten lassen könnte. Wir haben ohnehin keinen Grund, einen Gegner zu unterschätzen. Nur eine spielerisch und einsatzmässig gute Leistung kann gegen Aarau Punkte eintragen.»

Hoffen auf Luzern

Im weitem hoffen die Nidwaldner natürlich auch auf Schützenhilfe des FC Luzern, zurückkriechen und holten sich nach guten Resultaten gegen die Spitzenklubs seit Wochen keine Zähler mehr. Die Nidwaldner

hingegen ergatterten sich in den letzten bei der bekanntlich in Genf auf den Rangletzten trifft. Die Nidwaldner haben es in der Hand, mit der entsprechenden Einstellung gleich ein Duo mit zwei Längen hinter sich zu wissen (sofern eben auch der FCL «spurt»). Und gerade dies wollen die Leute um Trainer Olk, in dessen Team die Routiniers Hauser, Meyer, Lüscher und Wilest die stärksten Leute sind, mit allen Mitteln vermeiden. Beste Voraussetzungen also für eine rassistige Partie.

Der SC Buochs erreichte daheim gegen Aarau nur ein 0:0

Buochs enttäuschte ein weiteres Mal

Nach dem Schlusspfiff von Schiedsrichter Bays waren sich die Zuschauer auf dem Buochser Seefeld einig: Mit dem SC Buochs und dem FC Aarau hatte man die beiden ersten Anwärter für den Abstieg am Werk gesehen. Buochs blieb zwar auch im dritten Spiel hintereinander ungeschlagen. Was die Nidwaldner aber zusammen mit Aarau in der zweiten Spielhälfte an Fussball offerierten, war minimal und mit einem Remispunkt gut honoriert.

Stadion Seefeld. — 1500 Zuschauer. — Schiedsrichter G. Bays (Marly). — Buochs: Nigg, Marti, Kurmann (ab 67. Lehmann), Isler, Arnold, Odermatt, Kuzaj (ab 46. Perdon), Borchert, Renggli, Sager, Lauper. — Aarau: Richner, Blum, Schibler, Lüscher, Olk, Wüest, Osterwalder (ab 65. Hauser), Naldi, Züttel, Ponte (ab 65. Lang), Meier.

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrsch

Bemerkungen: Buochs ohne E. Bühlmann (verletzt) und Jost. Dafür wieder mit Isler und Lauper. Perdon in der 73. Minute verwandt. Aarauer Captain überreicht Isler zu Beginn der Partie einen Wimpel als Gratulation zum Aufstieg. Sager in der 80. Minute stark angeschlagen, verbringt den Rest der Spielzeit nur noch humpelnd auf dem Rasen.

Nach dem glücklich und hart erkämpften Remis vom Vorsonntag gegen Brühl hatte auch der leiseste Optimist auf Buochser Seite eine Leistungssteigerung gegen das mitgefährdete Aarau erwartet. Wer aber solches vom Borchert-Team erwartete, sah sich in seinen Hoffnungen getäuscht.

Nach einer mässigen ersten Hälfte fehlte dem Buochser Spiel nach dem Tee jegliche Linie und Ruhe. Was die beiden Mannschaften in diesen zweiten 45 Minuten an Fussballkost boten, grenzte an unteres I-Liga-Niveau. Buochs wie Aarau fehlten eindeutig spielbestimmende Routiniers, die im Stande sind, ein überlegtes und gedanklich reifes Mannschaftsspiel zu verwirklichen. Bei Buochs musste man immer wieder feststellen, mit welcher Hast und Nervosität die Spieler sichere Bälle verloren gaben. Andererseits sah man unzählige Szenen, in denen es der Ballbesitzer vorzog



Der Aarauer Schibler im Kampf mit dem Buochser Stürmer Sager. Doch keiner der vielen Buochser Angriffe landete im Aarauer Tor. Foto Bruno Voser

— freier, anspielbarer Kamerad hin oder her —, mit dem Leder über das halbe Feld zu marschieren.

Die beiden Spielertrainer, Olk und Borchert, versuchten zwar immer wieder, dem konfuse Spiel ihrer Schützlinge eine Linie zu geben; Borchert mit seinen weiten Pässen und Olk mit seinen beruhigenden Interventionen. Aber keinem ist es gelungen, seine Mannschaft nur für kurze Zeit zu einem rationellen und effektvollen Spiel zu animieren. So artete das Treffen gegen

Schluss in eine planlose Kickerei aus. Viele Matchbesucher haben das Seefeld wieder vorzeitig verlassen, und es ist wirklich fraglich, ob bei der nächsten Heimpartie wieder so erfreulich viele Zuschauer den Rand des Seefeld säumen werden.

Aus dem Spielverlauf

Bereits in der ersten Viertelstunde war ersichtlich, dass sich die beiden Teams nur schwerlich zu einem geschlossenen Mannschaftsspiel über längere Dauer finden würden. Sagers Solo wurde von Züttel hart an der Strafraumgrenze mittels Foul unterbunden. Der anschliessende Freistoss brachte für die Buochser nichts ein. Züttel, zusammen mit Meier der gefährlichste Mann im Aarauer Sturm, versagte wenig später freistehend auf dem Elfmeterpunkt. Ein schönes Durchspiel zwischen Sager und Odermatt wurde ebenfalls frühzeitig unterbunden, und ein wuchtiger Schuss des bulligen Flügels Meier flog weit über das Tor von Nigg. Endlich wagte ein Buochser einen Weitschuss. Borchert sah aber seinen plazierten Ball aus 25 m von Richner glänzend pariert.

Nach dem Tee rollte es den Einheimischen trotz einem Wechsel im Mittelfeld alles andere als gut. Einem weiteren gefährlichen Solo von Sager fehlte der krönende Abschluss. Auch Aarau wechselte nun zwei Spieler aus.

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	11	9	1	1	37:12	19
2. Chênois	11	8	—	3	23:11	16
3. Biel	11	7	1	3	24:15	15
4. Luzern	11	5	4	2	20:10	14
5. Young Fellows	11	6	2	3	18:14	14
6. Martigny	11	5	2	4	14:20	12
7. Mendrisiostar	11	4	3	4	10:17	11
8. Bellinzona	11	3	4	4	10:10	10
9. Wettingen	11	2	5	4	10:19	9
10. Vevey	11	4	—	7	21:22	8
11. Brühl	11	1	5	5	13:21	7
12. Etoile Carouge	11	2	3	6	14:26	7
13. Aarau	11	1	4	6	10:17	6
14. Buochs	11	1	4	6	15:25	6



Auf dem Buochser Seefeld bekam man ein farbloses Spiel zu sehen, zu dem das 0:0 als Resultat ausgezeichnet passte. Beide Verteidigungen dominierten, so wie auf unserem Bild die beiden Aarauer den Innerschweizer Renggli (mit Bart) abfangen. Bild Beat Blättler, Luzern

Buochs — Aarau 0:0

Erster Heimsieg erneut vertagt!

Gerechte Punkteteilung nach schwachem Spiel beider Mannschaften / Lattenschuss von Naldi (Aarau)
Verwarnung für Perdon (Buochs) / Buochs wieder mit Lauper und Isler / Aarau ebenfalls komplett

Von unserem Mitarbeiter Adolf Török

Seefeld, 1500 Zuschauer, SR: Hr. Bays, Marly. Buochs: Nigg; Arnold; Marti, Kurmann, Isler; Odermatt, Kuzaj (Perdon), Borchert; Renggli, Sager, Lauper, Aarau: Richner; Olk; Blum, Lüscher, Schibler; Wüest, Osterwalder (Lang), Ponte; Naldi, Züttel, Meier, Ecken 7:5, Bemerkungen: Bei Buochs fehlte Ernst Bühlmann, bei Aarau Schüttel. Erstaunlich starker Aufmarsch hoffnungsvoller Zuschauer, darunter ein ansehnliches Aarauer Aufgebot.

Es sollte wiederum nicht sein! Auch diesmal hatten es die Buochser wieder in den Füßen, zum ersten erhofften Heimsieg zu kommen. Unglücksrabe Toni Perdon war es, der fünf Minuten vor Spielschluss einen herrenlos im Torraum liegenden Ball, kraftvoll und mit Schwung, über (!) die Latte schoss. Damit blieb es bei einem alles in allem gerechten Unentschieden, denn keine der beiden Mannschaften hätte den Sieg verdient. Dazu waren die Leistungen zu blass.

Schwungvoller Auftakt

Bei erstaunlich guten Verhältnissen (beim Anpfiff schien sogar die Sonne) begann die Partie der «Kellerkinder». Mit dem Anstossball überließ Bruno Lauper alle sich ihm entgegenstellenden Gegenspieler und scheiterte erst am grossartig reagierenden Torhüter Richner. Einen stimmungsvollen Auftakt hätte man wahrlich nicht erwarten können. Und die Buochser versuchten es noch und noch, schon in den Startminuten zu entscheidenden Vorteilen zu kommen. Leider blieb es bei den Versuchen. Borchert war in der ersten halben Stunde die spielbestimmende Figur im Team der Platzherren. Jeder

Ball lief über ihn. Es war, wie wenn jeder seiner Mitspieler die Verantwortung scheitern würde. Wenn man den Ball unter Kontrolle hatte, gab man ihn dem Trainer. Er sollte dann versuchen, etwas Gescheites damit anzufangen. Dass das auf die Dauer nicht gut gehen konnte, hätte auch den Buochsern klar werden müssen. Einmal lassen die Kräfte nach, nicht jeder Spieler ist ein Roboter «à la Isler»!

Nachdem sich das Geschehen etwa ausgeglichen hatte, war es Mittelstürmer Züttel, der von Goalie Nigg nur mit grösster Mühe am erfolgreichen Torschuss gehindert werden konnte. Gegen Ende der ersten Halbzeit häuften sich spannende Szenen vor beiden Toren. Meier versagte vor Niggs Tor kläglich, als er eine sogenannte todsichere Chance nicht verwerten konnte. Im Gegenzug kam Spielertrainer Borchert gut und gern dreissig Meter vor Richters Gehäuse und donierte einen knallharten Ball unter die Latte. Richters Parade glich haargenau der verzweifelten Abwehr von Prosperi im Wankdorfstadion vom vergangenen Wochenende. Es war dies der Höhepunkt der ersten Halbzeit.

Unerkklärlicher Zusammenbruch

Spielerisch waren die Buochser in der ersten Halbzeit bestimmt die bessere Mannschaft. Um so verwunderlicher war es, mit ansehen zu müssen, wie man beim Pausentee offenbar das Fussballspielen verlieren kann. Was in den zweiten 45 Minuten geboten wurde, war nur mehr magere Erstligakost. Es überboten sich beide Teams an

Fehlpasssen, unkontrollierten Abschlussversuchen und Ruppigkeiten, die vor allem der mangelhaften Kondition zuzuschreiben waren. Naldi, der Ex-Luzerner, hatte in dieser Phase einen Lattenschuss zu beklagen. Es war der Auftakt zu einer drückenden Ueberlegenheit der Gastmannschaft. Doch auch ihr fehlte die Uebersicht und zwei oder drei gute Stürmer, Kanonier Meier war nur mehr ein Schatten seiner glanzvollen Vergangenheit, und Goalgetter Lauper auf Buochser Seite trat überhaupt nicht in Erscheinung. Zweimal war es Züttel, der die Aarauer Fans zu Missfallenskundgebungen verleitete, als er grosse Chancen kläglich vergab. Einmal war es Marli, der die Buochser dabei in letzter Sekunde vor einem Minustreffer bewahren konnte, als er den Ball von der Linie weg ins Feld zurückschlagen konnte. Zehn Minuten vor Spielschluss wurde Sager so stark angeschlagen, dass er nur noch als Statist mitmachen konnte.

Buochs spielte praktisch nur noch mit zehn Mann. Und doch kamen die Nidwaldner in den Schlussminuten zu einer Torgelegenheit, die das Spiel hätte endgültig zu ihren Gunsten entscheiden können. Im Torraum liess Hüter Richner einen Ball fallen, direkt vor die Füsse des aufgerückten Läufers Perdon. Doch zum Entsetzen aller vergab der Ersatzmann diese goldene Chance, indem er das Leder hoch über das leere Tor knallte.

Ein Punkt blieb dabei trotzdem in Buochs. Ein Punkt allerdings, über den niemand so recht froh sein wollte. Zu schwach war die Vorstellung, der Vorhang fiel über ein Trauerspiel!

Nationalliga B

1. Neuchâtel-Xamax	11	9	1	1	37:12	19
2. Chênôis	11	8	0	3	23:11	16
3. Biel	11	7	1	3	24:15	15
4. Luzern	11	5	4	2	20:10	14
5. Young Fellows	11	6	2	3	18:14	14
6. Martigny	11	5	2	4	14:20	12
7. Mendrisiostar	11	4	3	4	10:17	11
8. Bellinzona	11	3	4	4	10:10	10
9. Wettingen	11	2	5	4	10:19	9
10. Vevey	11	4	0	7	21:22	3
11. Brühl	11	1	5	5	13:21	7
12. Etoile Carouge	11	2	3	6	14:26	7
13. Aarau	11	1	4	6	10:17	6
14. Buochs	11	1	4	6	15:25	6

Es sagte SC Buochs-Präsident Flury zu einer Schar Kinder:





Punkte dringend nötig!

Schwierige, aber nicht unlösbare Aufgaben für die beiden Innerschweizer Nationalliga-B-Fussballclubs: SC Buochs - Wettingen (Stadion Seefeld, Sonntag 14.45 Uhr) und Young Fellows - FC Luzern (Stadion Letzigrund, Sonntag 15 Uhr)

fm: Aus verschiedenen Gründen haben der FC Luzern und der SC Buochs Meisterschaftspunkte dringend nötig: Buochs brennt darauf, vom Tabellenende wegzukommen und die Luzerner Allmendelf muss siegen, um im Aufstiegsrennen wenigstens einigermaßen dabei bleiben zu können. Wettingen, das sich im Nidwaldnerland vorstellt und die Young Fellows haben absolut die gleichen Absichten wie Buochs und Luzern. Die Elf des wackern ehemaligen FCL-Spielers Paul Stehrenberger (Wettingen) befindet sich ebenfalls im Abstiegsbereich, derweil der Liga-neuling vom Zürcher Letzigrund, nach elf Runden punktgleich mit den Luzernern, ebenfalls mit zu den Aufstiegsanwärtern gehört. Coppi Beck, der Erfolgstrainer der Young Fellows, der den Schweizer Fussball bestens kennt und seine Schweizer Karriere vor ca. 15 Jahren beim FC Thun begonnen hat, will die Zürcher Young Fellows wieder in die oberste Spielklasse hinaufführen. Und dies mit hausbackenen einfachen Mitteln, mit einer Reihe Routiniers und speziell mit ehrgeizigen, ihrem Clubnamen Ehre machenden Nachwuchspielern. Routiniers sind Torhüter Denis De Blairville, Libero Kurt Sutter, ein Ex-Luzerner, sowie Max Laupfer im Mittelfeld und der schnell Oldrich Svab im Angriff. Die junge Young-Fellows-Garde verkörpern der Verteidiger Werner Däppen, die Mittelfeldmotoren Stefan Schweizer und Bruno Gunterweiler sowie die Bündner Dürst, Caduff und Derungs (Coppi Beck hat zu seinem früheren Club FC Chur immer noch

ausgezeichnete Beziehungen) im Angriff. Die Young Fellows spielen einen unkomplizierten, gefälligen Offensivfussball. Gegen Xamax sah die Elf von Coppi Beck viel besser aus, als es das Resultat (1:5-Niederlage) vermuten lässt. Und im Cup waren die Young Fellows den Grasshoppers über weite Distanzen ebenbürtig. Trainer Albert Sing wird die im Tessin siegreiche Cupformation in unveränderter Besetzung aufs Feld schicken. Auf dem Letzigrund sollte Helmut Huttary die Luzerner zum notwendigen, möglichen und erwarteten Sieg führen. Die Rekruten Kaufmann, Küttel und Engel oblagen in dieser Woche einem Spezialtraining und sollten damit lebendiger und frischer wirken als zuvor. Gerade der Eintritt Kaufmanns hat dem Luzerner Mittelfeld vermehrten Druck gegeben, und Josef Küttel findet sich mit der Nationalligaatmosphäre erstaunlich gut zurecht.

Cup-Riesentöter im Nidwaldnerland

In der Meisterschaft haben die Wettinger in den letzten sechs Partien zwar lediglich vier Punkte geholt. Am vergangenen Sonntag aber liessen die Schützlinge von Spielertrainer Paul Stehrenberger, der den Luzerner Fussballfreunden noch in bester Erinnerung ist, durch einen Auswärts-Cupsieg über St. Gallen aufhorchen. Der Spielertrainer höchst persönlich schoss dabei das Siegestor. Mit 34 Lenzen hat Stehrenberger seinen Libero-posten dem erst 19jährigen talentierten Ro-

land Huber überlassen, um sich nochmals im Mittelfeld «umzusehen». Konditionell ist Stehrenberger seinen namenlosen Schützlingen ein Vorbild. Ungewiss ist der Einsatz des verletzten Blondschofs Charles Châtelain, der in Wettingen nun doch noch zur Blüte zu kommen scheint. Der Göttinger Winfried Wotka versteht es, mit weiten Diagonalpässen die gegnerische Verteidigung aufzureissen; allein punkto Ausdauer hapert es beim Deutschen des öftern. Josef von Holzen, der Pressechef des Sport-Clubs Buochs, kann erstmals Positives melden: Die «beinbrüchigen» Josef Bühlmann und Ruedi Willmann sind wieder voll im Training, so dass die Konkurrenz innerhalb der SCB-Reihen wieder grösser geworden ist. Spielertrainer Eberhard Borchert kann erstmals auswählen. Gegen Wettingen müssen die Nidwaldner mit kämpferischen und spielerischen Mitteln ihr Glück versuchen. Kämpferisch werden die Gäste die Replik nicht schuldig bleiben; spielerisch aber sollten die Buochser eher ein Plus haben. Wünschenswert wäre sodann der Einsatz einer vollfiten und konditionell ausdauernden Elf. Die Buochser, die ihre beiden letzten Heimspiele gegen Brühl und Aarau unentschieden gestalten konnten, spielen ein Meisterschaftsspiel von vorentscheidender Bedeutung. Und Buochs' Anhang wartet nach wie vor auf den ersten Nationalliga-B-Heimsieg. Vor den schweren Meisterschaftspartien gegen Namax Neuenburg (auswärts) und vor dem Saisonstart zu Hause (gegen Luzern) wäre ein Sieg über Wettingen wohl die beste Kapitalanlage.

Trainingsspiel ging verloren

SC Zug: Niederhauser, Grab, Hegglin, Jenny, Leutert (ab 54. Singer), Erni, Steinegger, Hagenbuch, Andersen, Kivic, Stierli. — SC Buochs: Jost, Knizek, Marti, Kurmann, Isler, Odermatt (ab 18. Renggli), Perdon, Borchert, Lehmann, Vogel, Lauper. — Torschützen: 25. Lauper 0:1, 39. Isler 0:2.

1/2. Der SC Zug ohne Häusler, Körner, Züger (alle verletzt) sowie die deutschen Asse Brockel und Richter vermochte das Trainingsspiel gegen Buochs einigermaßen offenzuhalten. Buochs, das allein schon aus moralischen Erwägungen heraus in Zug keinesfalls verlieren wollte, setzte erstmals die Neuerwerbung Vogel (Ex-St. Gallen) ein und liess Torhüter Nigg pausieren. Während die

Buochser mit allen Titularen antraten, fanden die Kolinstädter mit ihren fünf Ersatzleuten nicht ganz den siegessicheren Tritt.

Witz kam erst ungefähr in der 18. Minute ins Spiel, als ein Kopfstoss Vogels die Tor-ecke nur knapp verfehlte. Praktisch im Gegenzug hätte es Steinegger auf dem Fuss gehabt, nach einem Cornerball via Kivic zu Buchen, aber Jost blockierte reaktionsschnell. Spürte sich in der ersten Halbzeit trotz dem Zwei-Tore-Vorsprung kein eigentlicher Klasseunterschied heraus, brachten die zweiten 45 Minuten erst recht nichts Neues, wobei der Ex-Züger Hüter Jost einen sehr sicheren Eindruck hinterliess und Buochs den Nullstand sicherte.

Der SC Buochs am Sonntag (Seefeld, 14.15 Uhr) gegen Wettingen

Letzte Chance für lukrative Heimernte

Der Herbst — die Erntezeit — neigt sich im ganzen Lande langsam, aber sicher dem Ende entgegen. Genau so ist es auch in Buochs der Fall, mindestens was den Fussballklub betrifft. Im Rahmen der dreifachen Heimspielrunde absolvieren die Nidwaldner die letzte Partie der Vorrundenmeisterschaft vor eigenem Anhang. Gegner ist kein Geringerer als der FC Wettingen, ein Klub mit Nationalliga-A-Erfahrung und einem stolzen Leistungsausweis im diesjährigen Schweizer Cup.

Die Buochser, die im Gegensatz zu den routinierten Gästen immer noch auf den ersten Heimsieg warten, sind immerhin seit drei Runden in der Nationalliga B unge-

Zwei wertvolle, äusserst nötige Punkte blieben zwar in Buochs — genug um mit dem mitgeführten Tabellenende in engem Kontakt zu bleiben — aber dies war zu wenig, um die unangenehme rote Laterne einem Nachbarn an den Hals zu hängen.

Mit der Partie vom kommenden Sonntag winkt den Buochsern noch einmal eine Chance, mit berechtigten Hoffnungen in die Winterpause zu ziehen. Vermutlich die letzte, denn im Awaytreffen im Neuenburger Jura dürften die Früchte noch um einiges höher hängen.

Wettingen, vom unverwundlichen Paul Stehrenberger, ebenfalls einem früheren FCL-Spieler trainiert, befindet sich momentan zumindest in psychologischer Hinsicht in bester Verfassung. Ueberraschenderweise haben die Industriestädter bekanntlich St. Gallen auswärts aus der Cupkonkurrenz eliminiert. Der Spieler-Trainer persönlich

markierte das Siegestor kurz nach dem Tee mit einem plazierten Schuss aus der zweiten Linie. Zu Hause trotzten die Aargauer dem zweiten Innerschweizer B-Vertreter Luzern vor wenigen Wochen ein beachtliches torloses Remis ab.

Für Buochs also bestimmt ein schwerer Gang. Die Aufgabe dürfte aber keineswegs unlösbar sein. Das bewies die zweite Hälfte der Cuppartie in St. Gallen, als das Wettinger Tor zeitweise einer Belagerung gleich. Sagenhaftes Glück und ein Einsatz bis zum Umfallen machten einen verdienten Sieg Wettingens zur Tatsache.

Wettingen ist ein Team, das viel von der Uebersicht des deutschen Wottka und der grossen Routine eines Stehrenbergers, Dikk und Wolfensberger profitiert.

Die Buochser ihrerseits sind auf grund ihrer recht unangenehmen Tabellenlage gezwungen, voll auf Sieg zu spielen. Hoffen wir, dass es seinen Stürmern endlich wieder gelingt, Bälle ins gegnerische Netz zu jagen. Erstmals wird Trainer Borchert die Buochser Neuerwerbung Max Vogel (ex-St. Gallen) in der Meisterschaft zur Verfügung haben. Franz Jost dagegen unterzog sich einer Mandeloperation und dürfte erst im Frühjahr wieder zum Einsatz kommen. Sagers Verletzung aus dem Match gegen Aarau zwang ihn zwar noch zu einer Pause in Zug, erlaubt aber mit grösster Wahrscheinlichkeit einen Einsatz gegen Wettingen. Sehr fraglich bleibt hingegen der Wiedereintritt von Linksaussen Ernst Bühlmann. Der Captain laboriert immer noch an einer Zerrung.

Beinbrüche ausgeheilt

Schon seit längerer Zeit konnte man die beiden Mittelfeldspieler Ruedi Willmann und J. Bühlmann wieder am Training beobachten, wie sie sich nach den Beinbrüchen ihren Möglichkeiten entsprechend, bis vor kurzem zwar zum Teil noch hinkend, auf neue Einsätze vorbereiteten. Wer sich am letzten Sonntagvormittag die III.-Ligapartie Buochs III gegen Emmen ansah, konnte wieder einmal die «Star-Mittelfeldachse» grosser Buochser Erstligazeiten bewundern. Neben Paul Wolfisberg kurbelten erstmals wieder Josef Bühlmann und Ruedi Willmann den Angriff aus dem Mittelfeld an. Josef Bühlmann schoss sogar auf prächtige Weise eines der beiden Tore. Der Versuch gelang erfreulich gut, so dass man den einen oder anderen bald schon in höherklassigen Mannschaften des SC Buochs am Werk sehen dürfte.

Eine «Tagblatt»-Vorschau von Beda Wyrsch

schlagen. Dem sensationellen Auswärtssieg in Vevey folgten zwei eher magere und knappe Punkteteilungen in den beiden vergangenen Heimpartien.

Die drei aufeinanderfolgenden Heimpartien dieses Herbstes auf dem Seefeld — vor eigenem Publikum und durchwegs gegen Mannschaften des hintersten Ranglistendrittels — waren im vornherein zur letztmöglichen «Erntezeit» proklamiert worden. Bis jetzt vermochte allerdings der SC Buochs weder gegen Brühl noch gegen Aarau diesen Hoffnungen vollauf gerecht zu werden.



Der Spielertrainer der Aargauer, Paul Stehrenberger (links, im Kampfe mit dem Ex-Luzerner René Sidler), ist den Innerschweizer Fussballfreunden kein Unbekannter, spielte er doch längere Zeit mit dem FC Luzern, bevor er in Wettingen das Traineramt übernahm.

Archivbild

Buochs — Wettingen:

Erstmals mit Vogel als Sturmführer

Die Nidwaldner hoffen auf ihren Neuling — und auf den ersten Heimsieg / Aufstellung erst nach dem heutigen Abschlusstraining

gg. Morgen nachmittag, 14.45 Uhr, nimmt die Helmspiel-Tripplette des SC Buochs ihr Ende. Gegen Brühl und Aarau schaute je ein Remiszähler heraus. Ob aller guten Dinge auch in diesem Fall drei sind? Wohl kaum. Die Buochser sollten endlich zum ersten Heimsieg kommen. Das würde sich auf die nächsten Spiele zweifellos beruhigend auswirken.

Neue Sturmreihe

Mit der Verpflichtung von Max Vogel haben die Buochser einen guten Fang getan. Trainer Borchert wird ihm gegen Wettingen die Sturmführung anvertrauen. Für einen Neuling eine schwere Aufgabe, weil in solchen Situationen doch oft das Publikum in erster Linie (zu)viel erwartet und selten daran denkt, dass sich gerade solche Spieler zuerst einleben müssen. Mit aufmunternden Anfeuerungsrufen kann man gerade einem solchen Spieler zu einer guten Leistung verhelfen.

Noch keine Aufstellung

Das Kader der Buochser ist gegeben. Es wird sich aus jenen Spielern zusammensetzen, die auch in den letzten Partien dabei waren. Ausgenommen Torhüter Jost, der am Freitag in den WK einrücken musste und nach zwei anstrengenden Tagen im Wallis mit einem Einsatz doch ein zu grosses Risiko eingehen

würde. Da die Buochser Reserven spielfrei sind, wird der junge Zaugg im Aufgebot stehen. Aus dem WK zurück kehrt dafür Verteidiger Marti. Welche elf Spieler aber die Partie gegen Wettingen beginnen werden, steht noch nicht fest. Die Entscheidung fällt nach dem Abschlusstraining von heute nachmittag. Erst dann wird sich Eberhard Borchert festlegen. Am Spieltag selbst trifft sich das Team zum gemeinsamen Mittagessen, und dann werden nochmals die wichtigsten Instruktionen durchbesprochen.

Absetzen vom letzten Rang

Ein Vollerfolg ist für die Buochser auch aus der Sicht der Rangliste wichtig. Da Brühl und Aarau vor sehr schweren Spielen stehen, liegt für die Nidwaldner ein Absetzen vom Tabellenende drin. Zudem wüsste man den Verlierer in unmittelbarer Nähe, denn Wettingen ist mit Punkten bisher ebenfalls nicht verwöhnt worden. Nach zwei Siegen und fünf Unentschieden liegen die Aargauer drei Zähler vor Buochs auf Platz neun. Sie werden deshalb sich nicht minder sorgfältig auf diese wichtige Partie vorbereiten, denn eigentlich stehen für beide Teams gleich vier Punkte auf dem Spiel. So gesehen darf man am Sonntag-nachmittag auf dem Buochser Seefeld mit einem spannenden und einsatzvollen (Cup)-Treffen rechnen.

Gut gespielt ... und doch verloren!

Unglückliche Niederlage für die Platzherren, die das beste Spiel der Saison boten / Zwei Holztreffer, aber keine Tore und vor allem keine Punkte / Wolfensberger schoss den entscheidenden Treffer 17 Minuten vor Schluss / Wann kann endlich der erste Heimsieg gefeiert werden?

Von unserem Mitarbeiter Adolf Török

Seefeld — 1000 Zuschauer — SR: Zbinden, Fribourg. — Buochs: Nigg; Arnold (Renggli); Marti, Kurmann, Lehmann; Odermatt (Kuzai); Isler, Borchert, Isler; Vogel, Sager, Lauper. — Wettingen: Bysäth, Woka; Krucker, Huber, Dikk; Stehrenberger, Hürzeler, Seiler (Madl); Wolfensberger, Burckhardt, Wernle. — Torschütze: 73, Wolfensberger. Corners: 5:3.

Die gestrige Heimpartie, die dritte in Serie, ging für die Buochser wahrlich unglücklich verloren. Schon in der ersten Spielhälfte hätte das Spiel zu ihren Gunsten entschieden werden müssen. Chancen ergaben sich am laufenden Band, aber Unentschlossenheit, Pech und ein aufmerksamer Hüter im gegnerischen Tor verhinderten die verdienten Torerfolge. Doch sollten sich mit der veränderten Spiellage — die Buochser praktizierten erstmals ein 4-2-4-System — Erfolge bald einmal einstellen.

Buochs überlegen

Die Platzherren begannen die Partie mit Windunterstützung und beherrschten von allem Anfang an das Spielgeschehen in überzeugender Weise. Schon nach wenigen Minuten glaubte man den späteren Sieger beklatschen zu können. Lauper war es, der in der fünften Minute bereits eine sichere Chance nicht verwerten konnte. Nach Ablauf der ersten Viertelstunde war es wiederum Lauper, der Unglücksrabe, der den Ball nicht am gegnerischen Hüter vorbei brachte. Die nächsten Minuten mussten sich die Aargauer mit sechs bis sieben Mann um die wirbligen Buochser Stürmer bemühen und mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln verhinderten sie so einen frühen Führungstreffer der Platzherren. Auch Sager bot sich eine einmalige Chance, als er einen Abpraller direkt übernahm und unter die Latte donnerte. Er scheiterte am hervorragend reagierenden Hüter Bysäth. Die Druckperiode der Borchert-Elf dauerte die ganze erste Halbzeit, und der gegnerische Sturm existierte bis zu diesem Zeitpunkt in keiner Phase des Spieles. Borchert und der dynamische Isler dominierten wie sie wollten, ihre Stürmerkameraden aber waren von der Glücksgöttin verlassen.

Verschiedene Spielhälften

Je eine Umstellung in den beiden Mannschaftsaufstellungen brachte zu Beginn der



Buochs — Wettingen 0:1. Präsident Flury, der Buochser «Stumpenboss», kann es nicht fassen. Wieder ist ein Ball vom Pfosten abgeprallt. Das Pech bleibt den Buochsern weiterhin an den Fersen haften. Bild Beat Blättler, Luzern

zweiten Hälfte eine komplette Aenderung des Spielgeschehens. Arnold musste verletzungs halber ausscheiden und überliess nun seinen Posten dem Spielertrainer, während Renggli die Aufgabe von Borchert im Mittelfeld zu übernehmen versuchte. Bei Wettingen kam Madl neu ins Spiel und sofort sah man eine merkwürdige Steigerung bei der Besucher-Elf. Die Buochser vernachlässigten das Spiel über die Flügel — Ernst Bühlmann fehlte in dieser Partie merklich — versuchten immer wieder die Neuerwerbung Max Vogel in Schussposition zu bringen, scheiterten aber immer wieder an der massierten Abwehr im Wettinger Strafraum. Stehrenberger, Hürzeler und Wolfensberger beherrschten nun eindeutig die Szenerie, und hätte der Stürmer Wernle einen besseren Tag erwischt, die Buochser hätten noch den einen oder andern Gegentreffer entgegennehmen müssen. In der Hektik des Geschehens mussten sich Wolfensberger und Hürzeler noch die gelbe Karte (Verwarnung!) zeigen lassen und allgemein rechnete man schon mit einem erneuten Remis, da geschah das Unvermeidliche! Wolfensberger riskierte einen herz-

haften Schuss Richtung Buochser Tor und zum Entsetzen liess der bis dahin fast beschäftigungslose Joe Nigg den Ball hinter die ominöse Linie fallen! Es sollte dies die Entscheidung gewesen sein. Die konsternierten Blauweissen bliesen nun zum Generalangriff. Sie riskierten sogar einen weiteren Gegentreffer, als sich alle Mann in der gegnerischen Spielhälfte aufhielten! Aber Wernle versagte allein vor Goalie Nigg ganz kläglich.

Auf der andern Seite beklagte der neu eingetretene Kuzai einen Pfostenschuss, als er sich durch die Abwehrreihen der Wettinger wühlte. Im Gegenzug aber war es dann Madl, der mit einem herrlichen Schuss nur die Latte traf. Dann war ein Spiel aus, das eine überraschend gute Buochser Mannschaft an der Arbeit gesehen hatte. Vom Gegner war man zumindest in der ersten Halbzeit arg enttäuscht. Mangelnde Routine entschied eine Partie zu Ungunsten der besser spielenden Mannschaft. Die sehnlichst erhofften Punkte sind weg. Doch die Hoffnung bleibt, und der Entscheid über Sein oder Nichtsein wird erst in der Rückrunde fallen.



Der neue Mann der Buochser, Vogel (rechts im Bild), vermochte die Niederlage auch nicht abzuwenden.

Ein Menge Chancen, doch kein Punkt

Mit viel Pech im Abschluss mussten die Buochser trotz gutem Spiel beide Zähler dem harmlosen und durchaus verwundbaren Wettingen überlassen. Buochs liess vor dem Tee Chancen en masse unverwertet und musste entgegen dem Spielverlauf einen vermeidbaren, aber alles entscheidenden Treffer hinnehmen.

Schade um die guten Leistungen der neuformierten Buochser Elf. Was die Nidwaldner an diesem unfreundlichen Herbstnachmittag dem überraschend zahlreich aufmarschierten Publikum an Fussball offerierten, hätte eine bessere Belohnung verdient. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf am ehesten entsprochen, ja selbst ein deutlicher Sieg wäre für die Nidwaldner alles andere als eine gestohlene Beute gewesen.

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrsch

Ohne weiteres hätte nämlich Buochs spätestens bis zur 32. Minute mit einem beruhigenden Vorsprung von mindestens zwei Toren in Führung liegen müssen. Lauper sorgte zu dieser Zeit für eine grosse Chance der Buochser, als sein direkter Freistoss — flach und glashart getreten — nur am rechten Torpfosten landete. Zuvor hatte derselbe Spieler einige Male bereits den verdienten Buochser Führungstreffer auf dem Fuss. So in der fünften Minute, als sein perfider Aufsetzer auf Pass des erneut sehr aktiven Isler — übrigens im Mittelfeld agierend — in den sicheren Armen von Wettingen-Hüter Bysäth landete. Die beste Chance vergab allerdings der Buochser Linksaussen — dessen deutliche Schwäche immer noch in der Ballannahme liegt — in der 16. Spielminute: Freistehend am Fünfeck knallte er das Leder knapp am entfernten Torpfosten vorbei.

Sager zeigte sich neben dem aufopfernd kämpfenden, aber nicht sonderlich hervorstechenden Vogel in aufsteigender Form. Balltechnisch bester Buochser Stürmer, vergab aber der ehemalige Rekrut und jetzige ETH-Student zwei grosse Möglichkeiten.

Der NLB-Kommentar

Brühl-Sensation

Das in dieser Saison arg enttäuschende Brühl raffte sich in der 12. Runde der Nationalliga-B-Meisterschaft — die A-Klasse war wegen des Ländertreffens spielfrei — zu einer grossen Leistung auf und schlug den Tabellenleader Neuchâtel-Xamax 2:1. Die Neuenburger haben allerdings noch immer einen koketten Vorsprung, denn Chênôis als nächster Verfolger musste (in Mendrisio) das erste Unentschieden der Saison zugestehen. Gleich erging es Biel gegen Martigny. Nur gerade Luzern nutzte die Chance, Terrain wettzumachen. Ihm gelang ein flotter Auswärtssieg bei den Young Fellows mit 4:1. Bös sieht es eine Runde vor dem Meisterschafts-Halbzeitstand für Aarau und Buochs aus, die nach ihren Niederlagen gegen Vevey bzw. Wettingen nun drei Punkte Abstand aufweisen auf die Inhaber der Plätze 11 und 12 in der Tabelle.

Die NLB-Rangliste

1. Neuchâtel Xamax	12	9	1	2	38:14	19
2. Chênôis	12	8	1	3	24:12	17
3. Luzern	12	6	4	2	24:11	16
4. Biel	12	7	2	3	24:15	16
5. Young Fellows	12	6	2	4	19:18	14
6. Martigny	12	5	3	4	14:20	13
7. Mendrisio	12	4	4	4	11:18	12
8. Wettingen	12	3	5	4	11:19	11
9. Vevey	12	5	0	7	25:22	10
10. Bellinzona	12	3	4	5	10:12	10
11. Brühl	12	2	5	5	15:22	9
12. Etoile Carouge	12	3	3	6	16:26	9
13. Aarau	12	1	4	7	10:21	6
14. Buochs	12	1	4	7	15:26	6



Bruno Lauper (rechts) war gegen Wettingen Pechvogel Nummer 1.

Foto B. Voser

Auf seinen zu wenig platzierten 13-Meter-Schuss reagierte Bysäth goldrichtig und bei einem seiner schnellen Flügeldurchbrüche ertönte bereits Torgeschrei, als das Leder nur im Seitennetz landete.

Erfreulich auf Buochser Seite war auch die überraschende Leistungssteigerung im Mittelfeld. Die Umstellung von Lehmann, der als Aussenverteidiger agierte und Isler als lauffreudiger Mittelfeldmotor schien sich auf das Mannschaftsspiel positiv auszuwirken und machte sich mindestens in spielerischer Hinsicht bezahlt. Hinzu kommt noch die aufopfernde Leistung des Spielertrainers der vielleicht seine beste bisherige Partie in der laufenden B-Meisterschaft auf dem Seefeld zeigte.

Wettingen enttäuschte vor allem in der ersten Halbzeit auf allen Linien. Sein Sturm existierte anfänglich kaum. Erst der Eintritt von Madl nach dem Tee brachte frischen Schwung in den Aargauer Angriff. Ohne reelle Torchance mussten sich die Gäste wirklich bei Göttin Fortuna bedanken, dass sie ungeschoren die Kabinen zum Pausentee aufsuchen durften.

Nach dem Wiederbeginn änderte sich das Bild leicht zugunsten der nun erwachenden Gäste. Vorerst aber vergab der omnipotente Isler eine gute Gelegenheit im Flug. Seine Direktannahme verfehlte das Ziel nur knapp. Ein Kopfball Vogels erfuhr dasselbe Schicksal. Mangelnde Kaltblütigkeit verhinderte krönende Abschlussmöglichkeiten von Sager und Renggli.

In der 73. Minute war es allerdings einmal mehr um die glücklosen Buochser — wie allgemein mit zunehmender Spieldauer befürchtet — geschehen. Auf völlig unzulässige Weise und entgegen dem Spielverlauf ging Wettingen durch Wolfensberger 0:1 in Führung. Ein harmloser Ball rollte dem für einen Moment unaufmerksamen Nigg knapp via Pfosten hinter die Linie.

Viel Glück für die Gäste, die durch diesen unerwarteten Treffer beflügelt, erstmals richtig in Fahrt kommen. Turbulenz auf beiden Seiten kennzeichnete die Schlussminuten, in denen Buochs nochmals alles auf eine Karte setzte, am Spielstand aber nichts mehr zu ändern vermochte. Ein letzter Schuss Madls ans Pfostendreieck sorgte für eine ausgeglichene Bilanz der Holzschüsse.

Die Formationen

Stadion Seefeld. — 1000 Zuschauer. — Schiedsrichter: Zbinden (Fribourg). — SC Buochs: Nigg, Marti, Lehmann, Kurmann, Arnold, Odermatt, Isler, Borchert, Vogel, Sager, Lauper. — FC Wettingen: Bysäth, Krucker, Huber, Wottka, Dikk, Stehrenberger, Hürzeler, Wolfensberger, Burckhardt, Sella, Wernle. — Torschütze: 73. Wolfensberger 0:1.

Bemerkungen: Wolfensberger in der 61. und Hürzeler in der 66. Minute wegen Reklamierens verwart. Ausgezeichnete Schiedsrichterleistung. Buochs ohne Ernst Bühlmann (verletzt). Wettingen ohne die verletzten Beichter, Läupi und Chätelain. Ab 46. Minute Madl für Seiler. Ab 46. Minute Borchert auf dem Liberoposten und Renggli für den angeschlagenen Arnold. Ab 74. Kuzaj für Odermatt. Corner: 3:5.



Nur Buochs tanzte aus der Reihe

Was für ein Wochenende für den Innerschweizer Fussball! Hoher Auswärtssieg durch den FC Luzern, erster Saisonsieg für Kriens, überlegene Erfolge von Emmenbrücke und SC Zug. Nur dem SC Buochs wollte auch diesmal kein Vollerfolg gelingen. Er musste sich erneut knapp gegen Wettingen geschlagen geben. Freilich, ihnen war auch diesmal das Glück nicht hold, wie unser Bild beweist. Knapp neben dem Pfosten landete auch dieser Ball. (Foto Ruedi Hopfner)



Für einmal kommt Vogel zu spät; Torhüter Bysäth klärt sich vor dem Buochses Stürmer

Wettinger aussen herum an ein gewisses Oertchen führte. Ob andere Töne nicht zu einem besseren Betriebsklima beitragen würden?

Es waren nur etwa 997 Buochser und Wettinger Fans auf dem Seefeld. Drei

Mann kamen noch aus dem Süden, nämlich eine Chiasso-Delegation. Nicht, weil sie einen Buochser ins blau-rote Dress stecken möchten, sondern um Wettingen zu begutachten. Schlüsse auf die bevorstehende Cuppartie liessen sich jedenfalls keine ziehen, zumal mit Châtelain, Blöchliger und Beichter drei wichtige Spieler verletzungshalber fehlten.

«Ich bin überrascht, die Buochser haben gut gespielt», meinte Ex-Trainer Paul Wolfisberg zum Spiel, «schade, dass sie keine Tore schossen». Wettingens Trainer Paul Stehrenberger sah es etwas anders: «Wie wollen die denn gewinnen, wenn sie solche Chancen nicht verwerten? An Pech glaube ich nicht, soviel Pech auf einmal gibt es gar nicht.»

Urs Heller

Der SC Buochs auf beschwerlicher Reise:

In der Höhle des Löwen

Die Nidwaldner müssen den Tabellenersten Xamax aufsuchen / Muss Buochs für Brühl büssen? / Runner-up Chênois in Bellinzona

gg. Der Tabellenletzte muss zum Ranglistenersten reisen. Das ist in der Regel eine ganz klare Sache. Man könnte natürlich jetzt vom bald abgedroschenen Spruch reden «Keine Regel ohne Ausnahme». Doch diese Ausnahme ist — zum Leidwesen der Buochser — am letzten Sonntag durchgespielt worden. St. Gallen war Austragungsort, und der SC Brühl war dafür besorgt. Die Niederlage von Neuchâtel-Xamax wird die Wirkung kaum verfehlt haben. Jetzt wollen die Neuenburger Zuschauer, die in dieser Saison ja in hellen Scharen aufmarschieren, die Rache am nächsten Gegner, am SC Buochs, sehen.

Um die Chancen abzuwägen, braucht man

nur die Heimbilanz der Neuenburger in Erinnerung zu rufen. Die bisherigen sechs Heimspiele wurden mit einem Gesamtscore von 24:6 Toren gewonnen. Nur der FC Biel vermochte dem Leader auf dessen eigenen Platz einigen Widerstand zu leisten. Alle Vergleiche zwischen den Nidwaldnern und den Neuenburgern richten sich gegen den Neuling. Und doch gibt es gewisse Punkte, die wenigstens dafür sprechen, dass sich die Borchert-Elf ehrenvoll aus der Affäre ziehen kann. Die Buochser haben am drittmeisten Auswärtstore der Nationalliga B geschossen. Nur Xamax und Biel brachten es auf mehr Einschlüsse. Fünf Teams haben auf fremden Plätzen mehr Treffer einkassiert als die Buochser (14). Schliesslich haben die Innerschweizer in den Auswärtsbegegnungen ganz allgemein besser abgeschnitten.

Buochs hat nichts zu verlieren

Aber trotz all diesen Zahlenspieleereien: Es käme einer Sensation gleich, wenn Xamax diese Partie nicht klar für sich entscheiden würde. Die Buochser haben in Neuenburg zwar nichts zu verlieren. Sie können eigentlich — im Gegensatz zu den letzten Heimspielen gegen mitgefährdete Teams — völlig unbelastet an ihre Aufgabe herangehen. Es ist anzunehmen, dass Borchert versuchen wird, mit einer defensiven Spielweise grundsätzlich darauf auszugehen, möglichst wenig Tore einzukassieren.

Der SC Buochs in Neuenburg vor einer schweren Aufgabe:

Der Leader trifft das Schlusslicht

Zum Abschluss des NLB-Vorrundenprogrammes haben die abstiegsbedrohten Nidwaldner die schwere und undankbare Aufgabe, Spitzenreiter Xamax-Neuenburg aufzusuchen. Ein Sieg des gastgebenden Leaders ist so gut wie sicher, ein Fragezeichen scheint nur die Höhe des Resultates darzustellen. Alles andere käme in dieser Partie, die am Sonntag um 14.30 Uhr auf dem Stade de la Maladière angepfiffen wird, einem Fussballwunder gleich.

Die Ausgangslage vor diesem letzten Treffen der Vorrunde ist klar: Xamax, stolzer Leader der B-Tabelle, ist in der direkten Begegnung mit dem Schlusslicht Buochs der erklärte Topfavorit. Die Auseinandersetzung zwischen Xamax und

Eine «Tagblatt»-Vorschau von Beda Wyrsch

Buochs scheint auch den Totofachleuten klar, weshalb die Partie verständlicherweise auch gar nicht auf dem Tippzettel figuriert. Zu leicht wäre die Aufgabe und eine Einerbank geradezu eine todsichere Sache.

Xamax — bereits zu Saisonbeginn mit viel Vorschusslorbeeren versehen und als erster Aufstiegsanwärter genannt — blieb auch im Verlaufe des Meisterschaftswettbewerbes seiner Rolle als Kronfavorit für einen zukünftigen Platz in der obersten Spielklasse vollauf gerecht. Allerdings blicken die Hauptstädter zurzeit gleich auf zwei Niederlagen en suite zurück.

Die 0:2-Cupniederlage zu Hause gegen Lausanne-Sports wiegt zwar halb so schmerzlich. Weit weniger programmiert war die 2:1-Niederlage in St. Gallen gegen Brühl. Den Neuenburgern erging es aber in der vergangenen Runde genau so wie den unglücklich kämpfenden Buochsern. Dem Spielverlauf entsprechend hätten eigentlich beide einen Sieg verdient. Aber eben, was im Fussball zählt, sind nach wie vor einzig und allein die Tore. Brühl profitierte vom Ausschluss des Neuenburger Schlussmanns Lecoultré — er wird gegen Buochs voraussichtlich bereits die Strafbank drücken — dem in der letzten Partie ganz einfach die Nerven durchbrannten.

Xamax wird sich also gegen Buochs ganz bestimmt keine Risiken mehr leisten. Um so mehr, da mit Chênôis, Luzern und Biel

drei weitere Anwärter in unmittelbarer Nähe auf einen Platz an der Sonne lauern. Mit Libero Claude in der Abwehrkette und dem ehemaligen Chaux-de-Fonniers Chianussi sowie Steiger (Ex-FC Zürich) im stark besetzten Mittelfeld verfügen die Uhrenstädter in ihren Reihen über weit routiniertere Leute. Im äusserst abschlussstarken Sturm gilt es vor allem Richard, den gefährlichen Rechtsausen Rub sowie den ehemaligen Sittener Goalgetter Mathez und Blusch zu beachten.

Die beiden letztgenannten sind gemeinsam allein für 16 Treffer ihrer Mannschaft verantwortlich, mehr als der gesamte Buochser Sturm in den vergangenen zwölf Spielen erzielte. Es wundert also den Kenner kaum, dass Xamax mit Abstand (38 Tore) über die beste Angriffslinie der gesamten NLB verfügt.

Den Buochsern steht also einiges, fast möchte man sagen Schlimmes bevor. Die brutale 7:1-Niederlage von Mendrisiostar zu Saisonbeginn auf dem Stade de la Maladière sollte für die Blauweissen eine Vorwarnung sein. Für sie zählt vor allem ein ehrenvolles Abschneiden. Alles andere käme einer wahren Sensation gleich. Mit viel Zuversicht hofft man auf den Wiedereinsatz von Stopper Arnold, der im Wettlinger Spiel bei Halbzeit verletzungsbedingt seinen Stammsplatz an den Spielertrainer abtrat. Borcherts weitere Funktion als spielbestimmende Figur im Mittelfeld stände somit nichts mehr im Wege. Der Einsatz von Linksaussen Bühlmann — nach längerer Verletzungspause — wäre für den abschlusschwachen Buochser Sturm nur von Vorteil.

Die Partie vom Vorsonntag liess zwar trotz Niederlage in spielerischer Hinsicht — die gravierenden Mängel im Abschluss ausgeklammert — von neuem die Sonne durch die Wolken blicken. Was aber die bescheidene Vorrundenpunktversammlung anbelangt, so scheint sich in Buochs und

beim punktegleichen Aarau doch langsam der Himmel zu schwärzen. Die Ausgangslage verschlechterte sich durch die überraschenden Siege von Etoile Carouge und Brühl für beide zusehends. Die Situation ist zwar keineswegs ausweglos, aber doch alarmierend. Eines steht aber bereits fest: eine eventuelle Rettung eines dieser abstiegsgefährdeten Klubs bedingt ein kleines Rückrundenwunder.

Lutag

Ein Schützenfest und ein Spiel für die Kulisse

In einem spektakulären Spiel hielten die offensiv eingestellten Buochser eine Stunde lang prächtig mit / Der brillante Tabellenführer hielt besser durch, siegte aber zu hoch / Blusch donnerte aus zweiter Linie vielmals in den Hanf / Prachtstore auf beiden Seiten

Stade de la Maladière, 3100 Zuschauer, SR: Jaber (Thun). Xamax: Rickli, Claude, Mantoan, Richard, Führer (Guillaume), Blusch, Wey, Steiger (Manzoni), Rub, Mathez, Traber. — Buochs: G. Jost, Marti, Lehmann, Kurmann, Arnold, Odermatt (Perdon), Borchert (Kuzaj), Isler, Sager, Vogel, Lauper. — Bemerkungen: Buochs ohne Renggli und E. Bühlmann. Xamax ohne Lecoulte und Chindussi. — Torschützen: 1. Lauper 0:1, 2. Rub 1:1, 17. Blusch 2:1, 21. Isler 2:2, 33. Blusch 3:2, 51. Rub 4:2, 54. Blusch 5:2, 66. Lauper 5:3, 68. Cuillaume 6:3, 89. Blusch 7:3.

vh. Die Buochser sahen gegen den Tabellenführer über weite Strecken viel besser aus, als es das nackte Resultat aussagt. Das Geschehen verlief ganz nach dem Geschmack des Publikums, das eine Stunde lang ein spannendes und bis zum Schluss hervorragendes Spiel sah. Bei den Buochsern brach aber in der zweiten Halbzeit das Mittelfeld ein. Durch die Auswechslungen wurde die Mannschaft eher geschwächt. Der Faden ging schliesslich in der letzten halben Stunde etwas verloren. Einige Buochser sollten ihre Kräfte durch direktes Abspiel mehr dosieren und sich weniger in kräftezehrende Dribblings einlassen. Die Nidwaldner trugen aber viel zum äusserst farbigen Spiel bei.

Die Abwehr hatte gegen den sehr schnellen Sturm einen schweren Stand. Das Mittelfeld kurbelte das Spiel wenigstens in der ersten Hälfte gut an. Trotzdem unterliefen den Aufbauern matchentscheidende Fehler. Der unerhörte schussgewaltige, ehemalige Bundesliga-

spieler Blusch hätte unbedingt besser abgeschirmt werden müssen. Drei seiner vier Einschüsse waren Granaten aus gut zwanzig Metern. Eine klare Verstärkung im Sturm der Buochser stellt Vogel dar, der sich oft glänzend in Szene setzte und durch präzises Zuspiel auffiel. Sager baute in der zweiten Halbzeit stark ab. Viele gute, aber oft zu lange Dribblings hatten ihn viel Kraft gekostet. Lauper hatte diesmal mit zwei Prachtstoren mehr Glück als am Versonntag gegen Wettlingen.

Wie dieses Xamax gegen Brühl verlieren konnte, ist kaum verständlich. In dieser Verfassung wird der Mannschaft der Aufstieg kaum mehr verwehrt werden können.

Start mit Paukenschlag

Nach 25 Sekunden traf Lauper mit einer Direktabnahme auf einen weiten Pass von Borchert ins Schwarze. Keine Minute später nahm Rub dem tändelnden Buochser Trainer den Ball ab und besorgte den Ausgleich. Die

erneute Führung der Buochser schien in der dritten Minute bereits wieder Tatsache zu sein, doch flog ein prächtiger Kopfball Laupers knapp neben das leere Tor. Mit einem Effschuss unter die Latte erzielte Blusch in der 17. Minute aus gut zwanzig Metern den Führungstreffer. Aber schon in der 21. Minute gelang Isler mit einer Direktabnahme wieder der Ausgleich. Erneut schoss Blusch mit einem perfiden Aufsetzer seine Mannschaft in der 33. Minute in Führung. In der 51. Minute nützte Rub kaltblütig eine Unsicherheit der Buochser Abwehr aus. Mit einem unheimlichen Gewaltschuss aus 25 Metern zeichnete Blusch in der 55. Minute für einen weiteren Erfolg. In der 66. Minute gelang Lauper mit einem Prachtsschuss ins entfernte Lattenkreuz zum 3:5 wohl der schönste Treffer des Spiels, aber zwei Minuten danach war auch der aufgerückte Guillaume mit einem Sechzehnmeterschuss erfolgreich. Knapp vor dem Abpfiff nützte Blusch einen Zuspilfehler nochmals kaltblütig aus.

Nationalliga B

1. Xamax	13	10	1	2	45:17	21
2. Chénais	13	8	2	3	26:14	18
3. Biel	13	8	2	3	28:18	18
4. Luzern	13	6	4	3	27:15	16
5. Young Fellows	13	6	2	5	19:19	14
6. Mendrisiostar	13	4	5	4	13:20	13
7. Wettingen	13	4	5	4	12:19	13
8. Martigny	13	5	3	5	14:22	13
9. Vevey	13	5	1	7	27:24	11
10. Bellinzona	13	3	5	5	12:14	11
11. Etoile Carouge	13	4	3	6	18:26	11
12. Brühl	13	2	5	6	15:24	9
13. Aarau	13	2	4	7	12:21	8
14. Buochs	13	1	4	8	18:33	6

Offizielles Pressebulletin des SC B vor dem Rückrundenmatch gegen den FCL vom 3.12.72

Josef von Holzen
Ennetbürgerstrasse 10
6374 Buochs
Pressechef SC Buochs

Die Buochser werden in der Rückrunde voraussichtlich von Paul Wolfisberg geacoacht.

Um Paul Wolfisberg im Zusammenhang mit dem SC Buochs gingen in letzter Zeit viele Gerüchte und Vermutungen um.

Der Vorstand des SC Buochs will nichts unversucht lassen, um die Nationalligazugehörigkeit wahren zu können, und um die Rückrunde nochmals spannend zu machen.

Präsident Flury und Trainer Borchert besprachen sich kürzlich mit Paul Wolfisberg, der sein Herz immer noch beim SC Buochs hat. Einer Uebernahme des Coachings dürfte nach der Regelung von noch wenigen Details kaum mehr viel im Wege stehen. Paul Wolfisberg würde seinen Freund Eberhard Borchert in seiner sehr schwierigen Aufgabe assistieren und ihm besonders bei den Spielen unterstützen.

Man hofft, dass sich der Zuzug von Wolfisberg auch psychologisch positiv auf die Mannschaft auswirken würde.

Buochs unterlag in Neuenburg zwar 3:7 (2:3), doch...

... das war eine Partie für die Kulisse!

In einem spektakulären und für das Publikum interessanten Spiel hielten die offensiv eingestellten Buochser im Kampf gegen den Leader Xamax Neuenburg rund eine Stunde lang kräftig mit. Als sich dann das bessere Durchhaltevermögen der Neuenburger bemerkbar machte, mussten die tapferen Nidwaldner unverdiente und krasse Tore zur hohen 7:3-Niederlage hinnehmen.

Stade de la Maladière. — 3100 Zuschauer. — Schiedsrichter Jaber, Thun.

Xamax: Rickli, Claude, Mantoan, Richard, Führen (Guillaume), Blusch, Wey, Steiger (Manzoni), Rub, Mathez, Traber.

Buochs: G. Jost, Marti, Lehmann, Kurmann, Arnold, Odermatt (Perdon), Borchert (Kuzaj), Isler, Sager, Vogel, Lauper.

Ein «Tagblatt»-Bericht von Josef von Holzen

Bemerkungen: Buochs ohne Renggli und E. Bühlmann. Xamax ohne Lecoultré und Chiandussi.

Torschützen: 1. Lauper (0:1), 2. Rub (1:1), 17. Blusch (2:1), 21. Isler (2:2), 33. Blusch (3:2), 51. Rub (4:2), 54. Blusch (5:2), 66. Lauper (5:3), 68. Guillaume (6:3), 89. Blusch (7:3).

Die Buochser sahen gegen den Tabellenführer über weite Strecken viel besser aus als es das nackte Resultat aussagt. Das Spiel verlief ganz nach dem Geschmack des Publikums, das eine Stunde lang ein spannendes und bis zum Schluss hervorragendes Spiel sah. Bei den Buochsern brach aber in der zweiten Halbzeit das Mittelfeld ein. Durch die Auswechslungen wurde die

Mannschaft eher geschwächt. Der Faden ging schliesslich in der letzten halben Stunde etwas verloren.

vh. Einige Buochser sollten ihre Kräfte durch direktes Abspiel mehr dosieren und sich weniger in kräfteaubende Dribblings einlassen. Die Nidwaldner trugen aber viel zum äusserst farbigen Spiel bei. Die Abwehr hatte gegen den sehr schnellen Sturm der Neuenburger einen schweren Stand. Das Mittelfeld kurbelte das Spiel wenigstens in der ersten Hälfte gut an. Trotzdem unterliefen den Aufbauern matchentscheidende Fehler. Der unerhört schussgewaltige, ehemalige Bundesligaspieler Blusch hätte unbedingt besser abgeschirmt werden müssen. Drei seiner vier Einschüsse waren Granaten aus gut 20 Metern. Eine klare Verstärkung im Sturm stellt Vogel dar, der sich oft glänzend in Szene setzte und durch präzises Zuspiel auffiel. Sager baute in der zweiten Halbzeit stark ab. Viele gute, aber oft zu lange Dribblings, hatten ihn viel Kraft gekostet. Lauper hatte diesmal mit zwei Prachtstörern mehr Glück als am Vorsonntag gegen Wettingen.

Wie dieses Xamax gegen Brühl verlieren konnte, ist wirklich kaum verständlich. In dieser Verfassung wird Xamax der Aufstieg kaum mehr verwehrt werden können.

Das Spiel begann mit einem Paukenschlag. Nach 25 Sekunden traf Lauper mit einer Direktabnahme auf einen weiten Pass von Borchert ins Schwarze. Keine Minute später nahm Rub dem tändelnden Buochser Trainer den Ball ab und besorgte den Ausgleich. Die erneute Führung der Buochser schien in der dritten Minute bereits wieder Tatsache zu sein, doch flog ein prächtiger Kopfball Laupers knapp neben das leere Tor. Mit einem Effetschuss unter die Latte erzielte Blusch in der 17. Minute aus gut 20 Metern den Führungstreffer. Aber schon in der 21. Minute gelang Isler mit einer Direktabnahme wieder der Ausgleich.

Erneut schoss Blusch mit einem perfiden Aufsetzer seine Mannschaft in der 33. Minute in Führung. In der 51. Minute nützte Rub kaltblütig eine Unsicherheit der Buochser Abwehr aus. Mit einem unheimlichen Gewaltschuss aus 25 Metern zeichnete Blusch in der 55. Minute für einen weiteren Erfolg. In der 66. Minute gelang Lauper mit einem Prachtsschuss ins entferntere Lattenkreuz zum 3:5 wohl der schönste Treffer des Spieles, aber zwei Minuten danach war auch der aufgerückte Guillaume mit einem 16-Meter-Schuss erfolgreich. Knapp vor dem Abpfiff nützte Blusch einen Zuspielfehler nochmals eiskalt aus.



Fussball-Getuschel in Buochs:

SCB: Geht der Wolf um...?

In Buochs tuschelt man es hinter vorgehaltener Hand, an den Stamm-tischen munkelt man es ebenfalls, und männiglich stellt sich die Frage: Geht der Wolf um? Gemeint ist natürlich Erfolgstrainer Paul Wolfisberg, den man in letzter Zeit vermehrt auf dem Buochser Seefeld antrifft. Die Borchert-Fans können allerdings beruhigt sein: Als Trainer kommt der Horwer Architekt kaum in Frage!

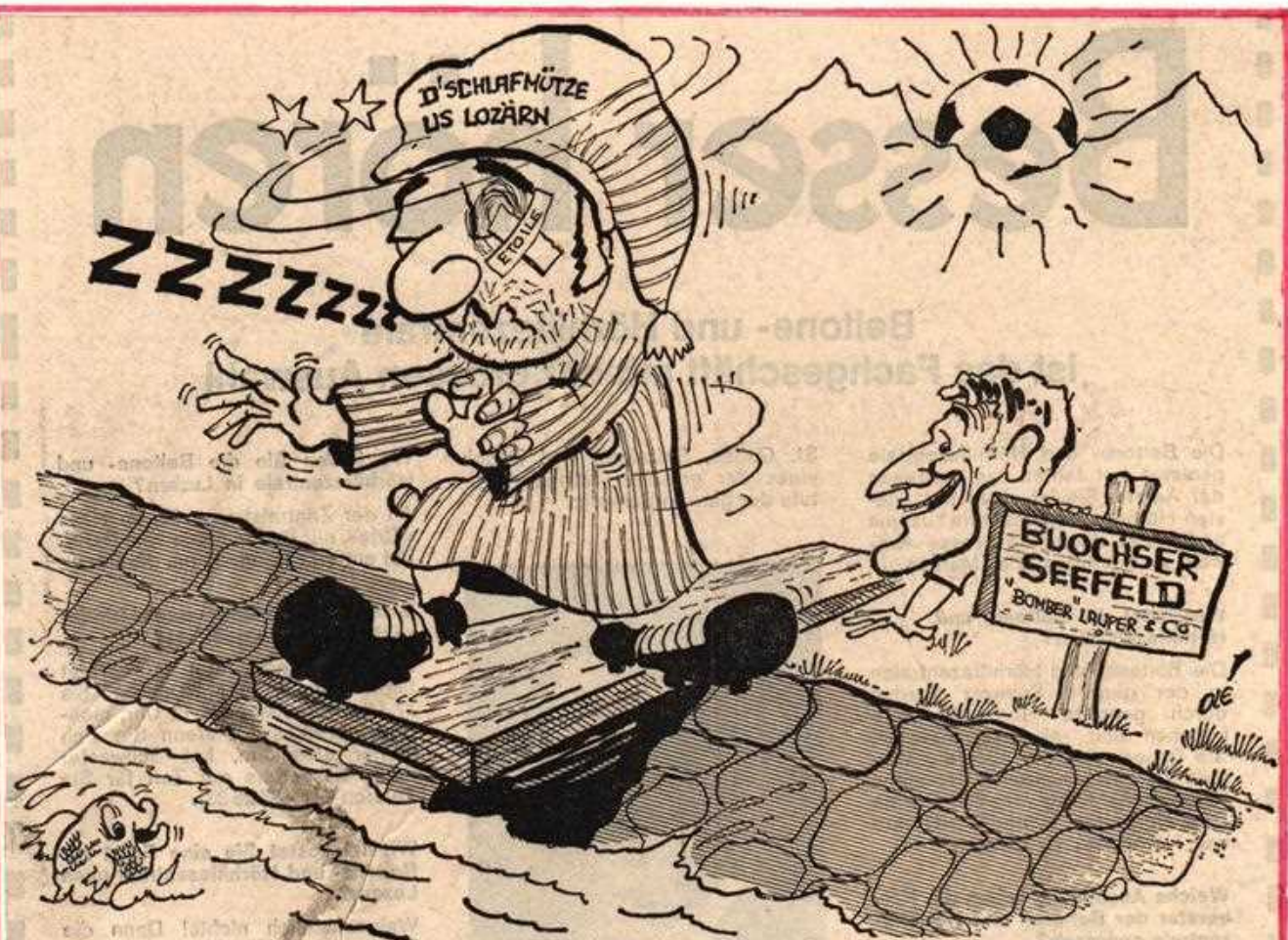
Dies bestätigt Paul Wolfisberg selbst jederzeit, die Zeit reicht einfach nicht aus, um einen solchen Posten zu bekleiden. Immerhin, die Möglichkeit eines engeren Kontakts zu jenem Fussballklub, den er gross gemacht hat, liegt drin: Gesucht ist nämlich ein Mann, der die Mannschaft mindestens dann betreut, wenn Eberhard Borchert selbst mitspielt. «Das steht fest, einen Coach brauchen wir», erklärte Eberhard Borchert gestern abend, von einem Abkommen mit Paul Wolfisberg weiss er allerdings nichts. Aehnlich tönt es bei SC-Buochs-Präsident Josef Flury: «Wir lassen nichts unversucht, um die erste Mannschaft zu retten. Entschieden ist allerdings noch nichts.» Immerhin gibt es bei Buochs etwas zu entscheiden, und hier taucht der Name Wolfisberg in des Präsidenten Mund doch noch auf: «Wir werden mit Herrn Wolfisberg demnächst zusammensitzen, um das Problem zu besprechen.» Insider wissen es: Die Spieler wünschten für die drei wichtigen Heimspiele

des letzten Monats ausdrücklich «Wolf» als Betreuer. «Einer solchen Lösung für nur drei Spiele konnten wir im Vorstand nicht beipflichten», erklärte uns Josef Flury. Wen es interessieren sollte: 7:1 lautete dort das Ergebnis einer entsprechenden Abstimmung.

Paul Wolfisberg, der sich seit seiner Rückkehr aus Amerika immer wieder der Fitness zuliebe auf dem Seefeld im Training zeigte, wurde diese Woche etwas aktiver. Er nahm Torhüter Joe Nigg unter die Fittiche, während sich Eberhard Borchert den Feldspielern widmete.

Fazit der ganzen Angelegenheit: Entschieden ist überhaupt noch nichts, geplant ist einiges, der «Wolf» geht (zumindest in gewissen Köpfen) um, der Borchert geht nicht. Und am Sonntag um 14.30 Uhr steigt auf dem Seefeld der grosse Hit gegen den FC Luzern, dann oder spätestens auf Beginn der Rückrunde, wird man weiter sehen.

Urs Heller



Zum Nationalliga-B-Meisterschaftsspiel Buochs - Luzern

Der heiss langersehnte Tag!

Morgen schlägt die Stunde, auf die alle Buochser, Nidwaldner und wohl auch ein schöner Teil der Luzerner Fussballfreunde schon lange gewartet haben — Gleichgestellt empfängt der SCB den grossen Nachbarn FCL

Zehn Ränge und zehn Punkte trennen zwar die beiden Antagonisten nach dreizehn Runden auf der Nationalliga-B-Rangliste. Allein auch diese Diskrepanz tut dem Interesse und der Spannung, die diesem Innerschweizer Derby zugrunde liegen, keinen Abbruch. Buochs wird morgen seinen grössten Fussballtag erleben. Mit dem Auftakt der Rückrunde beginnt für die Buochser die Operation Ligarettung und für die Luzerner eine Aufholjagd zur Spitze. Gleichzeitig heisst es Revanche für die 4:2-Startniederlage zu nehmen. Als die Meisterschaft angeläutet wurde, waren 9000 Zuschauer auf der Allmend präsent. Die Hälfte sollte auch morgen nachmittag im Stadion Seefeld — hoffentlich kein Schneefeld — garnieren. Der SCB hat dies verdient, auch wenn er in der Rangliste das Schlusslicht trägt.

Im Spiegel der Zahlen

Buochs	14. Rang	13	1	4	8	18:33	6 P.
Luzern	4. Rang	13	6	4	3	27:15	16 P.

Sie schossen die Tore

für Buochs: Lauper 7, Sager 4, Schürch, Perdon, E. Bühlmann, Borchert, Kuzaj, Risi und Isler je 1.

für Luzern: Noventa 9, Becker 6, Huttary 4, Küttel 3, Christen, Schaller, Signorelli, Good und Häfliger je 1.



Werden morgen nachmittag die Buochser Fahnen wieder einmal hochgehen?

Buochs — Flucht nach vorne?

Spielertrainer Eberhard Borchert wird taktisch in einen Gewissenskonflikt kommen. Wird auch im Spiel gegen Luzern, neben Xamax Neuchâtel vermeintlich zweiter B-Spitzenklub und Aufstiegsaspirant, als taktische Lösung die Flucht nach vorne gewählt, oder will man es gegen den Erzgegner mit der Kontertaktik aus der verstärkten Defensive heraus versuchen. Einiges spricht pro: vieles aber kontra gegen die erste, fürs Auge und für den Geschmack der Zuschauer angenehmere Variante: nur Vevey mit den Sturmtenören Schindelholz (Ex-Internationaler), Tippelt und mit Lambelet haben es zustande gebracht, gegen Xamax drei Tore zu schiessen. Dazu eine weitere Referenz: der Buochser Angriff hat mehr Treffer erzielt als Aarau (trotz Meier und Hauser), Bellinzona, Wettingen, Mendrisio, Martigny und Brühl. Doch zur Gegenbilanz:

Buochs hat mit 33 Toren aber weitaus am meisten Goals kassieren müssen. Und im Fussball beginnt bekanntlich alles Gute hinten in der Abwehr.

Trainer Borchert hat auch personelle Probleme. Der Einbau der jetzt wieder mehr oder weniger fiten «Beinbrecher» Bühlmann II und Willmann wäre im letzten Kampf vor der Winterpause alles andere als ratsam. Othmar Isler, der grosse, manchmal zu grosse Kämpfer, hat einen Strafsonntag (nach 4. Verwarnung im Spiel gegen Xamax) abzusitzen. Das Kader ist somit gegeben. Erstmals wird auch die Kulisse nicht fehlen. Lauper, der zweifache Torschütze von Neuenburg, will mit Noventa rivalisieren, der noch zwei Treffer vor liegt, als Nationalliga-B-Goleador aber vom Xamaxian Peter Blusch überflügelt worden ist. Ganz Buochs erwartet in diesem Prestigekampf den ersten Heimsieg seiner Schützlinge. «Das Motto zur Rückrunde heisst ja Ligarettung. Und die Rückrunde beginnt morgen gegen Luzern!», meinte Spielertrainer Borchert nach dem letzten Training. Die genaue Formation konnte oder wollte der Spielertrainer nicht bekanntgeben. «Vieles hängt auch von den Terrainverhältnissen ab! Eines aber steht fest: die Buochser werden gegen Luzern ihr Letztes geben. Die Luzerner erhalten — vier Tage zu spät — Anschauungsunterricht, wie sie gegen Etoile Carouge hätten spielen und speziell kämpfen müssen.

Muss Buochs büssen?

Die 2:0-Abfuhr könnte jetzt allerdings auch einige positive Folgen zeitigen. Keiner unter den Blauweissen wird jetzt das Schlusslicht Buochs unterschätzen. Und nachdem der Cuptraum schon ausgeträumt ist, heisst es sich auf die Meisterschaft konzentrieren.

Man wird gespannt sein, welche Formation in Buochs zum Zuge kommen wird. Wird Helmut Huttary oder Egon Milder, die ja im neuen Jahr miteinander spielen können, der FCL-Ausländer sein.

Huttary blieb sowohl gegen Biel wie gegen Etoile Carouge matt. Der ex-Winterthurer spielte fast im Senioren-Tramp und konnte nie bestimmenden Einfluss auf das Spielgeschehen nehmen. Dies aber verlangt man von einem im Mittelfeld eingesetzten Ausländer. Auch bei Flavio Signorelli hat man sehr oft das Gefühl, als ob der einstige Internationale, der Sieger von Lissabon, beim FCL nur ein Pflichtprogramm absolviert. Die Kür, Egregio Signorelli, möchte man von ihnen jetzt sehen! Kaufmann ist wohl fleissig, fand aber, obwohl körperlich dazu prädestiniert, das Mass auf Spielmacher Philippe Pottier nicht. A propos Pottier: der einstige Internationale sonnte sich am Sieg über die Luzerner und gab eine exakte Analyse: «Es war für uns ein Vorteil, dass Luzern diesmal zuhause kommen musste. Wir forcierten das präzise Passing-game und liessen den Gegner laufen. Im übrigen rekonvierten wir nach dem Sonntagsmatch schneller und leichter. Wir waren dort ja auch bedeutend weniger gelaufen. Wenn Sie mich fragen, hat Luzern den Cupmatch in Genf verloren!»

Im weiteren muss auch einmal festgehalten sein, dass Luzerns Abwehr nicht mehr hieb- und stichfest ist. Davon zeugen immer wieder gefährliche Situationen im Strafraum, davon zeugen auch die 15 Tore, die der ehemalige Nationalliga-A-Pensionär in den bisherigen 13 B-Spielen kassieren musste. Ob Scheibel im Mittelfeld oder als Linksaussen nicht doch mehr Wirkung hat? Wäre eine Abwehr mit Libero Milder nicht vorzuziehen? Falls Huttarys Formbaisse andauern sollte, wäre ein Auswechsel in dieser Richtung wohl angezeigt. Ueber Erwarten gut aber hält sich Josef Küttel, der mit Körperbeschleunigungen seinen direkten Bewacher sehr oft zu dupieren weiss und auch ganz gut schießt. Becker und Noventa taten gegen Carouge zu wenig. Mit Häfliger, Christen und Simon scheint die Abwehrkette gegeben zu sein, wobei man inskünftig den Gegner noch enger decken müsste. Trainer Albert Sing, der am Mittwoch noch mit dem 4-Uhr-Nachmittagszug Richtung Tessin gefahren ist, ist nicht zu beneiden. Nach einer solchen Niederlage, der schlimmsten seit Jahren, ist es kein Schleck, eine Formation wieder aufzumöbeln. Etwas Gutes gibt es an dieser Sache: Albert Sing hat auch diesbezüglich Erfahrung.



Bruno Lauper — zusammen mit dem eleganten und technisch geschliffenen und schnellen Othmar Sager zu Buochs-Tormaschine gehörend. (Fotos F. Marti)

Start zur «Frühlingsrunde» auf dem Buochser Seefeld SC Buochs-FC Luzern (Sonntag: 14.30 Uhr)

Das letzte Innerschweizer Derby?

Der 12. August brachte das erste Innerschweizer Derby im Rahmen der Fussball-Nationalliga B. Der zweite «Zusammenprall» der beiden Innerschweizer B-Klubs könnte zugleich auch der letzte sein. Denn gegenwärtig deuten alle Anzeichen darauf hin, dass Buochs und Luzern in der nächsten Saison nicht mehr der gleichen Spielklasse angehören werden. Das Derby findet nicht mehr statt, wenn sich die Hoffnungen der beiden erfüllen (Buochs Ligaverbleib, Luzern Aufstieg). Es kommt zu keiner Nenaufgabe, wenn sich die Befürchtungen als richtig erweisen (Luzern kein Aufstieg, Buochs Relegation). Einen dritten und einen vierten Zweikampf gibt es nur dann, wenn Luzerns Befürchtungen und Buochs' Hoffnungen gleichzeitig Realität werden. Und das erscheint – so wie die Lage jetzt aussieht – doch eher unwahrscheinlich.

Die Ausgangslage ist im Moment ganz klar: Beide Teams wollen und müssen gewinnen. Nur ein Sieg wahrt Luzerns gute Aufstiegschancen. Eine Niederlage würde das Unternehmen «Wiederaufstieg» zwar nicht hoffnungslos werden lassen, aber

Eine «Tagblatt»-Vorschau von Paul Fähr

doch sehr sehr erschweren. Die Buochser brauchen ihren ersten Heimgewinn ebenso dringend, denn sonst wird ihre Lage am Tabellenende bald einmal aussichtslos.

Luzern, Tabellenvierter, gegen Schlusslicht Buochs: Der Favorit scheint gegeben. Aber er «scheint» nur gegeben; in Wirklichkeit gibt es ihn nicht. Die Chancen sind keineswegs einseitig verteilt. Luzern ist zweifellos die stärkere Elf. Das sagt die Tabellenposition aus. Die Buochser haben eine ausgesprochen schwache Heimbilanz. Aus sechs Partien eroberten sie nur zwei magere Pünktlein mit den Unentschieden gegen Brühl (3:3) und Aarau (0:0). Die übrigen Spiele gegen Martigny (1:2), Chênôis (0:3), Biel (1:3) und Wettingen (0:1) gingen verloren.

Die Nidwaldner haben einige Absenzen

zu beklagen. Verteidiger Isler muss einen Strafsonntag absitzen. Kuzaj ist verletzt. Franz Jost kann nicht eingesetzt werden. Friedländer leidet nach seiner Meniskusoperation noch unter Trainingsrückstand.

Aber all diese Nachteile der Buochser sind wenig gewichtig. Man darf daneben nicht vergessen, dass die Luzerner gegen Biel und gegen Etoile Carouge (2. Partie) keineswegs beeindruckten; ihre Abwehr offenbarte Schwächen. Die Buochser ihrerseits haben mehrmals bewiesen, dass sie mehr können, als ihre Tabellenlage aussagt. Sie haben mit dem Auswärtssieg in Vevey sowie mit den Punkteteilungen gegen Etoile Carouge und Bellinzona Aufsehen erregt. Der Match gegen Biel ging nur wegen mangelndem Selbstvertrauen und wegen bösen Verteidigungsfehlern verloren. In Neuenburg gegen Leader Xamax hielten die Nidwaldner eine knappe Stunde lang als gleichwertiger Partner mit.

Entscheidend aber dürfte sein, dass die Partie Buochs gegen Luzern eben ein Derby ist. Bei Derbys gelten gewöhnliche Fussballgesetzmässigkeiten nicht. Vorteile und Nachteile sind nur scheinbar. Sie spielen eine zweitrangige Rolle. Dass dem so ist, zeigte sich bereits am 12. August. Da-

mals waren die Buochser auf der Allmend einem Punktgewinn sehr nahe. Damals wuchsen die Nidwaldner über sich hinaus. Sie waren dem Favoriten ebenbürtig. Es könnte auch diesmal so sein.

Am 12. August dieses Jahres auf der Allmend

Luzern—Buochs 4:2 (2:0)

Allmend. — 9000 Zuschauer. — Schiedsrichter: Gérard Racine (Biel). — Luzern: Inderbitzin; Signorelli; Kaufmann (Bosco), Christen, Häfliger; Schaller, Huttary, Good; Bosco (75. Küttel), Becker, Noventa. — Buochs: Zaugg; Knizek; Marti (84. Barmettler), Isler, Jost; Borchert, Friedländer, Perdon (77. Schürch), Lehmann; Sager, Lauper.

Tore: 16. 1:0 Huttary, 32. 2:0 Becker, 52. 2:1 Lauper, 82. 3:1 Küttel, 84. 3:2 Schürch, 87. 4:2 Noventa.

Kurzkomentar: Leicht, leicht hätten die Luzerner nicht nur einen, sondern gar beide Punkte verlieren können. Dies ebenso der eigenen Mängel wie der gegnerischen Stärke wegen. Die Luzerner kamen vor allem mit dem 4—4—2-Spielsystem der Gäste nur schwer zurecht. Sie gewannen aber dennoch, weil die Borchert-Elf nach dem jeweiligen Anschlusstreffer zu impulsiv den Ausgleich anstrebte und dabei der Deckung keinerlei Aufmerksamkeit mehr schenkte.

Am Sonntag auf dem Seefeld in Buochs

Die Aufgebote: Buochs: Nigg, Jost; Arnold, Kurmann, Lehmann, Marti; Borchert, Odermatt, Perdon, Renggli; Bühlmann, Lauper, Sager, Vogel. — Luzern: Engel, Inderbitzin; Christen, Häfliger, Simon, Weishaupt; Huttary, Kaufmann, Milder, Schaller, Signorelli; Küttel, Becker, Noventa.

Spielbeginn: 14.30 Uhr

Schiedsrichter: Roland Racine (Prilly)

Die Meisterschafts-Torschützen: Buochs: Lauper 7, Sager 4, Borchert, Bühlmann, Isler, Kuzaj, Perdon, Risi, Schürch je 1.

Luzern: Noventa 9, Becker 6, Huttary 4, Christen, Good, Häfliger, Schaller und Signorelli je 1.

Luzern

Statt einem blauen Auge zwei Punkte

Ein 1:0-Ergebnis ist meist nicht gerade ein vielsagender Spielausgang. In Buochs war dies dennoch der Fall, weil man nicht so recht weiss, was man von diesem Resultat halten soll. Es gab Phasen, in denen auf dem Seefeld wirklich nur eine Mannschaft existierte, nämlich der FC Luzern, und es gab Phasen, in denen Buochs mit etwas mehr Glück und Entschlossenheit doch auch ein Tor hätte buchen können. So hat aber das schlechte Abschlussvermögen des Sing-Teams nicht einmal ein blaues Auge gekostet, sondern gar zwei Punkte eingebracht. So richtig zufrieden war man aber nicht, und dies ist verständlich.



Es war typisch für die Buochser. Torjäger Lauper kommt einen Schritt zu spät, um Engel noch beunruhigen zu können.

Sing liess nicht ganz unerwartet Egon Milder anstelle Helmuth Huttarys spielen, und die Aufbaulinie Milder/Signorelli/Kaufmann, oft assistiert durch einen mangels Gegenspieler sehr offensiven Häfliger und einem gut aufrückenden, aber zuviel foulenden Christen, versorgte das Angriffstrio Becker/Noventa/Küttel Mal für Mal mit guten Vorlagen. Das Uebergewicht im

Mittelfeld war klar gegeben, im Sturm stehen zumindest auf dem Papier drei gute Skorer. Warum blieb es denn beim 1:0? Die Frage, ob es Pech, Nonchalance oder schlicht und einfach Nichtkönnen ist, müssen Spieler und Trainer selbst beantworten. Hatte Küttel in Lehmann einen ausseror-

Ein «Tagblatt»-Bericht von Urs Heller

dentlich starken Gegenspieler, hatte Noventa mit seinen gutgemeinten Weitschüssen etwas Zielschwierigkeiten, so muss sich zumindest Becker während des Winterschlafs einige Gedanken über sein Abschlussvermögen machen. Die Schussbewertung des Zürcher-Studenten darf sich in den letzten Spielen im Vergleich zu den Möglichkeiten nicht mehr unbedingt sehen lassen. Namentlich in den ersten 20 Minuten der zweiten Halbzeit hätte der 1:0-Vorsprung einfach deutlich ausgebaut werden müssen, um das Zittern in der Schlussminuten zu vermeiden.

Man musste jedenfalls froh sein, in Karl Engel einen vorbildlich konzentrierten Hüter, in Scheibel einen Libero mit viel Übersicht zu haben, denn sonst hätte es doch das eine oder andere Mal einschlagen können. Diese beiden Spieler verdienen sich zusammen mit Häfliger, dem ungemein lauffreudigen Kaufmann, dem umsichtigen Milder und einem Flavio Signorelli, der langsam auf Touren kommt, die besten Noten.

Der SC Buochs vermochte nur in zwei Phasen richtig mitzuhalten. In der Startviertelstunde, die die Nidwaldner völlig offen gestalteten, um dann sukzessive abzubauen, und in der Schlussviertelstunde, als sie sich noch einmal aufbäumten. Sonst aber mussten sie das Geschehen klar durch die Luzerner dominieren lassen, zeigten sich aber in der Verteidigung von einer guten Seite. Kurmann wurde mit dem mat-

ten Becker ganz gut fertig, Lehmann spielte auf seinem neuen Posten als Ausenverteidiger noch nie so überzeugend und meldete Küttel weitgehend ab und höchstens Marti hatte mit dem agilen Noventa etwas Mühe. Arnold schliesslich agierte vor dem überzeugenden Joe Nigg als sicherer Libero. Die riskanten Querpässe, die kurzen Abstösse sollte man aber vom Repertoire streichen, denn die könnten wieder einmal ins Auge gehen.

Dies gilt namentlich auch für die Aufbaulinie, die nicht überzeugte. Odermatt kam nicht richtig auf Touren und wurde bei Halbzeit richtigerweise ausgewechselt. Ersatzmann Renggli löste immerhin einigen Druck aus. Perdon und Borchert spielten zwar fürs Auge recht hübsch, mussten aber das Mittelfeld doch ihren kräftigeren Gegenspielern überlassen. Namentlich Borchert, der eine Viertelstunde vor Schluss verletzt wurde (Knochensplitter), wird sich über seine Defensivleistung einige Gedanken machen; er liess Milder viel zu viel Spielraum, was das Spielgeschehen beeinflusste.

Die langen Pässe und die Cross-Bälle, mit denen die Sturmspitzen immer wieder auf die Reise geschickt wurden, haben ihre Tücken, nämlich dann, wenn sie ungenau getreten sind oder dann, wenn das technische Vermögen für die Abnahme fehlt. Und eines der beiden war trotz gutem Willen meistens der Fall...

Wenn Buochs defensiv eher mehr befriedigte als offensiv, dann ist es doppelt ärgerlich, dass der matchentscheidende Treffer der Verteidigung anzulasten ist: Als Borchert nämlich einen Christen-Vorstoss mit einem Foulspiel unterbrach, zögerte Milder mit der Exekution nicht lange: Er spitze den Ball zu dem im Strafraum freistehenden Flavio Signorelli. Der Tessiner liess sich nicht zweimal bitten, das 0:1 war in der 35. Minute perfekt. Auf ein Aufbäumen Buochs' wartete man in der Folge dann ebenso vergeblich wie auf einen zweiten Treffer Luzerns, auch wenn es an den Torgelegenheiten vor allem Luzernerseits, in der Schlussphase auch im Buochser Team, nicht fehlte.



Derby-Stimmung auf dem Seefeld. Kaufmann (links) und Häfliger (rechts) bedrängen den Buochser Sager.

Fotos Bruno Voser

Die NLB-Rangliste

1. Neuchâtel Xamax	14	10	2	2	45:17	22
2. Biel	14	9	2	3	30:18	20
3. Chênois	14	8	3	3	27:15	19
4. Luzern	14	7	4	3	28:15	18
5. Young Fellows	14	6	3	5	20:20	15
6. Mendrisiostar	14	5	5	4	15:20	15
7. Martigny	14	6	3	5	15:23	14
8. Wettingen	14	4	5	5	14:22	13
9. Vevey	14	5	2	7	27:24	12
10. Etoile Carouge	14	4	4	6	19:27	12
11. Bellinzona	14	3	5	6	12:16	11
12. Brühl	14	3	5	6	18:26	11
13. Aarau	14	2	4	8	12:23	8
14. Buochs	14	1	4	9	18:34	6

SC Buochs - FC Luzern 0:1 (0:1)

Ein graues und flaues Derby!

In der 35. Minute entschied Signorelli, einer der Besten im Luzerner Team, das langersehnte Innerschweizer Derby mit dem einzigen Tor zugunsten des Allmend-Klubs — Luzerner neuerdings mit Abschlusspech und Abschlussunvermögen — Egon Milder, völlig ungedeckt, Schaltstation im Siegerteam — Buochser glaubten nicht an ihre Chancen — Paul Wolfisberg kommt wieder (als Coach) — 5000 Zuschauer



Vergeblich streckt sich der Torhüter der Buochser, Nigg, nach diesem plazierten Schuss von Signorelli. Den raffiniert von Milder getretenen Freistoss verwandelte der Luzerner sicher. (Fotos Ruedi Hopfner)

Aus vielerlei Gründen und von allen möglichen Aspekten aus gesehen enttäuschte das auf Nidwaldner Rasen ausgetragene Innerschweizer Nationalliga-B-Derby sozusagen auf der ganzen Linie. Einzig der knappe Sieger

Von Frank Marti

von der Luzerner Allmend und wohl auch der Buochser Klubkassier dürften mit dem heissersehnten Fussballnachmittag einigermassen zufrieden sein.

Die 5000 Zuschauer, gleichgültig aus diesem oder jenem Lager stammend, kamen nicht auf die Rechnung, und rein fussballerisch gesehen wurde neuerdings sowohl spielerisch wie kämpferisch viel zu wenig geboten. Die Luzerner hätten den Match, in dem sie jederzeit tonangebend waren, bedeutend klarer zu ihren Gunsten entscheiden müssen. Die Blau-Weissen von der Luzerner Allmend hätten die Buochser, die sie jederzeit beherrschten, regelrecht deklassieren müssen. Stattdessen gab es die knappste aller möglichen positiven Lösungen. Wo liegen wohl die Gründe für das mangelnde Schlachtenglück, für das mangelhafte Abschlussvermögen der Luzerner? Nur auf der rein technischen Ebene wird man die Lösung nicht finden, vielmehr scheint uns, dass psychologische, mannschaftskameradschaftliche und einstellungsmässige Gründe mit im Spiel sind. Die angedeutete Linie verspricht aber baldige Besserung: Glücklicherweise nahm Trainer Sing nicht allzu viele Mannschaftsumstellungen vor. Man tendiert allem Anschein nach auf eine Luzerner Li-

nie. Kaufmann und Simon, die in den letzten sechs Wochen neu ins Fanionteam eingebaut worden sind, hielten sich erneut grossartig, und vorzüglich waren auch die Leistungen von Captain Häfliger, von Vorstopper Christen und von Torhüter Engel, der nicht häufig alarmiert wurde.

Egon Milder, der Huttary im Mittelfeld vertrat, war der eigentliche spiritus rector der Siegerteile. Vom allerdings völlig ungedeckten Milder gingen alle guten Ideen aus, ging in der 35. Minute ja auch das einzige Tor aus.

Wo es aber haperte und wo punkto Zusammenspiel arg geschnitzert, ja gesündigt wurde, das war im Angriff: Noventa und Becker versuchten das Glück auf eigene Faust, höchstensfalls miteinander, liessen aber Küttel offensichtlich aus. Dabei lief der FCL-Rechtsausen viel und richtig, offerierte sich da und dort, erhielt den Ball aber wirklich nur, wenn es anders überhaupt nicht mehr ging. Noventa's Foul an Sager, dem mit Abstand gefährlichsten Buochser, ein Foul mit Verletzungsabsicht, ein Foul, das diese Absicht dann auch nicht verfehlte, war ein weiterer schwarzer Punkt im Leistungsheft von Luzerns Linksausens. Und Becker verstopfte Chance um Chance und blieb auch sehr oft beim aufsässigen, aber sehr fair kämpfenden Kurmann hängen.

Milder — der Motor

In Verbindung mit Milder waren nach Spielschluss die schönsten Eigenschaftswörter zu hören. Zugegeben, Milder entpuppte sich

mit zunehmender Spieldauer als eigentlicher FCL-Motor. Milders Direktspiel verriet den Ausnahmekönner, verriet Bundesligaroutine. Ob Milder — angenommen — in der höchsten nationalen Spielklasse aber auch so auftrumpfen könnte? Dies möchte ich bezweifeln. In Buochs hätte Borchert Milder decken sollen. Die beiden Deutschen taten sich aber überhaupt nichts und gestatteten sich so

Stadion Seefeld. — 5000 Zuschauer.

Buochs: Nigg; Marti, Kurmann, Arnold (L), Lehmann; Perdon, Borchert, Odermatt; Sager, Vogel, Lauper. (Ab zweite Halbzeit: Renggli für Odermatt; ab 72. Minute: E. Bühlmann für Borchert.)

Luzern: Engel; Häfliger, Christen, Scheibel (L), Simon; Kaufmann, Milder, Signorelli; Küttel, Becker, Noventa.

Schiedsrichter: Roland Racine (Prilly).

Tor: 35. Minute Signorelli 0:1.

Cornerverhältnis: 4:9 (1:7).

Bemerkungen: Noventa (L) und Renggli (B) verwahrt.

gegenseitig grosse Aktionsfreiheit. Bei anderer Gelegenheit aber wird man auf Milder einen aufsässigen Polizisten à la Hasler, Ramseier, Stierli oder Gröbli ansetzen und dann sieht die «Milder-Show» wohl ganz anders aus. Dann wird es sich zeigen, dass der Mönchengladbacher zu wenig schnell, zu wenig explosiv, zu wenig reaktionsschnell ist. Deshalb wird Milders bester Posten — wie in der Bundesliga ja auch — in der Abwehr,



Torlos blieb die zweite Halbzeit, obwohl der FCL sich einige gute Chancen erarbeitete. Nigg hätte bei diesem Schuss von Noventa wohl das Nachsehen gehabt, doch er verfehlte das Ziel um wenige Zentimeter.

jener eines Libero, des freien Verteidigers, sein. So scheint uns wenigstens!

Buochser ohne Glauben

Man hatte auf den Zuschauerrängen nie das Gefühl, dass die Buochser als Platzherren richtig an ihre Siegeschancen glaubten. Hierzu war ja auch eine Dosis Verwegenheit nötig. Nur sporadisch unterstützte die Abwehr eigene Offensivaktionen, nur ganz selten schlossen die Aussenverteidiger reso-



Nicht ungefährlich für die Buochser wurde das Auftauchen von Mannschaftscaptain Jules Häfliger vor dem Strafraum der Gastgeber. Mit seinen präzisen Pässen schaffte er manche Verwirrung.

lut auf, nur zweimal unternahm auch Libero Arnold einen Vorstoss in Feindesland.

Buochs blieb immer diskret, wahrte immer Abstand, kämpfte wohl fleissig, aber viel zu wenig zielbewusst. Auch die Mannschaft hat wohl den Glauben an die Erhaltung der Liga-zugehörigkeit verloren. Mittelstürmer Vogel vermochte die erwartete Wende auch nicht herbeizuführen. Renggli, der vorerst «geopfert» wurde, zeigte in der zweiten Halbzeit, dass er bedeutend mehr Wirkung zu erzielen vermag als die Neuaquisition. Und vom Ausländer Kuzaj war bisher ja auch noch nichts Aussergewöhnliches zu sehen. Dies sind einige Tatsachen, die an der Psyche einer Mannschaft nagen und die Spuren hinterlassen. Trotzdem: Vom SCB gibt es auch in diesen mageren Wochen und Tagen viel Gutes zu berichten: Mittelstürmer Othmar Sager beispielsweise, ein antrittsschneller Stürmer, technisch sehr gut beschlagen, der einer Nationalliga-A-Mannschaft sehr gut anstehen würde. Buochs' Mittelstürmer sollte im Falle eines Abstiegs diese A-Chance erhalten. Im weiteren sind zu rühmen Kurmann, der seine Aufgabe als Deckungsspieler bestens und fair dazu löst, der eine gute Konstitution mitbringt und das Spiel auch sieht. Becker war jedenfalls beim konditionsstarken Kurmann so gut wie abgemeldet. Und sehr gut gefallen konnte auch Odermatt, dessen Zuspiel dann und wann noch zu wünschen übrig lässt, der aber trotzdem einer der besten Buochser war. Lehmann scheint sich als Verteidiger jetzt ebenfalls eingelebt zu haben.

Vielleicht mit Wolfisberg?

Eine Neuigkeit, die eigentlich zu spät kommt, war auf den Presserängen des schmucken Stadions am See zu erfahren: Ab Rückrunde — die hat ja gestern begonnen — soll in Zustimmung Borcherts voraussichtlich der frühere SCB-Trainer Paul Wolfisberg den SC Buochs coachen. Ob das Unmögliche doch noch möglich wird? Eines ist gewiss: Bisher sind die Nidwaldner klar unter ihrem Wert geschlagen worden. Dies trifft auch für die Luzerner zu, denen die Winterpause ebenfalls sehr gut tun wird.



Sekundenbruchteile später saust der von Signorelli getretene Ball ins Buochser Netz. Links die Buochser Verteidiger Kurmann und Marti. Bilder Beat Blättler

In beiden Lagern aufgeschnappt:

Die ehrlichen Meinungen

Im August dieses Jahres standen sich die beiden Teams schon einmal gegenüber. Die Voraussetzungen waren allerdings anders, in der Zwischenzeit sind die Positionen mehr oder weniger bezogen. Was im Gespräch mit Spielern aus beiden Mannschaften auffällt, ist die offene Sprache. Die Meinungen über den Gegner werden nicht mehr «unterdrückt», man getraut sich, kritische Gedanken zu formulieren. Im Buochser Lager — gedämpft und leicht trotzig — übt man vor allem an der harten Spielart der Luzerner Kritik, während die Luzerner — mit aufatmendem Lächeln und offensichtlich erleichtert — den Gegner mehr oder weniger eindeutig als schwach bezeichnen.

Trainer Eberhard Borchert, der stark hinkend das Stadion verlässt: «Der Ausgleich wäre in den Schlussminuten durchaus möglich gewesen. Ich bin wohl mit der Leistung, kaum aber mit dem Resultat zufrieden.»

Toni Perdon, der von den Buochsern den nachhaltigsten Eindruck hinterliess: «Ich glaube, ich habe eine gute Leistung geboten. Das Spiel und die zwei Punkte haben wir bestimmt im Mittelfeld verloren. Vom FC Luzern bin ich enttäuscht, die werden kaum aufsteigen. Einen Punkt habe ich zwar erwartet, er wäre aber auch durchaus möglich gewesen. Gute Chancen hätten wir in den Schlussminuten gehabt.»

Pierre Lehmann, der gegen Seppi Küttel «gut» aussah: «Unser Mittelfeld war zu schwach. Wir spielten zu kompliziert, wir hätten den Erfolg mit einfacheren Mitteln suchen müssen.» Aber auch er ist der Meinung, dass «ein Punkt möglich gewesen wäre».

Ruedi Willmann, seit Wochen ausser Gefecht, aber nun immerhin wieder im Training: «Der Sieg der Luzerner ist verdient, obwohl wir gut gespielt haben und wohl eines der besten Saisonspiele geboten haben. Entscheidend war die Uebersicht von Egon Milder. In unserer Mannschaft hat mir Perdon klar am besten gefallen.»

Kurt Becker, wie alle Luzerner sichtlich erleichtert: «Wir dürfen mit unserer Leistung zufrieden sein. Ich wurde recht hart gedeckt, zudem setzte das schwere Terrain nach den vielen Spurts doch zu. Die mangelnde Torausbeute dürfte nicht zuletzt eine Frage der Konzentration sein.»

Simon, der in der Meisterschaft sein erstes ganzes Spiel bestritt: «Die gegnerischen Stürmer waren gut zu halten. Ich bin von ihrer Leistung enttäuscht. Buochs würde ich als eher schwach taxieren. Ich bezweifle, dass sie sich in der Nationalliga halten können. Läufer darf man ganz einfach nicht zum Schuss kommen lassen. Mit unserer Leistung sind wir zufrieden.»

Leo Kaufmann: «Konditionell fühle ich mich schon wieder weit besser, obwohl ich noch nicht die Form der letzten Saison erreicht habe. Mit Ausnahme der Verteidigung würde ich Buochs als schwach klassieren. Dass wir nicht mehr Tore schiessen, hat kaum etwas mit Glück (oder Unglück) zu tun. Es ist schon eher eine Frage der Konzentration und des Könnens.»

Von Derby-Stimmung keine Spur

Luzern war gegen die zahmen Buochser die eindeutig bessere Elf / Chancenmässig hätte der Sieg höher ausfallen müssen / Signorelli schoss den entscheidenden Treffer — und rettete den Vollerfolg 5000 Zuschauer auf dem Buochser Seefeld

Von unserem Mitarbeiter Raymond Lütenecker und Adolf Török

Seefeld. 5000 Zuschauer (!). SR: Hr. Roland Racine (Prilly). — SC Buochser: Nigg; Marti, Kurmann, Arnold, Lehmann; Perdon, Borchert (E. Bühlmann), Odermatt (Renggli), Vogel, Sager, Lauper. — FC Luzern: Engel; Simon, Christen, Scheibel, Häfliger; Signorelli, Milder, Kaufmann; Küttel, Becker, Noventa; Torschütze: 35, Signorelli. — Corners: 9:5 für Luzern. — Bemerkungen: Buochser ohne den gesperrten Isler, Luzern ohne Hutter, Verwarnungen für Noventa (25. Min.) und Renggli (49. Min.). Trauermünze für den kürzlich verstorbenen FCL-Spieler Aldo Boschian.

Die Luzerner fürchteten sich vor dem Gang nach Buochs. Sie rechneten damit, dass sie nicht nur gegen die Buochser auf dem Seefeld, sondern auch gegen jene ausserhalb der Umzäunung zu kämpfen hätten. Die Angst war unberechtigt. Es war ein «Derby», wie man es kaum für möglich hielt: ohne Begeisterung, ohne Anfeuerungsrufe (die Buochser liessen ihre Mannschaft bös im Stich), kurz: es kam nie Derby-Stimmung auf.

Dabei begann die Partie so ganz nach dem Geschmack des Publikums. Der antrittsschnelle Sager tauchte schon in der 5. Minute allein vor Engel auf, schoss aber hoch gegen den Hüter, statt flach in die entfernte Ecke. Möglicherweise trug der vor dem Tor etwas holperige Boden dazu bei. Erstaunlicherweise hatten aber die Buochser damit ihr Pulver bereits zu einem schönen Teil verschossen. Die Chance Sagers blieb bis zur Schlussminute eigentlich die einzige, die zu einem Tor hätte führen können.

Buochser gehemmt und ängstlich

Die Luzerner konterten blitzschnell. Nachdem Beckers Kopfball im Anschluss an eine Milder-Flanke auf der Torlatte landete, bekamen die Nidwaldner anscheinend Angst. Sie vertrauten sich kaum mehr richtig in den Angriff. Das Mittelfeld unterstützte den Sturm zu wenig. Warum? Odermatt kam überhaupt nicht ins Spiel und hatte mit Kaufmann Mühe genug. Perdon unterliefen bei allem Floiss zu viele Fehlplässe. Und die beiden Ausenverteidiger mussten sich in erster Linie Küttel (Lehmann) und Noventa (Marti) annehmen. So blieb in der ersten Halbzeit einzig Borchert übrig, der einige seiner weiten Vorlagen gut an den Mann brachte. Kam noch hinzu, dass einige Buochser schon nach einer halben Stunde erste Ermüdungserscheinungen offenbarten, so dass die Zuschauer bei Halbzeit nur über die Höhe des Endresultates verwiesenen und nur die grössten Optimisten noch an eine Ueberraschung zu wagen dachten.

Grossartiger Nigg

Dass es dennoch beim knappen Erfolg der Gäste von der Allmend blieb, war dem tüchtigen Buochser Goalie Joe Nigg zu verdanken,

der einige Distanzschüsse, aber auch mehrere abgelenkte Bälle aus kurzer Entfernung prächtig meisterte. Er war mit Abstand bester Mann seiner Elf, gefolgt von Arnold und — während 45 Minuten — Borchert. Vom Buochser Dreimannsturm ging wenig Wirkung aus, vor allem darum, weil zwischen Sager, Vogel und Lauper das Kollektivspiel ungenügend war. Jeder dieser drei war wohl auf seine eigene Art gefährlich, doch das genügte nicht. Keiner (Borchert vielleicht ausgenommen) verstand den antrittsschnellen Mann auf dem Platz (Sager) richtig einzusetzen. Und niemand konnte Lauper, den gefährlichsten Schützen im Buochser Team, in Abschlussposition bringen. Auch Vogel war viel zu viel auf sich allein angewiesen. Zurecht, die Stürmer hatten gegen die aufsässigen und diszipliniert spielenden Luzerner Verteidiger keinen leichten Stand. Um so eher hätten die Mitspieler aber versuchen müssen, die drei Sturmspitzen so zu lancieren, dass sie sich mit ihren Gegenspielern nicht in harten Zweikämpfen, sondern eher in Laufduellen hätten messen können.

Luzern eindeutig besser

Trainer Sing muss seinen Spielern ganz gehörig die Kappe gewaschen haben. Einsatzmässig war die gestrige FCL-Darbietung um Klassen besser als jene vom letzten Mittwoch. Und auch spielerisch zeigte die Elf eine gute Leistung. Ausschlaggebend dazu waren aber doch in erster Linie die Reife und die Routine. Das wird man verstehen, wenn man die Namen auf beiden Seiten durchliest. Sing liess Hutter pausieren und nahm für ihn Milder ins Mittelfeld. Der Schachzug war glücklich. Milder konnte sich auf dem Buochser Seefeld ins rechte Licht setzen und nahm mit einer abgerundeten Leistung seine Chance wahr. Einschränkung muss man allerdings erwähnen, dass ihm die Aufgabe nicht sehr schwer gemacht wurde. Sein Gegenspieler (Borchert) kam mit ihm kaum je in Körperkontakt. Er deckte ihn eher auf Distanz, und das kommt natürlich einem technisch versierten und viel Uebersicht mitbringenden Aufbauer mehr als gelegen. Es war eigentlich unverständlich, dass man Milder, der ganz eindeutig das FCL-Spiel machte, so viel Raum und so viel Zeit liess.

Zu viele Chancen ausgelassen

Von Milders Leistung profitierten auch die beiden andern Mittelfeldspieler, Kaufmann und Signorelli. Der Tessiner kann zwar noch mehr, als er in Buochs gezeigt hat. Aber man muss doch anerkennen, dass er nach einer sauberen Leistung den entscheidenden Treffer erzielte und zudem in der Nachspielzeit den Sieg rettete, als er in allerhöchster Not vor dem einschussbereiten Fuss eines Buochser

(Lauper oder Vogel?) retten konnte. Abstriche aber muss sich der Sturm gefallen lassen. Wer so gut eingesetzt wird wie Noventa und Becker, muss einfach mehr herausholen. Becker lief wohl mehr als noch vor vier Tagen, aber seine nicht immer genügende Ballbehandlung spielte ihm in entscheidenden Momenten manchen Streich. Noventa hatte offensichtlich auch die Torschützenliste im Kopf, sonst hätte er wohl mehr mit Becker und Küttel zusammengespült. Küttel hatte nämlich als Rechtsausen ganz gut begonnen und einigen Zug in die Angriffe gebracht, verschwand aber in der zweiten Halbzeit fast gänzlich. Dabei bekam man nicht den Eindruck, als ob dies ein Nachlassen sei, sondern weil er von den beiden Zürchern geschnitten wurde. Ein versuchsweiser Einsatz Küttels als Mittelstürmer könnte hier Abhilfe schaffen. Becker und Noventa suchen sich praktisch bei jedem Angriff und vergessen dabei die übrigen Mitspieler, vor allem aber Küttel, der in den letzten Wochen sicher keine schlechte Figur machte, sofern er eingesetzt wird.

Das letzte Derby für lange Zeit

Ein Unentschieden wäre für den FC Luzern sicher ärgerlich, für die Buochser schmeichelhaft gewesen. Und doch hätte wenig dazu gefehlt, weil die Luzerner aus der spielerischen Ueberlegenheit und den vielen guten Chancen nicht mehr Profit zu ziehen vermochten. Andererseits wurde man von den Buochsern leicht enttäuscht. Am auffälligsten war wohl die konditionelle Unterlegenheit. Eine Mannschaft aber, die schon in der ersten Halbzeit kräftemässig nachlässt, wird auch gegen andere Gegner Mühe haben. Noch haben die Buochser Zeit. Aber es ist doch zu befürchten, dass man auf ein nächstes Inner-schweizer Derby in der Nationalliga wieder einige Zeit warten müssen.

Schüsse — Tor — Paraden:

3. Minute: Nach forschem Beginn durch die Einheimischen erzwingt Sager den ersten Eckball für Buochs.
5. Minute: Wiederum ist es Sager, der Scheibel und Simon elegant überspielt und Engel zum Eingreifen zwingt.
6. Minute: Becker köpft eine Milder-Flanke auf die Oberkante des Buochser Tores.
9. Minute: Noventa überlistet beinahe Goalie Nigg, der nur im Rückwärtsfallen den Ball noch vor der ominösen Linie zu fassen bekommt.
10. Minute: Wiederum ist es Noventa, der mit einem Gewaltsschuss Nigg vor grosse Probleme stellt.
19. Minute: Häfliger überläuft auf rechter Position die Abwehrreihe der Buochser, knallt aber ins Aussenetz.
25. Minute: Noventa erhält die gelbe Karte gezeigt, für ein grobes Foul an Sager.
33. Minute: Ein neuer Freistoss-Trick endet mit einem Fehlschuss von Scheibel.
35. Minute: Auf herrlichen Pass von Milder gelingt Signorelli eine Direktabnahme, die zum Torerfolg führt. Seppi Nigg war machtlos!
45. Minute: Renggli übernimmt den Platz von Odermatt in der Mannschaft von Buochs.
49. Minute: Kaum im Spiel wird Renggli verwarnet. Ein eher harmloses Foul war die Ursache.
58. Minute: Noventa sieht einen Bombenschuss von der Querlatte abprallen.
60. Minute: Wiederum ist Nigg im Brennpunkt des Geschehens. Mit einer tollen Parade verwehrt er einem Kopfball von Signorelli den Eintritt ins Tor.
70. Minute: Diesmal ist es Torhüter Engel, der auf einen Versuch von Renggli eingreifen muss.
73. Minute: Borchert scheidet verletzt aus und wird durch Ernst Bühlmann ersetzt.
83. Minute: Becker ist es, der das 2:0 auf dem Fusse hat, die Chance aber kläglich vergeblich.
88. Minute: Nochmals ist es Becker, dem es nicht gelingt, das Resultat zu erhöhen.



Hier freuen sich die Luzerner bereits ihres Erfolges. Für Signorelli (6), Noventa (11) und Küttel (7) ist der «Fall klar», während Spielertrainer Borchert reichlich enttäuscht Richtung Buochser Tor blickt.



Das war ihr letzter «Streich» im FCL-Dress: Der Sieg im ersten Spiel der Rückrunde gegen Buochs. Nun sollen die Leihspieler Kurt Becker (Bildmitte) und Adi Noventa (rechts) wieder im GC-Dress kicken, im Oberhaus, dessen Ambiance sie in der Provinz so sehr vermissten...
Photo Beat Blättler, Luzern

Buochs - Luzern 0:1 (0:1)

Vor einer beachtlich grossen Zuschauerkulisse zeigte das Innerschweizer Derby erneut ein recht schwaches Buochs. Die Gastgeber waren dem keinesfalls überzeugenden Aufstiegsaspiranten vor allem in konditioneller Hinsicht, aber auch punkto Schnelligkeit deutlich unterlegen. Rund eine halbe Stunde lang vermochte der Liganeuling die Partie offenzuhalten, ehe Luzern dank klareren physischen und spielerischen Vorteilen im Mittelfeld das Geschehen auf dem schweren Rasen diktierte. Pech und Unvermögen im Abschluss hinderte die Sing-Équipe daran, als deutlichere Sieger vom Platz zu ziehen.

Buochs: Nigg; Marti, Lehmann, Kurmann, Arnold; Perdon, Odermatt (Renggli); Borchert (Bühlmann), Vogel, Sager, Lauper.

Luzern: Engel; Simon, Häfliger, Christen, Scheibel; Kaufmann, Küttel, Signorelli; Becker, Milder, Noventa.

Schiedsrichter: Racine (Prilly).

710

Fussball-Lebenskünstler jubelten

Der SC Buochs verlor, die Fans jubelten. Ein Widerspruch? Lausige Fans? Keines von beiden. Nur die Kunst, sich zu trösten. Freuten sich doch die Kenner unter den fünftausend Zuschauern über eine Buochser Leistung, die namentlich in der Defensive auch schon schlechter war, ärgerten sich die andern auch nicht lange über die Niederlage. Denn wofür gibt es denn sonst Transistor-Radios? Die Kunde von der Schützenwiese drang nämlich über den Aether ins Nidwaldner Land, und somit auch die Kunde von den beiden Risi-Toren. «Unser Peter hat's geschafft», jubelten die Fans in der Seefeld-Wirtschaft. Fussball-Lebenskünstler gewissermassen.

Während des Spiels wurde weniger jubelt. Die Buochser Fans waren eher passiv. Gejubelt hat höchstens der Kassier, denn fünftausend Zuschauer sind für Buochser Verhältnisse eine stattliche Zahl. Da liegt ja fast ein neuer Spieler drin... Drin liegt auf jeden Fall ein neuer Coach, denn wie das «Tagblatt» bereits letzte Woche berichtete, dürfte Paul Wolfisberg bald wieder zum Zug kommen. «Einer Uebernahme des Coachings dürfte nach der Regelung von noch wenigen Details kaum mehr viel im Wege stehen», heisst es in der offiziellen Stellungnahme.

Wie sah der Coach in spe das Spiel? «Wir hatten das Pech, auf ein Luzern zu stossen, das einiges gut zu machen

hatte», meinte Paul Wolfisberg, «für uns lag maximal ein Unentschieden drin.» Paul Wolfisberg ist im übrigen nicht der einzige Ex-Luzerner, der auf die Rückrunde wieder aktiv wird. Willmann und Friedländer fiebern ebenso wie Bühlmann nach ihrer Genesung einem Comeback entgegen.

Ein Gesicht wird dafür bei Buochs für die Rückrunde wahrscheinlich fehlen. Der Stopper der zweiten Mannschaft, Josef Knizec, der auch schon im Fanionteam zum Zug kam, möchte gern zum FC Kickers wechseln. Buochs erwartet die Offerte der Luzerner, wobei aber nur ein Leihvertrag in Frage käme. Dafür wartet Kickers wohl vergebens auf die Heimkehr seines verlorenen Sohnes Hans-Peter Stöckli. Der FC Luzern bleibt in diesem Falle hart, grundsätzliche und finanzielle Ueberlegungen versperren bis zum Ablauf dieser Saison die Heimkehr.

Zu reden gab bei den Buochser Spielern eigentlich am meisten der Minustreffer, den man kassiert hatte. «Dabei hatten wir doch vereinbart, sofort ein Mäuerchen zu bilden», wettete Libero Geni Arnold, und auch Toni Perdon hielt mit Kritik nicht zurück: «Das war höchst amateurhaft...» meinte er. Nun, hoffen wir, dass die Mäuerchen in der Winterpause fester werden. Es wäre nämlich höchst schade, wenn das eintrifft, was sich mittlerweile immer mehr ankündigt...
Urs Heller



Derby-Stimmung auf dem Seefeld. Kaufmann (links) und Häfliger (rechts) bedrängen den Buochser Sager.

Fotos Bruno Voser



Zwei Ex-Luzerner, die nach der Winterpause wohl ihr Comeback feiern: Paul Wolfisberg (rechts) als Coach, Dani Friedländer als Spieler.

Paul Wolfisberg als «psychologischer» Berater

ec) In der Pause des Treffens Buochs — Luzern war zu erfahren, dass der ehemalige Trainer des FC Buochs, Paul Wolfisberg, beigezogen wird, um zusammen mit Trainer Eberhard Borchert zu verhindern, dass die Nidwaldner absteigen. Paul Wolfisberg dürfte in der Rückrunde das Coaching der Buochser übernehmen. Man hofft, dass sich der Zuzug des bürgerlichen «Vollblütlers» auch psychologisch auf die Mannschaft auswirken wird.

Spielplan			Vorrunde		Saison 1972/73		S.C. Buochs	
Datum	Buochs I NB	Resultat	Buochs III 2.Liga	Resultat	Buochs III 3.Liga	Resultat	Buochs IV 4. Liga	Resultat
13.8.	Luzern - Buochs	4:2						
20.8.	Buochs - Martigny	1:2	Sursee - Buochs		Emmen - Buochs			
27.8.	Bellinzona - Buochs	2:2			Buochs - Sempach		Buochs - Giswil	
3.9.	Buochs - Chênôis	0:3	Buochs - Brunnen		Horw - Buochs		Alpnach - Buochs	
10.9.	Etoile Carouge - B	1:1	Schwyz - Buochs		Buochs - Sarnen		Buochs - Stans	
16.9.	Buochs - Biel	Bettag 1:3						
24.9.	Joung Fellows - B	2:0	Buochs - Altdorf		Hochdorf - Buochs		Buochs - Hergiswil	
1.10.	Mendrisiostar - B	3:2	Kickers - Buochs		Buochs - LSC		Engelberg - Buochs	
8.10.		Cup 3. H.R. mit N.L.B.	Buochs - Hergiswil		Luzern - Buochs		Buochs - Sarnen	
15.10.	Vevey - Buochs	2:3	Jbach - Buochs		Buochs - Littau		Buochs - Kerns	
22.10.	Buochs - Brühl St.G.	3:3	Buochs - Goldau		SCOG - Buochs			
29.10.	Buochs - Aarau	0:0	Wolhusen - Buochs					
5.11.		Cup 1/16 Final	Buochs - Schattdorf					
12.11.	Buochs - Wettingen	0:1						
19.11.	Xamax - Buochs	7:3						
26.11.		Cup 1/8 Final						
3.12.	Buochs - Luzern	0:1						
10.12.								

Die erste Hälfte der Fussball-Meisterschaft in der Rückblende

Buochs: Wie kann man zufrieden sein...?

«Sind Sie mit der Vorrunde zufrieden?» fordert geradezu die Gegenfrage heraus: «Kann man als Letztplatzierte mit der Herbstleistung zufrieden sein?» Und Eberhard Borchert, neuer Spielertrainer beim Nationalliga-B-Neuling Buochs, beantwortet seine Gegenfrage postwendend: «Sicher nicht. Wir haben zwar schon von Anfang gewusst, dass wir im Nationalliga-Fussball Mühe bekunden werden, aber mit dem letzten Platz und mit nur sechs Punkten haben wir nicht gerechnet. Wir hatten uns mindestens zehn Punkte als Ziel gesetzt.»



Eberhard Borchert, Ex-FCL-Spieler und jetziger Spielertrainer beim SC Buochs, will seine Schützlinge auch in der Winterpause «bei den Leisten halten».

Foto Beat Blättler

Wie kam es denn zu dieser Nidwaldner «Tiefstaplerei» in bezug auf das Punktekonto? Dazu Eberhard Borchert: «Ich weiss, die Antwort ist banal: Einer der wichtigsten Gründe ist der Umstand, dass wir nie mit der bestmöglichen Aufstellung spielen konnten, weil stets mehrere Stammspieler verletzt oder krank waren. Ausserdem war die Mannschaft in den wichtigen, knapp verlorenen Spielen vom Pech ver-
Luft

Dieses Pech, das Unvermögen im Abschluss und die fehlende Routine raubten uns Punkte, die eine erfahrenere Mannschaft nie und nimmer abgegeben hätte.»

Ein «Tagblatt»-Bericht von Miklos Szvircsev

Wie überall, wo Siege ausbleiben, gab es auch in Buochs Gerüchte, die über schlechte Moral und interne Klubschwierigkeiten wissen wollten.

Der Spielertrainer der Buochser versucht es nicht, gewisse Unstimmigkeiten totzuschweigen: «Es gab interne Schwierigkeiten, aber sie wurden spätestens seit dem Spiel gegen Vevey beseitigt.» Das heisst: Bei Buochs kehrt trotz der schlechten Platzierung die gute Moral wieder in die

Mannschaft zurück. Diese gute Moral will Borchert über den Winter konservieren, um in der Rückrunde das im Herbst Verpasste nachholen zu können: «Wir werden keinen Winterschlaf machen, sondern uns auch während der Meisterschaftspause wenigstens einmal wöchentlich treffen.

Bei diesen Zusammenkünften wird sich freilich nicht alles um den Fussball drehen. So werden wir beispielsweise öfters auch Schwimmen gehen.»

Der Ex-Berliner hat sich auch ein Rezept ausgedacht, wie er in der Rückrunde eine spielerische Steigerung seiner Mannschaft erreichen kann: «Mein Kader ist quantitativ gross. Ich werde versuchen, dieses Kader auf eine kleinstmögliche Einheit zu reduzieren, um mit den Allerbesten eine gewisse Konstanz zu erreichen.»

Sepp Rengglis Totogast:

Peter Risi tippt für die LNN

Am nächsten Sonntagabend treten die Schweizer Nationalliga-Fussballer ihren Winterschlaf an. Falls das gute Gewissen tatsächlich das beste Ruhekit ist, werden die Winterthurer am tiefsten schlafen. Sie haben in den vergangenen vier Monaten ihr Soll überschritten, erreichten den Final des Ligacups, belegten in der Meisterschaft hinter Basel den zweiten Platz, rechnen sich Chancen auf den Einzug in den Halbfinal des Schweizer Cups aus und füllten ihrem Verein mit guten Leistungen die Kasse.

Es gibt mehrere Gründe für den Höhenflug des FC Winterthur und für die Rückkehr des Publikums auf die Schützenwiese. Einer dieser Gründe heisst Peter Risi, ist Nidwaldner und führt momentan die nationale Torschützenliste mit sechs Treffern Vorsprung auf Grähn, Künzli und Bruttin an. 14mal traf Peter Risi, 23, 1,73 m, 72 kg, im Laufe dieser Meisterschaft ins Netz. Das macht genau ein Goal pro Spiel. Trotzdem gibt es sogenannte (nicht in Winterthur und Buochs wohnende) Fachleute, die Risis Mittelstürmer-Qualitäten anzweifeln, von Glückstoren sprechen und auf technische Mängel hinweisen. Für sie ist es offenbar ein Zufall, dass Risi sehr oft dort steht, wo der Ball in Tornähe hinkommt.

Es muss sehr viele Zufälle in Peter Risis Fussballerkarriere gegeben haben! Denn er war 1968 als 18jähriger mit seinem FC Buochs Innerschweizer Zweitliga-Schützenkönig, wiederholte diese Leistung in den folgenden zwei Saisons in der ersten Liga mit je 28 Toren und empfahl sich in zweieinhalb Nationalliga-A-Jahren bei La Chaux-de-Fonds und Winterthur mit 38 Treffern. Das ergibt 38 Zufälle. Vielleicht ist es doch etwas mehr als Zufall! Vielleicht ist es der ausgeprägte Torriecher des mittelstürmenden Automechanikers; vielleicht ist es Risis gutes Kopfballspiel; vielleicht ist es der blitzartige Antritt, der Risi in Sekundenschnelle drei, vier Meter von seinem Spezialbewacher wegbringt. Und vielleicht reichen alle diese Eigenschaften des jungen Sturmführers alter Schule doch einmal für ein Nationalmannschaftsaufgebot. Das ist Peter Risis Weihnachtswunsch. «Bisher spielte ich sechsmal mit dem B-Team, aber in der richtigen Nationalmannschaft konnte man mich noch nie brauchen.» Mehr will



Peter Risi, von Buochs über Chaux-de-Fonds und Winterthur in die Nationalmannschaft? Es wäre ein Weihnachtsgeschenk gewesen. Photo: Ria

Peter Risi zu diesem Thema nicht sagen. Er sagt's lieber mit Toren. In dieser Beziehung ist er zurzeit gesprächiger als seine beiden direktesten Nationalmannschaftskonkurrenten Fritz Künzli und Kudi Müller.

Peter Risi LNN

1. Basel—Chiasso	1 1 1 1 1	1 1 1
2. Etoile Carouge—Zürich	2 x 2 x 2 x	2 2 2
3. Grasshopper—Biel	1 1 1 1 1	1 1 1
4. Winterthur—Sion	1 1 1 1 1	x 1 1
5. Delémont—Kriens	x x x 2 1 2	1 x x
6. Locarno—Blue Stars	1 x 1 x x 1	1 2 1
7. Uzwil—SC Zug	x 1 x x 1 1	2 2 2
8. Dalsburg—E. Frankfurt	1 x x x 1 1	x 1 x
9. Hamburger SV—Schalke 04	1 1 1 1 1	2 1 2
10. Hannover 96—Wuppert. SV	x 2 x 2 x 2	1 1 2
11. Kaiserslautern—Hertha BSC	1 1 1 1 1	1 1 1
12. 1. FC Köln—B. München	1 x 1 x x	2 x 2
13. VfB Stuttgart—M. Gladbach	1 1 1 1 1	2 1 2

Der SC Buochs zog seine Konsequenzen

Auf dem Seefeld brüllt der Wolf...

Einige «wussten» es schon vor dem ersten Meisterschaftsspiel, immer mehr Fans forderten es während der Vorrunde, und über Weihnachten nun wurde es Tatsache: Der SC Buochs zog aus der unbefriedigenden Vorrunde seine Konsequenzen und wechselte den Trainer. Der «Wolf vom Seefeld», Ex-Trainer Paul Wolfisberg, löst den glücklosen Berliner Eberhard Borchert ab sofort in seinem Amt ab.



Der bärtige Paul Wolfisberg übernimmt wieder das Zepter.

Foto Bruno Voser

«Ich empfehle Ihnen, Paul Wolfisberg für die kommende Rückrunde als „Alleinverantwortlichen“ zu reaktivieren,» schreibt Eberhard Borchert unter anderem in seinem Demissionsschreiben, das das Datum vom 14. Dezember trägt. Nun, diese Reaktivierung ist der Vereinsleitung unter Präsident Josef Flury gelungen: Paul Wolfisberg, Baumeister der sechsjährigen Erfolgsphase, die den Aufstieg von der II. Liga hinauf in die Nationalliga gebracht hat, übernimmt trotz starker beruflicher Belastung das Traineramt wieder. Ihm zur Seite wird Rolf Barmettler stehen, der Paul Wolfisberg schon in früheren Jahren zu einem Erfolgstandem ergänzt hat.

Eberhard Borchert wird dem SC Buochs auch als Spieler nicht mehr zur Verfügung stehen. Eine interne Absprache zwischen dem Kader und dem neuen Trainer hat ergeben, dass das Bedürfnis, Borchert als Spieler zu behalten, nicht vorhanden ist.

Ursprünglich dachte man ja an eine Zusammenarbeit zwischen Paul Wolfisberg und Eberhard Borchert, doch hat sich diese Absicht zerschlagen: «Eine Zusammenarbeit wäre nicht möglich», konstatierte Paul Wolfisberg nüchtern.

Eines ist gewiss: Auf dem Buochser Seefeld wird fortan ein anderer Wind herrschen. Paul Wolfisberg wird bereits am 9. Januar, nach einem gemütlichen Ski-Weekend auf Rinderbühl, mit einem harten Training beginnen, mit einem Training, das unter anderem eine genaue Selektion des Kaders zum Ziel hat. 23. Mann wurden in der Vorrunde eingesetzt, 18 davon kommen weiterhin in Frage, drei Spieler können rückqualifiziert werden, dafür stossen noch Debe Bühlmann und Ruedi Willmann zum Kader. Hier gilt es, die Spreu vom Weizen zu trennen, wobei der Faktor Härte keine unbedeutende Rolle spielen wird.

Von Abstieg wird in Buochs nicht mehr gesprochen: «Unser Ziel sind zwölf Punkte in den restlichen Spielen», erklärte Paul Wolfisberg, «erreichen wir sie, sind wir zufrieden, ob wir nun oben bleiben oder nicht.»

Eine Gönneraktion und ein Prämien-system für die Reisekasse machen die Jagd nach einem allfälligen Punkt 13, 14 oder gar 15 noch besonders attraktiv.

Die Person Paul Wolfisberg näher vorzustellen, erübrigt sich. «Wolf», wie er bei seinen begeisterten Schützlingen und Zuschauern fast liebevoll genannt wird, blickt auf eine erfolgreiche Vergangenheit als

Nationalliga-Spieler beim FC Luzern und beim FC Biel zurück. Der Cupsieg als Captain der Allmend-Mannschaft 1961 gegen Grenchen gehört zusammen mit verschiedenen Berufungen im B-Kader zu den Höhepunkten seiner Laufbahn. uh.



Eberhard Borchert zieht sich ganz zurück.

Nun ist es also soweit. Paul Wolfisberg ist auf das Seefeld zurückgekehrt, der Name Borchert wurde aus der Buochser Vereinsliste gestrichen. Eberhard Borchert hat sich von fairster Seite gezeigt, sein Demissionsschreiben bezeugt dies. Allerdings: Mehr als eine Formsache ist dieses Schreiben nicht. Hätte er den Hut nicht selber genommen, man hätte ihn — hart wie das Fussballgeschäft nun einmal ist — ihm in die Hand gedrückt. Eberhard Borchert hatte kein Glück bei Buochs. Paul Wolfisberg hinterliess ihm ein Erbe, das mit all seinen Erfolgen zu belastend war. Was er ihm nicht hinterlassen konnte, weil es gar nicht in seiner Hand lag, war das Vertrauen der Spieler. Dies ging Borchert vom ersten Spiel an ab, vorerst unbewusst, dann grausam bewusst. Meinungsverschiedenheiten in taktischer Hinsicht (4-4-2-Heimspielen) und Eigenarten in seiner eigenen Spielart (Weite, harte Crossbälle, eishockeyartige Dribblings aus der Verteidigung heraus mit den entsprechenden Risiken) brachen ihm zusätzlich das Genick. Nun ist also «Wolf» wieder zurückgekehrt. Ein herber Wind wird über dem Seefeld wehen. Die Spieler können nun zeigen, dass es wirklich nicht an ihnen lag, dass die Vorrunde schief lief. Aber die Spieler haben eine Hypothek zu tragen: Ihr neuer Boss ist über alle Fehler erhaben. Sie müssen die Fehler nun bei sich selbst suchen.

Viel Glück, den Spielern, dem neuen Mann — und auch dem scheidenden.

Urs Heller

Trainerwechsel beim SC Buochs

Wie an einer offiziellen Pressekonferenz des SC Buochs zu vernehmen war, hat der ehemalige Spieler des FC Luzern und bisherige Spielertrainer des Nationalliga-B-Neulings Buochs, Eberhard Borchert, beim Vorstand des SC Buochs seine Demission eingereicht. Bereits vor dem Rückrundenspiel vom 3. Dezember 1972 gegen den FC Luzern stand das Engagement des früheren langjährigen Trainers Paul Wolfisberg als neuer Coach fest. Mit der Demission Borcherts wird somit erneut Wolfisberg als alleinverantwortlicher Trainer amtiert.

Clubvorstand und Spieler des abstiegsgefährdeten Nationalliga-B-Vereins trennten sich in freundschaftlicher Weise von Eberhard Borchert, begrüßten aber andererseits die wertvolle Wiederverpflichtung von Paul Wolfisberg, der mit den Nidwaldnern bereits innerhalb von wenigen Jahren von der Zweiten Liga in die zweithöchste Spielklasse aufstieg.

Der Vorstand des SC Buochs fand in der Wiederwahl des Ende letzte Saison aus privaten und familiären Gründen zurückgetretenen Paul Wolfisberg die einzige und beste Lösung, um die Vertrauenskrise zwischen Spielertrainer Borchert und der Mannschaft zu beheben. Andererseits wollte die Clubleitung keine Möglichkeit ausser acht lassen, um unter Umständen doch noch dem drohenden Abstieg zu entinnen oder zumindestens die Rückrunde Meisterschaft mit einem ehrenvollen Abschneiden zu beenden.

B. W.

Tip

Moment bitte!

Der (erwartete) Trainerwechsel beim SC Buochs ist Tatsache geworden:

Wolfisberg steigt in die Trainerhosen!

Eberhard Borchert nach einem halben Jahr als Trainer und Spieler wegen «persönlichen Umständen» zurückgetreten / Paul Wolfisberg, der die Mannschaft in die Nationalliga führte, übernimmt ab sofort wieder das Zepter / Paul Wolfisberg: «Von Abstieg wird bei mir nicht gesprochen» / Sein Ziel: «Mindestens das Doppelte der Vorrunde erreichen» / Roland Barmettler neuer Coach

Von unserem Mitarbeiter Remo Lütenecker

gg. Was die Spatzen schon seit geraumer Zeit von den Dächern zwitscherten, haben gestern an der eigens hierfür einberufenen Pressekonferenz Präsident Flury und Kassier von Holzen offiziell bestätigt: Eberhard Borchert ist als Trainer und Spieler des SC Buochs zurückgetreten und durch Paul Wolfisberg abgelöst worden. Diese Nachricht ist eigentlich keine «Bombe» mehr. In eingeweihten Kreisen rechnete man schon seit einiger Zeit mit einer Ablösung.

Kein Wunder! Die Erfolge sind beim SC Buochs ausgeblieben, vom vielgepriesenen und vielzitierten Aufstiegsplan war nur gerade im ersten Spiel, im «Innerschweizer Derby» gegen den FC Luzern, ein Hauch zu verspüren. Schon nach den ersten verlorengegangenen Heimspielen gegen Martigny und Chénôis wurden Erinnerungen an Paul Wolfisberg wach. Und wie es im Fussballsport so üblich ist: ein Schuldiger wurde gefunden. Im Beispiel Buochs hiess er Eberhard Borchert. Er hätte auch einen andern Namen tragen können. Es war vorauszu sehen, dass der Nachfolger von Wolfisberg, der seinen Verein mit Erfolgen, Siegen und Aufstiegen nachgerade verwöhnt hatte, keinen leichten Stand haben würde.

Warum kein Gespann Borchert — Wolfisberg?

Eine Zeitlang dachte man eher an eine Zusammenarbeit zwischen Borchert als eigentlichem Trainer und Wolfisberg als Coach und Verantwortlichem vom Spielfeldrand aus. Versuche dazu sind auch gemacht worden, um so mehr weil sich Wolfisberg dahin äusserte, für ein Trainerengagement die Zeit aus beruflichen Gründen nicht mehr finden zu können. Doch damit hätte man das Problem kaum hundertprozentig lösen können. «Mehrere Spieler» — so Präsident Flury — «haben das Vertrauen in Trainer Borchert verloren oder konnten sich innerlich einfach nicht von Paul Wolfisberg trennen. Der Vorstand musste ich deshalb für das »Entweder — oder« entscheiden. Die Lösung wurde uns dadurch erleichtert, weil Eberhard Borchert von sich aus vorschlug, als Trainer zurückzutreten und sein Amt Paul Wolfisberg zur Verfügung zu stellen. Damit konnte der Vorstand auch dem Wunsch der Spieler und vieler Anhänger entsprechen. Es ist ganz klar, führte Flury weiter aus, «dass wir in unserer Situation etwas unternehmen mussten. Der Ruf nach Paul Wolfisberg wurde immer intensiver und stärker.»

Interessante Rückrunde — mit Rettung?

Der SC Buochs liegt nach Abschluss der ersten Saisonhälfte fünf Zähler hinter dem Drittlezten. Gibt ein Trainerwechsel die Garantie dazu, dass dem Abstieg entronnen werden kann? «Das sicher nicht!» gesteht der langjährige SCB-Finanzchef Josef von Holzen. «Aber bei unsern Ueberlegungen gingen wir davon aus, dass wir in unserer ersten Zweitligasaison in der Rückrunde einen Rückstand von sechs Zählern wettmachen konnten, und dass schliesslich auch der FC Luzern im letzten Fussballjahr das »Wunder« noch beinahe schaffte. Der Wechsel von Borchert zu Wolfisberg wird seine Wirkung auch bei den Spielern nicht verfehlen. Ich bin davon überzeugt, dass es für uns eine sehr interessante Rückrunde geben wird. Ich glaube auch, dass der finanzielle Rückschlag, den ein Trainerwechsel immer mit sich bringt, durch einen grössern Publikumsaufmarsch wettgemacht werden kann. In unserer Mannschaft fehlte in der Vorrunde die Begeisterung, die mit Wolfisberg und seinem Assistenten Roland Barmettler, der für den Trainer die administrativen Belange erledigt, in das Team zurückkehren wird. Auch die Kameradschaft innerhalb der Mannschaft muss gefördert und wieder besser werden.»



Blumen schenkten sie ihm nach der letzten Saison zum Abschied in Buochs, Paul Wolfisberg, der seine Mannschaft im vierten Anlauf in die Nationalliga führte, hatte sie wohl verdient. Kann er Buochs nun, abgeschlagen am Tabellenende, auch noch retten?

Der Erfolg ist alles!

Mangelnde Kameradschaft, fehlende Begeisterung, keine Spielfreude, das sind Fakten, die wie eine schwere Last auf die Leistung eines Teams drücken. Objektiverweise muss man allerdings in Erinnerung rufen, dass alles dies nur vom Erfolg abhängt. «Borchert ist sicher kein schlechter Trainer», wurde von den Verantwortlichen des SCB bestätigt. Doch das interessiert niemanden. Wichtig sind nur die Siege. Und diese holt sich die Mannschaft. Die Niederlagen aber brockt sich der Trainer ein... Wolfisberg hat vielleicht mehr Glück. Er ist ein erfahrener Trainer, ein raffinierter Taktiker. Zudem hat er die Unterstützung aller Spieler, was Borchert, das ist kein Geheimnis, nicht hatte. Ein Trainerwechsel wirkt oft Wunder. Er lässt aber auch immer einen etwas bitteren Beigeschmack zurück. Für alle Beteiligten.



Eberhard Borchert: zieht sich fröstelnd zurück. Photo Beat Blättler

Eberhard Borchert:

Persönliche Umstände...

Die Gründe für den Rücktritt?

Das Demissionsschreiben von Eberhard Borchert, dem glücklosen Trainer des SC Buochs, hat folgenden Wortlaut:

Persönliche Umstände machen es mir in der augenblicklichen Situation fast unmöglich, das Training des Kaders der 1. Mannschaft und die damit zusammenhängenden taktischen und theoretischen Vorbereitungen mit der bisherigen Sorgfalt durchzuführen. Da den Spielern dadurch Nachteile erwachsen würden, die gerade zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu verantworten wären, empfehle ich Ihnen, Paul Wolfisberg für die kommende Rückrunde als «Allein-Verantwortlichen» zu reaktivieren, sofern dessen Zeit ein entsprechendes Engagement zulässt.

Ich bitte Sie, meine Entscheidung, die ich nach reiflicher Überlegung getroffen habe, zu respektieren und danke Ihnen für Ihr Verständnis sowie für das bisher in mich gesetzte Vertrauen.

Der SC Buochs und Eberhard Borchert haben auch in finanzieller Hinsicht eine Einigung gefunden. Borchert wird dem SC Buochs weder als Trainer noch als Spieler zur Verfügung stehen. Vorläufig wird Borchert eine Pause einlegen. Ganz vom Fussball zurückziehen wird er sich aber kaum können.



Er ist wieder der Grösste in Buochs: Paul Wolfisberg, der nach einem halben Jahr Unterbruch den SC Buochs wieder trainiert. Photos Beat Blättler

Paul Wolfisberg:

Ein anderer Wind

Die Ziele des neuen Trainers

Der «kalte» neue Trainer, Paul Wolfisberg, hat sich sein Programm für die Rückrunde zurechtgelegt: «Mein Ziel ist es, mindestens das Doppelte von dem zu erreichen, das in der Vorrunde erreicht worden ist. Von »Abstiege wird bei mir nicht gesprochen. Am 9. Januar wird das Training wieder aufgenommen. Dann gilt es, das Kader, das bisher viel zu gross war, auf fünfzehn Mann zu reduzieren. Spätestens nach vier Spielen werde ich wissen, woran ich bin. Bleibt der Erfolg weiterhin aus, werde ich nur noch Leute nominieren, die auch in der neuen Saison dem SC Buochs zur Verfügung stehen. In der Mannschaft muss wieder ein ganz anderer Wind wehen, auch in kameradschaftlicher Hinsicht. Ich bin überzeugt, dass die gegenwärtigen Spieler fähig sind, sich in der B-Liga zu halten. Allerdings nur, wenn jeder bereit ist, ein hartes Training mitzumachen und gewisse Opfer zu bringen. Je nach dem wird auch der Lohn am Saisonende ausfallen...»

Der Start zu einer (hoffentlich) erfolgreicheren Zukunft findet am 6./7. Januar in einem gemeinsamen Ski-Weekend statt.

Neujahrswünsche

Und so wünscht denn Alois Alias frohe Weihnachten und für das folgende Jahr:

- dass sich der SC Buochs nach seinem Abstieg auffangen möge.
- dass der FC Luzern im zweiten B-Jahr nicht alle seine Talente verkaufe.
- allen Handballern gute Schiedsrichter.
- den Eishockeyspielern gutes Eis.
- allen, denen ins Näpfchen getreten wird, nicht zuviel Bauchweh.

Alois Alias

Transfer-Ecke

Buochs: Wolfisberg wieder Trainer

n. h. Der SC Buochs hat seine Konsequenzen aus der schwachen Vorrunde gezogen und seinen Trainer gewechselt. Paul Wolfisberg löst den glücklosen Berliner Eberhard Borchert ab. Damit ist beim Nidwaldner Verein wieder jener Mann am Ruder, der die Mannschaft in seiner sechsjährigen Erfolgsphase von der zweiten in die Nationalliga geführt hat. Anfang Saison hatte der ehemalige Luzerner-Spieler die erste Mannschaft des SC Buochs übernommen, doch schwand das Vertrauen der Spieler von Runde zu Runde, so dass an eine Aufrechterhaltung des Traineramtes weder von Borchert selbst noch von der Vereinsleitung her zu denken war. Borchert wirkte bei Buochs als Spielertrainer, doch hat die Mannschaft in einer Aussprache beschlossen, auf die Dienste des Berliners auch auf dem Spielfeld zu verzichten.

Wolfisberg kann auf eine erfolgreiche Karriere als Aktivspieler zurückblicken. Er wurde verschiedentlich in die B-Auswahl berufen und erlebte seinen Höhepunkt 1961 als Captain beim Cupsieg Luzerns.



Paul Wolfisberg

Ein neuer Mann am Buochser Training:

Verstärkung für Buochs?

**Transfer von Max Vogel
von St. Gallen zum SC Buochs möglich**

bm. Den regelmässigen Besuchern des Buochser Trainings ist der neue Mann bereits in der vergangenen Woche aufgefallen. Dreimal schon lief er die Trainingsstunden mit der Borchert-Elf. Der (jetzt noch) Unbekannte heisst Max Vogel, spielte vor fünf Jahren mit Bruno Laupfer beim FC Kickers und wanderte dann zu den Grasshoppers, wo er mit seinen wenigen Einsätzen nicht allzu stark in Erscheinung trat. Der heute 25jährige wechselte zu St. Gallen, ohne aber diese Saison einen Vertrag zu erhalten.

Max Vogel ist ein ausgesprochener Stürmer und könnte für die Buochser durchaus eine Verstärkung bedeuten. Die endgültige Entscheidung über einen möglichen Transfer dürfte morgen Freitag fallen. Da eine Sperrfrist von acht Tagen gilt, muss er — soll er bereits gegen Wettingen zum Einsatz kommen — bis dann dem Verband gemeldet werden. Finanziell wäre der Transfer — so Eingeweihte — «durchaus vertretbar», und auch der FC St. Gallen wäre einverstanden.

Innerschweizer Trainermisere?

Dieser Frage ging unser Mitarbeiter Frank Marti nach

Die erste Hälfte der Fussballmeisterschaft neigt sich allmählich ihrem Ende entgegen. Da und dort wird bereits Bilanz gezogen, wird die Subtraktion des Erreichten mit dem Erhofften erstellt. In den führenden Innerschweizer Klubs der Nationalliga B und der 1. Liga ist das Bild alles andere als rosig. Die neuaufgestiegenen SC Buochs und SC Kriens figurieren am Tabellenende, der FC Luzern (Rang 4) muss um den Aufstieg fürchten, und der FC Emmenbrücke, letzte Saison noch Mitglied der Aufstiegsrunde, verlor am vergangenen Sonntag in Solothurn ein Spiel, das er unbedingt hätte gewinnen müssen.

Einzige löbliche Ausnahme: Beim SC Zug beginnt es nach einem harzigen Start zu rollen, was sich auch im Zuschaueraufmarsch ausdrückt, kamen doch zum letztsonntäglichen Heimspiel gegen Red Star Zürich 1400 Zuschauer!

So einfach ist es!

Der Fussball hat seine eigenen Gesetze. Eines davon besagt, dass die Schuld, wenn es nicht wie erwartet läuft, ganz einfach beim Trainer zu suchen ist. Umgekehrt werden Trainer, wenn alles rund läuft, auch über Massen gelobt. Dieses Risiko, mit dem ein Trainer zu leben und wenn möglich auszukommen hat, lässt sich der hauptamtliche Trainer richtigerweise etwas kosten. Ein Leben auf dem Pulverfass, im Schleudersitz, ist schliesslich etwas anderes als ein pensionsberechtigter Posten in einem Verwaltungssessel, auf einem Bürostuhl.

Flankenangriff auf Rüsi

Wie wacklig aber selbst Stühle, auf denen Amateurtrainer sitzen, sein können, zeigt momentan das Beispiel des SC Kriens. Für die routinierten Spieler und für einen Teil des Vorstandes scheint die Schuld, dass in sieben Spielen bisher nur vier Meisterschaftspunkte herauszuschauen, eindeutig beim Trainer zu liegen. Walter Rüsi, der aus dem SC Kriens erst das gemacht hat, was er heute ist, wird zum Sündenbock gestempelt. Und Sündenböcke werden im Fussball früher oder später in die Wüste geschickt. Walter Rüsi, der einen derartigen Affront in keiner Weise nötig hat, dürfte die Konsequenzen aus dieser peinlichen Angelegenheit ziehen. Der SC Kriens reist jedenfalls in einer ausgesprochenen Krisenstimmung zum Cupspiel nach Chiasso. Vielleicht dass ein Sieg für alle Teile die Wende zum Guten, die Rückkehr zur Logik und zum Anstand, herbeiführen kann. Eines steht so oder so fest: Spielertrainer Walter Rüsi, momentan im WK, wird nicht zu den Verlierern gehören.

Borchert, der Berliner in Buochs

Die Umstellung beim SC Buochs, dessen Mannschaft und dessen Heimpublikum sich während Jahren ans Siegen gewöhnt hatte, scheint einigen Beteiligten Verdauungsbeschwerden zu bereiten. Sechs Punkte aus elf Spielen ist eine magere Ausbeute. Aber wie beim SC Kriens, so ist eigentlich auch beim SC Buochs noch gar nichts entschieden, noch gar nichts endgültig verloren. Spieler und Halboffizielle sollen an Meistermacher Paul Wolfisberg herangetreten sein. Eberhard Borchert — so munkelt man — soll einverstanden gewesen sein, dass Paul Wolfisberg so eine Art «Directeur Technique» beim SCB werde. Gewisse kleine Reibereien, Prestige-Details, sollen aber das Comeback von Paul Wolfisberg vorderhand hinauszögern. An den äusserst fähigen Wolfisberg sind inzwischen auch ganz inoffiziell natürlich Aktive vom SC Kriens herangetreten, eine Vorgehensweise, die eigentlich jeglichen Anstandes spottet.

Und in Emmenbrücke scheint das Hoch auch vorbei zu sein. Spieler, von denen man sich zu Grosses erhofft hatte, sind bis heute einiges schuldig geblieben und werden dies wohl definitiv schuldig bleiben. Die persönliche Selbstüberschätzung treibt im Fussball eben Blüten wie nirgends sonst. Dies ist auch die Ansicht von FCL-Trainer Albert Sing, der es ja wissen muss.

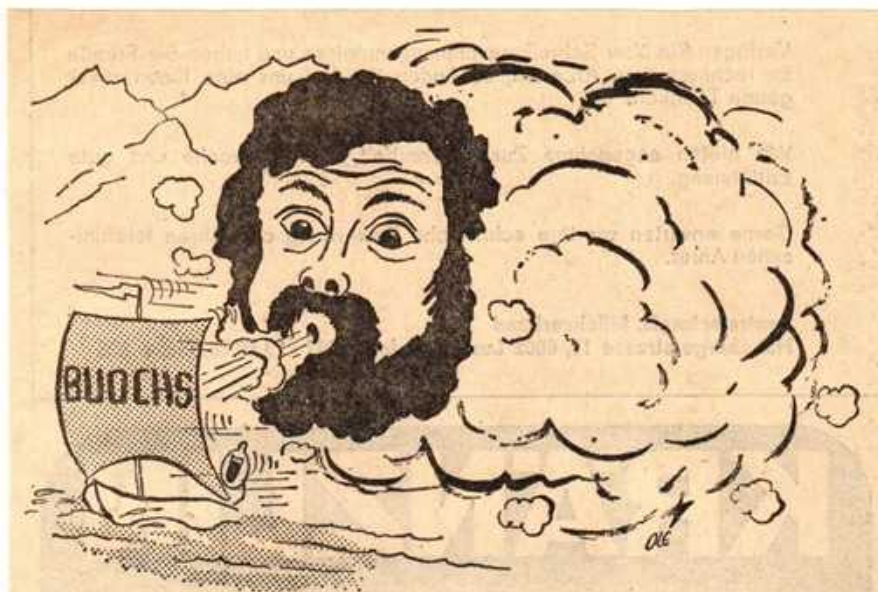
Ein bezeichnendes Detail

Eine Kleinigkeit, ein Detail nur, hat mir das Motiv gegeben, auch den FCL in das Kapitel «Innerschweizer Trainermisere» mit einzubeziehen. Trainer Albert Sing kündigte nach dem enttäuschenden Match gegen Etoile Carouge in Genf an, dass bei Anhalten mangelnder Einstellung gewisse Konsequenzen unumgänglich seien. Auf diese Frage angesprochen, äusserte FCL-Mannschaftsführer Jules Häfliger in einer Luzerner Zeitung: «Ich glaube nicht, dass es welche gibt!» Aus dieser halb frechen, halb mutigen Antwort kann doch einiges abgeleitet werden.

So verbleibt als hochwohllobliche Ausnahme einzig Spielertrainer Olé Andersen vom SC Zug übrig. Der Däne hat den Ton getroffen und das Tschui-Erbe bis jetzt mit Auszeichnung verwaltet.



RÜCKRUNDEN START....



Der neue Wind, der in Buochs bläst, heisst Wolf

Buochs-YB 1:6 (0:5)

Kondition allein reichte nicht aus

Sie mühten sich im Flockenwirbel redlich ab, die Buochser, die auf dem Seefeld gegen die Berner Young Boys ein Trainingsspiel austrugen. Resultatmässig lag natürlich nichts drin, immerhin war das 0:5-Halbzeitresultat etwas krasser als erwartet. Dass den Nidwaldnern nach dem Seitenwechsel noch ein Ehrentor gelang, dass sie nur noch einen Treffer entgegennehmen mussten, das spricht auch für ihre Kondition, und die bestimmt vorhandenen physischen Kräfte sind das erfreulichste Fazit der Partie.



Paul Wolfisberg; nun sitzt er wieder dort, wohin ihn die Volksseele wünschte. Auf der Buochser Trainerbank zusammen mit seiner rechten Hand Barnettler und Bruno Lauper. Foto Bruno Voser

Das harte Training zeigte auf diesem Sektor klar seine Früchte. Obwohl der Boden schwer war, obwohl die Kälte die Spielfreude dämmte, obwohl die Young Boys aufs Tempo drückten — das Wolfis-

berg-Team hielt mit. Geringer waren die Aufschlüsse in der Defensive: Die beiden Hüter kämpften entweder allzu unglücklich (Gerry Jost bei den ersten drei Toren) oder wurden zu wenig geprüft (Zaugg); Standardhüter Joe Nigg wurde zudem nicht eingesetzt. Vor Libero Arnold spielte wieder Isler, den man aus der Angriffslinie richtigerweise wieder zurückgenommen hat. Kurmann musste deshalb wieder auf den Aussenverteidigerposten ausweichen.

Gespannt war man auf das Aufbau-Trio Lehmann/Willmann/Renggli, das aber bei weitem nicht das hielt, was man erwartete. Läuferisch und spielerisch genügte nur Lehmann, Willmann und Renggli wurden richtigerweise ersetzt: «Das ist das Fazit dieser Partie», meinte Trainer Paul Wolfisberg, «ich wollte Willmann und Renggli eine Chance geben, aber es klappte nicht».

Nach der Pause kamen für diese beiden Spieler Perdon und Friedländer aufs Feld, wobei sich namentlich der zähe Holländer ganz gut hielt und Lehmann besser ergänzte als der wohl trickreiche und technisch problemlose Willmann, dem aber die Effizienz abging.

Im Angriff kamen Lauper, Vogel und Ernst Bühlmann angesichts der YB-Überlegenheit nur selten in Fahrt. Eine bessere Chancenauswertung (Vogel, Bühlmann, Renggli) möchte man sich allerdings im Ernstkampf wünschen.

Die Young Boys hinterliessen namentlich in der ersten Halbzeit einen bestechend sicheren Eindruck. Vor allem im Mittelfeld mit Peters, Schild und Messerli lief der Ball begeistert direkt, und mit Brechbühl und Cornioley haben die Berner zwei Flügelflitzer, die einerseits unheimlich schnell sind, andererseits kühl buchen können. Etwas allzu diskret war hingegen die Vorstellung Bruttins im Zentrum.

Der Spielverlauf sah YB gleich in der Startviertelstunde mit 3:0 in Führung gehen (zweimal Cornioley sowie Brechbühl), und nach einer guten Phase der Buochser war es wieder YB, das zum Skoren kam: Schild erhöhte auf Foulpönalty und mit einem harten Schuss auf 5:0. Sager, der nur etwa 20 Minuten mitspielte, buchte in der 60. Minute den Ehrentreffer, und schon wähten sich die Buochser in der zweiten Halbzeit unbezwungen, als Zaugg in der Schlussminute zauderte, und Brechbühl den Ball ins Netz zauberte...

Die Formationen:

Buochs: Jost (46. Zaugg); Arnold; Marti, Isler, Kurmann (46. Jost); Lehmann, Willmann (46. Perdon), Renggli (46. Friedländer); Lauper (46. Sager, 65. wieder Lauper), Vogel, Ernst Bühlmann. — YB: Eichenberger (46. Latour); Theunissen (78. Gerber); Boffi, Trümpler, Schmocker (46. Zahnd, Anderegg, Bosshard); Messerli, Peters, Schild; Cornioley, Bruttin, Brechbühl. — Schiedsrichter Buchell (Luzern). — 200 Zuschauer.

Gefälliges Trainingsspiel brachte Buochser Sieg

Nordstern Basel: Buochs 1:3 (0:1)

Stadion Rankhof — 150 Zuschauer —
SR. M. Kropf, Basel.

Buochs: Nigg, Marti, Arnold, F. Jost, Isler (Kurmman), Perdon (Zaugg), Friedländer (Lauper), Lehmann, Willmann, Vogel, E. Bühlmann.

Nordstern: Staub (Vettrich), Zoppoletto, Dürrenberger, Dunkel, Bruderer, Geisser, Kägi, Jordi, Cebinac, Rebmann. In der zweiten Halbzeit wurden noch eingesetzt: Degen, K. Hottiger, M. Hottiger.

Torschützen: 41. E. Bühlmann (0:1), 49. Vogel (0:2), 57. Vogel (0:3 Pen.), 68. Rebmann (1:3). — Bemerkungen: Buochs ohne G. Jost, Sager, Renggli, J. Bühlmann und Kuzaj. Der Spitzenreiter der Erstliga-Zentralgruppe war für die Buochser ein idealer Trainingspartner. Auf gutem Terrain zeigten die Nidwaldner über weite Strecken ein recht gutes Spiel. Sie beherrschten den Erstliga-Spitzenclub lange Zeit recht sicher. Erst als es nach knapp einer Stunde 3:0 für Buochs hiess, kamen die Basler etwas auf, weil bei den Buochsern die Konzentration nachliess und die Auswechslungen den Rhythmus etwas brachen. Vogel, Perdon und Marti erlitten in den Schlussphasen des Treffens Zerrungen, während die ausgewechselten Spieler sich bereits umgezogen hatten. So kam sogar Torhüter Zaugg noch als Feldspieler zum Einsatz.

Positiv wirkte sich bei den Buochsern gegenüber den bisherigen Vorbereitungspartien das raschere Abspiel aus. Der Ball

wurde rascher aus den hinteren Reihen herausgespielt. Es wurde weniger mit dem Ball am Fuss nach vorne gestürmt. Die Mittelfeldspieler waren bestrebt, durch schnelles Weiterleiten des Balles an die Sturmspitzen Überraschungsmomente zu schaffen. Vermehrt sah man auch Doppelpassdurchspiele. Dadurch kamen die Buochser zu einem ganz klaren Chancenplus.

Der erstmals in dieser Vorbereitungsphase spielende Nigg zeigte einige Prachtparaden. In der Abwehr war besonders Isler ein Bollwerk. Willmann dürfte bei noch verbesserter Kondition für die Mannschaft wieder ein Gewinn sein. Vom Sturm sah man gute Aktionen, doch ist die Ausbeute noch etwas gering.

Bei Nordstern war der Ex-Bundesligist Cebinac Dreh- und Angelpunkt, doch hielt er den Ball oft zu lange. Als Spitzenclub der ersten Liga haben die Basler eher etwas enttäuscht. vh.

Zufall führte Regie

Emmenbrücke—Buochs 1:0 (0:0)

Gersag: 200 Zuschauer. Emmenbrücke: Küppeli; Amrhein; Koch, Niederer, Lorenz; Blum, Orpi, Hupfer; Züst, Banz (Grüter), Prest. Buochs: Nigg; Arnold; Marti (P. Lehmann), Kurmann (Isler), Just (B. Bühlmann); Perdon (Friedländer), Willmann (Risi), P. Lehmann (H. Lehmann); Renggli, Sager, E. Bühlmann (Lauper). Schiedsrichter: R. Renggli, Luzern. Tor: 78. Prest 1:0 (Pen.)

R. St. Dem Resultat darf keine Bedeutung zugemessen werden, denn durch den starken Schneefall des Samstags herrschten auf der Gersag zeitweise hochwinterliche Verhältnisse. Obwohl von einem Klassenunterschied nichts zu bemerken war, ist der Sieg der Gelbschwarzen eher dem Zufall zuzuschreiben. Der matchentscheidende Treffer fiel mitten in einem kleinen Schneesturm, als die Buochser einen schnellen Angriff der Platzherren nur noch regelwidrig bremsen konnten.

Der fällige Foulpunalty verwertete Prest sicher zum 1:0-Schlussresultat. Während Emmenbrücke auf dem schweren Terrain ein überraschend gutes Spiel zu zeigen vermochte, enttäuschte Buochs einmal mehr im Abschluss.

Der Eintritt von Ruedi Willmann bedeutet für das Mittelfeld eine wesentliche Verstärkung. Wenn die Sturmspitzen auf die geschickten Pässe des Buochser Spiel-machers eingehen und zusätzlich ihre Treffsicherheit noch verbessern können, so müssten sich auch in der Meisterschaft bald wieder Torerfolge einstellen. Zum Test seines Kaders liess Trainer Wolfisberg sämtliche seine Spieler zum Einsatz kommen.

An Wunder muss man glauben!

Fast aussichtslose Lage für Trainer Paul Wolfisberg und seine Mannschaft / Der «Wolf» hat sich sein Ziel gesetzt: «Zwölf Punkte müssen noch her» / Anfangserfolge sind absolute Notwendigkeit — sonst glaubt niemand mehr an eine Chance! / Wolfisberg optimistisch: «Mit Kampfkraft und der richtigen Einstellung könnte es klappen» / Einen Punkt aus Martigny?

Von unserem Mitarbeiter Beat Bühlmann

«Einen Punkt müssen wir aus Martigny heimbringen!» stellt Paul Wolfisberg, zurückgewonnener Trainer des SC Buochs, nüchtern fest. Das «müssen» scheint für die missliche Situation der Buochser Elf typisch: Wollen die Nidwaldner tatsächlich nicht vom Abstieg reden, können sie sich überhaupt keine Einlaufzeit oder sonstige Allüren erlauben. Punkte müssen her, wobei sich kaum jemand fragt, wie. Für Paul Wolfisberg ist das Ziel jedenfalls abgesteckt: «Wenn wir oben bleiben wollen, brauchen wir noch 12 Punkte.» Das gäbe dann zusammen 18! Kleine Notiz am Rande: Monthey stieg im vergangenen Jahr mit 22 Punkten in die erste Liga ab...

Es geht wohl kaum darum, den Buochsern den schwarzen Teufel an die Wand zu malen. Doch bei allem Optimismus: Die Lage verspricht nicht viel, höchstens den Abstieg. Denn nach 14 Spielen liegen die Buochser mit bescheidenen sechs Punkten abgeschlagen am Tabellenende. Zwei Punkte hinter Aarau, fünf hinter dem drittletzten Brühl. Und was vor allem entscheidend werden könnte: Die Spiele gegen diese zwei am meisten gefährdeten Gegner finden auswärts statt.

Gut, dass es losgeht!

Wolfisberg ist froh, dass die Meisterschaft morgen weitergeht: «Wir sind so richtig im Stoss. Ich bin froh, wenn wir die ersten Spiele hinter uns haben.» Die Stimmung innerhalb der Mannschaft ist gut. Eine Mannschaft, die weiss, was der Trainer von ihr will: Einsatz und Kampf in jedem Spiel! Im Training wurde — den schlechten Trainingsbedingungen Rechnung tragend — vor allem die Kondition in den Vordergrund gerückt. Daneben wurde aber auch das spielerische Moment gepflegt, soweit dies auf den Plätzen überhaupt möglich war.

Wenn ein Trainer nach der Vorrunde eine Mannschaft am Tabellenende übernimmt, wird er nach den Gründen des Misserfolges suchen. Auffallend, fast phänomenal bei den Buochsern waren die schlechten Leistungen auf dem eigenen Platz. Kein einziges Spiel wurde auf dem Seefeld gewonnen, einzig zwei magere Remis konnten verbucht werden! Und dies bei der bis dahin ausgesprochenen Heimstärke der Nidwaldner. Fehlendes Wettkampfglück kann

für diese Tatsache kaum ins Feld geführt werden. Für Wolfisberg war es zumindest «ek-misch». Doch das soll sich nun ändern. Will man zwölf Punkte holen, müssen Heimsiege her! Denn hier, auf dem eigenen Platz, vor eigenem Publikum sollten die Buochser ihre Trümpfe ausspielen können: Kampfkraft und die richtige Einstellung.

Vertrauensverhältnis wieder hergestellt?

Die Misserfolge der Vorrunde gingen bestimmt auch auf das gespannte Verhältnis zwischen Spieler und Trainer Borchert zurück. Nun scheint aber dieses Vertrauensverhältnis wieder hergestellt. Bei Wolfisberg weiss jeder aus dem Kader, woran er ist, wenn er nicht seine Leistungen bringt. «Es ist einfach anders», sagt Wolfisberg, wenn er auf die Unterschiede zwischen ihm und seinem Vorgänger zu sprechen kommt. Doch bei allem Können und psychologischem Geschick, das Wolfisberg zweifellos in die Waagschale werfen kann, braucht der Erfolgstrainer vor allem eines: Erfolge bereits zu Beginn der Rückrunde. Denn die Moral mag zwar vorüberhand gefestigt scheinen, doch wenn die Punkte ausbleiben, wird diese «gute Moral» nur zu schnell der Resignation weichen.

Kondition als grosses Plus

Auf den ersten Blick scheint das Startprogramm den Buochsern nicht unbedingt zu ent-

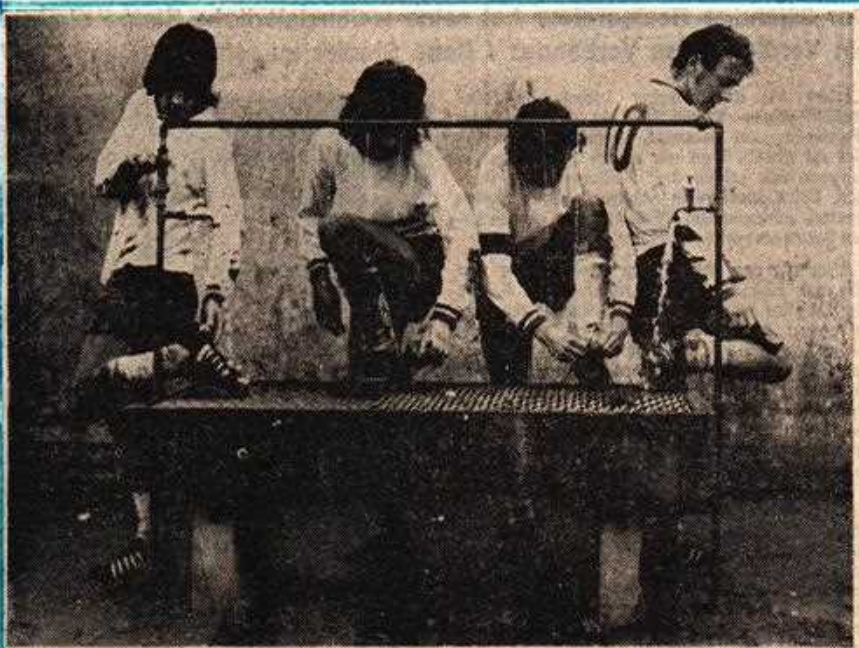
sprechen. Dem schweren Auswärtsspiel in Martigny — die Walliser gewannen nicht nur das Vorrundenspiel in Buochs, sondern liegen mit 14 Punkten (zehn auf eigenem Terrain geholt!) auf einem gesicherten Mittelfeldplatz — folgt das Heimtreffen gegen Bellinzona und die Auswärtspartie beim Mitfavoriten Chênôis. Dann folgen Etoile Carouge, Biel und die Young Fellows. Gegner, die eigentlich kaum auf grosse Punktergebnisse hoffen lassen. Doch Wolfisberg gibt sich gelassen: «Gegen die verschiedenen Westschweizer Klubs, die wir in der Startphase auf dem Programm haben, können wir unseren grossen Vorteil ins Feld führen: Die physische Kraft unserer Mannschaft. Die Kondition könnte in diesen Spielen auf schwerem Terrain (in Martigny liegen zurzeit acht bis zehn Zentimeter Schnee) den Ausschlag geben.» Und sollten in diesen ersten Partien Punkte gewonnen werden, die Buochser Elf würde wohl bald zur alten, gewohnten Kampfstärke zurückfinden. Und dies wäre — das weiss Wolfisberg — eine erste Voraussetzung für die Vollbringung des kleinen Wunders.

Doch vom Wunder spricht niemand, langfristige Planung hilft bei der gegenwärtigen Situation auch nicht viel. Auf jedes Spiel muss man sich optimal vorbereiten und einstellen. Der SC Buochs wird am Sonntagmorgen (Luzern ab 9.14 Uhr) mit 15 Spielern ins Wallis reisen. Nicht dabei ist einzig Lauper, der sich am letzten Wochenende verletzte und für zwei bis drei Wochen ausfallen dürfte. Die Aufstel-

lung will Paul Wolfisberg für einmal nicht zum Voraus festlegen. Grund: Die Fasnachtstage. Wolfisberg, auch hier der gewiegte Taktiker. «Wenn jeder annehmen kann, er sei am Sonntag im Spiel dabei, wird er sich im Fasnachtstreiben entsprechend zurückhalten. Im übrigen weiss wohl jeder selber, wie weit er am Rummel mitmachen kann. Ich vertraue der Mannschaft.»

Rangliste Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	14	10	2	2	45:17	22
2. Biel	14	9	2	3	30:18	20
3. Chênôis	14	8	3	3	27:15	19
4. Luzern	14	7	4	3	28:15	18
5. Young Fellows	14	6	3	5	20:20	15
6. Mendrisiostar	14	5	5	4	15:20	15
7. Martigny	14	5	4	5	15:23	14
8. Wettingen	14	4	5	5	14:22	13
9. Vevey	14	5	2	7	27:24	12
10. Etoile Carouge	14	4	4	6	19:27	12
11. Bellinzona	14	3	5	6	12:16	11
12. Brühl	14	3	5	6	18:26	11
13. Aarau	14	2	4	8	12:23	8
14. Buochs	14	1	4	9	18:34	6



Können die Buochser in der Rückrunde wenigstens teilweise die «Spuren des Misserfolges» von ihren Schusstiefeln abwischen? Unser Bild zeigt die vier Buochser Lehmann (von links), Kurmann, Arnold und Sager nach dem ersten Rückrundenkampf gegen den FC Luzern, den die Nidwaldner knapp mit 0:1 verloren.
Photo Beat Blättler, Luzern

Der SC Buochs in Martigny

Die Nidwaldner wieder mit Isler — aber ohne Jost

gg. Am Sontagnachmittag, 15 Uhr, bestreitet der SC Buochs das Nachtragsspiel in Martigny. Natürlich hofft man im Lager der Nidwaldner auf eine Fortsetzung des erfolgreichen Rückrundenstarts. Paul Wolfisberg ist denn auch zuversichtlich und hofft, dass am Sonntagabend der neue Schlusslichtträger nicht mehr Buochs, sondern Aarau heissen wird.

«Ich habe in der Vorbereitungsphase das Spiel Chênôis — Martigny gesehen», führte der Buochser Trainer aus. «Damals machten mir die Walliser den eher bessern Eindruck als Chênôis. Die Mannschaft Martignys scheint mir routinierter und ausgeglichener, mit einem starken Mittelfeld (Toffel / Marin / Camatta). Aber ich glaube, dass man da etwas machen kann. Wir werden von unserer Taktik nicht abweichen und hoffen auf einen

Punktgewinn.» Wolfisberg ist zufrieden, dass Isler wieder spielen kann, denn Jost hat sich verletzt und fällt aus. Für ihn wird Isler-Ersatz Kurmann als linker Aussenverteidiger agieren. Noch nicht entschieden ist die Besetzung des Torhüter-Postens. Nigg verletzte sich am Finger. Erst das heutige Abschlusstraining wird darüber entscheiden, ob er oder Zaugg zwischen den Pfosten stehen wird.

Sonst bleibt alles gleich. Die Buochser verlassen Luzern am Sonntagmorgen und kehren hoffentlich nicht ganz leer zurück. Ein Auswärtspunkt aus Martigny — das wäre die beste Medizin für die nächsten Partien. Auch Bellinzona steht am Sonntag im Einsatz. Mit einem Erfolg über die Young Fellows können sich die Tessiner praktisch in Sicherheit bringen, denn in den Heimpartien werden die Bellinzonesen nur selten Zähler abgeben.

Martigny — Buochs 2:0 (1:0):

Im Wallis hingen die Trauben zu hoch

Martigny spielte cleverer und schneller / Nidwaldner zu defensiv eingestellt / Zu viele Fehlzuspiele verhinderten einen Erfolg

Stade municipal, 1200 Zuschauer, SR: M. Osta (Oberuzwil). — Martigny: Travaletti, Gallay, Bruttin, Gysin, Cotture, Toffel (Kaminke), Marin, Brégy, Charvoz, Camatta, Baud. — Buochs: Zaugg, Marti, Kurmann, Isler, Arnold, Perdon, Lehmann, Friedländer, Willmann (Lauper), Renggli (E. Bühlmann), Sager. — Torschützen: 31. Gallay (1:0), 89. Baud (2:0). — Bemerkungen: Angenehme Temperatur, aber windig. Buochs ohne Nigg und F. Jost. Martigny ohne Durussel und Fournier.

vh. Bis zwei Minuten vor Schluss vermochten die Buochser ihre Chance auf einen Punktgewinn zu wahren, da der zweite Verluststreffer erst knapp vor dem Abpfiff fiel. An einen Punktgewinn konnte man aber aufgrund des Spielgeschehens nur in wenigen Phasen hoffen.

Martigny spielte schneller, direkter und war auch technisch den Buochsern leicht überlegen. Vielleicht hätte das Spiel für die Buochser aber trotzdem wieder einen erfolgreichen Verlauf genommen, wenn ihnen in der Startphase auf zwei brandgefährliche Durchbrüche von Sager ein Tor geglückt wäre. Dann wären es aber die Gastgeber, die über drei Viertel der Partie das Zepter führten.

Keine Wirkung im Mittelfeld

Bei den Buochsern hatte besonders das Mittelfeld, obwohl es bis zu den Auswechslungen mit vier Mann besetzt war, eine viel

zu geringe Wirkung. Aber auch aus den hinteren Reihen kamen viele Pässe nicht an, und so sah man sich einem ständigen Druck des Gegners gegenüber. Die Taktik ging diesmal nicht auf. Durch den Rückstand bis zur Pause musste Trainer Wolfisberg zehn Minuten nach der Pause das Konzept ändern. Er schickte mit E. Bühlmann und Lauper zwei Stürmer aufs Feld. Sporadisch kamen die Nidwaldner doch etwas besser auf, doch an der Ueberlegenheit der Walliser änderte sich nicht viel. Zaugg im Buochser Tor machte seine Sache recht. Gegen die Tore konnte er nichts ausrichten. Die Abwehr wirkte nicht immer sicher. Auch das Zuspiel war sehr oft unpräzise. Die Hinterleute sahen sich aber vom Gegner fast ständig unter Druck gesetzt. Im Mittelfeld konnte diesmal kaum jemand brillieren. Lehmann konnte noch am besten gefallen. Die Bälle wurden oft zu lange gehalten und zu kurz und unpräzise abgepielt. Besonders von Perdon kamen viele Pässe nicht an den Mann. Willmann behagte das hohe Tempo der Walliser nicht. Im Sturm war Sager wieder eindeutig der beste, aber zu sehr auf sich allein angewiesen. Er beruhigte besonders am Anfang des Spieles die Martigny-Hintermannschaft mehrmals. Die Gastgeber merkten aber noch rechtzeitig, woher die grösste Gefahr kam und markierten ihn enger. Renggli hatte es ebenfalls schwer, sich auf Steilpässe durchzusetzen. E. Bühlmann und Lauper brachten

in der letzten Halbperiode nochmals etwas Schwung, doch am Spielverlauf konnten auch sie nicht viel ändern.

Schon in der ersten Minute lag der Buochser Führungstreffer in der Luft. Sager überlief alles unwiderstehlich und passte überwärts auf Lehmann auf den Elfmeterpunkt. Seine Direktabnahme prallte knapp vor der Linie von seinem Körper ab. Ein gefährlicher Kopfball strich in der 7. Minute knapp über das Buochser Tor. In der fünfzehnten Minute lief Sager erneut auf und davon. Seine scharfe Heringabe strich wenige Zentimeter vor beiden Torpfosten durch ohne von Freund und Feind berührt zu werden. Der Druck der Gastgeber nahm aber ständig zu. Etwas glückhaft erzielten die Gastgeber in der 31. Minute den Führungstreffer. Der von hinten aufgerückte Aussenverteidiger Gallay übernahm einen unpräzise abgewehrten Ball und schoss via Pfosten aus 25 Metern ins Netz.

Die Feldüberlegenheit der Walliser hielt auch nach dem Tee an. Die Buochser kamen aber trotzdem zu einigen Chancen. Ein Rückwärtsschöpf über den eigenen Torhüter flog knapp über das Tor der Walliser. Ein schöner Kopfball Bühlmanns landete in den Händen des Hüters und ein prächtiger Strafstoss von Lauper strich knapp über die Latte. Zwei Minuten vor Schluss spodierte Baud auf ein Zuspiel von rechts den Ball direkt in die Maschen.

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	17	12	3	2	49:17	27
2. Luzern	17	9	5	3	39:20	23
3. Biel	17	10	3	4	33:19	23
4. Chênôis	17	9	4	4	30:19	22
5. Young Fellows	17	7	4	6	22:23	18
6. Mendrisiostar	17	5	8	4	18:23	18
7. Martigny	16	6	5	5	18:24	17
8. Vevey	17	6	4	7	34:29	16
9. Etoile Carouge	17	5	6	6	23:30	16
10. Bellinzona	17	4	5	8	16:20	13
11. Wettingen	17	4	5	8	17:30	13
12. Brühl	16	3	5	8	20:33	11
13. Aarau	17	3	4	10	15:31	10
14. Buochs	17	2	5	10	21:37	9

Martigny-Buochs 2:0 (1:0)

Buochser wurden gestoppt

Stade municipal — 1200 Zuschauer — SR M. Osta, Oberuzwil.

Martigny: Travaletti, Gallay, Bruttin, Gysin, Cotture, Toffol (Kaminke), Marin, Brégy, Charvoz, Camatta, Baud. Buochs: Zaugg, Marti, Kurmann, Isler, Arnold, Perdon, Lehmann, Friedländer, Willmann (Lauper), Renggli (E. Bühlmann), Sager.

Torschützen: 31. Gallay (1:0), 89. Baud (2:0).

Bemerkungen: Angenehme Temperatur aber windig. Buochs ohne Nigg und F. Jost. Martigny ohne Durussel und Fournier.

vh. Bis zwei Minuten vor Schluss vermochten die Buochser ihre Chance auf einen Punktgewinn zu wahren, da der zweite Verlusttreffer erst knapp vor dem Abpfiff fiel. An einen Punktgewinn konnte man aber aufgrund des Spielgeschehens nur in wenigen Phasen hoffen.

Martigny spielte schneller, direkter und war auch technisch den Buochsern leicht überlegen. Vielleicht hätte das Spiel für die Nidwaldner aber trotzdem wieder einen erfolgreichen Verlauf genommen, wenn ihnen in der Startphase auf zwei brandgefährliche Durchbrüche von Sager ein Tor geglückt wäre. Dann waren es aber die Gastgeber, die über Dreiviertel der Partie das Zepter führten.

Bei den Buochsern hatte besonders das Mittelfeld, obwohl es bis zu den Auswechslungen mit vier Mann besetzt war, eine viel zu geringe Wirkung. Aber auch aus den hinteren Reihen kamen viele Pässe nicht an, und so sah man sich einem ständigen Druck des Gegners gegenüber. Die Taktik ging diesmal nicht auf. Durch den Rückstand bis zur Pause musste Trainer Wolfisberg zehn Minuten nach der Pause das Konzept ändern. Er schickte mit E. Bühlmann und Lauper zwei Stürmer aufs Feld.

Sporadisch kamen die Nidwaldner doch etwas besser auf, doch an der Ueberlegenheit der Walliser änderte sich nicht viel. Zaugg im Buochser Tor machte seine Sache recht. Gegen die Tore konnte er nichts ausrichten. Die Abwehr wirkte nicht immer sicher. Auch das Zuspiel war sehr oft unpräzise. Die Hinterleute sahen sich aber

vom Gegner fast ständig unter Druck gesetzt. Im Mittelfeld konnte diesmal kaum jemand brillieren. Lehmann konnte noch am besten gefallen. Die Bälle wurden oft zu lange gehalten und zu kurz und unpräzise abgespielt. Besonders von Perdon kamen viele Pässe nicht an den Mann. Willmann behagte das hohe Tempo der Walliser nicht.

Im Sturm war Sager wieder eindeutig der Beste, aber zu sehr auf sich allein angewiesen. Er beunruhigte besonders am Anfang des Spieles die Martigny-Hintermannschaft mehrmals. Die Gastgeber merkten aber noch rechtzeitig woher die grösste Gefahr kam und markierten ihn enger. Renggli hatte es ebenfalls schwer, sich auf Steilpässe durchzusetzen. E. Bühlmann und Lauper brachten in der letzten Halbperiode nochmals etwas Schwung, doch am Spielverlauf konnten auch sie nicht viel ändern.

Das Wichtigste vom Spielverlauf

Schon in der ersten Minute lag der Buochser Führungstreffer in der Luft. Sager überlief alles unwiderstehlich und passte rückwärts auf Lehmann auf den Elfmeterpunkt, dessen Direktabnahme knapp vor der Linie von einem Körper abprallte. Ein gefährlicher Kopfball strich in der 7. Minute knapp über das Buochser Tor. In der 15. Minute lief Sager erneut auf und davon. Seine scharfe Hereingabe strich wenige Zentimeter vor beiden Torpfosten vorbei, ohne von Freund und Feind berührt zu werden. Der Druck der Gastgeber nahm aber ständig zu. Etwas glückhaft erzielten die Gastgeber in der 31. Minute den Führungstreffer. Der von hinten aufgerückte Aussenverteidiger Gallay übernahm einen unpräzise abgewehrten Ball und schoss via Pfosten aus 25 Metern ins Netz. Die Feldüberlegenheit der Walliser hielt auch nach dem Tee an. Die Buochser kamen aber trotzdem zu einigen Chancen. Ein Rückwärtsköppler über den eigenen Torhüter flog knapp über das Tor der Walliser. Ein schöner Kopfball Bühlmanns landete in den Händen des Hüters und ein prächtiger Strafstoß von Lauper strich knapp über die Latte. Zwei Minuten vor Schluss spodierte Baud auf ein Zuspiel von rechts den Ball direkt in die Maschen.

Nationalliga B

1. Neuchâtel-Xamax	17	12	3	2	49:17	27
2. Luzern	17	9	5	3	39:20	23
3. Biel	17	10	3	4	33:19	23
4. Chênôis	17	9	4	4	30:19	22
5. Young Fellows	17	7	4	6	22:23	18
6. Mendrisiostar	17	5	8	4	18:23	18
7. Martigny	16	6	5	5	18:24	17
8. Vevey	17	6	4	7	34:29	16
9. Etoile Carouge	17	5	6	6	23:30	16
10. Bellinzona	17	4	5	8	16:20	13
11. Wetztingen	17	4	5	8	17:30	13
12. Brühl	16	3	5	8	20:33	11
13. Aarau	17	3	4	10	15:31	10
14. Buochs	17	2	5	10	21:37	9

Paul Wolfisberg: «Das Starttor fehlte!»

Der Trainer des SC Buochs blickt zurück (Match gegen Martigny-Sports), der Trainer des FC Luzern voraus (Xamax am kommenden Samstag)



Ein für das Spiel typisches Bild. Drei Buochser (von links nach rechts) Lehmann, Friedländer und Marti, blocken vor dem Nidwaldner Strafraum Martignys Kaminke ab. (Foto ASL)

fm: Martigny, dritte Rettungsstation in Paul Wolfisbergs Versuch, dem SC Buochs die Ligazugehörigkeit zu bewahren, ergab keine Meisterschaftszähler, obwohl sich alle Nidwaldner mit letzter Kraft einsetzten, einen die Zuschauer nicht gerade erfreuenden Betonfussball praktizierten und auch ziemlich hart an den Gegner herangingen. Paul Wolfisberg, der in Martigny einen schweren Gegner erwartet hatte, kommentierte den Match ohne Floskeln: «Der Gegner war eindeutig stärker, und die Elf von Trainer Roger Masy hat den Sieg verdient. Für uns sah es nie rosig aus, denn die Walliser lagen konstant im Angriff. Unsere Gleichung ging nicht auf, indem wir zu Beginn das vorprogrammierte Ueberraschungstor nicht schossen. Othmar Sager riss zwar gleich zu Beginn ein Loch in die Abwehr, doch verpasste Lehmann den Flankenball leider knapp. Was aber folgte, war doch eher ein Monolog Martignys, dessen Spieler sich praktisch aber nur wenig Skorechancen zu schaffen verstanden. Trainer Masy regte sich auf, als Toffol verletzt austreten musste. Die Welschen gingen aber ebenso hart an den Mann wie wir. Unser Kapitalfehler in Martigny steckte im Mittelfeld, indem nach dem Führungstor der Ball zu wenig schnell, nicht breakartig genug in die Gasse gespielt wurde. Bis Sager erspäht wurde, war das Loch wieder ausgefüllt. Martigny, das nach wie vor eine Art »Défense en lignes« praktiziert, wurde vom Schiedsrichter bevorteilt. Hands, die dazu dienen, steil vorgelegte Bälle zu bremsen, müssten mit Verwarnungen bestraft werden. Apropos Verwarnungen: bei uns hat es jetzt den talentierten Kurmann erwischt, der am kommenden Sonntag gegen Etoile Carouge pausieren

muss. Dass Othmar Isler gehemmt ist, versteht sich, schliesslich kostet eine neuerliche Verwarnung neben dem automatischen Strafsonntag den Betrag von gegen 800 Franken. Die Parole für kommenden Sonntag ist nach der Niederlage in Martigny gegeben: Jetzt heisst es eben wieder voll drauf. Wir werden mit zwei Läufern und drei bis vier Stürmern operieren. Ich hoffe, dass Joe Nigg wieder einsatzfähig ist, Bruno Laupers Comeback fiel nicht schlecht aus, obwohl punkto Beweglichkeit und Spielvista nicht alles klappte. Lauper hat wohl zu lange Zweitliga gespielt. Meine Burschen zählen für Sonntag auf grosse Unterstützung.»

Albert Sing: «Bellinzona kann von Buochs eingeholt werden!»

R. St. Trotz dem Meisterschaftsunterbruch gab es für Luzerns Trainer Albert Sing keine Ruhepause. Am Samstag beobachtete er Xamax in Kriens, und sonntags war er bei der Partie Bellinzona - Young Fellows. Seine Meinung über die Rettungschancen der Buochser: «Wenn man solche Spiele nicht gewinnt, dann muss sich Bellinzona ernsthaft fragen, gegen wen es überhaupt gewinnen kann. Buochs darf sich durch die Niederlage in Martigny, wo die Trauben hoch hängen, nicht entmutigen lassen, denn dieses Bellinzona ist in dieser Form durchaus noch einzuholen.» Auf den nächstsonntäglichen Spitzenkampf angesprochen (Spielbeginn in Neuenburg um 17.30 Uhr), meinte Albert Sing: «Die Niederlage gegen Kriens hat auf die Moral unserer Mannschaft überhaupt keinen Einfluss, wenn auch die Neuenburger gegen den gleichen Gegner in der Schlussphase einen klaren Sieg buchen konnten. Die 1:2-Niederlage war aufgrund unserer Leistung in Ordnung. Geärgert hat mich der hundertprozentige Einsatz der Krienser und die schlechten Platzverhältnisse. Wir sind mit der Absicht nach Kriens gekommen, hier ein Trainingsspielchen auszutragen. In der zweiten Halbzeit zeigte sich dann, dass die früheren FCL-Spieler in den Reihen von Kriens daraus eine Prestigesache machen wollten. (Was ihr gutes Recht war! Sportredaktion.) Vorderhand werden wir in Kriens keine Trainingsspiele mehr austragen. Xamax hat in dieser Saison schon oft bewiesen, dass es zu recht am Kopf der Tabelle steht. Sicher ist die Verteidigung verwundbar, so dass wir am nächsten Samstag gegen dieses Xamax voll auf Angriff spielen müssen, denn defensiv können wir im Moment keine Spiele gewinnen. Die Stärken der Neuenburger liegen im durchschlagkräftigen Sturm, wo Mathez und Rub die treibenden Kräfte sind. Durch das gut harmonisierende Mittelfeld, das oft durch den vorprellenden Libero Blusch unterstützt wird, besitzt Trainer Mantula eine ausserordentlich gute Mannschaft, deren Spiel noch schneller wirkt, weil im Sturm immer wieder in die Tiefe gespielt wird. Wir

besitzen in Neuenburg durchaus reelle Chancen auf einen Punkterfolg. Auf das samstägliche Spiel bereiten wir uns normal vor und reisen erst am Samstag nach Neuenburg. Am Mittwochabend steht noch ein Trainingsspiel gegen die Zweitligaeelf des FC Oerlikon bevor. Spielbeginn auf der Allmend um 19.30 Uhr.»



Auf dem Seefeld: Buochs — Bellinzona:

Der erste Heimsieg muss jetzt her

Die Buochser beginnen die letzten Karten auszuspielen / Jetzt genügen Heimunentschieden nicht mehr / Buochser gut vorbereitet

gg. Am Sonntagnachmittag, 14.15 Uhr, beginnt auf dem Buochser Seefeld die zweite und letzte Rettungsperiode. Wolfisberg hat sich den Rettungsplan ausgerechnet. «Zwölf Punkte müssen in der Rückrunde geholt werden.» Das bedeutet, dass von den verbleibenden sechs Heimpartien mindestens deren vier bis fünf gewonnen werden müssen. Denn auf Auswärtspunkte ist ohnehin kein grosser Verlass. Berücksichtigt man, dass zu den Gästen auf dem Seefeld auch noch Leader Xamax gehört, so lässt sich unschwer ausrechnen, unter welcher Devise die Partie gegen Bellinzona stehen wird.

Siegen um jeden Preis!

Wolfisberg drückte sich deutlich aus. «Nur ein Sieg ist gut genug. Wenn wir uns retten wollen, dürfen wir zu Hause gegen Mannschaften der untern Tabellenhälfte keine Punkte abgeben. Gegen Bellinzona bin ich zuversichtlich, weil wir gegen Tessiner Mannschaften vor eigenem Publikum seit jeher gut abgeschnitten haben. Zudem haben wir uns auf die Rückrunde sehr seriös vorbereitet und sollten konditionell »da« sein (zwei bis drei wöchentliche Trainings).»

Ungenügende Chancenauswertung

Sorgen bereitet dem Buochser Trainer die schlechte Chancenauswertung der Stürmer.

«Wir werden deshalb mit drei Sturmspitzen spielen, denn wir müssen uns möglichst viele Skoremöglichkeiten schaffen, damit wenigstens die eine oder andere verwertet wird. Sager, Vogel und Ernst Bühlmann werden die Verantwortung übernehmen müssen. Lauper ist verletzt und fällt aus. Kuzai (Trainingsrückstand) kommt in der zweiten Mannschaft (16 Uhr gegen Schwyz) zum Einsatz. Das erste Meisterschaftsspiel seit dem Beinbruch wird Willmann, zusammen mit Perdon und Lehmann, im Mittelfeld bestreiten, und vor Torhüter Nigg ist die Abwehrkette mit Marti, Arnold, Isler und Kurmann ebenfalls gegeben.

Abwehrstarke Tessiner

Gegen Bellinzona kann sich Wolfisberg eine offensivere Taktik erlauben. Bellinzona ist eine Mannschaft, die in erster Linie auf Sicherheit spielt. «Hinten dicht — und vorne hilft der liebe Gott!» Nach diesem Grundsatz kamen die Bellinzonesen zu ihren elf Meisterschaftszählern. Die Verteidigung hat erst 16 Treffer zugelassen — am wenigsten sämtlicher B-Klubs. Die Stürmer halten aber ebenfalls den Minusrekord. Nur zwölfmal trafen sie ins Schwarze. Berücksichtigt man all diese Komponenten, so ist die Schlussfolgerung gar nicht so abwegig: Wer das erste Tor erzielt, verliert sicher nicht! Die Tessiner wären wohl damit zufrieden. Für die Nidwaldner aber bedeutet ein Remis eher eine Niederlage.



Endlich haben sie es geschafft: Die Buochser feierten gegen Bellinzona ihren ersten Heimsieg. Unser Bild hält die Reaktionen auf das erste Tor fest. Die Buochser (mit Nummer 14 links Kuzaj) reissen jubelnd die Arme in die Höhe, und die Bellenzer (im hellen Dress) greifen sich an den Kopf. Photo Beat Blättler, Luzern

SC Buochs — AC Bellinzona 2:0 (0:0):

Endlich hat's in Buochs geklappt!

Sager und Ernst Bühlmann die Torschützen / Pierre Lehmann der Matchgewinner / Isler und Willmann verwarnt / Begeisterung über den ersten Heimsieg bei den Buochser Fans / Bellinzona vergab den Sieg in der ersten Halbzeit

Von unserem Mitarbeiter Adolf Török

Sportplatz Seefeld. 1500 Zuschauer. SR: Longaretti (Neuenburg). — Buochs: Nigg, Marti, Kurmann, Arnold, Isler, Perdon, Lehmann, Willmann; Sager, Vogel (Kuzaj), Ernst Bühlmann. — Bellinzona: Schütz, Tagli, Genazzi, Morisoli, Guidici, Foschini, Sörensen (Richina); Jorio, Bang (Manai), Morinini. — Torschützen: 56. Sager, 86. Ernst Bühlmann. Corner: 7:5 für Buochs. — Bemerkungen: Beide Mannschaften in stärkster Aufstellung. SR Longaretti verwarnt in der 65. Minute Willmann, und in der 73. Minute zeigte er Isler ebenfalls die gelbe Karte. Pfostenschuss von Sager in der 73. Minute.

Nicht nur die Tessiner fürchteten sich vor dieser Begegnung, auch die Einheimischen sahen diesem entscheidungsschweren Treffen mit unterschiedlichen Gefühlen entgegen. Paul Wolfisberg wollte mit seiner Mannschaft den ersten Heimsieg in der Nationalliga B! Auch die Mannschaft wollte diesen Sieg! Damit waren eigentlich die günstigsten Voraussetzungen bereits geschaffen. Anfanglich sah es allerdings ganz anders aus.

Buochs — vorerst gehemmt und ängstlich

Wohl starteten die Platzherren forsch und angriffig, überliessen aber bald das Spieldiktat den Gästen. Torhüter Nigg hatte alle Hände voll zu tun, um seinen Kasten rein zu halten. Guidotti, Bang und Foschini waren es, die mit ihren Schüssen Joe Nigg auf die Probe stellten. Es war beruhigend, wie der Schlussmann heiklen Situationen meisterhaft gegenüberstand.

Es war äusserst schwer für beide Torhüter, auf dem klebrigen und rutschigen Boden schnell zu reagieren. Goalie Nigg verstand es, den Tessinern die Führung zu verderben. Eine Führung, die sie nach den ersten 45 Minuten wohl verdient hatten, aber auch ihr Stürmerspiel wirkte zu statisch und die drei Sturmstippen brauchen ebenfalls viel zu viele Versuche, um einen gültigen Treffer erzielen zu können.

Neben Torhüter Nigg war es wohl Pierre Lehmann, dem es die Buochser zu verdanken haben, dass diesmal beide Punkte in Buochs zurückblieben. Was dieser Mann lief und kämpfte, das war bewundernswürdig und beispielhaft. Wenn seine Kameraden diese Leistung als Vorbild nehmen, dann hat gestern Sonntag das Rennen um den Verbleib in der zweitobersten Spielklasse begonnen, und dann auch müssten die Buochser dieses Rennen als Sieger beenden!

Die erste Halbzeit an Bellinzona

Die erste Hälfte des Spiels stand eindeutig im Zeichen der Gäste. Die beiden Dänen Sörensen und Bang herrschten uneingeschränkt, waren immer anspielbar und servierten ihren Stürmerkollegen brauchbare

Bälle in Serie. Bald einmal war aber zu spüren, dass die durch den tiefen und seifigen Boden gestellten Anforderungen ihre Opfer fordern würden. Beide Nordländer liessen sich in der zweiten Halbzeit auswechseln.

Buochs in der zweiten Hälfte

Zum Start in der zweiten Halbzeit erschien eine völlig verwandelte Platzmannschaft. Weg waren die Hemmungen, dafür besann man sich auf Angriffe und suchte den Erfolg. In der 56. Minute war es dann soweit: Ein unbeschreibliches Tohuwabohu im Strafraum der Gäste ging dem ersten Treffer voraus. Perdon, Willmann, Kuzaj versuchten den Ball ins Netz zu setzen, scheiterten aber immer an einem Gegenspieler, bis Ernst Bühlmann den Ball noch zu allem Unglück an die Latte knallte. Den zurückprallenden Ball versorgte Sager dann mühelos im Kasten Bellinzonas. Diese Szenen rissen die Zuschauer von den Plätzen, und erstmals seit vielen Wochen und Monaten erscholl wieder der berühmt-berühmte Seefeld-Roar «Hopp Buochs, hopp Buochs!»

Wermutstropfen in den Kelch der Siegesfeier werden wohl die beiden Verwarnungen sein, die Willmann und Isler betrafen. Letzterer wird am kommenden Sonntag einen weiteren Strafschuss absetzen müssen!

Schüsse — Tore — Paraden

7. Minute: Guidotti prüft erstmals Joe Nigg mit einem Hinterhaltschuss.

8. Minute: Willmann imitiert den Tessiner auf der Gegenseite.

9. Minute: Ein indirekter Freistoss im Strafraum der Platzherren bringt nichts ein.

12. Minute: Bang zwingt Nigg zu einer Prachtsparade.

13. Minute: Wiederum ist es Bang, der nur um wenig den Führungstreffer vergibt.

50. Minute: Kuzaj allein vor Hüter Schütz, vergibt in aussichtsreicher Position.

56. Minute: Sager schießt nach einer tollen Situation im Strafraum der Gäste das 1:0.

65. Minute: Willmann wird verwarnt.

72. Minute: Sager knallt den Ball an den Pfosten, als alle Gegenspieler stehenbleiben und auf den Pfiff des Schiedsrichters warten.

73. Minute: Isler erhält die gelbe Karte gezeigt für ein sackgrobes Foul.

86. Minute: Ernst Bühlmann gelingt mit einer Direktabnahme die endgültige Siegesicherung.



Das war die Entscheidung! Der unsichtbare Ernst Bühlmann schoss kurz vor Spielschluss das beruhigende 2:0. Kuzaj ist hier zum Erben mitgelaufen, doch der Ball dringt an den Füßen Guidicis vorbei ins Netz — Torhüter Schütz ist geschlagen. Photo Beat Blättler, Luzern

Buochs erzitterte gegen die AC Bellinzona einen 2:0-Sieg

Einen Bann gebrochen und Punkte geholt

Ein völlig neues Seefeld-Gefühl: Keine hängenden Köpfe nach 90 Spielminuten, keine enttäuschten Zuschauer, keine leeren Brieftaschen, dafür ein zufriedener schmunzelnder Trainer, ein gebrochener Bann und vor allem zwei Punkte. Zwei Punkte dank zwei Toren gegen ein Bellinzona, das bestenfalls noch in Gedanken von seinen alten Tagen lebt, immerhin aber stark genug war, um die Buochser erzittern zu lassen.

Dass die Buochser zittern mussten, daran sind sie in erster Linie selber schuld, denn die Chancenauswertung war doch luxuriös schlecht. Hier sollten sich einige Herren etwas an der Nase nehmen, bei aller Freude über den ersten Heimsieg in dieser Saison. War bei Vogel in der ersten Halb-

Ein «Tagblatt»-Bericht von Urs Heller

zeit vielleicht noch der schwere Boden schuld, dass sich der Mittelstürmer nie richtig lösen konnte, so fallen etwa bei Kuzaj in der zweiten Halbzeit sämtliche mildernde Umstände weg, als er von Ernst Bühlmann glänzend eingesetzt völlig allein im Strafraum stand und sich in einem unnötigen Dribbling verlor. Schlimm auch Sager zehn Minuten vorher, als er einen auf der 16-Meter-Linie ruhenden Ball zaghaft an den Aussenposten setzte.

Immerhin avancierte Othmar Sager zum Matchwinner, als sich in der 55. Minute eine derart unglaubliche Szene abspielte, wie man sie auf dem Seefeld wohl noch nie erlebt hat: Sager tankte sich herrlich dynamisch durch, sah aber seinen harten Schuss glänzend von Torhüter Schütz blockiert. Den Nachschuss jagte Kuzaj wieder an den Körper Schütz'. Nochmals prallte der Ball ins Feld zurück, diesmal vor den Fuss Bühlmanns, der den Ball an die Latte donnerte. Dann aber liess sich Sager nicht

ein drittes Mal bitten, sondern donnerte den Ball überlegt und präzise in den Netzhimmel. Das vierte Torgeschrei der 1500 Zuschauer war gültig...

Torjubiläum gab es dann erst vier Minuten vor Schluss wieder, als Isler einen Ausflug an die gegnerische Grundlinie mit einem Rückpass zu Sager krönte. Sagers scharfer Pass verfehlte Kuzaj, dafür war Ernst Bühlmann zur Stelle, der das erlösende 2:0 schoss.

Buochs hat seine Fans sicher zufrieden gestellt. Nicht nur resultatmässig, sondern auch spielerisch. Die Mannschaft wirkte gelöster, selbstsicherer als in der Vorrunde und ist bestimmt für die eine oder andere Überraschung gut. Sehr gut das Mittelfeld, allen voran namentlich in der ersten Halbzeit ein brillanter Pierre Lehmann. Willmann zeigte einige hervorragende weite Pässe und hätte zweifellos das Rüst-

zeug, zur entscheidenden Person zu werden. An ihm wäre es an erster Stelle gelegen, das Buochser Spiel in der «Angstphase» zu beruhigen. Gross ist der Unterschied zwischen Verteidiger und Mittelfeld in technischer Hinsicht. Hier scheinen sich zwei Welten zu treffen... Im Sturm überzeigte einzig Sager. Vogel war zu langsam, Ernst Bühlmann zu diskret und Ersatzmann Kuzaj im Abschluss zu schwach. Hier darf man sich auf das Comeback Laupers freuen. Immerhin: Eine recht überzeugende Buochser Leistung, vor allem auch in kämpferischer Hinsicht.

Bellinzona stellte nicht gerade eine grossartige Mannschaft. Am meisten Wirkung ging noch von den beiden Dänen Sørensen und Bang aus, die aber erstaunlicherweise in der zweiten Halbzeit ausgewechselt wurden. Der Schein der Roten Laterne rückt den Tessinern in dieser Verfassung jedenfalls immer näher!



Bezeichnend für die zweite Halbzeit: Die Buochser verteidigten ihre Führung mit allen Mitteln. Isler (4), Arnold, Perdon (6) und gar noch Ernst Bühlmann stellen sich den Bellinzonesen entgegen. Fotos Bruno Voser

Das Spieltelegramm

Seefeld. — 1500 Zuschauer. — Schiedsrichter Longaretti (Neuenburg). SC Buochs: Nigg; Arnold; Marti, Isler, Kurmann; Perdon, Lehmann, Willmann; Sager, Vogel (46. Kuzaj), Ernst Bühlmann.

AC Bellinzona: Schütz; Tagli, Genazzi, Morisoli, Gindici, Foschini, Guidotti, Sørensen (70. Richina), Jorio, Bang (60. Manai), Morinini.

Tore: 55. Sager 1:0, 86. Ernst Bühlmann 2:0.

Verwarnungen: Willmann und Isler (Strafsontag!).

Buochs - Bellinzona 2:0 (0:0)

Erstmals wieder unter der Leitung ihres früheren Erfolgstrainers Paul Wolfisberg holten die Nidwaldner mit einer guten Leistung und mit gestärktem Selbstvertrauen ihren ersten Heimsieg. Die Buochser zeigten vor allem im Angriff eine deutliche Leistungssteigerung gegenüber der recht schwachen Vorrunde, wobei der junge Aufbauspieler Lehmann nebst dem bestechend sicher wirkenden Schlussmann Nigg die beste Note verdiente. Bellinzona verpasste in der ersten Spielhälfte mehrmals die Möglichkeit, in Führung zu gehen, hinterliess aber gesamt gesehen einen recht harmlosen Eindruck.

Buochs: Nigg; Marti, Kurmann, Isler, Arnold; Perdon, Lehmann, Sager; Vogel (Kuzaj), Willmann, Bühlmann.

Bellinzona: Schütz; Tagli, Genazzi, Morisoli, Gindici; Foschini, Guidotti, Sørensen (Richina); Jorio, Bang (Manai), Morinini.

Schiedsrichter: Longaretti (Neuenburg).

Die NLB-Rangliste

1. Neuchâtel Xamax	16	11	3	2	47:17	25
2. Biel	16	10	2	4	33:19	22
3. Luzern	16	8	5	3	34:19	21
4. Chênols	16	9	3	4	29:18	21
5. Mendrisiostar	16	5	7	4	18:23	17
6. Young Fellows	15	6	3	6	20:22	15
7. Vevey	16	6	3	7	33:28	15
8. Etoile Carouge	16	5	5	6	23:30	15
9. Martigny	14	5	4	5	15:23	14
10. Wettingen	16	4	5	7	17:28	13
11. Bellinzona	15	3	5	7	12:18	11
12. Brühl	15	3	5	7	20:30	11
13. Aarau	16	3	4	9	14:26	10
14. Buochs	15	2	4	9	20:34	8

Buochs - Bellinzona 2:0 (0:0)

Die «Wölfe» beissen wieder!

Kämpferisch erzwungener, aber absolut verdienter Erfolg für die Nidwaldner — Ein «Gruppentor» brachte in der 55. Minute die langersehnte Wende zum Guten — Zwei hart, aber motiviert ausgesprochene Verwarnungen trübten den ersten Nationalliga-B-Heimspiel der Wolfisberg-Truppe, die jetzt wieder auf dem richtigen Wege ist

Von unserem Mitarbeiter F. Marti

Mit Paul Wolfisberg, der die Buochser innerhalb von sechs Jahren von der 2. Liga in die Nationalliga B hinaufgeführt hat, ist der Erfolg wieder ins schmucke Stadion am See eingezogen. Nach neunzig kämpferisch betonten Minuten, während derer alle zwölf eingesetzten Nidwaldner Fussballer ihr bestes gaben, stand der überhaupt erste Nationalliga-B-Heimspiel des SC Buochs fest. Ein Grund mehr, sich mit vollen Zügen in die besonders im Nidwaldnerland noch sehr heimische sogenannte «Alte Fasnacht» zu werfen.

Der Tag der Rückkehr Paul Wolfisbergs stand überhaupt unter einem günstigen Stern: eine herrliche Frühlingssonne beschien das nahe Nidwaldner Skiparadies, lockte nachmittags aber auch 1500 treue SCB-Fans ins schmucke Stadion. Das Gebotene konnte befriedigen. Es wurde hart und während rund 70 Minuten auch fair um das Streitobjekt gekämpft, man suchte auch feine Kombinationen, man zeigte auch technisch recht hübsche Ansätze. Doch die Torfreude liess auf sich warten, was nicht zuletzt auf das Konto des ebenfalls recht guten und ebenfalls kämpferisch eingestellten Gegners aus dem Tessin zurückzuführen war. Denn auch für die Bellinzonesen wird die Lage jetzt nach acht Partien, die nur zwei, magero Punktelein eintrugen, langsam ungemütlich. Beide Mannschaften kämpften gegen den Abstieg, die Tessiner leicht nervös, die Buochser aber in der Haut eines Abgeschriebenen, dem schon gar nichts mehr passieren kann. Doch es passierte etwas Günstiges: in der 55. Minute zappelte der Ball nach einem Generalangriff, nach einem selten zu sehenden Bombardement, an dem sich nacheinander Isler, Kuzaj, Ernst Bühlmann (Latte), nochmals Kuzaj und schliesslich Othmar Sager als erfolgreicher Torschütze beteiligte, im Tor. Wenn man so will: ein «Gruppen-Tor»! Das 1:0 verlieh vorerst den Tessinern Aufwind, die mit allen Mitteln wenigstens den Ausgleich anstreben und sich unter dem Druck des Doppelkampfes gegen den Gegner und die Zeit so entblössen, dass eine Konterattacke fünf Minuten vor Schluss der Partie schliesslich das 2:0 für die Buochser ergab: mit einem intelligenten Durchspiel setzte Sager den nach vorne prellenden, unermüdlichen Kämpfer Othmar Isler ein, der schön zur Mitte passte, wo der Stuttgarter Kuzaj den Ball — gewollt oder ungewollt? — passieren liess, worauf der heranspurkende Captain Ernst Bühlmann, dem bis zu diesem Zeitpunkt allzuvielen missraten war, die Niederlage der Gäste endgültig besiegelte. Dieser Sieg wird die Mannschaft von Paul Wolfisberg wieder festigen, die «Wölfe» beissen jetzt wieder. Der Erfolg ging zur Hauptsache auf das Konto einer vorbildlichen Mannschaftsleistung; trotzdem wird man die guten Leistungen

einiger Spieler speziell hervorheben dürfen. Bester Buochser: Pierre Lehmann, der ein gewaltiges Laufpensum zurücklegte, am Ball technisch wohl der Beste war, sich als Mittelfeldspieler offensiv ständig offerierte, manchmal aber unentdeckt blieb, und es auch punkte Defensivaufgaben sehr genau nahm. Nach Lehmann wird man den schnellen Sager als besten der insgesamt vier eingesetzten Sturmspitzen erwähnen, dann noch Toni Perdon, der sich ab zweiter Halbzeit vermehrt defensiv auszeichnete. Der gesamte Abwehrblock gab sich keine Blössen und staffelte auf die von Sörensen Richtung Bang einstudierten gegnerischen Angriffe mit Klugheit. Joe Nigg schliesslich war wie sein Vis-à-vis Schütz übrigens auch fehlerfrei und blockierte auf dem anhänglichen Boden, der Antritt erschwerte, ungezählte präzise und gefährliche Schüsse. Abgesehen von einigen verständlichen Rencontres blieb die Partie immer korrekt. Unnötig war Willimanns Verwarnung, derweil beim Foul Islers wie

bei jenem von Tagli auch Ermahnungen genügt hätten. Trotzdem: mit Paul Wolfisberg sind in Buochs wieder Optimismus und Siegesfreude eingekehrt. Sollten die «Wölfe» die nächsten Auswärtspartien bei Chênois in Genf und in Martigny ungeschlagen überstehen, dürfte man auf dem Seefeld sogar wieder Hoffnungen nähren. Stadion Seefeld, 1500 Zuschauer.

Buochs: Nigg; Arnold; Marti, Isler, Kurmann; Perdon, Willmann, Lehmann; Sager, Vogel, E. Bühlmann (ab 2. Halbzeit: Kuzaj für Vogel).

Bellinzona: Schütz; Giudici; Tagli, Morisoli, Genazzi; Guidotti, Sörensen, Foschini; Jorio, Bang, Morinini (ab 60. Minute: Manai für Bang; ab 70. Minute: Richina für Sörensen).

Schiedsrichter: R. Longaretti (Neuenburg). Tore: 55. Min.: Sager 1:0, 86. E. Bühlmann 2:0.

Bemerkungen: Willmann und Isler (beide

Buochs) sowie Tagli (Bellinzona) nach Ballwegschlagen, gefährlichem Foul und Reklamieren verwarnt. Cornerverhältnis 8:3 (2:2).

Peter Risi gegen St. Gallen in Aktion!





Selten so gelacht: Einmal links, einmal rechts und dann ins Tor. Mehr zufällig als gewollt kam die gastgebende Mannschaft zu ihren ersten Torerfolg. (Foto Ruedi Hopfner)

Auf der Bank der AC Bellinzona sass am Sonntag ein Mann, der zu den sympathischsten Erscheinungen im Luzerner Fussballleben gehörte. Ein Mann, der jahrelang den FCL-Kasten hütete und sich auch hie und da den schwarzen Pullover mit dem Schweizer Kreuz überzog, nämlich Antonio Permunian, der bei der ACB die Torhüter trainiert. Jünger ist er nicht geworden, Antonio Permunian, die begehrten grauen Schläfen sind nicht zu übersehen, aber das sympathische Lachen ist geblieben, und damit auch viele schöne Erinnerungen.

Im Tessin wurde Buochs am Sonntag recht berühmt. Die Südschweiz war nämlich nicht nur mit 13 Spielern auf dem Seefeld vertreten, sondern auch gleich noch mit Radio und Fernsehen. Man fühlte sich in die guten alten Zeiten versetzt, mit dem Radioreporter oben auf dem Dach der Beiz und dem Kameramann auf dem Tribünendach. Ein Projekt in dieser Richtung soll übrigens demnächst der Generalversammlung vorgelegt werden.

absents



Ein alter Bekannter auf der Tessiner Betreuerbank: Antonio Permunian.

Erinnerungen wurden auch in der Startphase wach, als es den Buochsern herrlich lief. «Hend die alli Färnseh gluegt?» fragte ein Fan begeistert, und die Antwort kam prompt: «Dr Wolf esch s'Färnseh...» In Erinnerung rief sich auch Ex-Präsident Riva, der die Zuschauer zu Anfeuerungsrufen anspornte. Und wirklich: das Buochser Spiel entlockte zumindest in den ersten 20 Minuten ein begeistertes Echo.

Pech hatte wieder einmal Isler. Schiedsrichter Longaretti zog die gelbe Karte, und damit ist es geschehen. Der Buochser mit der Doppellunge muss wieder einmal zuschauen. Beachtlich der neueste Buochser Trick: Captain Arnold stellte doch prompt Marti als Sünder vor, doch der Ref liess sich nicht erwischen...
Urs Heller



Kampf wird beim SC Buochs wieder gross geschrieben, vor allem nun, da man nach dem ersten Heimsieg mit gestärktem Selbstvertrauen nach Chênois reist. Die Buochser Kampfkraft — auf unserem Bild wehrt man sich mit allen Kräften gegen einen Bellenzer Angriff — wird bestimmt auch gegen den Tabellenvierten zur Geltung kommen.
Photo: Beat Blättler

Meisterschaft der Nationalliga B:

Ein Punkt wäre Gold wert

Zur Nidwaldner Rettungsaktion gehört auch ein Zähler aus Genf / Chênois eine harte Nuss für die Innerschweizer / Wieder Punkteverluste für die Ersten?

gg. Den Anfang in eine bessere Zukunft hat der SC Buochs am letzten Sonntag mit dem ersten Heimsieg der laufenden Saison vollzogen. Jetzt hofft man im Lager der Nidwaldner auf eine erfolgreiche Fortsetzung. Diesmal wäre Wolfisberg sicher schon mit einem Zähler zufrieden, denn der nächste Gegner ist kein geringerer als der Tabellenvierte Chênois Genf. Die Westschweizer liessen zu Beginn der Saison mit einem ausgezeichneten Start aufhorchen. Es blieb aber nicht etwa bei einem Strohofer. Das Team von Robert Hosp, der mit seinen 35 Jahren auf dem Buckel immer noch Dreh- und Angelpunkt ist und dessen gefährliche Schüsse aus der zweiten Linie nach wie vor ankommen, wird von der Konkurrenz als gefährlicher Aussenseiter betrachtet.

Voll auf Angriff!

Dass auf die Buochser eine sehr schwere Aufgabe wartet, steht im vornherein fest. Mit Interesse wartet man auf die «Antwort», wie die Buochser diese Aufgabe anpacken werden. So wie man Wolfisberg kennt, hält er nicht viel von Betontaktik. Mit einer defensiven Einstellung wird man gegen Chênois kaum zu Punkten kommen. Buochs' Chance liegt also am ehesten in einer offensiven und disziplinierten Spielweise. Nur so kann man auch die Genfer an der vollen Entfaltung ihres beacht-

lichen Könnens hindern. Änderungen sind im Team der «Länder» nicht zu erwarten. Wolfisberg muss immer noch auf Lauper verzichten. Schwerer ins Gewicht fällt jedoch die Absenz von Isler, der einen Strafschlag abzusitzen hat.

Zusammenschluss am Ende?

Interessant ist auch das Programm der gegenwärtig vom Abstieg gezeichneten Teams. Die zwei Rangletzten haben bekanntlich zu Spitzenteams zu reisen, der Viert- und der Drittletzte (Bellinzona — Brühl) treffen direkt aufeinander. Sollte es tatsächlich zu einem Zusammenschluss am unteren Ranglistenende kommen, dann werden wir am Sonntagabend eine der überraschungsreichsten Runden der laufenden Saison hinter uns haben. Das Spielprogramm: Bellinzona — Brühl, Biel — Mendrisiostar, Chênois — Buochs, Luzern — Aarau, Martigny — Vevey, Wettingen — Neuchâtel Xamax und als einzige Samstagspartie Etoile Carouge — Young Fellows.

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	16	11	3	2	47:17	25
2. Biel	16	10	2	4	33:19	22
3. Luzern	16	8	5	3	34:19	21
4. Chênois	16	9	3	4	29:18	21
5. Mendrisiostar	16	5	7	4	18:23	17
6. Young Fellows	15	6	3	6	20:22	15
7. Vevey	16	6	3	7	33:28	15
8. Etoile Carouge	16	5	5	6	23:30	15
9. Martigny	14	5	4	5	15:23	14
10. Wettingen	16	4	5	7	17:28	13
11. Bellinzona	15	3	5	7	12:18	11
12. Brühl	15	3	5	7	20:30	11
13. Aarau	16	3	4	9	14:26	10
14. Buochs	15	2	4	9	20:34	8

Ein Sieg lag gar in der Luft

Durch unerhörten Kampfgeist gewannen die überraschenden Buochser mindestens einen Punkt / Der unglückliche Ausgleichstreffer der Platzherren fiel erst vierzehn Minuten vor Schluss / Sager schoss das Buochser Führungstor

Stade des Trois Chêne — 1300 Zuschauer — SR: W. Rudin, Birsfelden. Chênois: Salamin, Malbasky, Bizzini, Scheiwiler, Steinmann, Garcia, Meier (Clivaz), Fritsche, Liechi, Hosp, Messerli. — Buochs: Nigg (Zaugg), Marti, Jost, Kurmann, Arnold, Perdon, Friedländer, Willmann, Lehmann, Renggli, Sager. — Torschützen: 23. Sager (0:1), 77. Bizzini (1:1). — Bemerkungen: Gutes Terrain, aber heftiger Wind. Buochs ohne Vogel, Lauper, E. Bühlmann und Isler. Chênois ohne Bersier und Samba.

vb. Dass die Moral im Buochser Team sehr gut ist, bewies der unerhörte Einsatz praktisch aller Spieler und die ausgezeichnete Disziplin. Die Taktik und die Weisungen des Trainers wurden peinlich genau befolgt. Die Buochser operierten mit vier Mann im Mittelfeld, während vorne Sager und Renggli auf stelle Zuspiele lauerten. Durch das Defensivnetz der Nidwaldner hatten es die sehr offensiv eingestellten Gastgeber, die einen Sieg anstreben, nicht leicht zu Torchancen zu kommen. Schliesslich war es ein Glückstor, das ihnen den Ausgleich eintrug. Trotz des feldmässigen Uebergewichtes der Gastgeber, kamen die Buochser mit schnell und steil angelegten Konterschlägen sogar zu den klaren Chancen.

Wenn man beim Buochser Team, trotzdem jeder sein Bestes gab, einige Noten erteilen müsste, so kämen Nigg, Arnold, Lehmann und Sager am besten weg. Sehr aufsässig kämpften Jost, Marti und auch Kurmann. Willmann, der erneut durch gute Zuspiele auffiel, hatte konditionell gegen Schluss etwas Mühe. Perdon ist gegenüber der Vorrunde nicht mehr zu erkennen. Bei Friedländer und Renggli fehlte trotz guter Phasen die Explosivität. Mit solchen Leistungen werden die Buochser noch manchen Punkt ergattern.

Chênois ist nicht umsonst in der Spitzengruppe zu suchen. Die Genfer spielten tempestark und flüssig. Sehr gefährlich wa-

ren ihre Angriffe deshalb, weil sie sehr oft über die schnellen Flügel vorgetragen wurden. Von der rechten Seite her versuchte zudem der immer vorprellende Hosp mit gefährlich gezogenen Flankenbällen die Abwehr aufzureissen. Verschiedene Spieler stiegen übermässig hart ein, als sich der Ausgleich nicht einstellen wollte.

Das Wichtigste vom Spielgeschehen

Prächtig freigespielt eilte Lehmann in der 6. Minute allein auf das Tor zu. Knapp ausserhalb des Sechzehners wurde er von hinten gelegt und um die Riesenchance gebracht. In der achten Minute hielt Nigg einen Schuss aus acht Metern mit grossartigem Hechtsprung. In der zwanzigsten Minute schloss Renggli eine gute Möglichkeit mit zu schwachem Schuss ab. In der 23. Minute setzte sich Sager auf einen Steilpass hin wieselflink zwischen zwei Verteidigern durch und konnte, trotzdem er am Leibchen gehalten wurde, zum Führungstor einschliessen. Vor der Pause zeichnete sich Nigg noch zweimal aus.

Nach der Pause verstärkten die Gastgeber den Druck und spielten sehr gefährlich über die Flügel. Die Buochser sahen sich zeitweise stark zurückgedrängt, doch wussten die Gastgeber lange kein Rezept, um die Abwehr zu überwinden. In der 67. Minute rentke sich Nigg einen Finger aus und wurde durch Zaugg ersetzt. Noch scheiterte Renggli mit einem Steilpass am herauslaufenden Torhüter bevor der Ausgleich fiel. Von der tiefstehenden Sonne geblendet liess Zaugg einen zu nahe geratenen Flankenball durch die Hände gleiten, und Bizzini hatte keine Mühe einzudrücken. Der Buochser Ersatzhüter hielt aber sonst bis zum Schluss alles sicher, hatte aber nochmals Glück, als eine Flanke von Hosp an die Latte fuhr. Beinahe wäre Willmann

mit einem Prachtsschuss noch der Siegestreffer geglückt, doch strich der Ball knapp am Pfosten vorbei.

Meisterschaft der Nationalliga B:

Ueberraschendes Buochs

Luzern auf Platz zwei

gg. Nur fünfzehn Tore fielen in den sieben Spielen der Nationalliga B, drei davon auf Elfmeter. Diejenigen von Mathez (zum 2:0 gegen Wettingen) und Milder (zum 4:1 gegen Aarau) hatten auf den Spielausgang aber keinen direkten Einfluss. Den wichtigsten Penalty versenkte Tippelt (Vevey) in Martigny zum 1:1-Auswärtsremis. Als Gewinner dieser Runde müssen die Innerschweizer Vereine betrachtet werden. Der FC Luzern fertigte Aarau sicher ab und profitiert von den Punktverlusten der direkten Konkurrenten Biel und Chênois. Die Genfer lagen gegen Buochs bis eine Viertelstunde vor Schluss im Rückstand. Wenig fehlte also zu einer Sensation, wobei das Remis der Nidwaldner bereits als Ueberraschung gewertet werden darf. Der FC Biel brachte gegen Mendrisiostar wieder kein Tor fertig. Die Tessiner hatten mit ihrer Betontaktik wieder Erfolg und sind nun seit zwölf Runden ungeschlagen. Dabei konnten sie erst noch ihren fünften Rang untermauern, denn die schlechter platzierten Teams gaben durchwegs Punkte ab. Am Tabellenende hat sich die Lage von Buochs etwas verbessert. Aarau weist sogar einen Verlustpunkt mehr auf als die Wolfisberg-Elf, und Brühl liegt nur noch ein Punktepaar vor dem SC Buochs, der mit solchen Efforts plötzlich wieder berechnete Hoffnungen haben darf. Etwas Luft verschaffen konnte sich Bellinzona mit dem klaren Erfolg über Brühl; von Rettung kann aber ebensowenig gesprochen werden wie bei Wettingen. Von vierzehn Teams gingen sechs Sturmreihen leer aus.



Die Buochser im Kommen!

b. Der Heimsieg gegen Bellinzona scheint der Wolfisberg-Elf tatsächlich Auftrieb verliehen zu haben, denn sie vermochten sich auch bei Chênois, einem Spitzenklub, zu bestätigen. Die Buochser — auf unserem Bild kämpfen Marti (links) und Willmann gegen Fritsche — standen sogar dem Sieg recht nahe und mussten erst vierzehn Minuten vor Schluss den Genfer Gegentreffer einstecken.

ASL

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	17	12	3	2	49:17	27
2. Luzern	17	9	5	3	39:20	23
3. Biel	17	10	3	4	33:19	23
4. Chênois	17	9	4	4	30:19	22
5. Mendrisiostar	17	5	8	4	18:23	18
6. Young Fellows	16	6	4	6	20:22	16
7. Vevey	17	6	4	7	34:29	16
8. Etoile Carouge	17	5	6	6	23:20	16
9. Martigny	15	5	5	5	16:24	15
10. Bellinzona	16	4	5	7	15:18	13
11. Wettingen	17	4	5	8	17:30	13
12. Brühl	16	3	5	8	20:33	11
13. Aarau	17	3	4	10	15:31	10
14. Buochs	16	2	5	9	21:35	9

Chênois-Buochs 1:1 (0:1)

Mit Kampfgeist ein Punkt erobert

Durch unerhörten Einsatz gelang den Buochsern beinahe ein Sieg. Der unglückliche Ausgleichstreffer durch Chênois fiel erst vierzehn Minuten vor Schluss. Sager, der Schütze des Buochser Tores.

Stade des Trois Chênes. — 1300 Zuschauer. — Schiedsrichter W. Rudin, Birsfelden.

Chênois: Salamin, Malbasky, Bizzini, Scheiwiler, Steinmann, Garcia, Meier (Clivaz), Fritsche, Liechti, Hosp, Messerli.

Buochs: Nigg (Zaugg), Marti, Jost, Kurmann, Arnold, Perdon, Friedländer, Willimann, Lehmann, Renggli, Sager.

Torschützen: 23. Sager (0:1), 77. Bizzini (1:1).

Vorbemerkungen: Gutes Terrain, aber heftiger Wind. Buochs ohne Vogel, Lauer, E. Bühlmann und Isler. Chênois ohne Bersier und Samba.

vh. Dass die Moral im Buochser Team sehr gut ist, bewies der unerhörte Einsatz praktisch aller Spieler und die ausgezeichnete Disziplin. Die Taktik und die Weisungen des Trainers wurden peinlich genau befolgt. Die Buochser operierten mit vier Mann im Mittelfeld, während vorne Sager und Renggli auf steile Zuspiele lauerten. Durch das Defensivnetz der Nidwaldner

hatten es die sehr offensiv eingestellten Gastgeber, die einen Sieg anstrebten, nicht leicht, zu Torchancen zu kommen. Schliesslich war es ein Glückstor, das ihnen den Ausgleich eintrug. Trotz des feldmässigen Uebergewichtes der Gastgeber kamen die Buochser mit schnell und steil angelegten Konterschlägen sogar zu den klareren Chancen.

Wenn man beim Buochser Team einige Noten erteilen müsste, so kämen Nigg, Arnold, Lehmann und Sager am besten weg. Sehr aufsässig kämpften Jost, Marti und auch Kurmann. Willimann, der erneut durch gute Zuspiele auffiel, hatte konditionell gegen Schluss etwas Mühe. Perdon ist gegenüber der Vorrunde nicht mehr zu erkennen. Bei Friedländer und Renggli fehlte trotz guter Phasen die Explosivität. Mit solchen Leistungen werden die Buochser noch manchen Punkt ergattern.

Chênois ist nicht umsonst in der Spitzengruppe anzutreffen. Die Genfer spielten tempostark und flüssig. Sehr gefährlich wa-

ren ihre Angriffe deshalb, weil sie sehr oft über die schnellen Flügel vorgetragen wurden. Von der rechten Seite her versuchte zudem der immer vorprellende Hosp mit gefährlich gezogenen Flankenbällen die Abwehr aufzureissen. Verschiedene Spieler stiegen übermässig hart ein, als sich der Ausgleich nicht einstellen wollte.

Das Wichtigste aus dem Spielgeschehen

Prächtig freigespielt, eilte Lehmann in der 6. Minute allein auf das Tor zu. Knapp ausserhalb des Sechzehners wurde er von hinten gelegt und um die Riesenchance gebracht. In der achten Minute hielt Nigg einen Schuss aus acht Meter mit grossartigem Hechtsprung. In der 23. Minute setzte sich Sager auf einen Steilpass hin wieselflink zwischen zwei Verteidigern durch und konnte, obwohl er am Leibchen gehalten wurde, zum Führungstor einschiessen.

Nach der Pause verstärkten die Gastgeber den Druck und spielten sehr gefährlich über die Flügel. Die Buochser sahen

sich zeitweise stark zurückgedrängt. In der 67. Minute renkte sich Nigg einen Finger aus und wurde durch Zaugg ersetzt. Noch scheiterte Renggli mit einem Steilpass am herauslaufenden Torhüter, bevor der Ausgleich fiel. Von der tiefstehenden Sonne geblendet, liess Zaugg einen zu nahe geratenen Flankenball durch die Hände gleiten, und Bizzini hatte keine Mühe, einzudrücken. Der Buochser Ersatzhüter hielt aber sonst bis zum Schluss alles sicher. Beinahe wäre Willimann mit einem Prachtschuss noch der Siegestreffer geglückt, doch strich der Ball knapp am Pfosten vorbei.

Die NLB-Rangliste

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	17	12	3	2	49:17	27
2. Luzern	17	9	5	3	39:20	23
3. Biel	17	10	3	4	33:19	23
4. Chênois	17	9	4	4	30:19	22
5. Mendrisio Star	17	5	8	4	18:23	18
6. Young Fellows	16	6	4	6	20:22	16
7. Vevey	17	6	4	7	34:29	16
8. Etoile Carouge	17	5	6	6	23:20	16
9. Martigny	15	5	5	5	16:24	15
10. Bellinzona	16	4	5	7	15:18	13
11. Wettingen	17	4	5	8	17:30	13
12. Brühl	16	3	5	8	20:33	11
13. Aarau	17	3	4	10	15:31	10
14. Buochs	16	2	5	9	21:35	9



Buochs Verteidigung hielt den anstürmenden Genfern stand. Fritsche (rechts) kam jedenfalls nicht an den beiden Nidwaldnern Marti und Willimann vorbei. ASL

Lutao

Durchschlagender Erfolg der Innerschweizer

Einen so durchschlagenden Erfolg wie am vergangenen Wochenende haben die Innerschweizer Fussballklubs schon lange nicht mehr melden können: je zwei Punkte für die beiden I.-Ligisten Kriens und Emmenbrücke, einen Kanter Sieg für den FC Luzern und einen Punkt für das abstiegsgefährdete Buochs beim aufstiegsverdächtigen Chênois. Nun, mit den Punkten, die Kriens, Emmenbrücke und der FCL holten, hat man gerechnet. Der Zähler hingegen, den Buochs aus Genf entführt hatte, ist sensationell. Wohl hat man den Nidwaldnern nach dem geglückten Rückrundenauftritt und nach dem ersten Heimsieg einiges zugetraut, aber dass sie Chênois so erfolgreich die Stirne bieten würden, hätte man kaum zu erhoffen gewagt. «Wir sind auf dieses Spiel taktisch ausgezeichnet vorbereitet worden, aber das allein ist nicht das Geheimnis unseres Erfolges», blickte Buochs-Mittelfeldspieler Toni Perdon auf das Genfer Spiel zurück.

«Trainer Wolfisberg hat es blendend verstanden, und psychologisch richtig auf die Rückrunde vorzubereiten. Er hat jedem das Selbstvertrauen zurückgegeben, was zum Erfolg hatte, dass man die Jungen fast nicht mehr wiedererkennt. Plötzlich glaubt jeder an seine fussballerischen Möglichkeiten und jeder ist bereit, sein Können mit Kampfgeist noch zu steigern», ging der Holländer auf die Hintergründe der Buochser Erfolgsserie ein.

Lutao

Buochs — Etoile Carouge auf dem Seefeld:

Budgetiert sind zwei Punkte!

Die Nidwaldner dürfen sich keine Blössen mehr geben / Wolfsberg nicht ohne Aufstellungssorgen / Torhüter und Mittelstürmer geben Rätsel auf

gg. Im dritten Heimspiel der Rückrunde (Sonntag, 15 Uhr) gastiert auf dem Buochser Seefeld keine unbekannte Mannschaft. Etoile Carouge machte in der laufenden Meisterschaft durch eine Anzahl ausgezeichneter Resultate Furore und zeigte vor allem in den Auswärtsspielen (Cupsieg in Luzern, Remis gegen Zürich), zu was die junge Mannschaft fähig ist. Andererseits darf man heute behaupten, dass sich bei den Buochsern eine Aufwärtskurve abzeichnen beginnt. Die Rechnung ist zwar in Martigny nicht aufgegangen. Um so mehr werden sich die Spieler im nächsten Heimtreffen anstrengen, um das angestrebte Ziel zu erreichen, das ganz klar lautet: Heimspiele müssen gewonnen werden.

müssen. An Lehmann (Isoz) und Perdon (Pottier) wird es sein, den Aktionsradius der beiden Genfer auf ein Minimum zu beschränken und diese nicht ins Spiel kommen zu lassen. Selbstverständlich ist das nur ein Teil der zu verrichtenden Teamarbeit. Gegen Etoile Carouge kann nur ein sehr diszipliniert spielen des Buochs mit grossem Einsatz gewinnen. Es wird eine schwere Aufgabe werden, aber sie ist sicher zu lösen.

Kurmann suspendiert — Nigg oder Zaugg?

Die vielen Verwarnungen, die die Buochser in der Vorrunde einstecken mussten, beginnen sich jetzt auszuwirken. Verschiedene Akteure stehen bereits zweimal auf der schwarzen Liste und riskieren nun mit jeder weiteren Verwarnung einen Strafsonntag. Gegen Etoile Carouge wird es Kurmann sein. Oft würde ein kleines Quentchen mehr Beherrschung die ganze Mannschaft vor einer drohenden Schwächung verschonen. Zweifellos ist es auch für den Trainer nicht angenehm, wenn er die Equipe immer wieder ummodellern muss, selbst wenn dies nur auf einzelnen Posten ist. «Ich werde für Kurmann wieder Jost spielen lassen, der von seiner Verletzung geheilt ist. Und dann hoffe ich auf den Einsatz von Nigg. Er ist auch heute noch der zuverlässigste unserer Hüter. Zaugg hat wohl gut gespielt, aber bei einem Torhüter entscheidet ein einziger Fehler über Sieg oder Niederlage. Auch der Mittelstürmerposten ist noch nicht besetzt. Vogel hat das Training wieder aufgenommen. Möglich, dass er zum Einsatz kommen wird. Ich habe mich noch nicht entschieden. Gegeben sind die beiden Flügel, Sager und Ernst Bühlmann.» Erstaunlich, dass Lauper kaum in der Mannschaft erscheinen wird, jedenfalls wird er nicht einlaufen. «Bühlmann bringt für die Mannschaft einfach mehr und passt sich dem Spiel besser an», lautet Wolfsbergs Begründung.

Achtung auf Isoz I und Pottier

Die Gäste treten mit einer ganzen Reihe junger und spritziger Spieler an. Marquard und Schürmann sind schnelle Flügel, Mocellin in der Abwehr ein routinierter Organisator. Die Elf lebt aber doch in erster Linie von der Form des alt Internationalen Philipp Pottier und des im Mittelfeld, meist auf der rechten Seite, glänzend Regie führenden Isoz I. Trainer Wolfsberg weiss das. «Ich habe Etoile Carouge bereits viermal spielen gesehen. Auf diese beiden werden wir besonders aufpassen



Vorbildliche Schussabgabe durch den Buochser Willmann (rechts), doch leider vergebens... (Foto Beat Blättler)

Buochs - Etoile Carouge 0:2 (0:1)

An Chancen fehlte es nicht!

Stadion Seefeld. — 1800 Zuschauer. — Buochs: Nigg; Marti, Arnold (L), Isler, Kurmann; Perdon, Willmann, Lehmann; Sager, Vogel, Bühlmann (ab 2. Halbzeit: Friedländer für Perdon, ab 65. Min. Lauper für Vogel). — Etoile Carouge: Gurtner; Isoz II, Ruch, Bédar (L), Conti; Isoz I, Marmoud, Andrey Ducommun, Marcuard, Schürmann (ab 85. Min. Tesnier für Bédar). — Schiedsrichter: M. Despont (Lausanne). — Tore: 13. Min. Isoz I 0:1, 63. Min. Andrey 0:2. — Corners: 12:5 (8:3).

fm: Etoile Carouge war auf den schweren Gang ins Nidwaldnerland gewappnet. Die Elf von Trainer Bertschi liess sich nicht aus der Fassung bringen, behielt Ruhe und Uebersicht und hielt so Match und Gegner — von der von Buochs dominierten Schlussviertelstunde abgesehen — sicher unter Kontrolle. Dabei begann das Unternehmen Buochs für die Genfer alles andere als gut, denn beim Einlaufen verletzte sich Spiel-macher Philippe Pottier. Der ex-Internationale war so zum Zuschauen verurteilt. Doch Jean-Claude Marmoud vertrat den früheren Profifussballer sehr gut. Vielleicht etwas weniger brillant am Ball, verstand es Marmoud jedenfalls, die technisch perfekten und manchmal fast einem übertriebenen Zusammenspiel huldigenden Etoile-Stürmer mit brauchbaren Bällen zu füttern, mit Steilpässen Breschen in Buochs' Abwehrnetz zu schlagen und zusammen mit dem nimmermüden Captain Isoz I und dem hageren Andrey das gegnerische Mittelfeld klar auszu-stechen. Dass die Abwehr von Etoile Carouge heute ein absolut zuverlässiges Ganzes bildet, dass die Conti, Isoz I und Ruch Form haben, beweist nicht zuletzt die Tatsache, dass der mit Nationalliga-A-Routine ausgestattete Mocellin den Ersatzbank drücken muss. Auch ohne Pottier und Mocellin lief das Etoile-Spiel ballrund.

Das Loch in der Mitte

Eine gewisse Nervosität war dem Buochser Spiel auf Schritt und Tritt anzumerken. Obwohl man eigentlich hätte angreifen sollen, begann man übertrieben defensiv, hielten sich nicht selten drei bis vier Abwehrspieler völlig beschäftigungslos und ohne Deckungsaufgaben zu erfüllen vor dem Tore des zuverlässigen und reflexgewandten Nigg auf. Zwar stürmte man auch mit drei Leuten, doch klappte die Verbindung im Mittelfeld nicht. Weil man einerseits kein Tor erhalten wollte, andererseits es aber doch auf das gegnerische Goal abgesehen hatte, indem man nur in den Brennzonen vertreten war, beging

man taktisch wohl den grössten Fehler: kampflös überliess man den Genfern das Mittelfeld. Die am Ball perfekten Gäste wünschten sich nichts anderes, monopolisierten das Leder und zwangen den Gegner so zu einer immensen Laufarbeit. Fast aber wäre diese Taktik für die Buochser doch noch aufgegangen. Bevor Captain Isoz I in der 13. Minute völlig freistehend sich die Ecke zum 1:0 aussuchen konnte, hatte nämlich Mittelstürmer Vogel, dessen Antritt für eine Sturmspitze einfach zu gehemmt ist, eine Kapitalchance. Von Lehmann und Sager mit Direktspiel in den freien Raum geschickt, düpierte Vogel zwar Torhüter Gurtner, doch das harmlose Schüsschen wurde vom zurückeilenden Conti vor der Torlinie weggewippt. Und auch nach dem Etoile-Führungstor vergab Vogel nochmals eine goldene Chance ziemlich kläglich. Das Auslassen von gerade zwei hundertprozentigen Skorechancen nagte an der Moral, zehrte an der Substanz der Wolfisberger-Elf, die in der 63. Minute dann vollends k.o. ging. Zwar wurde vorerst Gurtner durch einen Sager-Schuss leicht angeschlagen, doch die Chance, den angeknockten gegnerischen Torhüter zu prüfen, wurde durch den Corner-Fehlschlag leichtsinnig vertan, und im Gegenstoss hiess es auf mehr als unglückliche Art und Weise 0:2. Andreys Schuss wurde dabei noch von einem eigenen Verteidiger für Torhüter Nigg unhaltbar abgelenkt. Jetzt kam eine gehässige Note ins Spiel. Erst als man sich der Aussichtslosigkeit der Situation bewusst wurde, fand man sich zum normalen Spiel, gediehen auch wieder vielversprechende Angriffsaktionen. Lauper, Willmann und Sager prüften noch den Genfer Schlussmann, am verdienten Sieg von Etoile Carouge aber änderte sich nichts mehr. Ruhe und Uebersicht sollten fortan von Anfang an das Spiel von Buochs leiten. Die Lage ist, nachdem ja auch Brühl und Bellinzona verloren und Aarau lediglich einen Punkt geholt haben, trotz allem nicht ohne Ausweg. Einige Wechsel in der Formation sollten sich aber gerade im gestrigen Seefeldspiel angekündigt haben. Eine Art 4-4-2-Taktik mit einem Mittelfeld, das «am Ball» und im Bild ist, entspricht dem momentanen Spieler-Potential beim SC Buochs wohl eher als das gestern praktizierte 4-3-3. Die Risi-Zeiten sind leider vorbei, und als einzige veritable Sturmspitze, die diesen Namen auch verdient, wird man Sager bezeichnen können. Lehmann und Willmann sind jedenfalls als offensive eingestellte Mittelfeldakteure im Moment wertvoller als der (zu) langsame Vogel und der etwas (zu) vorsichtig gewordene Captain auf Linksaussen.

Jetzt schwinden die Buochser Hoffnungen

Techniker siegten über Kraftfussballer / Etoile ohne Pottier / Buochser Sturm wieder ohne Torerfolg / Pflostenschuss von Willmann

Von unserem Mitarbeiter Adolf Török

Sportplatz Seefeld, 1800 Zuschauer. SR: H. Despont, Lausanne. — Buochs: Nigg; Arnold; Marti, Isler, Kurmann; Perdon (Friedländer), Willmann (Lauper), Sager; Lehmann, Vogel, Bühlmann. — Etoile: Gurtner; Isoz II, Ruch, Bedat (Tessier), Conti; Isoz I, Marmoud, Andrey; Ducommun, Marcuard, Schürmann. — Torschützen: 12. Isoz I, 62. Andrey. — Corner: 13:6 für Buochs.

Wenn nach Spielschluss ein paar Dutzend unbeherrschte Krakeeler den Schiedsrichter für die Niederlage ihrer Lieblinge verantwortlich machen wollten, so sind diese «Sportsfreunde» auf dem Holzwege. Der Spielleiter kann nichts dafür, wenn Buochser Sturmspitzen immer und immer wieder in die geschickt aufgebaute Offsidefalle der Gäste rennen und sich mal für mal erfolgversprechende Chancen selbst zunichte machen.

Damit ist bereits angetönt, dass die Niederlage absolut nicht so zwingend war, wie das Resultat erscheinen lässt. Die «Sterne» vom Genfersee begannen die Partie in einem horrenden Tempo und versuchten frühzeitig zu einem Torerfolg zu kommen. Doch es waren die Platzherren, die dem ersten Tor näher standen. Vogel, von Pierre Lehmann steil eingesetzt, spielte sich in den Strafraum durch, scheiterte aber am aufmerksamen Torhüter und sah eine aufgelegte Chance dahin-



Derweil die Etoile-Spieler jubeln, hadern die Buochser Buben mit dem Schicksal, machen düstere Gesichter und lutschen am Daumen... was bleibt ihnen anderes übrig?

Bild Beat Blättler

schwinden. Praktisch im Gegenzug flankte der wieselflinke Schürman halbhoch in den Strafraum, wo der gut gefolgte Aufbauer Isoz I den Ball direkt abnahm und für Goali Nigg unhaltbar im Netz versenkte.

Damit war bereits eine Vorentscheidung gefallen. Buochs stellte auf Kampf um, vernachlässigte den beruhigenden Aufbau seiner Spielzüge und war damit gegen den technisch perfekten Gegner bereits auf der Verliererstrasse. Die Bälle wurden planlos nach vorn geschlagen, immer in der Hoffnung, die gegnerische Verteidigung werde schon einmal einen Fehler machen! Gerade diese Annahme erwies sich als trügerisch. Taktisch hervorragend operierte die Abwehrkette der Genfer, und einzig der schnelle und eifrige Sager konnte mehrmals dieses Bollwerk beruhigen. Aber auch er hatte gestern mit seinen Schüssen Pech!

Überlegenes Genfer Mittelfeld

Ganz anders verhielten sich die Gäste. Einmal mit einem Tor im Vorsprung, spielten sie phasenweise hervorragenden Fussball, jeder einzelne von ihnen war am Ball perfekt, und das typische welsche «Kleinklein-Spielchen» wurde in allen Variationen durchgezogen. Ausschlaggebend war wohl die Arbeit des Mittelfeldes. Dieser Mannschaftsteil war den Buochsern eindeutig überlegen und für den Endsieg verantwortlich. Pottier, der sich beim Einlaufen kurz vor Spielbeginn noch verletzte, wurde nie vermisst.

Für Buochs wird die Lage nun immer kritischer. Wenn Heimspiele verlorengehen, wo und wann sollen noch Punkte geholt werden? Dem Wolfisberg-Team fehlt eindeutig ein kaltblütiger Realisator. Vogel ist zu schwerfällig und zu langsam, um die Vorarbeit seiner Flügelstürmer vollenden zu können. Lauper, der gestern nur in der letzten halben Stunde mitwirkte, ist technisch nicht in der Lage, gegnerische Verteidiger in Verlegenheit zu bringen. Die Verteidigung kämpfte aufopfernd und wie gewohnt kompromisslos in ih-

rem Einsatz, währenddem die Mittelfeldspieler zu wenig Übersicht zeigten und damit erfolglos blieben. Goali Nigg war gegen beide Einschüsse machtlos.

Tore — Schüsse — Paraden

10. Min.: Lehmann schickt Vogel steil auf die Reise, dieser tankt sich durch die gegnerische Abwehr, scheitert aber fünf Meter vor dem Tor am herausstürzenden Hüter Gurtner.

12. Min.: Ducommun flankt in den Strafraum, wo Isoz I volley den Ball abnimmt und das Führungstor erzielt.

20. Min.: Guter Angriff der Buochser, von Lehmann ausgehend, aber wieder ist Vogel Endstation.

24. Min.: Nigg stoppt einen Angriff der Gäste beruhigend sicher.

25. Min.: Wiederum kommt Vogel allein vor den Gasthüter, überspielt diesen sogar, bringt aber den Ball nicht ins leere Tor!

32. Min.: Willmann zirkelt einen Flankenball auf den Kopf von Ernst Bühlmann, dessen Kopfball aber über die Latte zischt.

47. Min.: Diesmal ist es Lehmann, der ein Zuspätschießen von Othmar Isler nicht verwerten kann.

51. Min.: Marcuard verschenkt ein sicheres Tor, indem er einen Ball aus kurzer Distanz ins Aussennetz pfeffert.

60. Min.: Sager setzt mit einem perfiden Aufsetzer Goali Gurtner k.o., als diesem der Ball voll ins Gesicht spritzt.

62. Min.: Andrey besiegelt das Schicksal der Buochser mit dem zweiten Tor. Nach vier oder fünf erfolglosen Versuchen der Gäste stürmer rollte der Ball plötzlich über die ominöse Linie.

66. Min.: Willmann schiesst einen Cornerball direkt aufs Tor und sieht zum Schrecken aller seinen Ball vom entfernten Pflosten zurückprallen.

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	18	13	3	2	51:17	29
2. Chênois	18	10	4	4	31:19	24
3. Luzern	18	9	5	4	39:22	23
4. Biel	18	10	3	5	35:22	23
5. Young Fellows	18	8	4	6	25:25	20
6. Martigny	17	6	6	5	19:25	18
7. Vevey	18	7	4	7	38:31	18
8. Etoile Carouge	18	6	6	6	25:30	18
9. Mendrisiostar	18	5	8	5	19:26	18
10. Wettingen	18	5	5	8	20:31	15
11. Bellinzona	18	4	5	9	18:24	13
12. Brühl	17	3	5	9	20:34	11
13. Aarau	18	3	5	10	16:32	11
14. Buochs	18	2	5	11	21:39	9



Die grosse Chance des Ruedi Vogel: Er überspielt den Genfer Torhüter, sieht aber seinen harmlosen Schuss auf der Linie von Bédât blockiert.

Buochs-Etoile Carouge 0:2 (0:1)

Kämpferisches Buochs verlor erneut

Es war ein schlechtes Spiel. Und trotzdem spannend. Es gab einen klaren Sieger. Und trotzdem hätte Buochs nicht unbedingt verlieren müssen. Man sah ein kämpferisches Buochs. Und trotzdem brauchte Etoile Carouge nicht ein Feu sacré, sondern nur ein Strohfeuer zu löschen, um den Tabellenletzten der Nationalliga B vor dessen 1800köpfigem Heimpublikum 2:0 zu besiegen.

Die Genfer spielten die unerbittlichen Zöllner, die schonungslos das aufdeckten, was Trainer Wolfisberg in den ersten zwei Frühlingsspielen mit taktischer List und all möglichen psychologischen Tricks noch durchschmuggeln konnte: die technische Unfertigkeit und Unzulänglichkeit der Nidwaldner. Was die Buochser sich erkramp-

Spielverlauf seinen Teil bei. Die Buochser wussten, was in dieser Partie plötzlich auf dem Spiel stand. Sie waren in der Situation eines Schülers, der bei einer Prüfung bereits durchfiel, abgeschrieben wurde und plötzlich auf eine wundersame Art nochmals zu einem Examen antreten darf. Soll man da nicht hypervervös werden?

Pedron, der wohl nicht gerade bissig war und sich vorerst auf das Notwendigste beschränkte, wenn er jedoch am Ball war, stets etwas Konstruktives zeigte, wurde durch Friedländer ersetzt. Mit dem Misserfolg, dass das Spiel im Mittelfeld noch mehr in die Breite gezogen wurde. Dass Torjäger Lauper auf den Rasen kam, als Buochs im Rückstand war, ist verständlich. Warum ihm aber mit Vogel ein anderer Stürmer weichen musste, ist eher unklar. Umso mehr, als ja später mit Isler, der als Sturmspitze immer wieder in die Offsidefalle fiel, ein Verteidiger in den Sturm vorrückte und so das Risiko eines «Va-Banque-Spieles» doch noch in Kauf genommen wurde. Es ist freilich müssig, nach geschlagener Schlacht nach dem Wenn und Aber zu suchen. Schon deshalb müssig, weil gestern kein Buochser Akteur in der Lage war, eine Wendung zu erzwingen. Ein jeder spielte unter seinem Wert. Mit einer Ausnahme: Kurmann brachte das, was man von ihm erwartet hatte.

Ein «Tagblatt»-Bericht von Miklos Szvircsev

fen, erlaufen, mit Ellbogen erzwingen mussten, präsentierten die Welschen mit nonchalanter Selbstverständlichkeit. So konnten sie, obwohl sie oft verspielt wirkten und dem Gegner recht viel Spielraum liessen, jederzeit Herr der Lage sein, denn im entscheidenden Augenblick stoppten sie besser, dribbelten sie besser und gaben sie die genauere Pässe als ihre Widersacher auf der Buochser Seite.

Buochs arbeitete an diesem Sonntag mit einer enorm grossen Fehlerquote. Fehlpässe am Laufmeter, elementare Fehler beim Ballstoppen, Missverständnisse im Teamwork verzerrten das Gesicht der Nidwaldner Spielanlage. Für diese Darbietung der Wolfisberg-Schützlinge gibt es nur eine Erklärung: sie sind das Opfer ihrer Nerven geworden.

Dazu waren schon die Voraussetzungen gegeben und dazu trug auch noch der

Und dann der Spielverlauf:

In der zehnten Minute kommt Vogel mit einem herrlichen Steilpass durch, schiesst aber den Goalie an. Im Gegenzug fällt das 0:1 durch Isoz II. Dann folgt eine Serie tordrängiger Situationen: ein Kopfball Vogels verfehlt knapp das Ziel, der gleiche Spieler spielt wenige Minuten später sogar den Goalie aus, sieht aber sein Schüsschen von Bédât auf der Linie blockiert. Dann hat Bühlmann mit einem Kopfball Pech, und schliesslich verfehlt Lehmann nach einer Massflanke von Pedron mit einem Hechköpfer das Gehäuse. Dafür steht Carouge in der 61. Minute erneut das Glück des Tüchtigen bei, als Andrey aus einem Gedränge heraus aufs Tor schiesst und der Ball vom Rücken Kurmanns knapp über die Linie kollert.

Die taktische Rechnung, die sich Paul Wolfisberg gemacht hat, ist mir nicht bekannt. Sicher ist nur, dass sie nicht aufging. Unglücklich schlenen mir jedenfalls die Wechsel, die vorgenommen wurden.

Die Formationen

Seefeld. — 1800 Zuschauer. — Schiedsrichter Despont (Lausanne). — Buochs: Nigg, Marti, Kurmann, Isler, Arnold, Pedron (Freiländer), Lehmann, Sager, Vogel (Lauper), Willimann, Bühlmann. — Etoile Carouge: Gurtner, Isoz I, Conti, Ruch, Bédât, Isoz II, Ducommun, Andrey, Marmoud, Marcuard, Schürmann. — Tore: 12. Minute Isoz 0:1, 61. Andrey 0:2.

Lutap

Auf dem Seefeld notiert

In der Buochser Kabine hörte man das alte Klagelied vom bösen Schiedsrichter. Teilweise berechtigt, zum grössten Teil jedoch zu Unrecht. Berechtigt, weil es doch seltsam anmutet, dass bei so einem wichtigen Spiel ein Unparteiischer aus Lausanne arbitriert. Immerhin liegen Lausanne und Genf nur einen Katzensprung auseinander. Der einzige Vorwurf, den man Monsieur Despont machen konnte, war aber wahrlich nur, dass er aus Lausanne stammt. Er zeigte nämlich kein Verständnis für welsche Verbundenheit und war souverän neutral. Bei einigen Fehlentscheiden, besonders bei der Beurteilung von Offsidesituationen, darf man ihm ebenfalls keinen bösen Willen ankreiden. Er harmonierte einfach mit seinen Linienrichtern manchmal zu gut.

Was bei anderen Mannschaften die Nummer 13 zu sein pflegt, scheint bei den Buochsern die Nummer 12 zu sein. Die Unglückszahl, vor welcher man Angst hat. Friedländer kam jedenfalls mit der Nummer 13 auf dem Rücken auf den Rasen. Der zweite Ersatzmann Lauper aber mit der Nummer sechs, die Perdon schon zuvor getragen hatte. Diese Sechs muss aber für Etoile Carouge wie ein Wink mit dem Zaunpfahl gewirkt haben. Immerhin hatten die Genfer bis zum Buochser Spiel sechs Unentschieden, sechs Niederlagen und fünf Siege. Nun haben sie lauter «Sechser» auf ihrem Ranglisten-Nummerblatt.

Einen der ganz Grossen des Schweizer Fussballs, den kleinen Philippe Pottier, konnten die Buochser Zuschauer nicht bewundern. Der ehemalige Pariser Fussballprofi und Held so mancher Länderspiele verletzte sich beim Einlaufen und musste seinen Platz Marcuard überlassen. Die Genfer werden diesen Ausfall ihres Supertechnikers nicht allzu tragisch aufgenommen haben, gilt es doch für sie, nachdem sie nun gegen unten und oben praktisch abgesichert sind, die nächste Saison zu vorzubereiten. Und in der nächsten Saison dürfte Philippe Pottier endgültig die Fussballschuhe an den berühmten Nagel hängen.

M. Sz.



Philippe Pottiers Gesichtsausdruck sagt, dass er lieber mitgespielt hätte.

Fotos B. Voser

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	18	13	3	2	51:17	29
2. Chênois	18	10	4	4	31:19	24
3. Luzern	18	9	5	4	39:22	23
4. Biel	18	10	3	5	35:22	23
5. Young Fellows	18	8	4	6	25:25	20
6. Martigny	17	6	6	5	19:25	18
7. Vevey	18	7	4	7	38:31	18
8. Etoile Carouge	18	6	6	6	25:30	18
9. Mendrisio	18	5	8	5	19:26	18
10. Wettingen	18	5	5	8	20:31	15
11. Bellinzona	18	4	5	9	18:24	13
12. Brühl	17	3	5	9	20:34	11
13. Aarau	18	3	5	10	16:32	11
14. Buochs	18	2	5	11	21:39	9

Buochs - Etoile Carouge 0:2 (0:1)

Mit dieser erneuten Heimmiederlage scheint der Abstieg von Schlusslicht Buochs langsam, aber sicher Tatsache zu werden: wohl wäre für die bedrohten Nidwaldner chancenmässig eine Punkteteilung im Bereich des Möglichen gelegen, punkto Schnelligkeit und Technik stehen sie aber doch eine Klasse unter den Genfern. Es mangelt ihnen vor allem im Aufbau. Die Welschen hinterliessen in Buochs einen äusserst homogenen und konditionsstarken Eindruck, was ihnen zusammen mit den schnell und gekonnt vorangetriebenen Angriffen verdient zu diesem Punktegewinn verhalf.

Buochs: Nigg; Marti, Isler, Kurmann, Arnold; Perdon (Friedländer), Lehmann, Sager; Vogel (Lauper), Willmann, Bühlmann.

Etoile Carouge: Gurtner; Isoz II, Conti, Ruch, Bédar (Tessier); Isoz I, Ducommun; Andrey, Marcuard, Marmoud, Schurmann.

Schiedsrichter: Despont (Lausanne).

Tio



Von links nach rechts stehend/Debout de gauche à droite: Coach Gander, E. Bühlmann, Nigg, Sager, Wolfisberg, (Trainer), Borchert, Renggli, Zaugg, Isler und Pfleger Frank.
 Kniend von links nach rechts/Accroupis de gauche à droite: Kurmann, Marti, Friedländer, Duss, Odermatt, F. Jost, Arnold, Perdon. Auf dem Bild fehlen/Manquent sur la photo: Vogel, Lauper und Lehmann.

Mannschafts-Aufstellungen / Formations des équipes

FC Buochs

Nigg (1)

Marti (2) Isler (3) Arnold (4) Kurmann (5)

Perdon (6) Willimann (8) Lehmann (10)

Sager (7) Vogel (9) Bühlmann (11)

Schiedsrichter / Arbitre:
Herr Otto Wyniger,
Wetzikon



Linienrichter / Juges de touche:
HH. Rolf Freytag, Zürich
und Ulrich Huber, Birmensdorf

Gobet (11)

Dirac (10)

Lander (9)

Wiberg (8)

Renfer (7)

Konrad (6)

Zapico (5)

Leu (4)

Albanese (3)

Beiner (2)

Tschannen (1)

FC Biel-Bienne

Wiederaufstieg eilt nicht

Auch die Bieler hatten einmal ihre ganz grosse Mannschaft. Im Hitzesommer 1947 war die Quecksilbersäule beim Bieler Fussballthermometer besonders hoch geklettert. Die Seeländer wurden damals Meister. Mit Spielern, die auch heute noch einen wohlklingenden Namen haben: Jucker, Hasler, Rossel, Imbach, Scheurer, Lempen, Ballaman usw.

Biel wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zu Recht als die Schweizer Stadt der grossen Zukunft bezeichnet. Fussballerisch gesehen fand jedoch die Entwicklung der Zweisprachenstadt keine Parallele. Die fünfziger Jahre wurden auf der Gurzelen besonders hektisch. Sechsmal pendelte man in diesem Jahrzehnt zwischen Ober- und Unterhaus hin und her. Erst darnach folgte wieder eine Phase von einiger Stabilität. Der Höhepunkt dieser Ära wurde allerdings bereits 1961 erreicht, als man als Cupfinalist den Wankdorftrassen betrat, dann allerdings gegen La Chaux-de-Fonds mit 0:1 verlor. Zwischen durch erklomm man auch andere Erfolgshügelchen. Aber in der Regel stand den Bieler das B-Wasser eigentlich immer bis zum Hals. Mit Glück und Können, mit Kraft und Fleiss konnte jeweils der Abstieg verhindert werden. Aber einmal musste der Biss ins Gras eben doch kommen.

Biel wird zweifellos über kurz oder lang wieder in der obersten Spielklasse auftauchen. Offiziell gibt man sich

eher bescheiden. Wenn man schon einmal unten ist, will man langsam und gut aufbauen. Henri Skiba als Trainer ist ein Garant dafür. Die Mannschaft muss nicht sofort wieder aufsteigen. Kein Vorstandsmitglied fordert so etwas. Und vielleicht gerade deshalb gehören die Seeländer zu den profiliertesten möglichen Begleitern von Xamax. Sie fühlen sich jedenfalls in keine psychische Zwangsjacke eingeschnürt. Man spielt frei von der Leber weg. Und dass man trotz oftmals nach aussen hin unbegreiflich wirkenden Ausrutschern — wie vor 14 Tagen bei den Young Fellows, als man eine 2:0-Führung nach dem Seitenwechsel noch in eine 2:2-Niederlage verscherzte — immer noch mitten im Aufstiegsrennen dabei ist, liegt weniger an den Bieler selbst als an der eben doch auch recht schwächlichen Konkurrenz.

In den Bieler Mannschaften steckt seit jeher immer eine gute Mischung von Talent und Kampfeifer, von Technik und Willen. Das ist diesmal nicht anders. Ganz allmählich wird den Spielern auch aufgehen, dass diesmal ein Aufstieg besonders leicht sein könnte. Leichter vielleicht als in der kommenden Saison. Besonders geweckt scheint bei den Bieler aber seltsamerweise der Ehrgeiz nicht zu sein. Selbst Mannschaften aus den untersten Sphären besitzen so auf Gurzelen ihre Chancen. Mit der Erreichung des Cup-Halbfinalplatzes scheint man ein Gefühl der Schuldentilgung zu haben. H. P. B.

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	19	13	4	2	52:18	30
2. Chênôis	19	11	4	4	32:19	26
3. Luzern	19	10	5	4	42:22	25
4. Biel	19	11	3	5	38:22	25
5. Young Fellows	19	9	4	6	26:25	22
6. Etoile Carouge	19	7	6	6	29:33	20
7. Martigny	19	6	7	6	22:32	19
8. Vevey	19	7	4	8	38:32	18
9. Mendrisio	19	5	8	6	19:27	18
10. Wettingen	19	5	5	9	20:34	15
11. Bellinzona	19	4	6	9	18:24	14
12. Brühl	19	4	5	10	29:40	13
13. Aarau	19	3	6	10	16:32	12
14. Buochs	19	2	5	12	21:42	9

Biel-Buochs 3:0 (2:0)

Buochser ebenbürtig, aber glücklos

Gurzelen. — 1000 Zuschauer. — Schiedsrichter Otto Wyniger, Wetzikon. Biel: Tschannen, Thommen, Albanese, Leu, Zapico, Konrad, Renfer, Wyberg, Lander, Dirac (Beiner), Gobet. Buochs: Nigg, Marti, F. Jost, Isler, Arnold, Perdon, Lehmann, Friedländer (Kuzaj), Willmann (Vogel), Lauper, Sager. Torschützen: 5. Lander, 25. Eigentor, 64. Renfer.

Bemerkungen: Ausgezeichnetes Terrain. Kühle Temperatur. Buochs ohne E. Bühlmann und Kurmann. Bei Biel Heutschy nur Ersatz.

So vermessen es bei einer klaren 3:0-Niederlage klingen mag: Buochs hätte aufgrund des Spielverlaufes und der Chancen mindestens einen Punkte verdient. Die Nidwaldner hatten feldmässig mindestens so viel, wenn nicht mehr vom Spiel wie die Seeländer. Sie zeigten sogar die schöneren Kombinationen als der sich ausser Form befindliche Platzklub.

Die Bieler konnten sich schliesslich bei den Buochsern bedanken, dass sie von einigen Schnitzern in der Abwehr und von der Umständlichkeit des Nidwaldner Angriffs vor dem Bieler Tor profitieren konnten. Ein neutraler Zuschauer, der keine Tore gesehen hätte, hätte den Aufstiegsanwärter schwer bestimmen können.

Torhüter Nigg war direkt oder indirekt an den ersten beiden Toren nicht schuldlos. Von wenigen guten Schüssen abgesehen,

hatte er nicht sehr viel zu halten. Die Abwehrspieler bemühten sich, die Bälle sorgfältig abzuspielen. Bei den Gegentoren zögerten aber einige Abwehrleute zu lange und wirkten zu wenig entschlossen. Die Gegenangriffe konnten überraschungsreicher angelegt werden, wenn einige Verteidiger schneller nach vorn abspielen würden, ohne mit dem Ball am Fuss in die gegnerische Platzhälfte hineinzustürmen.

Im Mittelfeld war man den Gastgebern mindestens ebenbürtig. Besonders Lehmann zeigte wieder eine ausgezeichnete Partie. Er belebte das Geschehen immer wieder durch brillante Vorstösse über die Flügel. Willmann, der mindestens in der ersten Halbzeit gut gefiel, baute konditionell nach der Pause ab und wurde wie Friedländer gegen Vogel und den schwachen Kuzaj ausgewechselt. Perdon rackerte sich ab, war aber im Zuspätschicken nicht immer glücklich. Er sollte d. Bälle oft direkter und schneller weiterleiten. Im Sturm fehlten Lauper und Sager das Selbstvertrauen und die Kaltblütigkeit im Abschluss. Beide zeigten aber sonst eine sehr beachtliche Leistung.

Die Seeländer überzeugten als Aufstiegsanwärter nicht. Der Cup-Halbfinalist scheint in einem Formtief zu stecken. Immer wieder schlichen sich Fehlpässe in ihr Angriffsspiel ein. Einzelne Spieler wurden vom eigenen Anhang mehrmals ausgepfif-

ten. Hätten die Buochser bei den Toren nicht Schützenhilfe geleistet, hätten die Bieler arg zittern müssen. Stärkster Mannschaftsteil war diesmal die Abwehr. Torhüter Tschannen liess mehrere Bälle nach vorne abprallen, hatte aber Glück, dass nie ein Buochser rechtzeitig zum Erben zur Stelle war. Enttäuschend spielte das Mittelfeld. Besonders Renfer und Wyberg zeigten matte Leistungen. Im Sturm war der quirliche Gobet der Gefährlichste.

Nach hoffnungsvollem Buochser Start kam in der fünften Minute bereits der erste Dämpfer nach einem kurzen unpräzisen Abspiel des Buochser Hüters direkt auf einen Bieler Spieler. Dieser drang in den Sechzehner ein. Zwei Buochser bot sich seitwärts vom Tor die Gelegenheit den Ball abzuwehren, doch behinderten sie sich gegenseitig, und Lander bedankte sich für das Geschenk mit dem ersten Einschuss. Unverdrossen griffen die Buochser weiter an. Ein unpräziser Rückwärtspass eines Buochsers vor dem eigenen Strafraum wurde vom Gegner abgefangen. Bei dessen Skoreversuch rollte der Ball an den Pfosten. Mit einer unglücklichen Reflexbewegung bugsierte Nigg den ins Feld zurückrollenden Ball ins eigene Tor. In der 64. Minute liess Willmann 30 Meter vor dem Tor einen Gegner ungestört den Ball mit dem Kopf übernehmen. Nach Doppelpassdurchspiel kam Renfer zum einzigen herausgespielten Treffer.

v. h.

Buochser geben noch nicht auf!

Die Niwaldner hoffen auf einen Sieg — und auf die Konkurrenz / Mit der Standardformation gegen den Mitaufsteiger / Die Young Fellows wollen sich weiter verbessern

gg. Der Kampf der beiden letztjährigen, glorreichen Aufstiegsmannschaften geht heute nachmittag, 15.30 Uhr, auf dem Buochser Seefeld in Szene. Die Voraussetzungen sind für die beiden Gegner nicht die gleichen, allein, die Spannung ist gewährleistet.

Wolfisbergs Punktefahrplan konnte nicht ganz eingehalten werden. «Wir liegen einen Zähler zurück. Aber da auch die Mannschaften unmittelbar vor uns nicht vom Fleck gekommen sind, rechnen wir uns immer noch Chancen für die geplante Rettungsaktion aus. Erste Voraussetzung dazu ist allerdings, dass wir gegen die Zürcher nicht verlieren, und eine Woche später Wettingen (auswärts) schlagen. Im übrigen hoffe ich auf die weichen Vereine, die in den nächsten Runden gegen Teams wie Brühl, Aaran und Bellinzona anzutreten haben.»

An Geschenke denkt der samstägliche Gegner der Niwaldner nicht im geringsten. Im Gegenteil. Man gibt sich im Lager der «Leizigrund-Geduldeten» sehr optimistisch. Einerseits ist die eigene Mannschaft gegenwärtig gut im Stoss, andererseits weiss man auch von der Unbeständigkeit der übrigen Aufstiegsanwärter. Und auf dieses «Auf und Ab» hofft

man bei den Zürchern. Dazu muss aber die Mannschaft selbst auch einen Teil beitragen.

Ausnahmsweise kennt Trainer Paul Wolfisberg bezüglich der zur Verfügung stehenden Leute keine Probleme. Alles ist fit. Doch die genaue Formation dürfte erst kurz vor dem Spiel endgültig werden. Taktische Details dürften hier den Ausschlag über diese oder jene Nomination geben. «Ich kenne die Zürcher, und weiss wie sie spielen», führte Wolfisberg aus. «Als gefährlichste Elemente sind Laupfer, Svab, Caduff und Derungs zu betrachten. Ob aber alle vier mitspielen werden, und auf welchen Positionen sie eingesetzt werden, ist mir unbekannt. Deshalb will ich mit der Bekanntgabe der endgültigen Formation noch zuwarten.»

Mit Rücksicht auf die am Sonntag stattfindende Niwaldner Landsgemeinde wurde diese Meisterschaftspartie auf den Samstagnachmittag (15.30 Uhr) verlegt. Dadurch wurde die Kollision mit dem Erstliga-Spitzenkampf in Kriens unvermeidlich. Die Innerschweizer Fussballfreunde haben gleichwohl die Möglichkeit, beide Spiele zu besuchen, weil der Anpfiff auf dem Krienser Kleinfeld auf 17 Uhr hinausgeschoben wurde.



Marie-Theres Nadig (links) begrüßte in ihrem Amt als Spielführerin der Zürcherinnen die gegnerische Equipe und den Schiedsrichter.

Am Rande des Buochser Seefeld-Sportplatzes

«Ghiät doch einisch um»

Leider endgültig vom Spitzensport Abschied genommen hat Ernst Bühlmann, der langjährige Captain des SC Buochs. «Eine Verletzung hinderte mich in letzter Zeit, aktiv mitzuspielen. Im Zeichen des Wiederaufbaus auf die kommende Saison hin sah ich keinen Sinn mehr, mich nochmals in den Trainingsanzug zu stürzen. Ab nächste Saison werde ich mich so oder so nurmehr dem Seniorenfussball widmen», meinte der sympathische Sportsmann und amüsierte sich zusammen mit seiner charmanten Gattin an den Gazellen-Spurts, Kopfstössen und Paraden des anschliessenden Damen-«Fussball-Länderspiels».

«Ghiät doch einisch um!» rief ein Spassvogel laut über die für einmal frenetisch mitgehenden Zuschauer-ränge. GV wollte damit die zeitweise recht ratlosen Buochser Stürmer auf eine letzte Angriffsvariante aufmerksam machen: Fallenlassen, Penalty! Manchmal schien ein solches Unterfangen in der Idee gar nicht so abwegig, war der Schiedsrichter dem SCB gegenüber zeitwei-

se doch recht grosszügig. Nur eben, der Elfmeter liess kein Hintertürchen offen...

Für viel Plausch sorgte das internationale Freundschaftsspiel der Damen zwischen dem FCZ und AFR Aalen (BRD). Im offiziellen Matchprogramm liess sich einiges über die fussballerische Karriere der charmanten Damen von der Limmstadt vernehmen. Augenfällig die Verstärkung aus Nidwalden mit Margrit Barmettler (Buochs), Marianne Niederberger (Ennetbürgen), Rita Odermatt (Stans) und Helen Barmettler (Stans). Mit von der Partie — die vor allem in Tornähe oft an Dramatik die NLB-Partie übertraf, bei unzähligen Kopfständen und Purzelbäumen aber eher einem Feld- und Rasenballett glich — war Marie-Theres Nadig, die Olympiasiegerin aus Flums. «Ob das Seefeld wohl gegen Landschaden versichert ist?», wollte ein Zuschauer beim Einmarsch der Abfahrts- und Riesenslomsiegerin wissen. 1:0 siegte der FCZ. Torschütze natürlich eine Nidwaldnerin: Helen Barmettler aus Stans.

bw

Lufag

War dies das «Aus»?

**Verdienter Sieg der eindeutig besseren Mannschaft / Die Buochser ohne Rasse und Schmiss
Verwarnungen für Arnold und Gauls**

Von unserem Mitarbeiter Adolf Török

Seefeld. 800 Zuschauer. SR: W. Güder, Neuburg. — Buochs: Nigg, Marti, Kurmann, Arnold, Jost (Friedländer); Perdon, Willmann, Lehmann (Vogel); Isler, Laupper, Sager. — Young Fellows: De Blaireville; Scherrer, Gauls, Suter, Züsli; Schweizer, Laupper, Dittli; Caduff, Svab, Käppeli (Derungs). — Torschütze: 41. Laupper. — Cornerverhältnis 5:5.

Die beinahe hoffnungslose Tabellenlage der Buochser liess einen Grossaufmarsch der Zuschauer ausbleiben, und die wenigen Getreuen wurden einmal mehr enttäuscht. Im Spiel der «letzten Chancen» hätte man von der einheimischen Mannschaft ein Aufbäumen gegen ihr Schicksal erwarten dürfen. Mit Wehmut erinnerte man sich an die tollen Kämpfe, die sich noch vor wenigen Monaten in Erstliga-Atmosphäre auf dem «Seefeld» abgewickelt hatten. Nichts von alledem ist übrig geblieben. Schon vor dem Anpfiff schien eine gewisse Resignation in den Reihen der Wolfisberg-Elf geherrscht zu haben. Denn auch dieses Spiel hätte nicht verloren gehen müssen!

YF mit dem Wind als Bundesgenosse

Die Zürcher gewannen den Anstoss und übernahmen sofort das Spielfeld. Dabei kam ihnen der ungemein heftige Wind zu Hilfe, ein Vorteil, den sie geschickt auszunutzen verstanden. Suter, der Ex-Luzerner, war die dominierende Figur in der Gäste Abwehr, Laupper, der Regisseur im Mittelfeld, und Svab, der quirlige Stürmer, zählte zu den besten seines Teams. Zu echten Torchancen kamen aber beide Teams vorerst nicht. Sie hatten offensichtlich Mühe, mit dem störenden Wind fertig zu werden.

Bald schon wurde aber ersichtlich, dass nur ein Glücksschuss die Platzherren in Front bringen könnte. Zu umständlich und phantasielos

wurde der Ball immer wieder irgendwohin gedroschen, die Verteidigung war überlastet, das Mittelfeld existierte nicht und der «umgebaut»



Duell ohne Tor: Der Buochser Hüter Nigg hechtet vor dem YF-Stürmer Caduff erfolgreich und elegant nach einem Flankenball.
Bild Dölf Kvartic, Luzern

tes Sturm hing völlig in der Luft. So konnte es nicht gut gehen! Mit etwas mehr Glück hätten die Rotschwarzen schon bis zum Halbzeitpfiff mit 0:3 in Führung liegen können, ja müssen. Schon in der neunten Minute überlief Caduff die ganze Buochser Verteidigungskette, schoss aber, allein vor Joe Nigg überhastet, am leeren Tor vorbei. Nach Ablauf einer halben Stunde Spielzeit machte es ihm Käppeli nach, der in aussichtsreichster Situation einen sicher scheinenden Treffer «verstopfte». Endlich, wenige Minuten vor Halbzeit, gelang den Gästen der längst verdiente Führungstreffer. Mit einem geschickt getretenen Freistoss war Laupper in Zusammenarbeit mit Svab erfolgreich. Dass dieser Treffer bereits die Entscheidung bedeuten würde, glaubte noch niemand.

Wer ein letztes Aufbäumen der Buochser nach der Pause erwartet hatte, musste sich schon bald eines Besseren belehren lassen. Die Buochser hatten aufgegeben! In der 65. Spielminute hatte der YF-Hüter den ersten (!) Schuss eines Buochsers (Perdon) abzuwehren. Das allein dürfte die Machtlosigkeit der Platzherren unterstreichen. Trainer Wolfisberg versuchte von Beginn weg, seinem in vielen Spielen erfolglosen Sturm etwas mehr Druck und Biss zu verleihen, indem er Vorstopper Isler in den Angriff beorderte. Othmar Isler, der Prototyp des Kämpfers, hat sich in diesem Spiel wohl restlos ausgegeben, war aber zu sehr auf sich selber angewiesen und litt unter dem Ausfall von Sager, der einen schwarzen Tag erwischte, und dem «nichtexistierenden» Mittelstürmer Laupper. Es wurde auch nicht besser, als Pierre Lehmann seinen Platz an einen vierten Stürmer abtreten musste, denn Vogel, sein Ersatzmann, konnte ja unmöglich, neun Minuten vor Spielschluss, überhaupt noch den Rhythmus finden und eine positive Wendung bringen. Dieser Wechsel war zumindest unverständlich.

Wenig Erbauliches also, was man in dieser Meisterschafts-Rückrunde auf dem Seefeld zu sehen bekam. Die noch ausstehenden Heimspiele gegen Mendrisiostar, Vevey und Xamax lassen kaum Hoffnungen aufkommen, das Punktekonto wesentlich verbessern zu können. So wird den Buochsern wohl nicht erspart bleiben, den Weg zurück in die Erste Liga anzutreten, dort hoffentlich wieder an der Spitze mitzumischen und damit die Fans an den Spielfeldrand zu locken. Die jetzige Spielzeit in der Nationalliga war eindeutig eine Nummer zu gross für die Buochser. Trotzdem haben sie sich des Abenteuers nicht zu schämen, die Lehren, die sie daraus ziehen werden, werden allerdings heilsam sein.

Magazin



Pech für den SC Buochs:

«Wolf» im Gips!

Vier Wochen Gipsverband — Erinnerung an ein Seniorenspiel

ne. Bei einem Freudensturz konnte sich Paul Wolfisberg, Trainer des SC Buochs, nach der Niederlage gegen die Zürcher Young Fellows nicht gut verletzen, wohl aber beim anschliessenden Seniorenspiel gegen den FC Meggen, dafür aber um so gründlicher: Ein harter Zusammenstoss nach zwanzig Spielminuten, und der «Wolf» wurde mit einem Gipsverband gebündelt!

«Man weiss nicht genau, ob der Knochen gebrochen ist, es sind von früher her schon so viele Splitter weg», meinte Paul Wolfisberg gelassen, «die Bänder sind aber bestimmt gerissen.» Im Spital Stans hielt er es allerdings nicht lange aus: «Ich bleibe dann nicht etwa hier», verkündete er schon unter der Pforte, und daran änderte auch nichts, dass ihn mit Doktor Grüniger eine holde Weiblichkeit untersuchte. ... Der SC Buochs wird also wieder einmal einen neuen Trainer suchen müssen, allerdings nur für den physischen Teil. Den Rest besorgt Paul Wolfisberg von der Seitenlinie aus; er lässt sich weiter nicht aus der Ruhe bringen, dazu hat er schon zu viele Verletzungen überstanden. So etwa anno dazumal, als er zu guten alten FCL-Zeiten im Training Torhüter spielte und Aldo Moscatelli so scharf abdrückte, dass die Prachtsabwehr gleich beide Handgelenke kostete. ... Dass Paul Wolfisberg zuerst an seine Mannschaft und dann erst an sich denkt, zeigt seine Bilanz vom wahrlich schwarzen Samstag: «Die Niederlage gegen die Young Fellows ist bedeutend schlimmer ...»

Nationalliga B

1. Neuenburg Xamax	20	14	4	2	58:18	32
2. Chênois	20	12	4	4	35:19	28
3. Luzern	20	10	6	4	42:22	26
4. Biel	20	11	4	5	40:24	26
5. Young Fellows	20	10	4	6	27:25	24
6. Etoile Carouge	20	7	7	6	31:35	21
7. Martigny	20	6	8	6	23:33	20
8. Vevey	20	7	5	8	40:34	19
9. Mendrisiostar	20	5	9	6	19:27	19
10. Wettingen	20	5	6	9	21:35	16
11. Brühl	20	4	6	10	31:42	14
12. Bellinzona	20	4	6	10	18:30	14
13. Aarau	20	3	6	11	16:35	12
14. Buochs	20	2	5	13	21:43	9

Penalty brachte den Buochsern 0:1-Niederlage

Buochs wieder in der I. Liga?

Vier Runden vor Schluss liegt der SC Buochs nunmehr gar mit vier Punkten Rückstand auf den rettenden drittletzten Platz weiterhin am Tabellenende der Nationalliga B und ist damit hoffnungslos zum Abstieg verurteilt. In einem recht gefälligen Spiel musste Buochs auf Grund eines unnötigen Foulpentaltys und einer eklatanten Stürmermisere ein weiteres Mal mit einer 0:1-Niederlage das begehrte Zählerpaar den durchaus verwundbaren Gästen aus Mendrisio überlassen.

Am späten Samstagnachmittag waren auf dem Seefeld trotz begeistert mitgehendem Publikum selbst die lautesten «Hopp-Buochs»-Rufe, Trompetengetöse und Kuhglockenklänge buchstäblich vergebens. Buochser Tore wollten sich trotz unzähligen guten Möglichkeiten einfach keine ergeben. Die unzähligen Buochser Angriffe, die gegen das Tor von Rovelli rollten,

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrch

wurden entweder eine sichere Beute des aufmerksamen Hüters oder des sehr diszipliniert agierenden Abwehrdispositivs der überraschend offensiv spielenden Ticinesi. Buochs hat leider einmal mehr eine Partie verloren, machte im Grossen und Ganzen als Mannschaft einen weit besseren Eindruck als beispielsweise in der Vorrunde, wenn auch weiterhin da und dort deutliche technische Mängel ersichtlich waren. Ein Kompliment an die Adresse aller 13 eingesetzten Akteure für den fairen und vorbildlichen Kampfgeist.

Die 0:1-Niederlage geht trotz des unnötigen Fouls von Marti, der einen zu kurz geratenen Rückpass mit Halten des Gegners kompensieren musste, eindeutig auf das Konto des harmlosen Stürmertrios. Im Auslassen der Chancen übertrafen sich die drei Forwards buchstäblich, in torreife Situationen fehlte der nötige Punch und die Entschlusskraft.



Sämtliche Buochser Angriffe waren vergebens. Mit der weiteren 0:1-Niederlage brachten sich die Nidwaldner um den Verbleib in der Nationalliga B.

Fotos Bruno Voser

Sager befand sich offensichtlich in einem Formtief und spielte in der ersten Hälfte stark zurückhängend. Bei Vogel und Lauper bestätigte sich das deutliche Manko an läuferischen und vor allem balltechnischen Fähigkeiten.

In der Mittellinie fand man einmal mehr in Pierre Lehmann einen lauffreudigen Kämpfer und den besten Buochser Akteur. Er verstand es immer wieder, sich geschickt an der Seitenlinie freizulaufen. Willmann ist zwar nicht mehr der alte Regisseur im Buochser Mittelfeld, produzierte er doch wie Perdon nebst guten Phasen ungewohnt viele Fehlpässe. Er erwies sich aber dennoch als mannschaftsdienlich. Friedländers Einsatz brachte viel frischen Wind in die zeitweise zu wenig rassistisch vorgetragenen und allzu durchschaubaren Angriffssaktionen.

Als Mannschaftsteil verdiente sich einmal mehr die Abwehrkette mit einem fehlerfreien Nigg die beste Note, obwohl die Offensivaktionen der vorstossenden Verteidiger selten von glücklichen Umständen begleitet waren.

Im Telegrammstil

Stadion Seefeld — 900 Zuschauer — SR: M. Haering (Wünnewil).

SC Buochs: Nigg, Marti, Jost (ab 65. Friedländer), Asler (ab 53. Kurmann), Arnold, Perdon, Lehmann, Willmann, Sager, Vogel, Lauper.

Mendrisiostar: Rovelli, Bosisio, Ghielmetti, Blumer, Teruzzi, Fassora, Percie (ab 83. Guarisco), Tomijelovic, Capoferri, Sulzer, Balmelli.

Torschütze: 11. Tomijelovic 0:1 (Penalty).

Bemerkungen: Trainer Paul Wolfisberg erhält aus charmanter Damenhand zu Spielbeginn für sein folgenschweres Mitwirken in der Seniorenmannschaft Blumen. Capoferri in der 32. Minute verwundet. Mendrisio ohne den verletzten Benkö. Buochs ohne Kuzaj und E. Bühlmann (beide verletzt).

Die NLB-Rangliste

1. Neuchâtel Xamax	22	15	5	2	62:19	35
2. Chênols	22	13	5	4	37:20	31
3. Luzern	22	12	6	4	46:23	30
4. Biel	22	11	5	6	41:26	27
5. Young Fellows	22	11	4	7	32:29	26
6. Etoile Carouge	22	7	8	7	31:38	22
7. Vevey	22	8	5	9	42:36	21
8. Mendrisiostar	22	6	9	7	20:28	21
9. Martigny	22	6	9	7	24:36	21
10. Bellinzona	22	6	6	10	24:30	18
11. Wettingen	22	5	6	11	23:41	16
12. Aarau	22	4	7	11	18:36	15
13. Brühl	22	4	6	12	33:49	14
14. Buochs	22	3	5	14	24:46	11

Buochs-Young Fellows 0:1 (0:1)

Zuviele schwache Punkte bei Buochs

Erbarmungslos, aber ohne volle Kraftanstrengung deckte die «Zweitmannschaft» vom Zürcher Letzigrund die unübersehbaren Schwächen der eifrig kämpfenden, aber spielerisch erneut enttäuschenden Nidwaldner auf. Das Schicksal der Buochser ist damit praktisch besiegelt. Die Niederlage fiel zwar mit 0:1 resultatsmässig äusserst knapp aus, doch konnte die Wolfisberg-Elf in keiner Phase des Spiels einen B-würdigen Eindruck erwecken.

Es ist bedauerlich, aber leider Tatsache: Mit der vierten aufeinanderfolgenden Niederlage in der Rückrunde muss sich die Klubleitung des SC Buochs mit der Vorbereitung zur erneuten L-Liga-Meisterschaft rüsten. Schade deshalb, weil es Trainer Paul Wolfisberg mit viel psychologischem Geschick und Können zu Beginn der Rückrunde immerhin gelungen war, einen vor-

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrsch

übergehenden Schimmer von berechtigten Hoffnungen aufleuchten zu lassen. Doch auch von ihm durfte man zu diesem relativ späten Zeitpunkt keine Wunder verlangen.

Dass es zum Ligaverbleib tatsächlich eines kleinen Wunders bedurft hätte, zeigte die Leistung der gesamten Mannschaft vom vergangenen Samstagnachmittag. Wie eh und je machten sich die elf Buochser mit viel gutem Willen, wenn auch mit einer begreiflichen Nervosität an ihre Aufgabe heran. Zum dreizehntenmal in dieser Saison sahen sich aber Aktive und Zuschauer in ihren Erwartungen enttäuscht. Statt den zwei äusserst notwendigen Punkten zog man erneut geschlagen vom Platz. Es ist klar, dass solche Serien von Niederlagen — und wenn sie so knapp ausfallen erst recht — auf die Moral der Mannschaft drücken.

Die Gründe für das mässige Spiel vom Samstag waren einerseits in der Nervosität der meisten Buochser Spieler und andererseits in der Stärke und deutlichen Überlegenheit der Gäste zu suchen.

Die Verteidigung hielt zwar die gefährlichen Zürcher Stürmer Caduff und Svab ganz gut in Schach, demonstrierte andererseits ungewohnte Schnitzer — zum Teil auf den heftigen Wind zurückzuführen —, war aber dennoch bester Mannschaftsteil. Die Buochser Mittelfeldachse konnte nie ihr gewohntes Spiel aufziehen. Während der Gegner technisch reifer und antrittsschneller wirkte und vor allem über ein weit besseres Positionsspiel verfügte, krampften sich die Buochser mit geringem Erfolg ab. Grund dazu: «Im Mittelfeld gab es für einmal nur einen König, Max Laupper, bester Mann auf dem Platz, Drehscheibe im Aufbau des äusserst beweglichen YF-Angriffs und bezeichnenderweise auch Torschütze des sehr schönen, einzigen Tores auf dem Seefeld. Der Ex-Wettinger und frühere NLA-A-Spieler verfügt über eine grosse Spielübersicht, wurde nachlässig gedeckt und war sehr schwer vom Ball zu trennen. Nur selten gelang es den Buochser Stürmern, ernsthaft Gefahr vor De Blairville heraufzubeschwören. Dazu fehlte es ihnen am technischen Rüstzeug und an den überraschenden Tricks, um die schnelle und aufässige Gästeverteidigung unter der souveränen Leitung des Ex-Luzerners Sutter zu überlisten. Isler rackerte sich zwar eifrig ab, war noch gefährlicher



Hier ist der Buochser Vogel im Kampf mit der YF-Verteidigung. Rechts ist Laupper (Buochs) zu erkennen.
Fotos Bruno Voser

Buochser Stürmer, doch gemessen an der Wirkung nützt er der Mannschaft als Verteidiger weit mehr.

Die Meinung der beiden Trainer

Trainer Coppi Beck und seine Schützlinge kannten nach der erfolgreichen Partie auf dem Seefeld unbegrenzte Freude über ihren offenbar nicht erwarteten Sieg: «Ich habe für mich persönlich vor dem Match nur mit einem Remispunkt gerechnet», meinte der Trainer, und kam auf die Leistung seiner Mannschaft zu sprechen: «In der ersten Hälfte war ich mit meinen Leuten zufrieden, nach dem Tee erfüllten sie aber aus begreiflichen Gründen — setzte doch nun Buochs alles auf eine Karte — meine Erwartungen nicht mehr ganz. Buochs wird nun so oder so den Weg in die 1. Liga einschlagen müssen. Selbstverständlich schätze ich mich glücklich, mit meiner Mannschaft eine wider Erwarten gute Klassierung zu belegen.»

Auch Paul Wolfisberg war zwischen seiner persönlichen Vorbereitung auf den anschliessenden Seniorenmatch für ein kurzes Gespräch zu haben: «Ich glaube, dass der Match ohne weiteres

Das Telegramm

Stadion Seefeld. — 800 Zuschauer — Schiedsrichter: Güder (Neuenburg).
SC Buochs: Nigg, Marti, Jost (75. Friedländer), Kurmann, Arnold, Perdon, Lehmann (ab. 80. Vogel), Willmann, Laupper, Isler, Sager.
FC Young Fellows: De Blairville, Scherrer, Gauls, Züsli, Sutter, Dittli, Caduff, Schweizer, Svab, Laupper, Käppli (ab. 46. Derungs).
Bemerkungen: Buochs ohne E. Bühlmann, YF ohne Thurnherr, mit Schweizer. 29. Minute Isler und De Blairville müssen nach unglücklichem Zusammenstoss gepflegt werden, was einen dreiminütigen Spielunterbruch brachte.
Verwarnungen: 43. Arnold (Hands) und in der 83. Scherrer verwarnt. — Torschütze: 41. Laupper 0:1.

einen andern Ausgang genommen hätte, wenn nicht dieses dumme und unnötige Tor gefallen wäre. Isler nominierte ich als Mittelstürmer aus zwei Gründen: erstens fehlt es uns an durchschlagskräftigen Mittelstürmern, so dass ein Versuch als angebracht erschien und zweitens fühlt sich der mehrfach verwarnte Isler als Stürmer in seinen Aktionen weit weniger gehemmt.»

Lutz

Letzter Hoffnungsschimmer am Buochser Himmel!

Die Nidwaldner treffen in Wettingen auf einen (fast) Geretteten / Auch die andern Gefährdeten vor schweren Aufgaben / Spitzenteams sollten sich durchsetzen

gg. Seit Runden wird der SC Buochs abgeschrieben, werden ihm auf dem Papier nach jeder Niederlage sämtliche Chancen auf einen Verbleib in der zweitobersten Spielklasse geraubt. Vor jedem neuen Treffen aber besteht für die Nidwaldner immer wieder ein leiser Hoffnungsschimmer für eine Wahrnehmung des gesteckten Saison- und vor allem Rückrundenziels. Die Konkurrenz scheint mit den Buochsern Erbarmen zu haben. Denn auch Aarau, Brühl, Bellinzona gelingen keine Gewalttaten, so dass der immer noch minime und nicht unaufholbare Rückstand für die Buochser bestehen bleibt.

Aber einmal nehmen alle Mutmassungen und Hoffnungen, alle Wenn und Aber ein Ende. Ohne Sieg in Wettingen wird der Weg zurück endgültig sein. Unter den letzten fünf Gegnern der Seefeld-Elf existieren immerhin Xamax, Chênois und Etoile Carouge. Und diese Teams liegen starkemässig ganz eindeu-

tig nicht in den Möglichkeiten der Wolfisberg-Elf. Ähnlich wie Albert Sing sind Paul Wolfisbergs grösste Sorgen im Angriff vorhanden. Zu Beginn ihres Einsatzes so hoffnungsvolle Angriffsspitzen wie Lauper und Vogel haben die Erwartungen nicht erfüllt. Und wenn dann auch noch Sager in einer Formkrise steckt, was gegenwärtig der Fall zu sein scheint, dann erlischt auch der letzte Hoffnungsschimmer. Die Durchschlagskraft aus der zweiten Linie reicht nämlich in der Nationalliga nicht aus, und die reinen Abwehrspieler haben vorerst andere Aufgaben zu erfüllen und können die Vorderleute nicht genügend unterstützen.

Wettingen nicht unschlagbar

Wer den sonntäglichen Buochser Gegner auf der Luzerner Allmend an der Arbeit gesehen hat, wird den Innerschweizern gewisse Chancen auf einen Punktezuwachs einräumen. Dabei muss man aber etwas berücksichtigen, was Trainer Paul Stehrenberger nach dem Luzerner Spiel deutlich zu verstehen gab. «Wir spielten die mit Abstand schlechteste Partie dieser Saison. In dieser Verfassung hätten wir keine Chance auf einen Ligaverbleib.» Und

man wird sich daran erinnern müssen, dass Wettingen in Mendrisio gewann und mit Martigny die Punkte teilte. Das sind immerhin gewisse, wenn auch nicht überragende, Referenzen.

Nur noch drei Aufstiegsanwärter?

Diese Runde wird auch Klarheit darüber schaffen, ob neben Leader Xamax, der sich gegen Brühl kaum mehr überraschen lassen wird (2:1-Niederlage in St. Gallen), drei oder vier Anwärter auf den zweiten Aufstiegsplatz in die Schlusskämpfe steigen werden. Sollten Biel (gegen Martigny auswärts) und Chênois (daheim gegen Mendrisiostar) Zähler abgeben, die Young Fellows andererseits auf der Luzerner Allmend mit einem Ueberraschungscoup aufwarten, so wird die Spannung im Aufstiegsrennen weiter erhöht. Allerdings müsste man dann die Luzerner unter Berücksichtigung des Restprogrammes praktisch streichen. Im Gegensatz zu Luzern geniessen die übrigen (Biel und Chênois) in den wichtigsten Begegnungen nämlich Platzvorteil. Das Spielprogramm: Aarau — Vevey, Bellinzona gegen Etoile Carouge, Chênois — Mendrisiostar, Luzern — Young Fellows, Martigny — Biel, Neuchâtel Xamax — Brühl, Wettingen — Buochs.

Wettingen — Buochs 2:3 (1:2):

Noch leuchtet ein letzter Hoffnungsschimmer...

Verdienter Buochser Sieg / Der Erfolg hätte viel klarer ausfallen können! / Ungehemmt spielende Buochser zeigten einmal mehr auswärts eine gestiegene Leistung

Stadion Altenburg. — 1000 Zuschauer. — SR: Maire, Genf. — Wettingen: Büchli, Krucker, Huber, Beichter, Dikk, Châtelain (Seiler), Wottka, Wolfisberger, Andres (Stehrenberger), Madi, Wernle. — Buochs: Nigg, Marti, F. Jost, Kurmann, Arnold, Perdon, Willmann, Lehmann, Sager, Vogel, Lauper. Isler ab 77. für Willmann. — Torschützen: 8. Wolfisberger 1:0. 27. Vogel 1:1. 31. Lauper 1:2. 59. Marti 1:3. 76. Beichter 2:3.

vh. Den Buochsern gab man im Spiel der allerletzten Chance gegen das ebenfalls noch nicht gesicherte Wettingen nach der schwachen Leistung gegen YF kaum mehr Kredit. Einmal mehr spielten aber die Buochser auswärts viel gelüster und deshalb auch bedeutend besser als in den letzten Heimspielen. Vielleicht könnte bei den kommenden Heimspielen das Publikum durch eine gewaltige Anfeuerung auch in schwachen Phasen den Spielern über den Heimkomplex hinweghelfen, denn mit drei Punkten Rückstand auf den rettenden drittletzten Platz kann man die Meisterschaft noch nicht abschreiben.

Auf dem nassen und sehr glitschigen Terrain machten die Buochser das einzig Richtige: Sie griffen forscht an und verlegten das Spiel möglichst in die Plathälfte des Gegners. Zudem wurde sehr fleissig geschossen, was auf diesem Boden für einen Torhüter sehr gefährlich war, da besonders aufsetzende Bälle viel Fahrt erhielten. Die Nidwaldner hätten dieses Treffen viel deutlicher gewinnen können, denn nach wie vor wurden zu viele krasse Chancen ausgelassen und hinten zwei sehr leicht vermeidbare Tore zugelassen, bei denen der vordere Verteidiger recht unglücklich agierte. Das Ueberraschendste an der Partie war die Tatsache, dass die Buochser viel präziser kombinierten als die Wettinger und sogar technisch eindeutig besser waren. Wettingen machte über weite Strecken den Eindruck eines Absteigers. So kann man jetzt um so mehr den in der Vorrunde verschenkten Punkten gegen die Aargauer nachtrauern.

Angrifer im Vorteil

Die Buochser Abwehr hatte besonders zu Beginn der Partie etwas Mühe, die gegnerischen Angreifer unter Kontrolle zu bekommen, da die Angreifer auf dem seifigen Boden ohnehin auf beiden Seiten im Vorteil waren. Recht gut konnten diesmal die Aussenverteidiger gefallen, die auch etwas für den Aufbau und die Offensive übrig hatten. Von den Mittelfeldspielern zeigte besonders Lehmann eine ausgezeichnete Leistung und gefiel durch sein gewaltiges Laufpensum. Willmann behagte der nasse Boden, konnte er doch seine Tech-



Jubel im Buochser Lager! Die Wolfisberg-Elf ist endlich wieder zum Siegen zurückgekehrt. Viele Hoffnungen können sie sich allerdings auch jetzt noch nicht machen, da die andern «Kellerkinder» ebenfalls gewinnen. Photo Beat Blättler

nik besser zur Geltung bringen. Perdon kämpfte unverdrossen, nur schade, dass ihm von Zeit zu Zeit Zuspiele missrieten. Im Sturm überraschte Vogel durch gute Ballbehandlung, während man sich bei Sager und Lauper etwas mehr «Frechheit» gewünscht hätte, doch trugen beide viel zum Sieg bei.

Die fünf Tore

In der achten Minute verfehlte Kurmann einen Ball unglücklich. Den Querpass zu Wolfisberger schoss dieser scharf in die Ecke zum 1:0. In der 27. Minute überlief Vogel zwei Verteidiger und liess auch dem Schlussmann keine Abwehrchance. Fünf Minuten später war es Lauper, der einen Pass von Willmann einschiessen konnte. Nach einer guten Kombination in der 59. Minute war es der aufgerückte Marti, der dem Schlussmann das Nachsehen zum 1:3 gab. Weitere Erfolge der Buochser lagen in der Luft, bis ein Missverständnis in der Buochser Abwehr den Gastgeber den Anschlusstreffer ermöglichte, der die Buochser bis zum Schluss nochmals zittern liess.

Tabellenstand

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	21	15	4	2	61:18	34
2. Chênois	21	13	4	4	36:19	30
3. Luzern	21	11	6	4	44:23	28
4. Biel	21	11	5	5	41:25	27
5. Young Fellows	21	10	4	7	28:27	24
6. Etoile Carouge	21	7	7	7	31:38	21
7. Martigny	21	6	9	6	24:34	21
8. Vevey	21	7	5	9	41:36	19
9. Mendrisiostar	21	5	9	7	19:28	19
10. Bellinzona	21	5	6	10	21:30	16
11. Wettingen	21	5	6	10	23:38	16
12. Brühl	21	4	6	11	31:45	14
13. Aarau	21	4	6	11	18:36	14
14. Buochs	21	3	5	13	24:45	11

Wolfisberg strahlt – Sing weniger!

Die Trainer Paul Wolfisberg und Albert Sing zu den Partien gegen Wettingen beziehungsweise Young Fellows

Wolfisberg:

«Der Appetit kommt nochmals!»

fm: «Nach dem Wettinger Gastspiel ist es fast unerklärlich, dass die Buochser weit abgeschlagen am Tabellenende liegen, denn man sah schon weit schwächere Teams auf dem Altenburg. Man sah Kombinationen im Dreiecksspiel wie von einem »grossen« Team, man sah herrliche Spielpässe und man sah verwirrende Kombinationen und gute Spielzüge. Nach diesem Match dürfen die Inner-schweizer auf alle Fälle noch nicht ganz abgeschrieen werden, und der Kampf um den Abstieg scheint noch nicht entschieden zu sein...» So voll des Lobes drückt sich der Fussballmitarbeiter im «Badener Tagblatt» aus. Wir fragten Trainer Paul Wolfisberg nach den Gründen dieses doch unerwarteten Umschwunges:

«Der Match war tatsächlich herrlich und unser Sieg fiel eher zu knapp aus. Ich habe meinen früheren Fussballkameraden Paul Stehrenberger vor und nach dem 2:3 gesprochen. Nachher wirkte er sehr geschlagen.»

Mit Bellinzona, Chénos, Etoile Carouge, Biel und den Young Fellows haben sich die Wettinger noch auseinanderzusetzen. Bei uns hat endlich wieder einmal alles zusammengepielt. Der nasse Boden, der schöne Rasen regten den Appetit an. Jeder einzelne präsentierte sich in bester Form, wir hatten diesmal keinen einzigen Ausfall und überzeugten vorab spielerisch. Wenn wir die nächste Heimpartie vom kommenden Samstagmittag (Anpfiff 16.30 Uhr) nicht verlieren, könnten trotz allem die Direktbegegnungen in St. Gallen (gegen Brühl) und in Aarau definitiv über den Ausgang entscheiden. Aus eigener Kraft können wir uns wohl nicht mehr retten; wir brauchen zusätzliche Punkteverluste unserer Abstiegsgegner.»

Nach dem Sieg in Wettingen wird das Interims-Trainerduo Perdon/Friedländer nochmals voll an die Sätze gehen. Paul Wolfisberg aber zeichnet für Taktik und Konzept. Was sich die Buochser für den kapitalwichtigen nächsten Match gegen Mendrisiostar wünschen, ist einmal ein Publikum, das voll und ganz hinter seinem SCB steht. Dazu Paul Wolfisberg:

«Unser Seefeld-Publikum wurde in der I. Liga durch unsere Siegeskette eben erwähnt. Es hat nicht begriffen, wie schwer, wie viel schwerer es oben eben zu- und hergeht. Gegen Mendrisiostar hoffen die Buochser, endlich einmal vom Publikum getragen zu werden.»

Ein Sieg gegen die Tessiner bei gleichzeitigen Punkteinbussen von Brühl (bei den Young Fellows zu Gast) und Aarau (spielt auswärts gegen Etoile Carouge), könnte die Meisterschaft sogar für Buochs wieder spannend machen.»

Der SC Buochs trifft auf Mendrisiostar

Die Uhr zeigt fünf vor zwölf

Zweifellos muss Trainer Paul Wolfisberg fünf Runden vor Schluss einen doppelten Joker ins Spiel setzen: Nur bei einem Heimsieg heute Samstagmittag (Spielbeginn 16.30 Uhr) über Mendrisiostar und der gleichzeitigen Schützenhilfe von Etoile Carouge und den Zürcher Young Fellows dürfen sich die Nidwaldner noch einen berechtigten Hoffnungsschimmer auf einen eventuellen Verbleib in der NLB machen.

Ganz bestimmt wird die Partie vom kommenden Samstag zu einem der schwersten, unter ungünstigen Umständen allerdings letztem ernsthaftem Prüfstein für das Team vom Seefeld. Selbst ein deutlicher Sieg über die so gut wie gesicherten Tessiner nützt nichts oder nur wenig, wenn nicht gleichzeitig Aarau in Genf bei Etoile

ben lässt. Unter Umständen liesse auch eine positivere Einstellung des Publikums zur Mannschaft den bald legendären Heimkomplex der Nidwaldner in Vergessenheit geraten — ein Hemmschuh der in Buochs nach der langjährigen Erfolgskette unter Trainer Wolfisberg eigentlich gar nie seine Existenzberechtigung verdiente.

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrsch

Carouge und der Zweitletzte Brühl gegen YF auf dem Letzigrund beide Zähler den favorisierten Gastgebern überlassen. Für Buochs wird also viel von der Frage abhängen, ob Carouge und YF, zwei nach oben und unten abgesicherte Teams, das nötige Interesse und den guten Willen zeigen, um im Kampf gegen den Abstieg tatsächlich das berühmte Zünglein an der Waage zu spielen.

In diesem für Buochs einzig günstigen Fall würden dann die Direktbegegnungen in Aarau und St. Gallen über den definitiven Gang in die I. Liga entscheiden.

Glücklicherweise hat sich die Moral der Mannschaft nach dem guten Spiel und dem überraschenden Sieg in Wettingen wieder um einiges gehoben. Entscheidend für einen weiteren Sieg von Buochs wird bestimmt die Unterstützung der Mannschaft von seiten des Publikums sein. In dieser Beziehung kamen die Boys um «Wolf» in letzter Zeit aber ganz eindeutig zu kurz. Kämpfe, in denen es um «sein oder nicht-sein» geht, lassen sich bekanntlich mit einer guten moralischen Unterstützung viel eher erfolgreich bestreiten. Mancher Zuschauer vergisst, dass in solchen entscheidenden Partien Spieler leicht zu Opfern ihrer nervlichen Belastung werden — ein Symptom, das sich mit der nötigen akustischen und anspornenden Unterstützung leicht behe-

Paul Wolfisberg, der trotz eingegipstem Bein für die Aufstellung der Elf verantwortlich ist, wollte keine taktischen Pläne preisgeben. Zum kommenden Gegner meinte der alte Fuchs: «Die Stärken von Mendrisio, liegen offensichtlich in der Defensive. Im übrigen bin ich in der glücklichen Lage, keine Verletzten beklagen zu müssen. Somit steht mir das gesamte siegreiche Kader des Spieles von Wettingen zur Verfügung.»

Tatsächlich sind die Tessiner im Anrücken vom Mauerbeton wahre Meister, was auch ihre insgesamt neun Remispartien unterstreichen. Ihre Defensivtaktik könnte unter Umständen dem Buochser Offensivdrang zum Verhängnis werden. Doch scheinen Vogel und Lauper, der immerhin mit acht Treffern ex aequo auf dem vierten Platz der NLB-Torschützenliste figuriert, endlich die richtigen Stiefel gefunden zu haben. Beste Voraussetzungen also, um auf dem herrlich gelegenen Seefeld trotz Abstiegsgefahr nochmals spannenden Fussball zu bieten. Auch für Willy Weibels Buochs II scheint am kommenden Wochenende das Stündlein der Wahrheit zu schlagen. Die Reserven des SC Buochs, ebenfalls — mindestens punktemässig — in Abstiegsgefahr, müssen auf dem Sportplatz Tierpark den II.-Ligisten und Vorletzten Goldau aufsuchen. Gelingt es aber mit gleicher Klasse wie gegen Wolhusen aufzuspielen, so dürfte es mindestens Buochs II leicht fallen, das drohende Abstiegsgepenst loszuwerden.

Heute nachmittag auf dem Seefeld in Buochs:

Das Unmögliche doch noch möglich machen?

Nach dem Ueberraschungssieg in Wettingen hofft man in Buochs gegen Mendrisiostar auf ein weiteres Husarenstück / SCB-Heimkomplex — ein böses Gerücht oder ein tatsächliches Phänomen? / Das Publikum könnte die Mannschaft mit lautstarker Unterstützung zum Erfolg tragen / Trainer Wolfisberg: «Uns nützt nur ein Sieg»

hm. Der SC Buochs — so konnte man in den letzten Wochen nach den verschiedenen Niederlagen allorts nachlesen — hat keine Chancen mehr, wird absteigen ... das Wort «Hoffnung» wurde immer kleiner geschrieben. Doch endgültig verschwunden ist dieses eine Wort trotz allen Unkenrufen noch nicht, nach dem Ueberraschungssieg in Wettingen schon gar nicht. Doch auch die Hoffnung auf eine Wende kann nicht immer durch den verhangenen Buochser Himmel schimmern, in den nächsten Partien muss die endgültige Entscheidung fallen. Eines spricht dafür, dass diese Entscheidung schon heute nachmittag gegen Mendrisiostar fallen könnte.

Buochs liegt zurzeit drei Punkte hinter Brühl St. Gallen und Aarau zurück. Beide Mannschaften können noch auf eigenem Terrain gegen die Wolfisberg-Elf antreten. Ein Faktum, das eigentlich gegen die Buochser sprechen sollte. Doch verfolgt man den «Leidensweg» der Nidwaldner, so stellt man mit etwelcher Ueberraschung fest, dass gerade aus diesem Grund die Chancen der Buochser noch intakt sind. Denn die Buochser spielen auswärts entschieden besser als zu Hause. Ein Phänomen oder nur eine Zufälligkeit?

Belastung durch das eigene Publikum?

Die Zahlen sprechen ein deutliches Bild: Vier Punkte aus den Heimspielen, sieben aus den Auswärtstreffen! Auf eigenem Terrain skorten die Buochser 7mal, auf fremden Plätzen rissen sie 17mal die Arme jubelnd in die Höhe. Die Stärke der Mannschaft, der Heimvorteil, wurde zur Belastung, zur unerträglichen Nervenprobe. Die Folge: Verkrampfte, ängstliche Spieler, ein verärgertes Publikum und vor allem keine Punkte. Wo liegen die Gründe? Trainer Wolfisberg kann die Ursa-

chen für diese verhängnisvolle Erscheinung auch nur unscharf umreißen. Wolfisberg: «Tatsache ist, dass wir auswärts weit gelöster spielen, die Moral jeweils besser ist, während wir vor eigenem Publikum nicht auf Touren kommen. Ungewohnte Ausfälle, schlechte Mannschaftsleistungen. Es mag dies an den Nerven liegen, vielleicht auch daran, dass wir daheim offensiv spielen müssen.» Wie sehr die Leistungen der einzelnen Spieler schwanken, zeigt der «Fall Lauper» wohl am deutlichsten. Bruno Lauper, in der letzten Saison Torschützenkönig der zweiten Liga, liegt als bester Torschütze der Buochser im Torschützenklassement der Nationalliga B mit seinen acht Treffern auf gleicher Höhe mit Helmut Hutter, dem bestklassierten FCL-Spieler (Noventa hat allerdings in einer halben Saison noch mehr Treffer erzielt!). Doch von den acht Toren erzielte der Ex-Brunner nur eines auf dem Buochser Seefeld, während die andern sieben Treffer auf fremden Plätzen verbucht werden mussten! Könnten die Leistungskurven anderer Spieler ebenfalls mit Toren gemessen werden, sie würden zweifellos ähnlich einseitig verlaufen.

Versagt das Buochser Publikum?

Es ist offensichtlich: Die Buochser Spieler (mit wenigen Ausnahmen wohl) laufen auf dem eigenen Platz mit einem «Komplex» auf Feld. Angst vor dem eigenen Versagen, Angst vor der Reaktion des mislaunigen Publikums. Die Spieler können sich unter solchen Umständen nicht voll entfalten. Der Mut zum Risiko — bei Heimvorteil ein wesentlicher Faktor — fehlt, nichts will gelingen. Die Folge: Höchst bescheidene Darbietungen vor dem eigenen Anhang (Etoile Carouge und Young Fellows waren die letzten Beispiele), wo eigentlich die notwendigen Punkte geholt werden müssten.

Und die Spieler, während vier Jahren die «Helden» in Buochs, bekommen nun auch die «Kehrseite der Medaille» zu spüren. Pfiffe aus den eigenen Reihen, wo sonst gewöhnlich Aufmunterungsrufe erschallen. Die Fans, in den «fetten» Erstligajahren verwöhnt wie kaum ein anderer Anhang, können sich mit der Niederlage nicht abfinden und reagieren sich mit spöttischen und höhnischen Bemerkungen ihre Unzufriedenheit ab. Doch mit solchen Reaktionen hilft man der Mannschaft nicht. Die Resultate haben es bewiesen. Es würde dem Buochser Anhang, mehr als einmal in früheren Jahren als Stütze der Mannschaft gelobt, sehr gut anstehen, für einmal wieder voll und ganz hinter den elf einheimischen Spielern zu stehen. Gegen Mendrisiostar bietet sich die grosse Möglichkeit. Die Mannschaft, wieder einmal von der Publikumsunterstützung getragen, könnte sehr wohl noch einmal ein Husarenstück schaffen und auch gegen die Tessiner gewinnen.

Nur ein Sieg hilft jetzt noch!

Denn den Buochsern hilft in der jetzigen Situation nur noch ein Sieg. Doch die Aufgabe ist nicht leicht. Mendrisiostar, gesichert im Mittelfeld, ist als abwehrstarke Mannschaft bekannt. Doch für Trainer Paul Wolfisberg ist die Sachlage klar: «Uns nützt nur ein Sieg, beim Toto würde ich eindeutig eine 1 tippen!» Gegen die Tessiner werden die Buochser mit der Wettinger Mannschaft einlaufen, einzig Kurmann, der zurzeit die Abschlussprüfungen absolviert, wird durch Isler ersetzt.

So wird denn heute nachmittag der Buochser Kampfgeist (hoffentlich) noch einmal entflammen, denn in Buochs gibt man sich noch keineswegs geschlagen. Trainer Wolfisberg spontan: «Natürlich hoffen wir noch ...» Nur noch bis heute abend oder bis über die nächsten Wochen hinaus?



Paul Wolfisberg mit Gipsfuss und gedämpftem Optimismus auf der Trainerbank des SC Buochs. Noch ein Husarenstück gegen Mendrisiostar? Photo: Beat Blättler

Ein Elfmeter besiegelte die letzte Chance

Chancen-Plus für die Buochser / Kämpferische Partie mit packenden Szenen / Foulelfmeter entschied die Partie / Buochs ohne Glück

Von unserem Mitarbeiter Adolf Török

Seefeld. 900 Zuschauer. SR: Hr. M. Haering, Düringen. — Buochs: Nigg; Marti, Isler (Kurmman), Arnold, Jost (Friedländer); Perdon, Lehmann, Willmann; Sager, Vogel, Lauper. — Mendrisiostar: Rovelli; Bosio, Terazzi, Passora, Blumer; Ghilmetti, Percic, Tomijelovic; Capoferri, Sulzer, Balmelli. — Torschütze: 11. Tomijelovic (Penalty). Corner: 14:4 für Buochs.

Obwohl nur 900 Zuschauer diesem entscheidenden Treffen beiwohnten, diese wenigstens hatten die Vorschauen in der Tagespresse gelesen und die Wünsche nach stimmungsvoller Unterstützung der Mannschaft zu Herzen genommen. Pausenlos tönte das «Hopp Buochs» über den Platz und die Fans schrien sich heiser. Aber wiederum sollte es nicht sein! Der Wille in der Mannschaft war da, der kämpferische Einsatz wurde gross geschrieben, das Publikum stand toll hinter seiner Mannschaft, doch Glücksgöttin Fortuna war an diesem Samstagnachmittag abwesend.

Zum Spiel der «letzten Chancen» kamen die Buochser komplett aufs Feld, während die Gäste ihren Spielmacher Benkö verletzungs halber ersetzen mussten. Seine Aufgabe übernahm Tomijelovic, der dann auch mit seinem erfolgreich verwandelten Elfmeter den Buochsern den «Todesstoss» versetzte. Der Matchbeginn war verheissungsvoll. Obwohl die Gäste die Partie mit dem Wind im Rücken aufnehmen, dominierten in der ersten Minute die Gastgeber klar. Schon in der ersten Spielminute zwang Lehmann den Gästekeeper zu einer tollen Parade. Dann aber folgte schon bald ein böser Schock. Mittelstürmer Sulzer, ein 18-jähriger Nachwuchsmann aus den eigenen Junioren, überlief die zu stark aufgeschlossene Buochser Verteidigung. In verzweifelter Lage konnte Marti ihn nur noch unkorrekt vom Ball trennen, so dass der Spielleiter auf Foul entschied. Tomijelovic verwandelte den Strafstoß sicher, doch Schiedsrichter Haering annullierte den Treffer, da sich vermutlich ein Tessiner Spieler noch im Strafraum aufgehalten hatte. Also kam es zum zweiten Streich. Auch diesmal war Tomijelovic wieder der Schütze, wieder erfolgreich und wieder entschied der Schiedsrichter auf eine Wiederholung. Der Jugoslawe liess sich nicht entmutigen, setzte den Ball zum dritten Mal auf den ominösen Punkt und schoss ihn zum dritten Mal ins gleiche Eck, diesmal mit der Befriedigung, dass auch Herr Haering mit dieser Ausführung zufrieden war und Richtung Anstosskreis zeigte.

Ein letztes Aufbäumen

Erstaunlich war, dass die Buochser nach diesem Schicksalsschlag sich nicht geschlagen gaben. Im Gegenteil! Sie alle wussten, dass es das Spiel der «letzten Chancen» war. Dementsprechend verhielten sie sich. Ungestüme Angriffe rollten gegen Rovellis Kasten, aber vor dem ausgezeichneten Torhüter stand eine eisenharte Verteidigung, die, immer einen Schritt schneller am Ball, vor keine ernsthaften Probleme gestellt wurde. Mit zwei Ausnahmen, als in der 70. und 79. Minute Sager und Vogel im Strafraum völlig freistehend den Ball nicht an Rovelli vorbeibrachten. Damit waren auch die Chancen für einen Punktgewinn vertan. Beide Szenen ereigneten sich kurz nach dem Eintreten von Friedländer, der unheimlich Zug in den Angriff brachte und seinen Gegenspieler vor beinahe unlösbare Probleme stellte. Das Corner-Plus stieg ständig zugunsten der Buochser, aber ein Tor wollte nicht fallen. Die letzten zwanzig Minuten brachten ein verzweifelter Anstrengung der Platzherren gegen ein unabwendbares Schicksal. Mit der zunehmenden Müdigkeit wurden auch die technischen Mängel sichtbar, und in Sachen Technik waren die Tessiner den Platzherren eindeutig überlegen.

Die Würfel scheinen somit gefallen zu sein! Das Wunder von Wettingen hat sich nicht wiederholt und der Weg zurück ins Amateurlager wird wohl nicht mehr abzuwenden sein.



«Luft-Ballett» auf dem Buochser Seefeld! Aber jetzt scheint der SC Buochs endgültig auf dem Boden der Realität gelandet! Bild Beat Blättler

Aus dem Spielverlauf

1. Minute: Perdon stoppt den Anstoss der Tessiner, schickt Lehmann mit einem klugen Pass Richtung Rovelli, der seine ganze Kunst aufbieten muss, um den Versuch unschädlich zu machen.
10. Minute: Marti foul Sulzer im Strafraum. Den fälligen Penalty verwandelt Tomijelovic im dritten Versuch zum 0:1.
19. Minute: Nigg bewährt sich grossartig, als er einen weiteren Versuch von Tomijelovic abwehrt.
20. Minute: Eine herrliche Kombination über Isler, Perdon, Vogel kann von Rovelli geklärt werden.
26. Minute: Ein Lauper-Freistoss bringt höchste Gefahr vor dem Tessiner Tor, aber Rovelli begräbt den Ball im Nachfassen vor dem anstürmenden Lehmann.
34. Minute: Capoferri wird verwahrt wegen einem groben Foul an Isler.
36. Minute: Sulzer überspurtet die Buochser Abwehr, verschießt dann aber kläglich.
48. Minute: Tollkühne Parade von Nigg auf einen Schuss von Percic.
50. Minute: Wiederum scheitert Percic an Nigg und am eigenen Unvermögen.
53. Minute: Kurmann übernimmt den Platz von Isler.
65. Minute: Friedländer kommt für Jost ins Spiel.
70. Minute: Friedländer flankt herrlich auf den Kopf von Sager, der aus wenigen Metern völlig freistehend neben das Tor köpft.
79. Minute: Vogel bringt das Kunststück fertig, aus fünf Metern das Tor nicht zu treffen!
83. Minute: Guarisco ersetzt Percic.

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	22	15	5	2	62:19	35
2. Chênôis	22	13	5	4	37:20	31
3. Luzern	22	12	6	4	46:23	30
4. Biel	22	11	5	6	41:26	27
5. Young Fellows	22	11	4	7	32:29	26
6. Etoile Carouge	22	7	8	7	31:38	22
7. Vevey	22	8	5	9	42:36	21
8. Mendrisiostar	22	6	9	7	20:28	21
9. Martigny	22	6	9	7	24:36	21
10. Bellinzona	22	6	6	10	24:30	18
11. Wettingen	22	5	6	11	23:41	16
12. Aarau	22	4	7	11	18:36	15
13. Brühl	22	4	6	12	33:49	14
14. Buochs	22	3	5	14	24:46	11

Hoffungsflämmchen am Erlischen!

Buochs auf dem St.-Galler Kronthal gegen Brühl / Start zu einer Reihe von Pflichtspielen? Biel und Chênois Gäste von Abstiegsandidaten

gg. In den nächsten beiden Auswärtsspielen stossen die Buochser auf jene Gegner, die an ihrer Stelle noch am ehesten für den Weg zurück in Frage kommen, oder von denen einer die Nidwaldner begleiten muss: Brühl und Aarau. Solange noch eine theoretische Hoffnung besteht, soll man das Unmögliche möglich zu machen versuchen. Diese Losung hat für die Wolfsberg-Elf gegen Brühl Gültigkeit.

Die St.-Galler warteten hin und wieder mit Überraschungen auf (Heimsieg gegen Xamax, Remis gegen Biel), liessen aber in den letzten Wochen eher wieder nach. Und da die Buochser auf fremden Plätzen nun einfach bedeutend besser und gelöster spielen, darf man sie noch nicht endgültig abschreiben. Aber

der Glaube an eine Rettung hat nun auch in eingeweihten Kreisen nachgelassen. Und wenn selbst die Spieler oder auch nur ein Teil davon nicht mehr daran glaubt, so ist es um eine Mannschaft schlecht bestellt.

Sorgenkind Sturm

Bei den Buochsern liegt das Hauptproblem ohne Zweifel in der Sturmreihe, die selbst gegen schwächere Verteidigungen nicht genügend zu reüssieren weiss. Sager hat von seinem Speed viel verloren, Vogel und Lauper genügen für die Nationalliga kaum mehr, in erster Linie tempomässig. Beide hatten die Erwartungen nicht erfüllt. Die vielen knappen Niederlagen beweisen dies. Mit einem Gegentor ist aber in jedem Spiel zu rechnen,

obwohl sich die Hintermannschaft meist ganz ansprechend gehalten hat. Aufgrund der gegenwärtigen Situation und des restlichen Spielplanes dürften 18 Punkte kaum für die Rettung genügen. Das würde heissen, dass die Nidwaldner praktisch noch sämtliche ausstehenden Partien, auch die Heimspiele gegen Vevey und Xamax, gewinnen müssten. Aber das liegt wirklich nicht drin. Und so können die Leute von Paul Wolfisberg höchstens die kleine Hoffnung haben, dass auch die Konkurrenz praktisch stehen bleibt.

Wer begleitet Buochs?

Aufgrund des Schlussprogrammes wird es Wettingen besonders schwer haben. Die Aargauer stossen noch auf Chênois (heute Samstag), Biel und Young Fellows. Aarau hat sich eher aufgefangen und ist sogar imstande, dem aus dem Tritt geratenen FC Biel ein Bein zu stellen. Brühl St. Gallen erhält bekanntlich heute Samstag die erste Möglichkeit und trifft in der letzten Runde noch auf Aarau. Die Konstellation auf dem Papier spricht gegen die Elf von Trainer Paul Stehrenberger, es sei denn, sein Team warte mit einem Überraschungscoup auf, rette sich aus eigener Kraft und macht den FC Luzern zum Kronfavoriten als Aufstiegsbegleiter von Xamax. Der Leader wird auch gegen Etoile Carouge unbehindert seines Weges ziehen. Das Spielprogramm vom Wochenende: Aarau — Biel, Brühl — Buochs, Luzern — Bellinzona, Mendrisio — Martigny, Xamax — Etoile Carouge, Vevey — Young Fellows, Wettingen gegen Chênois.

Meisterschaft der Nationalliga B

SC Brühl – FC Buochs

Samstag, 19. Mai 1973, 20.00 Uhr im Krontal

FC Buochs

Nigg

Arnold	Marti	Isler	Jost
Perdon	Willimann	Sager	
Lehmann	Vogel	Lauper	
Baumgartner	Pässuello	Rutschmann	
Roland Lenherr	Dürschnabel	Bruno Alder	
Seger	Pelli	Schlächter	Moscatelli
Merten			

SC Brühl

Schiedsrichter:

Willi Utz

Linienrichter:

Walter Engel
Gregor Greiner

Buochs' B-Gastspiel ist beendet!

Vier Runden vor Fussballmeisterschafts-Abschluss ist eine weitere, keineswegs unerwartete, aber für den Inner-schweizer Fussball dennoch unerfreuliche Entscheidung gefallen: Die auf St. Galler Krontal nach beidseits offensiv geführtem Kampf bezogene 3:2-Niederlage gegen Brühl bedeutet für die Nidwaldner das endgültige «Out»

Ein fragwürdiger Foulpenalty zwei Minuten vor dem Schlusspfiff — Moscatelli hatte sich im Strafraum provokatorisch fallen gelassen — besiegelte das Schicksal der Inner-schweizer. Trainer Paul Wolfisberg deponierte beim sehr schwachen Unparteiischen richtigerweise einen Protest: nach dem wegen lamentablen Linienrichtersentscheidungen — ein Linesman war Luzerner — zwei einwandfreie Tore von Vogel und Friedländer aberkannt wurden, hatte Jost mittels Kopfstoss in der 70. Minute Buochs 3:2 in Führung gebracht. Schiedsrichter und Linienrichter zeigten zum Anspiel zur Mitte. Der

Referee liess sich aber durch protestierende Brühler beeinflussen, revidierte sein Urteil und liess die Partie beim Stande von 2:2 weitergehen. «Der Ball soll durch ein Loch im Seitennetz ins Tor gelangt sein» — sagten die Spieler des SC Brühl. Aufgabe des Schiedsrichters aber ist es, vor dem Match die Tornetze zu kontrollieren.

Brühl St. Gallen - Buochs 3:2 (1:1)

Ref manipulierte Spielausgang!

Der Unparteiische verhinderte einen Buochser Sieg. Rassiges Spiel und gute Leistung der Buochser. Die Nidwaldner erzielten fünf Tore! Kein St. Galler Tor ohne Makel.

Krontal. — 1100 Zuschauer. — Schiedsrichter: W. Utz, Zürich.

Brühl: Merten, Seger, Felli, Schlüchter, Moscatelli, Lenherr, Dürrschnabel, Adler (Dornbierer), Rutschmann, Passuello, Baumgartner.

Buochs: Nigg, Marti, Kurmann, Isler, Arnold, Perdon, Willmann, Lehmann, Lauper (Sager), Vogel, Friedländer.

Torschützen: 21. Walder (1:0), 43. Lehmann (1:1), 61. Dornbierer (2:1), 73. Marti (2:2), 88. Dürrschnabel (3:2).

vh. Schiedsrichter behandelt man richtigerweise mit Nachsicht, da sie auf dem Spielfeld die absolute Autorität besitzen müssen. Wenn aber ein Schiedsrichter in einer so entscheidenden Begegnung, wie es diese Partie immerhin noch war, so krasse Fehler, um nicht das Wort Unkorrektheiten zu benützen, begeht, dann stimmt irgend etwas nicht mehr. Vielleicht liegt es am Verband, der für so entscheidende Begegnungen keinen qualifizierten Schiedsrichter aufbietet. Zu alledem glaubte auch noch der aus der Inner-schweiz kommende Linienrichter das Seinige zum Spielausgang beitragen zu müssen.

Zu den Tatsachen

Schon in der 34. Minute annullierte Schiedsrichter Utz ein herrliches Kopftor Vogels auf eine Rechtsflanke aus unerfindlichen Gründen. Dafür hatte er kurz vorher einem klaren Offsidetor der Gastgeber seine Zustimmung gegeben. Beim zweiten Tor der Gastgeber rannte Dornbierer auf einen Buochser Spieler auf, schraubte sich für alle sichtbar mit beiden Händen aufstützend in die Höhe und köpfelte ein. Sager wurde, als er allein dem Tor zustürmte, von einem Brühler in letzter Not umgerannt. Der Pfiff blieb aus. Ein weiteres Tor von Friedländer wurde vermutlich zu recht aberkannt.

Dass der Schiedsrichter aber glaubte, bes-

ser wegzukommen, wenn er den Platzklub immer wieder bevorteilte, begriffen nicht einmal die St.-Galler Zuschauer. In der zweiten Halbzeit gab er beim Stande von 2:2 ein Tor für Buochs. Vom Kopf Vogels war der Ball aufs Tor geflogen. Der Ball landete nicht ganz ersichtlich irgendwie im Tor. Schiedsrichter Utz pfiff Tor, das auch vom Linienrichter signalisiert wurde. Der Schiedsrichter begab sich zum Mittelkreis, wurde aber von den Bühler Spielern zurückgehoft. Schliesslich liess er sich überzeugen, dass der Ball hinter dem Pfosten durch das Seitennetz eingedrungen sein müsse. Nun gab es Torabstoss. Die Buochser legten Protest ein. Man rechnete schon mit einem unentschiedenen Spielausgang, als der Schiedsrichter kurz vor dem Abpfiff prompt auf ein Mätschen von Moscatelli einging und einen matchentscheidenden Penalty pfiff. Moscatelli liess sich, weder gestossen noch gefoult, auf den Bauch fallen, doch der «Unparteiische» pfiff. Die Zuschauer lachten und schüttelten ungläubig die Köpfe. Moscatelli meinte nach dem Spiel: «Was kann ich dafür, wenn der Schiedsrichter darauf hereinfiel.»

Das Spiel selbst bot rassigen Sport und über weite Strecken guten Fussball. Die Buochser schienen jeweils nach dem Ausgleichstreffer einem Sieg zuzusteuern, doch haperte es erneut an der Chancenauswertung. Ein Unentschieden hätte wohl beiden Mannschaften nicht viel genützt, so dass beide Teams voll auf Sieg spielten. Das führte auf beiden Seiten zu prickelnden Torszenen. Beidseitig wurden prächtige Angriffe lanciert. Die Zuschauer waren überrascht von der frisch aufspielenden Buochser Mannschaft, die wieder einmal nicht den Eindruck des Absteigers machte. Es musste den Spielern auf beiden Seiten hoch angerechnet werden, dass sie trotz der miserablen Schiedsrichterleistung und trotz des grossen Einsatzes und der Wichtigkeit der Partie eine bemerkenswert faire Gangart an den Tag legten.

Rekordliste Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	23	16	5	2	63:20	37
2. Luzern	23	13	6	4	48:23	32
3. Chênois	23	13	6	4	38:21	32
4. Biel	23	11	6	6	42:27	28
5. Young Fellows	23	11	4	8	32:30	26
6. Vevey	23	9	5	9	43:36	23
7. Mendrisiostar	23	7	9	7	22:28	23
8. Etoile Carouge	23	7	8	8	32:41	22
9. Martigny	23	6	9	8	24:38	21
10. Bellinzona	23	6	6	11	24:32	18
11. Wettingen	23	5	7	11	24:42	17
12. Brühl	23	5	6	12	36:41	16
13. Aarau	23	4	8	11	19:37	16
14. Buochs	23	3	5	15	26:49	11

Spielausgang vom Schiedsrichter manipuliert?

Der Unparteiliche zeigte Schwächen... und raubte damit den Buochsern einen möglichen Sieg / Die Nidwaldner zeigten eine rassige Leistung und erzielten fünf Tore / Kein Tor der St.-Galler ohne Makel / Moscatelli besiegelte Buochser Schicksal mit einem Theaterstück

Aus St. Gallen berichtet unser Mitarbeiter Josef von Holzen

Kronal. 1100 Zuschauer. SR: W. Utz (Zürich). Brühl: Merten, Seger, Peill, Schlichter, Moscatelli, Lenherr, Dürschnabel, Alder (Dornbierer), Rutschmann, Passuello, Baumgartner, Buochs: Nigg, Marti, Kurmann, Iser, Arnold, Perdon, Wilimann, Lehmann, Lauper (Sager), Vogel, Friedländer. — Torschützen: 21. Walder 1:0, 43. Lehmann 1:1, 61. Dornbierer 2:1, 73. Marti 2:2, 88. Dürschnabel 3:2.

vh. Schiedsrichter behandelt man richtigerweise mit Nachsicht, da sie auf dem Spielfeld die absolute Autorität besitzen müssen. Wenn aber ein Schiedsrichter in einer so entscheidenden Begegnung wie es diese Partie immerhin noch war, so krasse Fehler, um nicht das Wort Unkorrektheiten zu benutzen, begeht, dann stimmt irgend etwas nicht mehr. Vielleicht liegt es am Verband, der für so entscheidungsschwere Begegnungen keinen qualifizierteren Schiedsrichter aufbietet. Zu alledem glaubte auch noch der aus der Inner-schweiz kommende Linienrichter das Seinige zum Spielausgang beitragen zu müssen.

Zu den Tatsachen

Schon in der 34. Minute annullierte Schiedsrichter Utz ein herrliches Kopftor Vogels auf eine Rechtsflanke aus unerfindlichen Gründen. Dafür hatte er kurz vorher einem klaren Offside der Gastgeber seine Zustimmung gegeben. Beim zweiten Tor der Gastgeber rannte Dornbierer auf einen Buochser Spieler auf, schraubte sich für alle sichtbar mit beiden Händen aufstehend in die Höhe und köpfte ein. Sogar wurde, als er allein dem Tor zustürmte, von einem Brühler in letzter Not umgerammt. Der Pfiff blieb aus. Ein weiteres Tor von Friedländer wurde vermutlich zu Recht aberkannt. Dass der Schiedsrichter aber glaubte, besser wegzukommen, wenn er den Platzklub immer wieder bevorteilte, begriffen nicht einmal die St.-Galler Zuschauer.

In der zweiten Halbzeit gab er beim Stand von 2:2 ein Tor für Buochs. Vom Kopf Vogels war der Ball aufs Tor geflogen. Der Ball landete nicht ganz ersichtlich irgendwie im Tor. Schiedsrichter Utz pfiff Tor, das auch vom Linienrichter signalisiert wurde. Der Schiedsrichter begab sich zum Mittelkreis, wurde aber von den Brühler Spielern zurückgeholt. Schliesslich liess er sich überzeugen, dass der Ball hinter dem Pfosten durch das Seitennetz eingedrungen sein müsse. Nun gab er Torabstoss. Die Buochser legten Protest ein.

Man rechnete schon mit einem unentschiedenen Spielausgang, als der Schiedsrichter kurz vor dem Abpfiff prompt auf ein Mätzchen von Moscatelli einging und einen matchentscheidenden Penalty pfiff. Moscatelli liess sich — weder gestossen noch gefoult — auf den Bauch fallen, doch der «Unparteiliche» pfiff. Die Zuschauer lachten und schüttelten unglücklich den Kopf. Moscatelli meinte nach dem Spiel: «Was kann ich da-

für, wenn der Schiedsrichter darauf hereinfiel.»

Das Spiel selbst bot rassigen Sport und über weite Strecken guten Fussball. Die Buochser schienen jeweils nach dem Ausgleichstreffer einem Sieg zuzusteuern, doch haperte es erneut an der Chancenauswertung. Ein Unentschieden hätte wohl beiden Mannschaften nicht viel genützt, so dass beide Teams auf Sieg spielten. Das führte auf bei-

den Seiten zu prickelnden Torszenen. Beidseitig wurden prächtige Angriffe lanciert. Die Zuschauer waren überrascht von der frisch aufspielenden Buochser Mannschaft, die wieder einmal nicht den Eindruck des Absteigers machte. Es muss den Spielern auf beiden Seiten hoch angerechnet werden, dass sie trotz der miserablen Schiedsrichterleistung und trotz des grossen Einsatzes und der Wichtigkeit der Partie eine bemerkenswert faire Gangart an den Tag legten.

Nationalliga B

1. Neuenburg Xamax	23	16	5	2	65:20	37
2. Luzern	23	13	6	4	48:23	32
3. Chênois	23	13	6	4	38:21	32
4. Biel	23	11	6	6	42:27	28
5. Young Fellows	23	11	4	8	32:20	26
6. Vevey	23	9	5	9	43:36	23
7. Mendrisiostar	23	7	9	7	22:28	23
8. Etoile Carouge	23	7	8	8	32:41	22
9. Martigny	23	6	9	8	24:38	21
10. Bellinzona	23	6	6	11	24:32	18
11. Wettingen	23	5	7	11	24:42	17
12. Brühl	23	5	6	12	36:51	16
13. Aarau	23	4	8	11	19:37	16
14. Buochs	23	3	5	15	26:49	11

Buochs — Vevey auf dem Seefeld:

Ohne Belastung zum zweiten Helmsieg?

Die Nidwaldner haben nichts mehr zu fürchten / Schlechte Erinnerungen für Vevey / Revanche für Vorrundenniederlage?

gg. Im elften Vorrundenspiel kam der SC Buochs als Nationalliga-Neuling zum ersten Sieg. Er wurde auswärts erfochten — in Vevey. Jetzt kommt es auf dem Seefeld am nächsten Samstag, um 17 Uhr, zur Revanche. Sie wird allerdings nicht sehr gross und vor allem ohne Bedeutung sein. Die Weichen sind gestellt. Buochs wird dem Abstieg kaum mehr entkommen können. Für Vevey ist der Ehrgeiz auch nicht sehr gross. Ein Sieg bringt nicht einmal eine Rangverbesserung, da der Rückstand auf den nächst besser Plazierten drei Punkte ausmacht (YF).

Trainer Wolfisberg hat angetönt, dass er — sobald keine Rettung mehr drin liege — mit jenen Leuten spielen werde, die dem Verein die Treue halten. Wegen der prekären Lage der Reserven, die bekanntlich ebenfalls mit einem Bein in der dritten Liga stehen, wird er seine Pläne wohl nochmals hinausschieben müssen. So ist anzunehmen, dass nochmals die eigentliche Standardformation zum Zuge kommen wird. Ein Ziel sollten aber doch alle Akteure noch vor Augen haben: sich mit ehrenvollen Resultaten aus der zweitobersten

Spielklasse zu verabschieden und das Publikum schon im Hinblick auf die neue Saison wieder vermehrt für sich zu gewinnen.

Die Gäste zu hoch kotiert?

Die welschen Gäste haben in der laufenden Meisterschaft auch nicht das gehalten, was man sich von ihnen versprochen hat. Die Formschwankungen waren zu extrem. Nach guten Leistungen (z. B. gegen Luzern) folgten prompt wieder Rückschläge gegen schwächere Teams. Vevey ist eine Stimmungsmannschaft. Das Team wird von einigen Routiniers geführt (Libero Baumgartner, Tippelt), die es gut verstehen, die jungen Kräfte, wie etwa die Junioren-Internationalen Singy oder Foglia, mitzureissen. Für die Buochser bietet sich aber eine gute und wahrscheinlich auch die letzte Gelegenheit (nachher gastiert nur noch Xamax auf dem Seefeld) zum zweiten Saisonheimerfolg. Und diese Chance sollte man nutzen. Wer weiss, ob nicht am Sonntagabend die Rangliste wieder ein anderes Bild aufweist. Ein Buochser Sieg würde wenigstens einen optisch besseren Ueberblick verschaffen.

Buochs am Samstag auf dem Seefeld gegen Vevey

Demnächst einen Stock tiefer

Zu seiner vorletzten Heimvorstellung nach einem vorübergehenden Versuchsaufenthalt im Nationalliga-Unterhaus empfängt der Tabellenletzte Buochs die welsche Equipe aus der Nestlé-Metropole. Trotz festprogrammierter Tal-fahrt in die I. Liga bleiben keine schlechten Erinnerungen an Vevey: 1:0-Heimsieg der Wolfisberg-Elf in der Aufstiegsrunde zur NLB von zwei Jahren und überraschender 2:3-Auswärtserfolg am Lac Léman in der Vorrunde.

Im Juli 1971 besorgte im Hinspiel der Finalrunde zur NLB der jetzige Goalgetter der Winterthurer Löwen, Peter Risi, den matchentscheidenden Treffer — mit dem Kopf übrigens — kurz vor Schlusspfiff des

und sind endgültig frei von jeder nervli-chen Belastung.

Ausser einer Platzverbesserung im Mit-telfeld wird auch für die Romands nicht mehr viel drin liegen. Weiterhin fehlen wird ihnen der Altinternationale und frü-here Flügelflitzer Jean-Claude Schindel-holz, der Ende Vorrunde einen Beinbruch erlitt. Auf dem Liberoposten wird wie ge-wöhnlich Konrad Baumgartner (Chênois und FC Zürich) figurieren. Im Sturm sind vor allem Osojnac, Lambelet und der brand-gefährliche Deutsche Tippelt (früher Fri-bourg) von der Buochser Deckung ins Auge zu fassen.

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrsh

bei sommerlicher Hitze ausgetragenen Treffens. Die hoffnungsvolle Hypothek sollte aber auch im dritten Anlauf nicht zum erfolgreichen Aufstieg ins Unterhaus reichen.

Besser erging es aber den Nidwaldnern in der Vorrunde, als sich das Team — damals noch unter der Leitung des inzwi-schen verabschiedeten Trainers Eberhard Borchert — mit einem überraschenden 2:3-Auswärts-Erfolg für das Finalrunden-pech revanchierte. Sager und zweimal Lau-per zeichneten für die Schwarztrefen ver-antwortlich und sorgten somit für den er-sten der drei bisherigen Siege in der Na-tionalliga. Ein Sieg übrigens, dem ganz bestimmt die nötige Portion Glück nicht abzusprechen war.

Wer weiss, vielleicht gelingt es den Buoch-tern, diesen Coup auf dem Seefeld zu wie-derholen — nötig ist er allerdings zu die-sem Zeitpunkt nicht mehr. Die Nidwaldner können nun wirklich unbeschwert antreten

Von grossem Interesse dürfte für das fuss-ballbegeisterte Publikum aus Buochs und Umgebung auch der Ausgang der Partie zwischen Schattdorf und Buochs II sein. Am Wochenende fallen die endgültigen Abstiegsentscheidungen in der Innerschwei-zer Regionalliga.

Nur mit einem Sieg darf das Reserve-team von Buochs mit dem erhofften Liga-verbleib rechnen. Ein weiterer und somit zweifacher Abstieg wäre für den bisher so erfolgreichen SCB sicher von folgenschwe-erer Bedeutung. Allerdings wäre eine Nie-derlage bei Schlusslicht Schattdorf auch in-sofern tragisch, als die Buochser Reserven mit guten Leistungen wiederholt ihren möglichen und absolut berechtigten Liga-verbleib unter Beweis stellten.

Die Torschützen

Nationalliga A

- 14 Tore: Risi (Winterthur)
- 12 Tore: Hitzfeld (Basel)
- 11 Tore: Grahn (Lausanne)
- 10 Tore: Serment (CdF), Pfister (Ser-vette), Luisier (Sion) und Leu-zinger (St. Gallen)

Nationalliga B

- 17 Tore: Mathez (Xamax)
- 16 Tore: Rub (Xamax)
- 14 Tore: Blusch (Xamax)
- 11 Tore: Tippelt (Vevey)
- 9 Tore: Liechti (Chênois)
- 8 Tore: Lander (Biel), Lauper (Buochs), Dürschnabel Brühl), Huttary (Luzern), Schindel-holz (Vevey) und Laupper (YF)

Lutz

«Demnächst in einem andern Theater...!»

Goali Nigg verhinderte eine noch höhere Niederlage / Schlechtestes Heimspiel der Saison / Wiederum Verwarnungen hüben und drüben

Seefeld: 400 (!) Zuschauer, SR: Hr. K. Fuchs, Basel. — Buochs: Nigg; Marti, Isler, Arnold, Kurmann (Jost); Perdon, Willmann, Friedländer; Sager, Vogel, Lauper. — Vevey: Malnati; Singy (Terranova), Huguenin, Baumgartner, Blondel; Foglia, Mabillard, Osonjak; Lambelet, Tippet, Roth. — Torschützen: 6. Tippet, 35. Tippet, 54. Lambelet, 88. Foglia. — Corners: 7:7. — Bemerkungen: Buochs ohne den verletzten Lehmann, Vevey ohne Schindelholz. Verwarnungen für Isler (B) und Baumgartner (V) wegen Reklamierens.

Es ist nur gut, dass diese verunglückte Saison für die Buochser zu Ende geht, denn mit solchen spielerischen Leistungen würde man in Zukunft auch noch die letzten der 400 Göttern vom Spielfeldrand vertreiben. Unverständlich bleibt die Tatsache, dass die Buochser wohl bis anhin 26 Tore schossen, davon aber nur deren sieben vor eigenem Publikum!

Mit einem heftigen Wind im Rücken begannen die Platzherren die Partie recht schwungvoll und zügig. Malnati im gegnerischen Tor war schon in den Startminuten in Alarmbereitschaft. Aber schon in der sechsten Minute kam die erste kalte Dusche! Sager vertändelte vor dem eigenen Strafraum einen Ball, Tippet übernahm den Prellball und nach zwei, drei kurzen Schritten überraschte er Joe Nigg im Buochser Tor mit einem satten Flachschuss und skorte zum 0:1. Lähmender Schrecken erfasste die Blauweissen und schon in diesem Zeitpunkt war die Partie gelaufen. Wohl kamen die Buochser Stürmer noch zu einigen erfolgversprechenden Chancen, aber ein krönender Torschuss blieb in allen Fällen aus. Anders die Besucher! Resolut nahmen sie das Spieldiktat in ihre Hände und operierten nach Belieben.

Kopfschütteln beim SCB

Tippet, immer wieder er, knallte nach Ablauf einer Viertelstunde den Ball von der Strafraumgrenze an die Latte, wenige Minuten später zwingt er Nigg zur ersten verzweiften Abwehrparade, als dieser einen Kopfball des Deutschen im Rückwärtsfallen erst auf der Torlinie behändigen kann. Ein lehrbuchmässig vorgetragener Angriff von Osonjak über Tippet führt nach 35 Minuten zum wohl schönsten Tor des Tages. Den Buochsern blieb nur noch Resignation und verzweifelter Kopfschütteln. Kurmann liess sich einer Leistenzerrung wegen durch Jost ersetzen, aber auch der aus-

geruhte zweite Mann brachte keine Wende zum Guten.

Die zweite Halbzeit begann gleich mit einem Keulenschlag, als nämlich Othmar Isler verwarnung wurde: zum x-ten mal in dieser Saison. Ob diese Verwarnung gerechtfertigt war mag dahingestellt bleiben. Isler muss immerhin bestätigt werden, dass er sich über die ganze Spielzeit äusserst korrekt und sauber in seinen Aktionen verhalten hatte. Nach dem 0:3 in der 54. Minute durch Lambelet, der einen weiten Steilpass von Tippet übernahm und unwiderstehlich gegen Nigg spurtete und diesen auch bezwingen konnte, begann die grosse Zeit des Buochser Goals. Schuss und Nachschuss von Mabillard und Tippet machte er unschädlich durch geschicktes Herauslaufen, und eine Direktabnahme des gleichen Spielers begrub er phantastisch unter sich. Jede dieser Chancen hätte zu einem Tor führen können und nur dem glänzend disponierten Hüter haben es die Buochser zu verdanken, dass sie nicht mit einer Demütigung aus diesem Spiel herauskamen. Die Gäste demonstrierten herrliche Spielzüge. Jeder Spieler war dauernd in Bewegung und deshalb auch anspielbar. Technisch waren die Gäste den Platzherren in allen Belangen haushoch überlegen.

Schüsse — Tore — Paraden

6. Minute: Tippet skorte zum 0:1 nachdem er einen Prellball am Strafraum der Buochser übernahm und Joe Nigg mit einem Flachschuss bezwang.

16. Minute: Veveys Verteidigung bleibt wie angewurzelt stehen, wartet auf den Abseitspfiff des Schiedsrichters, dieser lässt weiter spielen, worauf Lauper auf der Fünferlinie frei zum Schuss kommt und prompt überschiesst!

19. Minute: Tippet knallt an die Latte. Nigg wäre geschlagen gewesen.

20. Minute: Nigg kann auf der Torlinie befreien, als Tippet einen Köpfer ins Netz setzen will.

27. Minute: Vogel wuchtet eine Flanke von Friedländer weit übers Tor.

35. Minute: 0:2 durch Tippet. Osonjak hatte ihn freigespielt und der Deutsche liess sich nicht zweimal bitten.

40. Minute: Jost ersetzt den verletzten Kurmann.



Die Vorstellung ist aus: Der SC Buochs verlässt die Nationalliga endgültig. Jost, Sager, Friedländer (alle drei im Dress) sowie Lehmann und Zaugg verlassen das Seefeld mit hängenden Köpfen. Photo: Beat Blättler

48. Minute: Isler wird wegen Reklamieren verwarnet.

54. Minute: Lambelet spaziert solo über das ganze Spielfeld und bezwingt Nigg zum dritten Mal.

57. Minute: Nigg im Brennpunkt! Schuss von Mabillard abgewehrt, Nachschuss von Tippet abgewehrt!

59. Minute: Terranova ersetzt Singy.

62. Minute: Tippet scheitert wiederum am grossartigen Nigg.

67. Minute: Wieder ist es Nigg, der eine Direktabnahme von Tippet unschädlich macht.

75. Minute: Baumgartner wird wegen Reklamieren verwarnet.

88. Minute: Foglia kommt mit einem Kopfball zum Erfolg und besiegelt die höchste Buochser Heimgniederlage.

Nationalliga B

1. Neuchâtel X.	24	17	5	2	67:21	39
2. Luzern	24	13	7	4	49:24	33
3. Chénos	24	13	7	4	39:22	33
4. Biel	24	11	6	7	43:29	28
5. Young Fellows	24	11	4	9	34:33	26
6. Vevey	24	10	5	9	47:36	25
7. Mendrisiostar	24	8	9	7	25:30	25
8. Etoile Carouge	24	7	8	9	32:43	22
9. Martigny	24	6	9	9	26:41	21
10. Bellinzona	24	7	6	11	27:34	20
11. Wettingen	24	6	7	11	26:42	19
12. Aarau	24	5	8	11	22:39	18
13. Brühl	24	5	6	13	38:54	16
14. Buochs	24	3	5	16	26:53	11

Vevey entzauberte Buochs auf dem Seefeld mit einer Fussballektion 0:4 (0:2)

Welscher Fussballzauber in Buochs

Eine Fussball-Lektion modernster Prägung dozierte Vevey dem Absteiger Buochs am späten Samstagnachmittag auf dem Seefeld. Mit dem 0:4-Sieg der erstaunlich frisch aufspielenden Romands sorgte Vevey für die deutlichste Niederlage der Nidwaldner in der wenig erfolgreich verlaufenen Saison.

Was Tippelt, Osojnak, Lambelet und Co. in dieser bei idealem Fussballwetter ausgetragenen Partie an spielerischem Können, Souplesse und Toren demonstrierten, war ganz einfach begeisternd. Die recht bescheiden aufmarschierten Zuschauer wurden jedenfalls trotz geringer Bedeutung dieser sogenannten Pflichtpartie und trotz einer weiteren Heimmiederlage ihrer

fache Torschütze der Buochser Hintermannschaft — in der nur Joe Nigg mit unzähligen Paraden zu gefallen wusste — etwelche Mühe.

Buochs fehlte es für diesmal ganz bestimmt nicht nur am blossen spielerischen Können, sondern dem absteigenden Team mangelte es auch an der nötigen Motivation zu einem Punktegewinn. Das Schicksal der Nidwaldner ist längst besiegelt — ausgeträumt der Traum vom Ligaverbleib. Man muss sich bloss noch fragen, wie es in Zukunft mit dem SCB weitergeht. Hoffentlich gelingt es den Verantwortlichen, in der I. Liga für erneuten Schwung und Elan zu sorgen — trotz unzähligen Fragen und Problemen, die die nahe Zukunft dem SC Buochs ganz bestimmt bringen wird.

Die erste grosse Chance wartete auf Vogel, der aber völlig unbeholfen am letzten Viviser Verteidiger solo hängen blieb. In der sechsten Minute brachte Sager den Ball nicht weg und Tippelt schoss aus 14 Metern flach ins Eck: 0:1. Auch Lauper vergab aus nur fünf Metern, während Tippelts Ball für einmal nur die Latte streifte. Eine Massflanke Friedländers köpfelte Vogel über den Querbalken. Er vergab damit eine klare Möglichkeit zum Ausgleich. In der 35. Spielminute sorgte erneut Tippelt nach einer Bilderbuchkombination für das schönste Tor des Tages: Osojnak kam vor Isler ans Leder und dessen Flankenball donnerte der Deutsche vollrlist aus dem Lauf ins hohe Eck: 0:2.

Nach dem Tee wurde die Ueberlegenheit der frisch aufspielenden Gäste immer deutlicher. Die Romands steigerten sich in einen wahren Spielrausch und sorgten für ein wahres Feuerwerk vor dem Tor Niggs. Lambelet und Foglia gelang es zwar noch je ein weiteres Mal herrliche und absolut verdiente Treffer zu buchen. Im Uebrigen war es aber das Verdienst von Hüter Nigg,

der mit unzähligen spektakulären Paraden die ausser Rand und Band geratenen Nidwaldner vor einer möglichen Kanterniederlage bewahrte.

Im Telegrammstil

Stadion Seefeld. — 400 Zuschauer. — Schiedsrichter: K. Fuchs (Basel). SC Buochs: Nigg, Marti, Kurmann (ab

40. Jost), Isler, Arnold, Perdon, Willmann, Friedländer, Vogel, Lauper, Sager.

Vevey-Sports: Malnati, Singy (ab 55. Terranova), Baumgartner, Blondel, Huguenin, Foglia, Osojnak, Mabillard, Lambelet, Tippelt, Roth.

Tore: 6. Tippelt 0:1, 35. Tippelt 0:2, 53. Lambelet 0:3, 88. Foglia 0:4.

Bemerkungen: Buochs ohne Lehmann und Vevey ohne Dyvornic. Beide beim Einlaufen verletzt. Isler in der 48. und Baumgartner in der 75. Minute wegen Reklamierens verwarnet. Corners: 7:7.

Ein «Tagblatt»-Bericht von Beda Wyrsch

Schützlinge durch welschen Fussballzauber voll entschädigt. Mit einer beispielhaften geistigen und körperlichen Beweglichkeit zogen die Leute aus der Nestlé-Metropole ihr Spiel auf. Mit viel Punch, variantenreichem Spielkonzept und Steilpässen an die glänzend disponierten Flügel rissen sie spätestens nach den von mehreren Buochser Torchancen gekennzeichneten Startminuten das totale Spieldiktat an sich. Im Mittelfeld führte Osojnak als kluger Einfädler zusammen mit dem unwiderstehlichen Lambelet klar Regie. Die Gastgeber hatten der mobilen, auf Schönheit ausgerichteten, aber dennoch effektiv und modern wirkenden Spielanlage nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Ihr Mittelfeld war zu stark auf Willmann ausgerichtet und im Sturm bestätigte sich anhand von einigen guten Skoregelegenheiten die eklatante Abschlusschwäche. (Kein Seefeldtor mehr seit dem 2:0-Heimsieg gegen Bellinzona vom 11. März.)

Ganz anders die draufgängerischen und spritzigen Forwards von Vevey, die mit dem Ball immer etwas Nützliches anzufangen wussten. Im Deutschen Tippelt scheint Vevey den idealen, schnellen und schussstarken Goalgetter gefunden zu haben. Zusammen mit Mabillard bereitete der zwei-



Eine glänzende Lektion erhielten die Buochser von Vevey. Tippelt erzielt hier das zweite Tor. Nur noch zuschauen können die Buochser Marti (Nummer 5), Isler (4) und Torhüter Nigg.

Die NLB-Rangliste

1. Neuchâtel Xamax	24	17	5	2	67:21	39
2. Luzern	24	13	7	4	49:24	33
3. Chênols	24	13	7	4	39:22	33
4. Biel	24	11	6	7	43:29	28
5. Young Fellows	24	11	4	9	34:33	26
6. Vevey	24	10	5	9	47:36	25
7. Mendrisiostar	24	8	9	7	25:30	25
8. Etoile Carouge	24	7	8	9	32:43	22
9. Martigny	24	6	9	9	26:41	21
10. Bellinzona	24	7	6	11	27:34	20
11. Wettingen	24	6	7	11	26:42	19
12. Aarau	24	5	8	11	22:39	18
13. Brühl	24	5	6	13	38:54	16
14. Buochs	24	3	5	16	26:53	11

Nur für Aarau ein Ernstkampf

**Buochser Sturm vergab viele Chancen
Die Abwehr liess sich dreimal überrennen**

Stadion Brugglfield. 2200 Zuschauer. SR: T. Ghidoni (Genf). — Aarau: Richner, Schüttel, Wüest, Schibler, Blum, Hauser, Naldi, Ponte, Züttel, Walz, Cebinac. — Buochs: Zaugg, Marti, Jost, Perdon, Arnold, Friedländer, J. Bühlmann, Lehmann, Sager, Vogel, Lauper. Ab 45. Risi für Arnold und ab 69. Weber für Marti. — Torschützen: 4. Ponte (1:0), 50. Züttel (2:0), 62. Walz (3:0). — Bemerkungen: Glitschiges Terrain. Buochs ohne Nigg, Isler, Willmann und Kurmann.

vh. Aarau, das noch in Abstiegsgefahr steckt, musste diese Partie unbedingt gewinnen. Wohl deshalb spielten die Aarauer bis zum zweiten Tor recht nervös, während die Buochser feldmässig mehr vom Spiel hatten, aber im Abschluss einmal mehr böse versagten. Bis zur Pause hätte nämlich das Treffen gut und gerne 4:2 für die Buochser lauten können, bei denen aber besonders Sager eine Serie klarster Chancen vergab. Entweder wurde zu hastig geschossen oder rutschten die Akteure auf dem nassen Terrain im entscheidenden Moment aus. Immerhin zeigten die Buochser wenigstens in der ersten Halbzeit ein recht gefälliges Feldspiel.

Wolfsberg setzte bereits einige junge Neulinge ein, von denen sich besonders Risi vielversprechend schlug. Beinahe wäre ihm das erste Nationalligator geglückt, doch traf er nach einer guten Aktion nur die Innenkante des Pfostens. Auch J. Bühlmann sah man

wieder einmal im Fanionteam. Das Resultat ist auf jeden Fall zu krass ausgefallen. Die Buochser Abwehr schien zu Geschenken aufgelegt zu sein. Ein krasser Abwehrfehler führte zum ersten Verlusttreffer, während sich die Verlegenheitsformation der Abwehr in der zweiten Halbzeit gar nicht als Bollwerk erwies.

Aarau wird am nächsten Samstag gegen Brühl noch schwer zittern müssen. Sein Spiel begann erst zu laufen als man das zweite Tor erzielt hatte. Gegen eine standfestere Abwehr wären die Aarauer wohl ohne Erfolg geblieben. Als der Speaker mitten im Spiel auf das Spiel Nummer 11 am Totomat aufmerksam machte, herrschte bei den Gastgebern höchste Alarmstufe. Brühl war in Vevey in Führung gegangen.

Schon in der vierten Minute tändelten Arnold und Vogel mit dem Ball. Ponte setzte sich dazwischen und jagte die Kugel in die entferntere Ecke. Die Buochser, die praktisch ohne Flügel spielten, vergaben bis zur Pause Chance um Chance. In der fünfzigsten Minute wurden die beiden nebeneinanderstehenden Buochser Mittelverteidiger mit einem Steilpass schachtmatt gesetzt. Züttel erzielte mit einem Flächenschuss den zweiten Treffer. Nun fanden sich die Gastgeber besser zu recht und doppelten nach einem weiteren Abwehrfehler durch Walz nach. Risi traf noch den Pfosten, aber zum verdienten Ehrentreffer kamen die Buochser nicht mehr.

Nationalliga B

1. Neuchâtel Xamax	25	18	5	2	69:21	41
2. Luzern	25	14	7	4	56:25	35
3. Chênôis	25	14	7	4	40:22	35
4. Biel	25	11	6	8	44:31	28
5. Mendrisiostar	25	9	9	7	28:31	27
6. Young Fellows	25	11	4	10	34:35	26
7. Vevey	25	10	5	10	47:38	25
8. Etoile Carouge	25	7	8	10	33:50	22
9. Wettingen	25	7	7	11	28:43	21
10. Martigny	25	6	9	10	26:42	21
11. Bellinzona	25	7	6	12	28:37	20
12. Aarau	25	6	8	11	25:39	20
13. Brühl	25	6	6	13	40:54	18
14. Buochs	25	3	5	17	26:56	11

Buochs — Xamax, am Samstag, um 17 Uhr:

Der Leader ist der letzte Gast

**Nidwaldner und Neuenburger verlassen die B-Liga / Ehrevoller
Buochser Abschied? / SCB-Vorstand gegen Gemeinderat**

gg. Am Samstagnachmittag nimmt das Buochser Nationalliga-Abenteuer sein Ende. Es wird vielleicht keine Ewigkeit, aber doch sehr lange gehen, bis auf dem Seefeld wieder um Nationalliga-Punkte gekämpft werden wird. Die Nidwaldner haben eine unglückliche Saison hinter sich. Sie wird einen Bestandteil der weniger erfreulichen, weil eben erfolglosen, Vereinsgeschichte bilden. In einem Punkt sind die Buochser dennoch Sieger geblieben. Sie haben sich bis zuletzt überall als sportliche Verlierer gezeigt. Die Mannschaft hat stets gekämpft und damit, wenn auch nur wenige Punkte, so immerhin mehrere achtbare Resultate erreicht.

Ein attraktiver Gegner

In einem Punkt hat sich das Glück den Buochsern zugewendet. Sie verabschieden sich mit einer attraktiven Partie aus der zweithöchsten Spielklasse. Absteiger gegen Aufsteiger — daraus hat sich schon manche pikante Paarung ergeben. Deshalb verdient der SC Buochs beim letzten Meisterschaftsspiel

einen guten Besuch. Der Ehrgeiz ist sicher vorhanden, gegen die stärkste Mannschaft der zu Ende gehenden Saison nochmals beweisen zu wollen, dass bei der Relegation der Platzherren auch viel Pech mitgespielt hat. Einen guten Besuch aber verdient auch die Mannschaft des FC Neuchâtel-Xamax, die diesen Punktemarathon souverän dominierte. Das kam nicht von ungefähr. Spieler wie Blusch, Rub, Mathez, Bonny usw. sind in der Nationalliga B eben sichere Werte, sie garantieren für guten Fussball auf beachtlicher, spielerischer Stufe.

Wieder mit eigenen Talenten

Beim SC Buochs wird man nun wieder etwas umschalten. Die eigenen Nachwuchsspieler sollen wieder vermehrt Gelegenheit haben, in der ersten Mannschaft die Sporen abzuverdienen.

Sie werden auch gegen Xamax wieder dabei sein. In der Reservemannschaft stehen einige weitere Ex-Junioren, die den Sprung nach oben ebenfalls noch schaffen können, früher oder später. Sorgen muss man sich wegen des Abstieges aus der B-Liga beim SCB bestimmt nicht machen. Auch die Vereinsleitung ist längst zur Einsicht gekommen, dass der richtige Platz doch eine Stufe tiefer ist.

Plauschvortrag

Zum Saisonschluss hat man sich in Buochs noch etwas Besonderes ausgedacht. Das Vorspiel (16 Uhr) bestreiten diesmal der Gemeinderat und der Vorstand des SC Buochs, die (vor hoffentlich zahlreichem Publikum) weniger mit technischen Feinheiten aufwarten, dafür aber um so mehr für gute Unterhaltung sorgen werden.

Selbst Facchinetti stieg in die Hosen

Abschied von der Nationalliga B mit klarer Niederlage gegen den Meister / Sieger und Verlierer enttäuschten / J. Nigg, F. Jost und P. Lehmann kehren dem SCB den Rücken

Von unserem Mitarbeiter Adolf Török

Seefeld: 700 Zuschauer. SR: Hr. Zbinden (Fribourg). — Buochs: Nigg (Zaugg), Perdon; Marti, Isler, Jost; Lehmann, Willmann, Friedländer; Risi, Sager, Lauper. — Xamax: Lecoultré, Krömer; Claude, Richard, Mantoan; Bonny (Facchinetti), Blusch (Manzoni), Mathez; Chiandussi, Rub, Traber. — Torschützen: 28. Mathez, 45. Blusch, 77. Chiandussi. — Corners: 9:4.

Nichts war von Abschiedsschmerz zu spüren. Man war froh, das Abenteuer in der zweitobersten Spielklasse heil überstanden zu haben. Recht so! Auch der Gegner war offenbar ohne besonderen Ehrgeiz nach Buochs gefahren. Darum wurde aus dem erwarteten Fussballnachmittag eher ein Plauschnachmittag...

Plausch zum Auftakt des «Endspieles» zwischen Buochs und Xamax; sechs in den Vereinsfarben strampelnde Velofahrer hielten im Stadion Einzug. Diese Fans liessen es sich nicht nehmen, am Freitag in Neuenburg per Velo zu starten, um am Samstagnachmittag in Buochs pünktlich Captain Bonny den wohlverdienten Blumenstrauß zum erfolgreichen Saisonschluss zu überreichen. Eine weitere Plauscheinlage dann nach Ablauf einer Stunde Spielzeit, als Gilbert Facchinetti, der Directeur sportif, höchst persönlich aktiv ins Geschehen auf dem Spielfeld eingriff. Wohlbeleibt und läuferisch nicht mehr in Olympiiform, gab er immerhin den Musterpass, der zum 0:3 Schlussresultat führte!

Buochs vorerst überlegen

Männiglich war erstaunt, wie die Heimelf den Match begann! Ungestüm angreifend — und frei aller Sorgen — beherrschten die Buochser in der ersten halben Stunde das Spielgeschehen eindeutig. Tore hätten fallen können, ja müssen! Durch Lauper schon in der achten Minute, als dieser überhastet schoss und das Ziel nur um wenige Zentimeter verfehlte. Dann durch Sager nach einer Viertelstunde — aber Lecoultré stahl ihm die Schau mit einer herrlichen Parade. Mathez war es, der die Buochser Hoffnungen jäh knickte, als er nach einem herrlichen Durchspiel mit Traber den Führungstreffer für die Neuenburger erzielte. Joe Nigg verletzte sich wenig später bei einer verzweiferten Abwehr,

konnte aber nach kurzer Pflege wiederum weiterspielen. Rub musste sich vom ausgezeichneten Schiedsrichter die gelbe Karte zeigen lassen, und in der Schlussminute der ersten Halbzeit verwandelte Blusch einen Foulelfmeter zum spielentscheidenden zweiten Tor für die Gäste.

Zum zweiten Spielabschnitt

erschieden die Buochser mit Zaugg für den angeschlagenen Nigg und Xamax mit Manzoni für Blusch. Aber wiederum waren es die Platzherren, die das Spieldiktat übernahmen. Es kam die Zeit des jungen Sager, der sich mit zunehmender Spieldauer merklich steigerte, und nur der Kunst des gegnerischen Torhüters war es zu verdanken, dass die Neuenburger nicht ein Gegentor in Kauf nehmen mussten. Xamax schien mit dem 0:2 zufrieden zu sein! Es ersetzte seinen Captain Bonny durch Gilbert Facchinetti, den 37jährigen sportlichen Direktor und Mäzen des Clubs. Seine Mannschaftskameraden versuchten immer wieder ihren «Boss» in Schussposition zu bringen und alle hätten ihm einen Torerfolg gönnen mögen. Dazu hatte es nicht gereicht. Immerhin war es dann Facchinetti, der den entscheidenden Pass zum dritten Tor gab, das Chiandussi souverän besorgte.

Das Buochser Nationalliga-Abenteuer war damit beendet! Spieler und Verantwortliche atmen auf. Der Platz der Buochser ist im Amateurlager — und dort werden sich wieder Erfolge einstellen. Erfolge, die vor fünf Jahren begannen und nie abrisen.

Aus dem Spielverlauf

28. Min.: Mathez und Traber spazieren ungehindert durch die Abwehr der Platzherren — der Führungstreffer ist perfekt.

45. Min.: Isler foulte Mathez im Strafraum, Blusch verwandelt den fälligen Elfmeter zum Pausenresultat 0:2.

71. Min.: Wieder ist es Sager, der die gegnerische Abwehr beunruhigt. Sein Schuss bleibt in der Abwehrmauer hängen, den Nachschuss zielt Lauper dem Hüter genau in die Hände.

77. Min.: Chiandussi übernimmt einen Musterpass von Facchinetti und erzielt das Schlussresultat gegen einen machtlosen Zaugg.

Nationalliga B

1. Neuchâtel-Xamax	26	19	5	2	72:21	43
2. Luzern	26	15	7	4	60:26	37
3. Chênois	26	15	7	4	44:24	37
4. Biel	26	11	6	9	45:35	28
5. Vevey	26	11	5	10	50:40	27
6. Mendrisiostar	26	9	9	8	30:34	27
7. Young Fellows	26	11	4	11	35:37	26
8. Etoile Carouge	26	8	8	10	36:51	24
9. Wettingen	26	8	7	11	30:44	23
10. Aarau	26	7	8	11	29:42	22
11. Martigny	26	6	9	11	27:45	21
12. Bellinzona	26	7	6	13	30:41	20
13. Brühl	26	6	6	14	43:58	18
14. Buochs	26	3	5	18	26:59	11

Buochs — Neuchâtel Xamax 0:3 (0:2)

Seefeld. — 700 Zuschauer. — Torschützen: Mathez, Blusch, Chiandussi. — Schiedsrichter: J. Zbinden (Fribourg).

Buochs: Nigg (ab 46. Zaugg); Marti; Isler, Perdon, Jost; Friedländer, Risi, Lehmann; Sager, Willmann, Lauper.

Neuchâtel Xamax: Lecoultré; Claude; Mantoan, Richard, Kroemer; Bonny (ab 62. Facchinetti), Blusch (ab 46. Manzoni), Chiandussi; Mathez, Rub, Traber.

Tore: 28. Mathez 0:1, 45. Blusch 0:2 (Penalty); 77. Chiandussi 0:3.

Bemerkungen: Viel Stimmung vor Spielbeginn, als einige Neuenburger Supporter im Stadion eintrafen. Sie hatten Neuenburg am Freitagabend verlassen und waren per Velo nach Buochs gekommen. Eine sympathische Geste der Nidwaldner: ein prachtvoller Blumenstrauß wechselte den Besitzer. Viel Applaus für die Neuenburger, die sich in Nidwalden grosser Sympathien erfreuen.

Buochs ohne Arnold. 43. Rub verwahrt (Reklamation). 80. Mantoan rettet hinter dem geschlagenen Torhüter. Corners: 3:6.

Die Neuenburger, die verdient gewonnen haben, konnten nie überzeugen, da sie offensichtlich diese Begegnung auf die leichte Schulter nahmen.

So kamen die Nidwaldner sehr gut ins Spiel und erarbeiteten sich zahlreiche gute Chancen. Ihre beste Torchance hatten sie in der 49. Minute, als Lauper mit einer gekonnten Direktabnahme aufwartete. Auch Sager versagte mehrmals in aussichtsreicher Position. Die Neuenburger sorgten für eine Ueberraschung: in der 62. Minute betrat ihr «Directeur sportif» Facchinetti mit der Nummer 14 das Spielfeld. Auch wenn die Kondition nicht nationalligawürdig war, zeichnete er sich durch gekonnte Zuspiele und durch einen «Bombenfreistoss» aus. Die erschienenen Zuschauer, die einen angenehmen Nachmittag verbrachten, haben mit einem weinenden Auge Abschied von der Nationalliga B sowie von den Spielern Nigg, Jost und Lehmann genommen. Letztere werden in andere Mannschaften der Nationalliga tätig sein.

1. Neuchâtel	26	19	5	2	72	21	43
2. Luzern	26	15	7	4	60	26	37
3. Chênois	26	15	7	4	44	24	37
4. Biel	26	11	6	9	45	35	28
5. Vevey	26	11	5	10	50	40	27
6. Mendrisiostar	26	9	9	8	30	34	27
7. Young Fellows	26	11	4	11	35	37	26
8. Etoile-Carouge	26	8	8	10	36	51	24
9. Wettingen	26	8	7	11	30	44	23
10. Aarau	26	7	8	11	29	42	22
11. Martigny	26	6	9	11	27	45	21
12. Bellinzona	26	7	6	13	30	41	20
13. Brühl	26	6	6	14	43	58	18
14. Buochs	26	3	5	18	26	59	11

Nach dem ersten Abstieg des SC Buochs

Die Generalversammlung des SC Buochs, die von 70 Mitgliedern besucht war, verlief geordnet und speditiv. Präsident Flury stellte in seinem Jahresbericht fest, dass der Abstieg des Fanionteams aus der Nationalliga der erste Abstieg seit Bestehen des Klubs sei. Man könne dafür weder Trainern, Spielern noch irgend jemandem einen Vorwurf machen.

Man habe im Rahmen der Möglichkeiten alles versucht, um die Ligazugehörigkeit wahren zu können, doch habe man bewusst keine finanziellen Risiken eingehen wollen. Es sei zum vornherein jedem klar gewesen, dass es der SC Buochs in der Nationalliga schwer haben dürfte. Der Aufenthalt in der Nationalliga könne trotz allem als einmaliger Erfolg bezeichnet werden, wie er kaum einem Klub gleicher Grösse je gelungen sei. Nun gelte es, alles daran zu setzen, in der ersten Liga eine gesicherte Position zu konsolidieren.

«Schnupper-Lehre»

Optimistisch meinte er, dass der einjährige

Aufenthalt in der zweitobersten Spielklasse vielleicht nur eine Schnupperlehre war. Gespannt war man auf das finanzielle Ergebnis. Der Kassier konnte bei einem Umsatz von 400 000 Fr. (150 000 Fr. mehr als im Vorjahr) eine ausgeglichene Bilanz präsentieren. Das Gespenst der roten Zahlen konnte ferngehalten werden, nicht zuletzt dank den Reklametafeln an der Platzabschränkung, die einen Betrag von 50 000 Fr. einbrachten. Ohne diese Sondereinnahme hätte auch der SC Buochs, trotz sparsamem Haushalt und ohne Reservemeisterschaft, einen Ausgabenüberschuss von 50 000 Fr. verbuchen müssen.

Vorstand wiedergewählt

Mit Ausnahme des Spikopräsidenten konnte der gesamte Vorstand wiedergewählt werden. Als neuer Spikopräsident konnte mit Peter Strebel eine prädestinierte Persönlichkeit gefunden werden. Abschliessend gab der Präsident bekannt, dass man mit einigen Trainern verhandle und der neue Mann bald bekannt sein werde.

J. v. H.

Luzern und Buochs im Ligacup:

Zweimal Platzvorteil

AC Bellinzona als Gast auf der Allmend
YF auf dem Buochser Seefeld

gg. Die beiden Innerschweizer Vereine geniessen im Ligacup heute zuerst Platzvorteil und werden dann eine Woche später zu ihren heutigen Gegnern reisen müssen.

Buochs — Young Fellows um 18 Uhr

Der SC Buochs muss zwar wieder zurück in die Amateurliga, kann aber als Absteiger dennoch an diesem Wettbewerb teilnehmen. Den Nidwaldnern kommt die Begegnung gegen ihren letztjährigen Aufstiegsbegleiter nicht ungelegen, bietet diese Partie doch Gelegenheit, bereits den einen oder andern Nachwuchsspieler einzusetzen, der in der kommenden Saison den Sprung in die erste Mannschaft schaffen könnte. Zudem sind die Buochser ehrgeizig genug, in diesem Wettbewerb besser abzuschneiden als im Punktemarathon. Gegen die Zürcher liegt ein Weiterkommen im Bereich des Möglichen, auch wenn die Seefeld-Elf ohne die am Trainerkurs in Magglingen engagierten Perdon, Arnold und Marti sowie den zum UEFA-Juniorenkader zählenden Risi wird auskommen müssen.

SC Buochs — Young Fellows 3:2 (1:0):

Buochs hat das Siegen nicht verlernt

Beide Teams ersatzgeschwächt / Erster Heimsieg nach drei Monaten
Marti, Lauper, Weber waren die Torschützen für den SCB

Seefeld: 200 Zuschauer. SR: Hr. G. Barmettler, Luzern. Buochs: Zaugg; Isler; Marti, Weber, Kurmann; Friedländer, Jann (Perdon), Willmann (Frank); Sager, Vogel, Lauper. — YF: Weber; Sutter; Stauffer, Gauls, Deppen (Guidicetti); Dittli, Svab, Laupper; Müller, Käppeli, Schweizer (Thurnherr). Torschützen: 12. Marti (1:0), 51. Lauper (1:1), 62. Lauper (2:1), 65. Weber (3:1), 73. Käppeli (3:2). Corners: 11:8.

at. War es die Anwesenheit des möglichen neuen Trainers, oder war es die endgültige Befreiung aus dem Stress des aussichtslosen Punktekampfes? Tatsache ist, dass der SC Buochs noch selten so frisch und unbekümmert aufspielte, Tore schoss und das Spiel gewann. Er hätte es deutlich gewinnen können wäre in den Reihen der Platzherren ein kaltblütiger Realisator gestanden!

Schon nach dem Anpfiff liessen die Buochser, die ohne Nigg, Arnold und Lehmann antraten, keine Zweifel offen, dass sie das Spiel nicht von der gemütlichen Seite nehmen würden. Sie waren mehrheitlich im Angriff und kamen bereits in der zwölften Spielminute zum Führungstor, als Vogel im Strafraum gefoult wurde und Marti den fälligen Elfmeter sicher verwandelte. Die Reaktion der Gäste fiel gar nicht positiv aus, und zu mehr als sieben Eckbällen reichte es ihnen nicht. Zudem zeigte sich Niggs Nachfolger Zaugg von

seiner besten Seite. Und die Platzherren hätten ihr Tore-Konto schon vor der Pause wesentlich verbessern können, wäre nicht die leidige Buochser-Krankheit immer wieder zu Tage getreten: Realisatoren sind in ihrem Team Mangelware!

Nach dem Seitenwechsel kamen die Gäste vorerst zum Ausgleich, als Laupper seine Qualitäten aufblitzen liess und einen Passball von Svab kaltblütig verwandelte. Man begann für die Platzherren zu fürchten, aber das Gegenteil traf ein! Sie begannen bedingungslos anzugreifen und hatten Erfolg. Die Gäste wurden gänzlich in die Abwehr gedrängt und mussten froh sein, dass ihr bedenklich schwacher Torhüter nicht öfters bezwungen wurde. Ein herrlicher Pass in die Tiefe ermöglichte es Lauper dann, solo das 2:1 zu markieren und wenig später war es der junge Weber, der einen Cornerball zum 3:1 aus kürzester Distanz in den Hanf jagte. Als Käppeli der Anschlusstreffer gelang, witterten die Oberklassigen Morgenluft und berannten das Tor von Zaugg ununterbrochen. Der Schlussmann der Blauweissen zeigte aber einige tolle Paraden und rettete schliesslich seine Mannschaft vor dem möglichen Ausgleich. Der Sieg war verdient und ein Produkt der ganzen Mannschaft. Der Abstieg hat offensichtlich keine negativen Reaktionen hinterlassen.

Generalversammlung beim SC Buochs:

Nicht in die roten Zahlen gerutscht!

Kassier von Holzen konnte der Versammlung eine ausgeglichene Bilanz vorweisen / Ziel im neuen Jahr: gesicherte Position in der 1. Liga

bm./vh. Die ordentliche Generalversammlung des SC Buochs warf trotz des Abstieges von drei Mannschaften keine allzu grossen Wellen. Am meisten Interesse brachten die 70 erschienenen Mitglieder den Finanzen entgegen. Mit Genugtuung durften sie konstatieren, dass der SC Buochs trotz den vermehrten Ausgaben in der Nationalliga B und trotz den mageren Zuschauerergebnissen in den Schlussrunden eine ausgeglichene Bilanz vorlegen kann.

Wie sehr ein Aufstieg in die Nationalliga für einen Amateurverein ein «Abenteuer» werden kann, dokumentiert schon die Tatsache, dass der Umsatz beim SC Buochs innerhalb eines Jahres um 150 000 Franken auf 400 000 Franken kletterte. Diese Umsatzsteigerung geht auf die zusätzlichen Platzeinnahmen (40 000), die Transfers, den Trainerwechsel mitten in der Saison und auch auf verschiede-

ne kleinere Ausbauten im Hinblick auf die Nationalliga-Saison zurück.

Trotz den massiven Mehreinnahmen durch die Zuschauer hätte Kassier von Holzen kaum eine ausgeglichene Bilanz vorlegen können, wenn nicht durch die Reklametafeln an der Platzabschrankung eine zusätzliche Einnahme in der Höhe von 50 000 Franken hätte verbucht werden können. Das Gespenst der roten Zahlen hat der SC Buochs damit erfolgreich vertrieben. Die Zuschauerzahl stieg im übrigen trotz den mässigen Zahlen in der Schlussphase. Der Durchschnitt stieg von 700 Zuschauer in der Amateurliga auf zirka 1000 Zuschauer im B-Jahr.

Der erste Abstieg überhaupt

In seinem Jahresbericht stellte Präsident Flury fest, dass der Abstieg der ersten Mannschaft aus der Nationalliga der erste Abstieg seit Bestehen des Klubs überhaupt sei. Man könne jedoch weder Trainern noch Spielern einen Vorwurf machen, da man alles versucht habe, um die Ligazugehörigkeit zu wahren. Präsident Flury: «Der Aufenthalt in der Nationalliga kann trotzdem als einmaliger Erfolg bezeichnet werden, wie er kaum je einem Klub gleicher Grösse gelungen ist.» Das Ziel für die kommende Saison: Konsolidierung einer gesicherten Position in der 1. Liga.

Im übrigen musste der Vorstand den Antrag auf Statutenrevision, die einige positive Neuerungen gebracht hätte, zurückziehen, da bereits der erste Antrag nicht mit Zweidrittelmehrheit akzeptiert wurde. Für den zurückgetretenen Spiko-Präsident Bamert wurde neu Peter Strebel, Verwalter der Darlehenskasse, in den Vorstand gewählt. Wer die erste Mannschaft im neuen Jahr betreuen wird, steht noch nicht endgültig fest. Die Entscheidung liegt nun bei den Behörden, da der neue Mann aus dem Ausland kommt und damit unter das Fremdarbeiterkontingent fällt.

Buochs — Young Fellows 3:2 (1:0)

Seefeld. — 151 zahlende Zuschauer. — Torschützen: Marti (Pen.), Jann, Lauper; Laupper, Käppeli. — Schiedsrichter: Barmettler (Luzern).

Buochs: Zaugg; Isler; Marti, Weber, Kurmann; Friedländer, Willmann (ab 56. Frank), Sager; Jann (ab 65. Perdon), Vogel, Lauper.

Young Fellows: Weber; Sutter; Stauffer, Deppen (ab 46. Guidicetti), Gauls; Dittli, Svab, Laupper; Müller, Käppeli, Schweizer (ab 57. Thurnherr).

Tore: 12. Marti (Pen.) 1:0; 51. Laupper 1:1, 62. Lauper 2:1, 67. Weber 3:1, 73. Käppeli 3:2.

Bemerkungen: YF mit einigen Nachwuchsspielern, Buochs ohne die wegziehenden Nigg, Lehmann und G. Jost.

r. st. Ohne jegliche Belastung spielend, kam Buochs gegen ein auf der ganzen Linie enttäuschendes Zürcher Team zu einem verdienten Sieg, der mit einer besseren Chancenauswertung um drei Tore höher hätte ausfallen können. Besonders Mittelstürmer Vogel glänzte im Auslassen einiger klarer Torchancen. Hätten die Nidwaldner in der zu Ende gehenden Saison immer mit soviel Unbekümmertheit gespielt, so wären sie wahrscheinlich nicht abgeschlagen Letzter geworden.

Voll auf Sieg!

Eine Länge Vorsprung für Luzern
... und Buochs

gg. Der Ligacup begann am letzten Wochenende mit einigen saftigen Ueberraschungen, weil sich verschiedene höherklassige Klubs nicht sonderlich einsetzten und teilweise mit klaren Niederlagen abziehen mussten. Zu den Siegern gesellten sich auch die beiden Vereine der Inner-schweiz. Der FC Luzern überfuhr die AC Bellinzona so klar, dass an seinem Weiterkommen kaum gezweifelt werden muss. Da das «komische» Reglement aber vorsieht, dass von den zehn Siegern nur deren acht für die nächste Runde qualifiziert werden, müssen die Leuchtenstädter in Bellinzona doch auf Sieg spielen. Trainer Albert Sing wird in der gleichen Formation wie am letzten Samstag antreten. Sicher wird wiederum der eine oder andere Nachwuchsspieler zum Zuge kommen, und auch für Signorelli wird dieses Treffen gelegen sein, um sich nach seiner Verletzung wieder in der Mannschaft einzugliedern.

Auch Buochs dabei?

Der SC Buochs kann es schaffen, als Erstligaklub in die zweite, weit attraktivere Runde vorzustossen. Die Aufgabe ist für die Nidwaldner aber nicht einfach. Immerhin haben sie im Hinspiel bedeutend gelöst und besser aufgespielt als in den Meisterschaftskämpfen. Die ungenügende Chancenauswertung könnte aber den Nidwaldnern doch noch den Kopf kosten. Je nach dem Ausgang der übrigen Partien könnte ein Remis für ein Weiterkommen reichen. Möglich ist aber auch das «Aus» selbst bei einem weiteren knappen Erfolg. Die restlichen Spiele um den Ligacup:

Martigny — Biel, Fribourg — Chênois, Chaux-de-Fonds — Neuchâtel Xamax, Etoile Carouge — Vevey, Brühl — Grenchen, Wettingen — St. Gallen, Aarau — Young Boys, Chiasso — Mendrisiostar.

Young Fellows — Buochs 2:1 (0:1):

Wasserball auf dem Letziggrund

Unentschieden hätte genügt / Irreguläre Platzverhältnisse

Letziggrund, 21 Zuschauer. SR: Osta, Oberuzwil. — YF: Weber, Scherrer (Deppen), Schweizer, Giudicetti, Gauls, Dittli, Caduff, Swab, Käppeli, Laupper, Oggenfuss (Derungs). — Buochs: Zaugg, Marti, Kurmann, Isler, Perdon, Lehmann, Friedländer, Risi (Frank), Vogel (Weber), Sager, Laupper. — Torschützen: 17. Sager (0:1), 74. und 85. Laupper (2:1).

vh. Bei strömendem Regen und auf einem Terrain, das über weite Flächen von Wasser überschwemmt war, war dem Zufall praktisch alles überlassen. Das Spiel bot groteske Szenen, ähnlich der Fernsehsendung «Spiel ohne Grenzen». Flach konnte man überhaupt nicht spielen. Die Bälle blieben stecken. Die wertvollsten Zuspiele waren kraftvolle, hohe Schläge hinter die Verteidigung, doch war das besonders für die drei eher schwächlichen Buochser Mittelfeldspieler ein fast unmöglich anzuwendendes Rezept. Spieler, die den Ball am Fuss führen wollten, kamen kaum vorwärts. Oder die Spieler liefen plötzlich ohne Ball weiter, da dieser im Wasser hängen blieb.

Die Buochser schienen trotzdem einen Sieg anzusteuern. Es schien sogar, dass sie sich besser mit den Verhältnissen auseinanderzusetzen wüssten. Ein zweites Tor nach dem frühen Führungstreffer hätte wohl alles entschieden, doch war diesmal die Umständlichkeit einiger Stürmer mit den gegebenen Verhältnissen entschuldbar.

In der 17. Minute wurde Vogel im Strafraum von hinten gefällt. Marti sah seinen Penalty vom Torhüter abgewehrt, doch setzte Sager reaktionsschnell den Ball in die Torecke. Laupper traf bald darauf den Pfosten, und auch Sager hatte mit seinen Schüssen kein Glück mehr. Die Buochser beherrschten lange Zeit das Geschehen. Als Sager im Strafraum gelegt wurde, unterschlug der Schiedsrichter den Buochsern einen Penalty. Erst gegen Schluss kamen die Gastgeber wirkungsvoller ins Spiel, während bei einigen Buoch-

sern die Kräfte schwanden. Die gut spielende Buochser Abwehr schien Herr der Lage zu bleiben, wurde aber von den Mittelfeldspielern zu wenig unterstützt. 16 Minuten vor Schluss fälschte der lange YF-Laupper einen Cornerball in die hintere Torecke ab. Zehn Minuten später tändelte Friedländer vor dem Sechzehner mit dem Ball. Prompt wurde ihm das Leder abgenommen. Ueber Swab kam der Ball zu Laupper, der keine Mühe hatte, den Siegestreffer zu buchen.

Spielplan			Rückrunde		Saison 1972/73		S.C. Buochs	
Datum	Buochs I	NB. Resultat	Buochs II	2. Liga Resultat	Buochs III	3. Liga Resultat	Buochs IV	4. Liga Resultat
4.3.	Martigny - B	2:0	Brunnen - B					
11.3.	B - Bellinzona	2:0	B - Schwyz					
18.3.	Chênois - B	1:1	Altdorf - B		B - Horw		B - Alpnach	
25.3.			B - Kickers		Sarnen - B			
1.4.	B - Etoile - Carouge	0:2	Hergiswil - B		LSC - B		Stans - B	
8.4.			B - Jbach		B - Hochdorf		Hergiswil - B	
15.4.	Biel - B	3:0	Goldau - B		B - Luzern		B - Engelberg	
22.4.		Ostern						
29.4.	B - Jung-Fellows	0:1	B - Wolhusen		Littau - B		Sarnen - B	
6.5.	Wettingen - B	2:3	Schattdorf - B		B - SCOG		B - Kerns	
13.5.	B - MendrisioStar	0:1						
20.5.	Brühl - B	3:2						
27.5.	B - Vevey	0:4						
3.6.	Aarau - B	3:0						
* 10.6.	B - Xamax	0:3						
17.6.								

* wird am 9.6. Pfingst-Samstag ausgetragen.